Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de .
Das PDF wurde erstellt am: 10.07.2025, 18:50 Uhr.

Karl Boeck von der

Spledder un Spöhn

1 : Ut de Hansbunkentid : Snaksche Vertellung

Berlin: Verlag von Otto Drewitz, [1879]

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Spledder un Spöhn.

I.

Ut de Hausbunkentid.

Snakſche Vertellung

von

C. V. Derboeck.

Berlin.

Verlag von Otto Drewitz.

Universitäts Bibliothek Rostock

https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0001

DFG

606 GT 1500 B665-1

Universitäts-
bibliothek
Rostock

Institut
in Mecklenburg
(Wossidlo-
Thomas-Mann-
D-18055 Rostock
2000/249

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1891942204/phys_0002
DFG

Allen Freunden, Verehrern und Lesern
des unvergeßlichen



gewidmet

vom

Verfasser.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0003
DFG

Nachdruck, auch hochdeutsch, wird gerichtlich verfolgt.
Reichspreßgesetz vom 9. Mai 1874.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0004
DFG

Inhalt.

Kapittel 1. Handelt von Appeln un Jungs, wil dese Orten nich utenanner tau hollen sünd. — Von Mamselling ehr Nod, un worüm de Schaulmeister blot tau Hälften mit de verstännigen Lüd hollen ded. — Je, Bur, dat is ganz wat anners.

Kapittel 2. Von de Ausstid, un worüm de Sparlings vör'n Gäusmäten sick nich ängsten deden. — Wat de Bäk för Wunnersaken bargt, un wat de Win'n dorvon tau vertellen wüßten. — Von twei Jungs, de wat utfreten hadden, un worüm Fritz unner de Kemedimakers gahn wull. — Woans hei den Grafen Hahn kennen lihrte. — Woans Benno un Fritz mit dull Lotting ehr Spijök drewen, un wat Lotting profenzeihen ded. — Worüm de Jungs in de Bäk un woans sei utenanner kemen.

Kapittel 3. Wat Fritz nah Hus drew, un worüm hei in den Appelbom achter de Lauw klatterte. — Woans hei dat Grugen treg, un woans Amtmann Beuermann sin Käpping drog. — Wat de gnedig Fru von Wendelin von Fritzing un sinen Vader hollen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0005
DFG

ded, un wat dese dortau seggt. — Vatting un Mutting krigen dat Striden, un Fritz kreg den Appel nich. Wohen hei föll, un wat darut entstunn. — Wat Vatting vertellen ded, un dat dat doch leg wir, wenn de Appeln neg bi den Stamm sollen.

Kapittel 4. Wo Fritz spaziren gung, un wen hei achter den Busch drop. — Worüm Leutnant Grollmann up spannten Faut mit Mir un Mich stunn. — Hei würd as Deuwel willkamen heiten, un woans dat so kamen wir, dat de Deuwel in Mecklenborg nicks mihr warden künn. — Worüm de Amtmann en grawen Haß up de Franzosen smeten hadd.

Kapittel 5. Fritzing verdeffendirt sick un wis't nah, dat hei'n patriotisch Stück utäuwt hett. Wat de Leutnant för Presenten maken ded un wat för Läuschen hei tau vertellen wüßt.

Kapittel 6. Worüm Hanning Wippel de Eddellüd un besonners sin'n negst Nahwer nich liden künn. — Wo Hanning Haunermeß verköpen wull, un wo em dat dormit gung. — Wo hei mit den Baron an tau prinzessen fung, un wat dorbi rute kamm.

Kapittel 7. Woans Bur Wippel dat mit den Prinzeß gung, un worüm hei in den swarten Boren inkihren ded. — Wat Schauster Volmer von Luten Gerling seggt, un worüm Hanning Schampagner drinken wull. — Woans Herr von Bitow Obberst worden was, un wo em dat mit den ollen Fritzen gung.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0006
DFG

Kapittel 8. Wo de Deuwel sin Hürn ut Hanning rute streckt un wat för 'ne Geschicht dese vertellen ded. — Worüm den Baron sin Staul ledig würd, un dat Bur Wippel abslut 'ne Schaulmamsell hewwen wull. — Wat em oll Leutnant Grollmann för Rath gaww un woans em dormit gung.

Kapittel 9. Woans Hei un Sei anenanner geröden un wo Hanning mit Fläuten de Reis' nah Gripswold dörchset'te. — Woans hei dat maken ded, dat hei nicks tau verstüren brukte. — Hanning besöcht den ollen Perfesser un woans hei dor upnamen würd. Wat de Tollmann em an den Hals wünschen ded.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0007
DFG

Kapittel 1.

Handelt von Appeln un Jungs, wil dese Orten nich utenanner tau hollen sünd. — Von Mamselling ehr Nod un worüm de Schaulmeister man tau Hälften mit de verständigen Lüd hollen ded. — Je, Bur, dat is ganz wat anners.

Jungs un Appeln hüren tausam as Arwtensupp un Swinsuhren. Wenn de Appeln rodgesichtig ut dat gräune Low rute lächeln un an ehren Twigen in Win'n up un dal danzen un schukeln as sühst mi woll, dunn möt dat en düsig Schauljung sin, wenn hei nich nah de Appeln keken wull as de Katt nah den Vagel, un so drad de Luft rein un em nicks weg is, den Appelbom ruppe klattern un up sin Schalm tau susten versäuken würd.

Dormit süll bileiwe nich seggt warden, dat Appeln blot för Jungs wussen sünd un dese en Recht hädden, Appelböm tau plünnern, as Heilchristböm taum Nijohrsabend; ne, kunträrement! Jedwerein, de sin Appeln för sick sülwsten behollen will, ward in ein Hurn stöten mit

oll Paſter Bergmann ſin Hushöllerſch, Mamſell Hinkpink, woans de Kinner in Dörp ſei nämen deden, wil dat ſei ümmer denn eins rechtſch dinert un denn eins linkſch dinert, ſo drad ſei de Fäut in Bewegung ſetten ded, woför ſei äwer nicks nich kunn von wegen ein langen un ein korten Schinken, de ehr de leiw Gott in dat Bawenliw inſchrawen hett. Mamſell Hinkpink hadd nu äwer üm de Harwſttid ehr leiwe Nod, denn Paſters Bomgoren ſtödd dichting an den Weg, de nah de Schaul föhrte un was man mit ne lütt Heck infriedigt, äwer de de grötſten Jungs lichting hüppen künnen, wildeß de wir nu wider nicks nich bi weſt, wenn ſtats Appelböm Pöppeln in den Bomhof ſtahn hädden. Taum Unglücken äwer för Mamſelling ſtunnen dor ſo'n Stückerner twintig ſtaatſche Appelböm, mit Appeln ſo dick as Kinnerköpp, weck rod as Blaut, weck gel as de Vullmahn un weck grisgräun un mit en ſchörlaken Plack an de Sünnenſid, un dit wiren de beſten. De ſackermentſchen Jungs wüßten dat äwer un makten ſik de Gelegenheit nah Mäglichkeit tau Nutten.

Mah Dau und Dag gung nu de Arger mit de Jungs un de Angſt üm Paſters Appeln bi Mamſell Hinkpink an. Vermorntau was ſei up den Poſten as ein Granedir, hadd ok ehr Waffen tau Hän'n, denn achter de Dör, de ut de Käk driwens in den Bomhof föhrte, ſtunn en lang Bohnenſchacht un negbi dat Fatt, wat unner de Pump ſtunn, lagg ne nüdliche Sprütbüß handlich parat un was ümmer mit kolt Water laden.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0009
DFG

So üm Klock säben rümmer fung nu de grötste Rod von Mamselling an, denn dit was de Tid, wo sei Koffe för ehren ollen Herrn kaken füll, äwer ok de Tid, wo de Jungs tau Schaul gungen. In fewerhafte Upregung un driwende Unrauh burrte sei in de Käk rümmer, hümpelte un dinerte von den Heerd nah dat Finster un von dat Finster nah den Heerd, ümmer ümschichtig, un wackte äwer de Appeln un wackte äwer dat Füer, un dat de Ketel nich äwerkaken würd. So drad äwer en Flaßkopp achter de Heck updukte un lüstern nah baben in de Appelböm un lurig nah dat Käkenfinster henkek, dunn sprung de oll Husböllersch pil in Eu'n, störte nah dat Finster hen un wis'te achter de Ruten de Fust; un denn nickköppte un schüddköppte sei so krätig, dat de gelen Huwenbän'n ehr üm den Kopp flögen, as wenn de Stormwind sin Spill dormit driwen ded. Un dorbi was ehr Mulwark ok nich fuhl. „Ji Nackertüg," gung dat as en Mählrad, „kümmt ji mi eins äwer de Scheid, ick ward jug de Flechten besniden! — Süh, süh, wat de Bengel den Hals utreckt un mit de Spitzbauwenogen mang de Appeln rümmer fuschert. — Nu hett hei mi seih'n, nu verkekt hei achter de Heck, äwerst ick kenn em, 't was Jochen Henning sin scheiw Gesicht. Den Burßen heww ick noch nich tüschen de Finger hadd, hei is tau klauk, de Stüngel, affaten lätt hei sick nich."

„„Mamselling, min Koffe,"" rep dunn gewöhnlich ne milde Stimm ut de Stuw herut. — „Glik Herr Paster, glik," antwurte Mamsell Hinkpink ludhals, smet noch ne Fust dörch de Finsterruten un hümpelte

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0010
DFG

nah den Heerd. Aewer so sihr sei sick ok spaud'te un dat Füer tau helligen Glauth anschüren würd, de Koffe wull doch nich farig warden, denn as sei so'n lurigen Blick äwer de Schuller nach dat Finster hen smet, dunn let sei de Mähl, de sei tüschen de Knei hadd, baff! tau Irden sakken, dat de Bohnen dörch de Käk tründelten, sprung wüthig un rodgesichtig as en Kuhnhahn von Staul up un stört'te mit den Raup: „De Dunners-Spitzbauw, nu sitt hei all baben in den Appelbom!" nah den Staken, de achter de Dör stunn.

„„Mamselling, is de Koffe noch nich parat?"" rep de oll Paster wedder, „„ick möt in't Dörp un min Kranken besäuken."" — „Glik, glik! — Entsahmtiger Slüngel! — Dat Füer brennt nich — de Düwel sall di inbäuten — täuwen's man noch en beten — täuw, täuw, Hallunk!" un dormit was sei rut ut de Käk un pust'te den Weg hendal, un dinerte rechtsch un dinerte linksch, un klamm un schandirte, un fucht'te mit den Schacht un mit de Spruttbüß in de Luft rümmer.

Aewerst Jochen Henning was ehr tau klauk, as sei sülwsten seggt hadd, hei markte Müs', let Mamselling bet up ungefihr finfteihn Schritten ranne kamen, dunn fohrte hei as en Blitz dalwarts, let sick von den ündelsten Twig in't hoge Gras plumpsen un makte sick ut den Stohm. Mamselling hümpelte achter her, äwerst as sei an den Bom kamen würd, was Jochen all an de Heck. Jitzt was't Tid för dat swore Geschütz, Mamsell Hinkpink grep nah ehr Büß, un as Jochen just äwer de Heck klatterte, brus'te so'n helligen in de Sünn glitzernden Strahl

dörch de Luft; de Jung rep: brrr! brrr! sprung äwerst up Jensid un schüddte sick as en Pudel, de dörch den Poggenpaul swemmt is. Dunn äwer dreiht hei sick snubbs üm, kreg twei gadliche Appeln ut sin Bürentasch rute, wis'te sei Mamselling un grifflachte dorbi un sett'te so'n venynsches Gesicht up, dat de oll Hushöllersch termaudbarsten wull.

Dit hädd Jochen nu nich dauhn möten, 't was slicht von em; wildeß de Düwel steckt ut so'n teihnjöhrigen Slüngel lichting sin Hürn spittig rute, wenn em so 'ne kolle Aewerraschung üm den Kopp klätert un dat Water em in den Nacken un den Buckel dal löpt, üm in de Bür Hüsung tau säuken.

Jochen gung mit sin stibitzten Appeln häglich tau Schaul, un Mamselling hümpelte schandirend un mit vör Arger gläundigen Gesicht nah de Käk taurügg. Doch de oll Herr Paster süll noch lang up sin Frühstück täuwen, un sin Eier, de hei taum Koffe eten ded, wiren würklich wedder hart kakt, un den mahlen Koffe hadd Mamselling in den Pott tau schüdden vergeten — mit den Zichuren wir't äwerst in Richtigkeit — un de Melk was anbrennt, un an all dit Unheil un an all darut kamende Verdreitlichkeiten wiren de Hakermentschen Jungs schuld un de Appeln, de noch nich taum Plücken rip wiren.

Nümms künn Mamselling dat verargen, dat sei sick äwer de Jungs grunste un sick so dägern vertürnte, wenn sei ehr de Appeln von de Böm nuss'ten; denn Jedwerein, as ick schon seggt heww, will sin Appeln för sick hewwen, sülwsten eten makt fett, un wat nich furt, säut't

ok nich. Wer Appelböm up sin Hof tau stahn hadd, gaww Mamsell Hinkpink denn ok Recht, un ok de annern verständigen Lüd deden dat, wotau äwer Schaulmeister Pfefferkorn nich so heil un deil tau reken was, ohschonst hei nich Nüs' marken let, un Mamselling tau Leiw mit Unnerscheid, sihr mit Unnerscheid, un dit was sin swack Sid un bewis'te, dat hei 't blot tau Halwen mit de verständigen Lüd hollen ded. De Sak verlort sick äwer dordörch lichting, dat Peperkurn, woans de Lüd sin Namen utspreken deden, en groten Fründ von Awt un en uterwählten Fründ von Appeln wir, taudem mit en Aptit as en Schündöscher gesegnet was, äwer lider Gotts man lütte Inkünften hadd un uter twei halw verdrögte Plumm'böm un jöß Stickelbeerstrünk, blot Tüwten in sinen lütten Goren tau sinnen wiren. Wenn hei morrns nu in de Schaulstuw kamen was un dat nich mihr lang un jacherte äwer Bänk un Disch un jedwerein von sin Schauler tau Rum kamen un still up sin Flag satt, dunn namm Peperkurn ne gadlich Raud unner den Arm, folgte de Hän'n achter den Rüggen tausam, gung tüschen de Bänk up un dal un rep: „Andacht, Andacht!" — De Jungs satten dann stur as de Pahls un seihen nich Natt un nich Drög. So drad de Schaulmeister äwer mit den Rüggen gegen jichtens 'ne Bänk stahn blew un so verluren taum Finster herute kek, dunn sprung de ein oder anner Jung tau Höchten un spitte de Appeln, de hei mitbröcht hadd, an de Raudh, un wenn dit Wark geraden un Peperkurn de Häweli markte, dreihte hei sik snubbs üm, krüste de Näs',

trekte de Ogenbrauen tau Höchten un rep mit 'ne Stimm, as wull hei de Jungs freten: „Weck Swernöther hett mi dit dahn? Wenn ick't tau weiten kreg, füll't em slicht gahn." — Hei wüßt' äwer up en Slumps, wer de Sünner wesen was, denn dese hadd gor kein Ursak sick tau versacken, hei gaww sick vel mihr dörch schnacksch Lachen ümmer sülwsten tau erkennen, wil hei gaud naug wüßt, dat em sin Appeln hüt för Schacht sekerten.

Peperkurn namm äwer de Appeln von de Raud, läd sei in en lütt Schapp, dat in de Eck an de Wand hung, steckte sin Raud wedder unner'n Arm un gung up't Frisch in de Stuw up un dal. „Andacht! Andacht!" rep hei un baff! stunn hei stur mit den Rüggen vör 'ne Bänk. Un wedder würden em Appeln an de Raudh spitt, un wedder bruf'te hei up un ded, as wenn hei sick grunste un bos'te äwer de Jungs, un de Jungs lachten ludhals, un de Schaulmeister bröchte de Appeln in Sekerheit. So gung dat Spill 'ne vulle Stunn furt, de Jungs hadden ehr Spijök mit den Schaulmeister un de Schaulmeister hadd de Appeln. As hei äwer taum drüdden Mal vergews Aggelings an de Bänk stahn hadd un kein Appeln mehr kamen wullen, wil de Jungs kein mihr hadden, dunn sette hei sick achter sin Kanteder un rep: „Ruhe im Glied! Stillgesessen! Gewehr in die Hand!" womit hei de Fibeln beteiknen wull, denn Peperkurn was en ollen Soldat un hadd as Kapperal bi de Granedirs deint; in de Schlacht bi Jena äwer kreg hei mit de Annern dat Lopen, un lep in ein Strang, bet hei sick dod marächt hadd un in'n meklenborgsch Dörp liggen blew.

Taum Glücken för em was dor kein Schaulmeister in, un wil hei de Granedirs so nimodsch mit den Kapperalstock tautaustutten verstunn, dachten de Buren, hei gäww ok en nimodschen Schaulmeister af, böden em de Städ an un hei grep tau, trock de Uneform ut, krop in'n swarten Kledrock rinner un was nu up en Slumps en hellschen Schaulmeister warden.

Nu rep hei ein Jung nah den annern vör un sei möten upseggen; äwer snurrig! de Jungs, de Appeln spendirt hadden, wüßten Allens, un Schaulmeister Peperkurn strakte ehr äwer de Flaßköpp un knep ehr in de roden Backen un säd: „Braw, min Junging, hest hüt gaud upseggt," — wildeß de Jungs, de ehr Appeln sülwsten freten oder kein hatt hadden, sihr slicht bestahn deden. „Täuw, täuw, min Sähn, wi sünd noch nich utenanner," snoww Peperkurn dese Ort Jungs an, „Du hest Di slicht belihrt, büst so'n Fuhlwamms, de en lütt Upvermünterung bruken ward. Spaud di, Slüngel, trek de Bür af!" — Un dor hülp kein Bidden un Gungeln, de Jungs würden äwer de Knei leggt un dägt tagelt, un bi dat Spill, dat nu de Raud driwen ded, lachten de Jungs nich, äwer rohren deden sei as en Roggenwulf.

Unnerwilen entstun'n buten vör de Dör so'n Larm, un de Jungs spitzten de Uhren, un de Schaulmester fohrte up un let den armen Sünner, den hei just äwer den Nutten, den Appeln brüngen känen, indringlich belihrte, von sin Schot sacken, dunn ward kloppt, de Dör gung up, un Mamsell Hinkpink stun'n dor mit en

füerrod Gesicht un hadd en lütten Burßen an de Uhren un tröck em äwer dat Süll.

„Gun Morrn, Herr Schaulmeister, un hier bring ick em," rep Mamselling ganz ut de Pust. — „„Gun Morrn, Mamsell Bart,"" nickköppte Peperkurn fründlich, denn Bart was de Vaddersnamen von Mamselling, un sei heit nich man so wegen den düstern Schin, den sei unner de Näs' hadd, de was man en ganz lütt Barting; „„womit kann ich dienen?"" — „As ick all seggt heww, ick brüng em!" antwurte Mamselling un betonte de letzt Würd' so ludhals, as hädd sei dormit Allens seggt, wat ihr Hart besworte. — „„Je, ick seih em woll, Radmaker Smidten sin Korling is't, un de Karnallj' wull achter de Schaul lopen.""

„Ne, Herr Schaulmeister, ne," rohrte de Jung, „Vatting un Mutting wiren nah Tüftenbuddeln, un ick heww lütt Swesting verwachten möten." — „„Min Appeln wull hei verwachten, de flickerige Hund,"" föll em Mamselling giftig in dat Wurt.

„Hett hei all weck mus't?" frog Peperkurn un sach dorbi so lurig ut, as hung von de Antwurt vel af, un as künn em Allens in de Krümp gahn. — „„Ne, so wid was hei noch nich, ick grep em, as hei dörch de Heck krapen wir,"" säd Mamselling, kek sick nah de annern Jungs üm un smet sei ne gehürige Kapp tau un dacht bi sick: Täuwt man, jug kreg ick seker ok noch bi de Flüchten.

De Schaulmeister äwer krüs'te de Stirn, kek gewaltig ebendrächtig de Näs' lang, ret de Ogen up, as

wull hei den Jung verslingen un rep: „Kam beten neger, min Sähn, wi sünd noch nich utenanner. Appeln wullst Du musen?“ — „„Ne, Herr Schaulmeister,““ säd Korling, „„blot seihn wull ick, wat sei all rip wiren.““ — „Rip sünd sei, min Jünging, dit lat Di seggt sin, äwer för Jungs, de heil un deil mit den Dummbüdel kloppt sünd, sünd sei nich wussen. Un dorüm, Jung, treck de Bür af.““ — Korl sung nu an tau larmen un rip: „Oh, Herr Schaulmeister, min Vedder, wat en Fründ von mi is, hett'n staatschen Appelbom in sin Goren stahn un —“ — „„Wat Vedder, wat Fründ! Prahl sacht! is ok en Wurt, un wat nich jaut, juert nich; Jung, treck de Bür af.““ — Un nu hülp dat nich, Korling müßt sick gewen un würd tagelt as güll 't den drütteigsten Schepel Kurn tau döschen, wil hei so düsig wesen was, sick affaten tau laten.

Wildeß Peperkurn nu de Raud munter danzen let, stunn Mamsell Bart as en Pahl dorbi, nickköppte bi jeden enzelten Klapps, den Korling up sin Achterdeil kregen ded, kek häglich längs de Näs' un kischerte mit de Ogen mang de annern Jungs rümmer, as säukte sei en Luggedor. Dor satt nu männig Sünner tüschen, de sick nicks Gaudes tau vermauden was, äwer Nümms sin Hart mücht so puckern, as Jochen Henning sin, un wil hei 'n klauken Jung wir, hadd hei sick versackt un was unner de Bänk krapen un dacht bi sick: Ut den Weg, ut den Sinn! Allein för ditmal süll em sin Klaukheit nicks nich helpen, denn de oll Husköllersch was ok nich von gistern, un as sei markte, dat de beiden Schäuler

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0017
DFG

rechtsch un linksch von Jochen ümmer so verluren unner de Bänk keken un dunn so gelbunt lachen deden, dunn wüßt sei, woans de Haf' löpt. Un as Peperkurn sick mänd tagelt hadd un un Korling, de as en Wulf rohrte, fri gaww un tau em säd: „knöp de Bür tau, Jung, wi sünd nu utenanner," — dunn wis'te Mamselling up dat Flag hen, wo Jochen unner de Bänk satt, un rep mit ne Stimm, as wir sei'n Genral un kummandir dat Ganze: „Seihn dauh ik em tworsten nich, äwer dor is hei, de Hallunk; de möt ok wat hewwen, den möten Sei de Fläutentön bibringen, de Düwelsjung hett mi oll Perßon taum Buren hatt."

„„Je, Mamsell,"" säd Peperkurn un kratzte sick achter de Uhren, „„wenn Sei em nich seihn, ick seih em ok nich."" — „Hei sitt jo unner de Bänk, de Racker." — „„Wer sitt dor?"" — „Jochen Henning, un hei hett mi hüt Morrn en hellschen Schäw reten, denn eins hett hei Appeln von de best Sort stahlen un as hei mi tau flink un äwer de Heck was, as en Blitz, dunn stellt sick dat Krätending hen un apt mi mit min eigen Appeln."

Jochen äwer, so drad hei sick verraden sach, kamm wedder taum Vörschin un sett'te sick up sin Flag, as wir em gor nicks weg un kek so unschüllig un widlüftig in de Welt, as gull em de Sak nicks an.

Schaulmeister Peperkurn snow sik mit groten Spermang sin Näs' un trock dunn sin Snuwdauk ut de Tasch un putzte un polirte an de Näs' rämmer, dat sei as ne glänndige Kahl lücht'te. Hei müggt wol Tid winn'n willen, üm bi sik Rath tau hollen, wat tau dauhn

wir, un frog dunn Jochen, woans de Sak tausam hung. Jochen kek em ganz bedrapen an un säd, hei wüßt nich, hei hädd nicks hürt noch seihn, wil hei sin Schriwfedder jäukt hadd, de em unner den Disch follen wir. — „Jung," snoww em de oll Husböllersch an, „wist Du mi düsig maken? Heww ick Di hüt vör de Schaul nich ut den Appelbom drewen?" — „„Ne, Mamselling,"" säd de Jung un wunnerwarkte sick dägern un sach dorbi so truhartig ut, as künn hei kein Water drüwen.

„Dunnersjung, Du lüggst," fohrte de Ollsch em an; „hest mi nich taum Buren hatt un mi de stahlen Appeln wis't as en Ap, de sin Spijök mit de Lüd driwen ded?" — „„Ne, Mamselling,"" schüddköpte Jochen, „„ne, dat bün ick nich wesen,"" sett'te hei ganz drist hentau, as hei sach, dat Peperkurn so lewig mit de Ogen winkerte un so'n Smäustern üm sin Mundwark spillte. Dese Utverschamtheit gung Mamsell doch äwer de Poppen; sei würd falsch as ne Katt, de de Jungs Näschellen unner de Fäut bunnen hewwen, ehr Ogen kregten so'n gränen Glanz as spansch Fleigenplaster, de Näsenspitz würd kridwitt, un de Finger krüllten sick un krumpten, as wull sei furtsen äwer den Jung herfallen. „Dat möt jo ein bet in de grawe Grund anfurten Wrägel sin," schreg sei, „so'n Lägenbüdel is noch nich jung worden förre de Tid, wo de Dümel de Minschen mit Lägen upfödt hett. So'n Undirt seggt mi baff! in't Gesicht, hei wir't nich wesen." — „„Je, Mamselling,"" namm Peperkurn dat Wurt un kratzte sick wedder achter de Uhren un hauste un nörrickte dorbi verlegen up sinen Staul herümmer,

„„de Jung hett mi meindag nich anlagen, känen Sei sick nich verkift hewwen?““

„Ick mi verkeken, Schaulmeister? Seggen Sei mi so'n dämlichen Snack nich, Schaulmeister; hewwen Sei all hürt, Schaulmeister, dat ick Fahlen för Poggen ansehn hädd? Ick kenn mi ut, gläuwen Sei mi dat, Schaulmeister, un so drad mi ne Qualdur äwer den Weg krüppt, dunn weit ick, dat't kein Oß is. Mit min lewigen Ogen sach ick den Spitzbauwen in min Appelbom sitten, un wat ick weit, weit ick un dat't genau up den Sticken stimmen ded.“ — „„Je, Mamselling, ehr Wurt in Ihren, äwer wi sünd noch nich utenanner. Seggen Sei mal, hewwen Sei ehr Brill up hadd?““ — „Min Brill?“ frog de Ollsch verstutzt.

Jochen, as hei Müs' markte un sach, dat de Schaulmeister em bistunn, was mitdewil de Kamm wussen, un wil hei'n klauken Jung was, dacht hei, nu wir't Tid, sin Salm dormang tau smiten un rep ludhals: „Ne, en Brill hett sei nich up hatt!“ — De Jungs grinten för Wähligkeit äwer Jochens Klaukheit un hei wir seker upschriwen wesen, denn de oll Hussöllersch kek em all mit wid upreten Ogen an un künn blot dat anbedarwte Wurt noch nich recht tau Rum bringen, dunn begrep sick Peperkurn, smet Jochen ne gehürige Kapp tau un dat hei sin vorlud Mul hollen süll, un säd mit so'n häglich Smänstern üm de Lippen: „Laten Sei man sin, Mamselling, de Sak is verklort. En oll Minschen kann dat lichting ankamen, ahn Brill en Ossen för'n Burrmeister antausehn.“ — „„Sei willen woll seggen, en Schaul-

meister för'n Esel, un tworsten mit de Brill up de Näs',"" smet em de Ollsch hellschen falsch an den Kopp; „„ick frag Sei, wat Sei den Spitzbauwen tageln willen?"" — „Hei is't jo nich wesen." — „„Hei was't"" — „De Brill, min leiw Mamsell Bart, up de Brill kümmt't up Stun'ns hir an. Hädden Sei de Brill up hatt, dunn wir weder nicks intauwennen un de Jung kreg sin Stripps, ok wenn hei de Appeln nich stahlen hädd. Aewer de Brill was nich tau Platz, un nu kann ick mi nich helpen, min Schaulmeistergewissen verbeid mi dit, un nu sünd wi utenanner." — „„Jo, wi sünd nu utenanner, för all Tid utenanner,"" schregg Mamselling, un ehr Gesicht gläute as en Plettbolten, un de Iwer flog in hellen Läuchen ut ehre Ogen rute; „„pfui Deuwel!"" un sei speg giftig ut, „„dat will en Schaulmeister sin? en ollen Prägel is't, en Zegenbuck, en utgedienten Kammißbrotfreter, un versteiht von Schaulhollen sovel, as de Esel von Klawezimbelspelen.""

Un dormit dreihte sei sick snubbs üm un hümpelte ut de Schaulstuw rute un makte de Jungs noch ne Fust, wil dat dese all tausamen lachen deden, un smet de Dör in't Slot, dat de Kalk von de Wän'n fläterte un de Dint ut de Dintenpött tau Höchten sprütte, un schandirte de Weg hendal, dat de Lüd stahn blewen un ehr verstutzt nahkeken.

Peperkurn äwer brummte so wat von ollen Draken vör sick hen, un dat sei vör Filz nich prusten künn, un schüddte sick un dacht: Lat sei schimpen un schüchtern,

un sick gnatzen un ofjanken, wenn ick man dörch de Jungs ehr Appeln krig. —

So hung dat also tausam, dat de Schaulmeister man tau Halwen mit de verständigen Lüd hollen ded un de anner Halwscheid von sin Gewissen up Siden von de Jungs wir, de em Appeln an de Rauth spitten.

Un up Stun'ns ward Jedwerein begriplich sin, woans Jungs un Appeln tausam kamen, un dat sei tausam hüren as Swewel un Zapeter, un wenn dunn noch unbrennt Kahl hentau kamen ded, dunn is Pulver farig un för de Explosjon möt de Schaulmeister sorgen, wenn Mamselling Recht behollen sall. —

Kapittel 2.

Von de Austtid un worüm de Sparlings vör 'n Gäusmäten sick nich ängsten deden. — Wat de Bäk för Wunnersaken bargt un wat de Win'n dorvon tau vertellen wüßten. — Von twei Jungs, de wat utfreten hadden, un worüm Fritz unner de Kemedimakers gahn wull. — Woans hei den Grafen Hahn kennen lihrte. — Woans Benno un Fritz mit dull Lotting ehr Spijök drewen, und wat Lotting profenzeihen ded. — Worüm de Jungs in de Bäk un woans sei utenanner kemen.

De Sommer gung tau Rüst, de Feller hadden ehr gräunes Jumfernkled afleggt un sick goldgel anputzt, as wullen sei ehren Swichel spelen un de Sünn taum Dort mit ehren gülden Schämer Staat maken. De gaudmändige Sünn lacht äwer dortau von Hewen dal un gütt ümmer mihr Flauthen lewigen Gold's äwer de Jrd hen, un sid un wid sach dat as 'n gülden See ut, de up un dal bülgte, wenn de weike Wind sachten äwer de Kurnfeller henstreken würd. Un dörch de Luft trock so 'n säuten Duft von ripen Weiten un Gaften, un ripen Appeln un Plumm'; säut rakten de Heuhöp, de in de Wischen upricht wiren, un de Blaumen, de an de Grawenburten wussen, säut, sihr säut wiren för de Landlüd de Hoffnungen up 'n gauden Auft. Un so 'n Klingen un Singen gung dörch de Luft, as wenn von all'n Kark-

thurns de Klocken lüdd'ten; dat wiren de Seiß, de scharp makt würden, un de Pietschenknall, wenn en swor beladen Aufstwagen in 't Dörp rinne tau führen kam. Un dunn was 't wedder still, fierlich still, de Lewark sung nich mihr baben unner den blagen Hewen, de lütten Vagels in Holt un Büsch wiren stumm warden, un allein de Sparlings man, de sick tau Swarmen tausam dahn hadden, larmten un schandirten in de Widenbüsch rümmer un wunnerwarkten sick äwer den Kirl mit 'n ollen verkrünkelten Haut, de stur as 'n Pahl mang de Weitenteller stunn un mit delbunt Lappen un Finzeln andahn was, de in Win'n hen un her flegten. Un sei sett'ten sick in de bäwelsten Telgen, üm den Kirl beter wohrschugen tau känen, un dreihten de lütten Köpp un würden em rechtsch un linksch ankiken, as künnen sei em nich trugen, un dunn höllen de Spitzbauwen mit groten Larm doräwer Rath, wat hei dor wull, un wat hei ehr wat dauhn würd, wenn sei 'n beten Weiten naschen deden.

Vör 'n lütt Dirning äwer, dat unner de Widenbüsch dichting an 't Aenwer von'n klor Bäk satt, grugten sick de Sparlings nich en beten. Sei wüßten up 'n Sticken, dat 't den Weiten nich tau verwachten hadd, velmihr för de Gäus' dor wir, de längs de Bäk gras'ten un af un an in 't Water gungen, hen un her swemmten un plesirlich mit ehren Start tillfäuten deden. Wat gung ok de Weiten en lütt Dirning an, de sick de Schört vull Feldblaumen plückt hadd un nu dor satt, Kräus' tau winnen un staatsche Keden ut Kauhblaumen antaufarigen? Ehr nackten Fäut hungen in't Water, un so drad

sei von den Stengel den Blaumenkopp afftrek, smet sei em in de Bäk un plauschte mit de lütten Fäut, dat de Bäk hoge Bülgen smet un de Blaumenköpp up un dal danzten un lustig dalwarts swemmten. Dat Dirning äwer sach de Blaumen bet an dat Flag, wo de Bäk 'n Uemswang maken ded, so stur nah, as wenn't leiwe Angehürige wiren, de tau Schipp äwer 't wide Meer nah firnen Lan'n hentröcken. Un as de Kränf' wunnen wiren un de Ked farig was, dunn hung sei sick dese üm den Hals, sett'te den Blaumenkranf' up den Kopp, stunn up un stakte sachting bet in de Midd von de Bäk, ehr Röcking tau Höchten bührend, un bögte sick en beten dalwarts un speigelte sick in de klore Flauth. Un as de Bäk nu ehr Bild taurügg smet un sei in ehr fein Gesichting kek, äwer dat so 'n weiken roden Schämer lagg, un de Kranf' up den swarten Lockenkopp ehr so 'n eigen frömdorig Utseihn gaww, dunn lacht sei sinnig vör sick hen, nickköppte sick tau, läd einen Arm äwer den Kopp un fung an sick in de Hüften tau weigen. Un dorbi würd sei sachten vor sick hen flustern, as wir 't en Geheimniß, dat ehr Hart preßte un dat sei man de Bülgen anvertrugen künn.

De grisen Widenbüsch äwer stunnen up de Lur, spitzten de Uhren un horkten, wat dat Dirning de Bäk antauvertrugen hadd, un schrewen 't dal up ehre Bläder, un as de Wind dörch de Telgen strek, dunn laf' hei, wat dor upschriwen stunn un drog 't up sin Flüchten äwer Feller un Wischen un vertellte de Lüd, dat dor midden in de Bäk an dat Flag, wo de ollen Widen stünnen, up

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0025
DFG

deipen Grün'n en staatsch Slott von idel Demant un Speigelruten wir, worin de Waternix wahnen un Hof hollen ded. Dit Slott wir nu von en wunderboren Goren umgewen; äwer un äwer wir hei mit Muscheln beseigt, un ut de Muscheln wüssen dusend un dusend Blaumen, so talürig de Ird sei nich uptauwisen hädd. Rosen, so rodlüchtend as gläundige Kahlen, Sünnenblänmen, de mit de Sünn üm de Wett glänzen deden, Zinthen un Lilgen, blag as de Hewen un witter as frisch follen Snei, un dor wiren Lauw'n in, von K'rallen un Parlen upbuggt, stats Sand wiren de Weg' mit Goldstoww streut, un dat wir 'n Blitzen un Funkeln, en Lüchten un Gläuhen, as wenn de Hewen in de Bäk sunken un Sünn un Mahn un Stirn in den Goren plant wiren. Dörch desen Wunnergoren fohrte de Waternix tau ehren Vergnäugen rümmer. De Wagen, worin sei up Rosenküssen lagg, bestunn ut Parlmuschel, sös füerrode Salmander tröcken em un würden von ne Pogg lenkt, de in meergräunen Kledrock up den Buck satt. De Nix äwer hadd en Kranf' von Schilpbläddер up ehr goldgel Hor, ehren sneiwitten Liw ümflot en Sleuer, de ut Waterfäden wewt was un wunnerherrliche Farwenspele von sick gaww. In Hän'n höll sei 'n Strutz von Lilgen, un so drad sei doran rükte, stegen Wulken von Wollgerüche dorut up. Un wenn sei an de Muschelbeeten vörbi fohrte, dunn würden de Blaumen lewig, de dor wussen, un ut jedwerein Blaumenkelch kek en lütt Dirning herute, so schön as wiren 't Engelsköpp, un neigten sick mit äwer de Bost krüzten Armen un lachten so säut un smeten

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0026
DFG

de Nix Kußhändting tau. Un wenn de Nix fülwsten ehren k'rallenroden Mund kaum Lächeln vertrock un de groten düsterswarten Ogen nah Bawen richte, wo de Bäk flot un dat lütt Dirning ganz verluren in all de Herrlichkeiten stunn, dunn sach sei so utermaten schön ut, un dorbi lagg so 'ne weike Truer up ehr Gesicht, un de Blick' wiren so vull Verlangen up dat Dirning richt', as müggt sei 't an ehr Hart trecken un ehrdag nich laten. De Zauber, de in dese Ogen, in dit säute Lächeln lagg, grep dat lütt Dirning an 't Hart; sei ded de Armen utbreiden, as wull sei de Nix an de Bost sinken, Thranen lepen ehr piplings äwer de Backen, un vull Weihdag rep dat: „Ach, ick heww em so ümmer noch nich funnen!" — Dat was äwer en gollnen Slätel von wunnerkräftig Ort, den sei nich finnen kunn, un den de Nix verluren, as sei eins tau Höchten kamen was, un ahn desen Slätel dörwwte sei ehr Rik nich mihr verlaten un Nümms künn tau ehr gelangen. Weck unschüllig Minschenkind äwer den Slätel finnen würd un em dunn in de Bäck smitt, vör den deiht sick dat Water utenanner, un äwer 'ne staatsche Marmeltrepp fohrt de Weg seker nah unnen, bet vör de Waternix ehr Slott. —

So ludten de Niglichkeiten, de de Winn' mit lisen Flustern Jedwerein vertellten, de dat hüren wull, un ok de twei Knawen, de dor sachten den Weg von 't Dörp hendal kamen würden, müggten wat dorvon vernamen hewwen, denn sei staken driwens up den ollen Widenbusch tau. 'T wiren Jungs so von drüttein Johren, rank wassen, de ein en Kopfsdeil höger as de anner,

de äwer in Bost un Rüggen sturer was. Bur'n- un Daglöhnerskinner kunnen 't nich sin, wil dat sei beter in Tüg hollen wiren — de Gröt'st hadd sogor en sammet Snürrock an 't Liw — un ok bi Schaulmeister Peperkurn kunnen sei nich tau Schaul gahn, dortau sachen sei tau uperweckt un widlüftig ut.

De Gröt'st hadd ne Gert' in de Hand un slog dormit, sick en Stückschen fläutend, de Blaumen, de an de Grawenbürten stunnen, de Köpp ab, wildeß de Anner swigsam biher gung. Em müggt wat dat Hart drükken, denn hei kek nahdenklich up sin Fäut un de hell Lewensmaud, de ut sin frischrod Gesichting lücht'te, was up Stunns mit en Sleuer bedeckt.

„Wenn ick wußt, dat hei mi annehmen ded, ick kihrte üm un böd mi an," säd hei halwlud un mihr tau sick sülwsten as tau sinen Kamrad.

„Wem böteſt du dich an, Fritz?" frog de Jung mit de Gert', de den Sammtrock anhadd. Hei verstunn Plattdütsch, kunn 't ok spreken, wil dat äwer in sin Fomili nich Mod' was, un hei 't taudem för ungebildt höll, bedeinte hei sick för gewähnlich de hochdütsche Sprak.

Fritz bührte de Kopp tau Höchten, kek sinen Fründ vull in 't Gesicht un säd: „Dem Grafen Hahn-Neuhaus!"

De anner Knaw blew baff! stahn, kek den Spreker sikers grot an, as künn hei dat Wurd noch nich recht tau Rum bringen, un brok dunn in kräftiges Lachen ut.

„Ja Benno, wat is dörbi tau lachen?" säd Fritz.

trock de Schullern un smet verſnuppt ſin Stumpnäſ' tau Höchten.

„Wie biſt du nur auf den tollen Gedanken gekommen?" rep Benno un verſäukte vergews irnſthaft uttauſeihn.

„Jennn, mir gehts wie dem armen Sünder, von dem wir in der lateiniſchen Stunde geleſen haben, der den Strick um ſo mehr fürchtet, je näher er dem Galgen kommt," — Fritz föll ümmer in 't Hochdütſch, wenn de Irnſt bi em dörchbrok un em wat an't Mager gung.

„Bah, Fritz, den Kopf wirds nicht koſten, was wir wieder mal zuſammen ausgefreſſen haben," antwurte Benno un ſlog nah den Bottervagel, de em äwer den Weg flög, „ich wette, mein Alter lacht, wenn ich ihm den tollen Streich erzähle."

„Wol, min Oll hett äwer unſ' Hausbunkenſtreich ok männigmal lacht un ſei heil häglich funnen, äwer bi dit Stück ward hei ſick doch gewaltig grunſen. — Ja wenn wir nicht das Consilium abeundi erhalten hätten, dann! aber ſo! — Uem em nich in de Möt tau kamen, ward dat Beſt för mi ſin. ick mak mi ut den Stohm," ſett Fritz benaut hentau.

„Aber wie biſt Du auf den Grafen Hahn verfallen?"

„Hei is up Stunns in Malchin mit ſin Trupp," ſäd Fritz.

„Dat weit ick," nickköppte Benno.

„Un ick kenn em all," bemarkte Fritz un kek ſinen

Fründ bedüdungsvull an un plirte dorbi listig mit de Ogen.

„Ja, wer kennt den Grafen nicht!“ lachte Benno „er ist ja durch seine Komödiantenwuth in aller Leute Mäuler.“

„Ick heww äwer all mitspelt,“ säd Fritz un sach dorbi so lüchtend ut, as wir hei mit ens en groten Kirl warden.

„Du? mit dem Grafen Hahn?“ frog Benno, un wüßt nich, wat hei sick wunnerwarken oder lachen süll. — Fritz nickköppte man, äwer de Freud' lacht em ut dat Schelmengesicht, wil dat hei Benno so'n grote Niglichkeit vertellen kunn.

„Dor hest Du jo noch nicks nich von vertellt,“ rep Benno, denn hei föll in de Unnerhollung mit Fritz ümmer in's Plattdütsch, wenn em wat verstutzen ded.

„Ne, seggt heww ick nicks, wil't mi dunnmals tau schanirlich was un ick fürchten müßt, dat min Vader von de Sak hüren ded.“

„Woans drog sick denn dat tau?“

„Vör twei Johren was ick, as Du weitst, bi min Mäum in Malchin taum Besäuk. Eins Dags kreg ick en Kemedizeddel in de Finger un wunnerwarkte mi dägern äwer dat, wat dor all upstunn. Kemedi hadd ick noch meindag nich seihn; Franz, wat min Vedder is, kennte 't ok nich, wil dat min Mäum tau de Framen hollen un de Kemedimakers för Satanskinner beteiknen ded. Nu was ick äwer niglich warden, denn up den Zeddel stunn en Murdstück, dat sick de Düwelsmähl oder

de Späuk üm Middernacht benäumen ded. Unnen an't En'n von den Zeddel wiren Geistererscheinungen, Zauberkünst' un staatsch Füerwark verspraken. Dat was Water up min Mähl. Ick wis'te Franz den Zeddel un frog em, wat wi dor nich hengahn künnen. — „Ne, säd hei, dartau möten wi Geld tau hewwen un min Mutting is nich dorför; wi kregen wat an de Uhren, äwer Geld kregen wi nich." — Dat was nu sihr argerlich; wil mi äwer de „Späuk üm Middernacht" ümmer in'n Kopp rümmer späukte un ick gor tau girn weiten müggt, wo dat in de Kemedi tau gung, un wat sei dor maken deden, säd ick tau min Vedder: Willen mal hengahn un tauseihn, wat nich'n Lock tau finnen is, dörch dat wi kiken känen. — Ick dacht an 'ne Bredderband oder en Linnentelt, woans sei up den Johrmark tau Dudelstadt upbuggt warden un worin wille Bister, Füerfreter, Albinos, bortige Frugensminschen un so'n Tüg wis't warden. Up so'n Lock verstunn ick mi, wil dat ick em all männigmal mit min Metz tau Hülp kamen was. — Franz gung mit un wis'te up en Wirthshus un säd: Dor sünd sei in. — Lustig gung dat achter de Finster tau, sowel kunn Jedwerein up de Straat hüren. Ick börte mi up de Tehnen un kek dörch de Finsterruten in de Gaststuw rinner. Sei wiren dor, de Kemedimakers, ick kennte sei furtsen, denn sei sachen just so ut, as de Kirls, de up Johrmark för de Buden up un dal spaziren un „ümmer rrrran, meine Herrschaften!" schrigen. Dor was ein mit en verschaten Sammtrock un en Barret up den Kopp, en anner hadd en blagen Snipel an un Kanonen-

stäwel, un in den Stäwel satten quickfülwerne Fänt, denn hei sprung alle Näs'lang von sin Staul, danzte rümmer un slog mit de Arm üm sick as wir hei 'n Telgraf. Sei satten un drunken Win, de ehr en Gaudsbesitter flitig inschenken ded. Ok Frugensminschen wiren dormang, un 'ne dicke Madam mit en hogen Fedderhaut up en Kopp göt Glas up Glas achter de Bin'n, de Gaudsbesitzer kunn nich so flinck inschenken, as sei utdrunk. Spiktakel makten sei mihr as naug, äwer ick hadd mi dat Stück doch anners vörstellt. As ick noch stunn un kek un mi grunste, dat de Späuke noch ümmer nich kamen wullen, un mi wunnerwarkte äwer einen von de Kemedimakers, en jungen Kirl mit 'n swart Snurbärting, de sinen Arm üm en bleikes Frugensminsch leggt hadd un ehr furt un furt in de Uhren flusterte, woräwer sei ens lachte un ens sick verfierte, un em dunn mit en Ficher up't Mul slog, stunn up enmal wen an min Sid un kek likerst dörch de Finsterruten. De Mann möt't weiten, dacht ick bi mi, un frog em, wat de dor in de Stuw Kemedi spelen deden. He sach mi 'ne Wil stur an, as äwerleggte hei, wat ick em mit min Frag' brüden wull, brok dunn in'n helligtes Lachen ut un säd: „Ne, Kemedispelen dauhn de nich, de supen. Kemedi spelen sei hüt Abend in den groten Saal hinnen up den Hof."

Nu wüßt ick Bescheid, besach mi de Gelegenheit, un as nimens up de Del was, witschte ick mit min Bedder dörch't Hus. Up den Hof sach ick en lang Gebüd', wat dat Kemedihus vörstellen ded. De Dör wir tworsten verslaten, äwer ick kek dörch't Slätellock.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0032
DFG

Dor wiren nu en groten Hümpel von Stäul und Bänk in, de as de Saldoten in Reih un Gled upstellt wiren, un ganz hinnen hung en unminschlich groten blagen Vörhang von de Deck heraf. Dor achter müßt de Kemedi sin. Wi drückten uns üm't Gebüd rümmer un funnen an de anner Sid en lütt Trepp'. Nümms sach uns, wi klatterten ruppe, de Dör stunn up, un ihre ick mi't versach, stunn ick up de Bühn, as sei't näumen deden, up ne würkliche, rechte Kemedibühn. Wo sach dat dor ut! Mindag hadd ick so wat noch nich seihn. Dor hungen Biller von baben dal, so grot as de Bühn was, dat ein stellt en Holt vör, dat anner en Dörp, eins was as Stuw malt mit Biller an de Wand, eins as ne Ridderburg; un ok ne Watermähl hung von baben dal, un en Goren, un Barge, un Schäp up de hoge See; so'n grot Billerbauk was mi noch nich in de Möt kamen, un wil dat't so grot was un sick swor ümbläddern let, hadden sei de Biller up Rullen leggt un kunnen sei nu mit ne Stripp tau Höchten trecken. An de Siden von de Bühn wiren ok Biller, äwer man small, un dese hungen windscheif dal. — Ick kek mi nu all dat Düwelstüg, dat dor herümmer lagg un hung, gehürig an un sach mi dunn nah en Flag üm, von wo ick de Kemedi heimlich mit anseihn kunn. Min Vedder kreg dat Grugen, as ick em min Afficht klor makte un em säd, wi wullen uns achtenswo versacken. Hei wull sick ut den Stohm maken, äwer dat was mi nich tau Sinn. Hei kunn't Mul nich hollen, dat wüßt ick, un wenn hei nu ahn mi furt gung, dunn wir nah korte Tid min Mäum

dor wesen un hädd mi an de Uhren nah Hus brächt. Ick kreg em also bi de Flüchten, höll em wiß un gaw em de besten gauden Würd, äwer hei gaw sick irst, as ick em minen Karninken-Buck verspreken ded." — „„Hett hei 'n ok kregen?"" smet Benno hier mang de Vertellung. — „Ne, kregen hett hei em nich, obschonst hei nah min Afreis' Dag för Dag nah dat Postamt lep üm de Tid, wo de Snellpost indrop, un den oll Postmeister frog, wat nich ut Dudelstadt en Karninken-Buck mitkamen wir. Postmeister Schirmer sach nu würklich in de Paschaschirlist un säd dunn: „Ne, min Junging, en Karninken-Buck hett sick nich inschriwen laten." — Franz let äwer nich locker, un as hei ne Tidlang dagdäglich nah sin Buck frog, würd de olle Postmeister dat äwer, un eins Dags säd hei: „Jo, en Karninken-Buck wir von Dudelstadt ut mitfohrt, äwer unnerwegs wir 'ne Hungersnoth utbraken, de Paschaschiren hädden los't, wer sin Lewen laten müßt, un de Buck hädd't drapen. Up de lachter Station hädden sei em den Hals afsniden un opfreten. — 'T wir äwer en ollen utgedeinten Racker wesen," sette hei tau Franzen sinen Trost hentau, wil dat sick de Paschaschiren en heil Schepel Tähne an sin Knaken utbroken hädden."

De beden Jungs lachten sick nu eins äwer Franzen sine Dämlichkeit, un dunn grep Fritz sinen Kemedisnack wedder up. „Dor wiren nu," vertellte hei," twei Tunnen, hoge Zuckerfätter, un desse süchten mi ganz dortau andahn, üm dorin tau versacken. Sei stunnen tworsten binnen in 'ne Eck, äwer man kunn doch de Bühn äwerseihn, so drad

in de Midd' en lütt Lock makt was. Dat was nu nich swor, denn ick hadd min Metz bi mi, un de Wän'n von de Tunnen wiren man dünn. Nahdem ick Franzen hulpen hadd, rinne tau klattern, krop ick sülwsten in dat anner Fatt rin. De Deckels brocht ick wedder an ehren Flag.

So satten wi nu as de Uhlen in ehre Löcker un täuwten up den Anfang von de Kemedi. Aewer 't durte nich lang dunn kreg min Vedder dat Grugen wedder, hei kloppte wo dull an sin Fatt un rep: „Fritz, help mi rut, ick kauh 't nich, ick will nah min Mutting." — Dat wull mi nu nich in den Kopp, dat hei mi utriten ded, un ick säd tau em: „Franz," säd ick, „dat is all tau späd, sei kamen all, un wenn sei Di ut dat Fat rute krapen seihn, wardst Du as Spitzbauw nach de Polezei bröcht." — Dor hadd hei nu doch hellsche Manschetten för, un so gaww hei sick up't Nige, un 't duert ok nich lang, dunn, kamm wen. Mi puckerte tworsten dat Hart, wil dat äwer Nümms sick üm de Fätter kümmern ded, kreg ick wedder Kurasch un kek niglich dörch min Lock. Nu kemen sei, as wenn tau Kark lüddt warden wir, Mannslüd un Frugensminschen, de Ein sung, de anner schimpte, de Drütt kreg en Mäten üm tau faten un danzte mit ehr äwer de Bühn, un dortüschen würden de Biller up un dal trocken, de Lampen anstickt, un dunn ward lüddt, un achter den Vörhang stimmten de Muskanten de Vigelinen. Nah ne Wil, wildeßen de Kemedimakers sick in twei achter de Bühn belegen Stuwen anputzten, kamm en Mann up de Bühn, den de Lampenputzer „Erlaucht" näumte, un an de Näs' künn man

em 't anseihn, dat hei tau de Kawlirs hürte. Aewer so'n niederträchtigen Herrn heww ick mi äwerst dägern wunnern möten. Hei hülp de Lichter ansticken, drog Disch un Stäul up ehr Flag, un as dunn so'n lütt Burmäten in korten Röcking up de Bühn tau hüppen kamm, deip vör em knixte un em so schelmisch frog: „Gefalle ich Ihnen, Erlaucht?" dunn schüddköppte hei un säd: „Ne, Du bist vel tau bleik," un halte sülwsten en Farwenpott un strek dat Frugensminsch de Backen rod an. Un nu kemen Ridders un Mählknappen, Buren, Düwels un Adel bunt upkratzte Frugenslüd up de Bühn, leten sick von den niederträchtigen Herrn von vörn un achter bekiken un de Gesichter ut den Farwenpott anmalen. Dunn lüddt wedder 'ne Klock, un de Kemedi fung an.

Ahn mi wat Böses tau vermauden, lagg ick vör min Lock un kek tau, dunn kamm en Pörken un sett'te sick — baff! — up unj' Tunnen, un düster ward 't vör min Ogen, un mit dat Taukiken was 't mess. Dat grunste mi nu gewaltig. Up min Tunn satt dat Mäten mit de korten Röck un bammelte mit ehr Waden vör min Kuklock. Ick dacht, sei würden kum Tid wedder gahn, as sei äwer lising an tau flustern fungen un sick dunn küssen deden, dunn säd ick tau mi: Täuw, jug ward ick Späuken lihren! un kreg de Knopnadel ut min Vörhemd un stek dat Burmäten in de Wad, just as sei den Kirl wedder küssen ded. Sei tuckte tausam, foht mit de Hand nah dat Flag un fung an sick tau kratzen. Sei müggt wol denken, en Flöh hadd ehr beten. Aewer ick let nich locker, un nah ne Wil stök ick wedder tau.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0036
DFG

Un nu gung dat ümmer umschüchtig, ick kettelte mit de Knopnadel, un sei kratzte sick verstahlen oder schüffelte mit de Wad an de Tunn herümmer. Uem Tid müggt dat Spel, dat sei driwen ded, den Burßen, de an ehr Sid satt, woll upfällig warden, denn hei frog, wat ehr wir, un wil dat ehr dat doch schanirlich sin müggt, em tau seggen, dat sei en Flöh in ehr Strümp vermauden ded, säd sei: „Niks nich!“ — un ick kettelte wedder un sei kratzte wedder. Up eins rep ne Stimm': „De Tunn, wo sünd de Tunn'n?“ un dat Pörken sprung heraf un rep: hir! un dunn bührten weck an min Tunn, un nu würd ick herümmer küselt, dat mi Hüren un Seihn vergung un mi ganz dämlich in den Kopp würd. As ick min Verstand wedder tausam hadd, was min Irstes, mi tau befäulen, wat min Knaken ok noch heil wiren; dat wiren sei nu taum Glücken, un uter en por Bülen un blage Placken was mi nicks nich scheihn. Nu müggt ick weiten, wat mit de Tunn vörgahn was, un kek dörch min Lock. Binah hädd ick lud upschrigt vör Waddick un Weihdag, denk Di min Elend, de Tunn stunn midden up de Bühn, un ick künn driwens in den Saal seihn, de ganz proppt vull Minschen was! — Wat was tau dauhn? dat Best was, mi ganz still tau verhollen, wil dat de Deckel noch up de Tunn lagg un up Stunns noch Nümms wüßt, dat ick dorin satt. — Ganz dichting vör mi hadd sick en Kirl unner 'n Dings versackt, dat as en dörchsniden Fatt oder en groten Haut utsach; dat müßt de Kemedischriwer sin, denn hei hadd en Bauk vör sick liggen un flusterte de Lüd up de Bühn tau, wat

sei ludhals spreken süllen. Nu verstunn ick sovel, dat sei den Möller un sin Wiw musdod slagen hadden un nich recht wüßten, wo sei mit de Liken hensüllen. Dat würd mi nu doch sihr gruglich un mi wull dat gor nich in den Kopp, dat de Lüd dorunnen in den Saal nicks tau de Murdthat seggen deden. De Kirl äwer, de unner den Haut satt, wüßt Rath un flusterte heruppe, sei süllen de Liken in Mehlfätter packen un dese dunn in de Bäk smiten. — Dat möten jo utbännige Verbreker sin, dacht ick, un en Grugen packte mi, dat de Tähnen klapperten, äwer dat Slimmste süll noch kamen; denn up eins würd de Deckel von de Tunn upbührt un 't kläterte up mi dal, als wenn 't Winterdag wir un de Snei in düstern Wulken von Hewen tau Irden sackte. Stickenduster ward 't üm mi, de Pust gung mi ut, un mit 'n luden Schrei sprung ick tau Höchten. Dor stunn ick nu, den halwen Liw ut de Tunn rute, pruste un speg un wischte mi de Sneiflocken ut de Ogen. —

Na, dit gaww en Upstand un en Larm! De Lüd in den Saal klatschten wo dull in de Hän'n, un lachten un juchten un trampelten mit de Fäut un repen Bravo un Dakapo. Un de Kemedimakers stunnen dor, as wir sei de Melk suer warden un de Katt mit den letzt Kätel Wust dörch den Damp gahn. As ick de Ogen wedder upmaken kunn, was dat Irst', wat ick sach, min Vedder Franz; hei stunn ganz dichting bian in sin Tunn, was äwer un äwer witt, as wir hei in'n Backeltrog rümmer küselt, pruste un wischte un schreg nah sin leiw Mutting. Mi was tworsten nich schnacksch üm't Hart, äwer ick müßt

doch lachen, un as hei mi lachen sach, vertrock hei ok dat Mul un rep: „Fritz, wo sühst Du ut!“ Un up eins rep ludhals 'ne Knawenstimm: „Je, dat is jo Fru Rösing ehr Franz. Jung, wat hewwen sei Di witt makt!“ — De Storm brok up 't Nige los, de Lüd dor unnen bröllten för Vergnägen, schüddten sick vör Lachen, klatschten un schregen Bravo äwer Bravo. De Vörhaug würd dal laten, un de Kemedimakers togen uns Jungs ut de Tunnen rute. Weck hadden nich äwel Lust, mi un Franz dägern tau tageln, un ok dat Burmäten fohr up uns in, wil dat sei nu wol marken müggt, von weck Ort de Flöh wesen wiren, de sei so pisackt hadden; taum Glücken kamm de niederträchtige Herr dormang, bröcht uns up Sid un let sick von mi vertellen, woans dat all so kamen was. Wi kregen jedwerein en Glas Win, „dormit de äwerstahne Schreck uns nicks nich dauhn süll,“ as hei säd, un dunn kunnen wi nah Hus gahn. So was 't kamen, dat ick Kemedi mitspelen ded un den Grafen Hahn kennen lihrte,“ slot Fritz sinen Snack.

„Heft ok Schacht kregen?“ frog Benno, de sick äwer de Vertellung ordentlich hägt hadd.

„Ne, Schacht heww ick nich kregen. Min Mäum makte mi tworsten en Bullkater, un wil dat sei fürchten ded, ick müggt ehren Franz tau luter Hansbunkenstreich verführen, packt sei mi annern Dags in den Postwagen, un ick müßt wedder nah Hus; äwer kamen is nicks nich dornah.“

„Die Mehltaufe,“ säd Benno halw spöttsch, „muß Dir doch gefallen haben, sonst würdest Du nicht Ko-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0039
DFG

mödiant werden wollen." — Fritz föllen nu sine Sünnen wedder in, un wil dat't em mit de Sak würklich Ernst was un hei dat Spöttsch äwerhürt hadd, säd hei frisch tau: „„Mi bliwwt nicks Anners äwrig; äwer ick dün kurjos un weit nich, woans ick de Sak anfaten möt.““

„Das ist doch sehr einfach. Du gehst zum Grafen Hahn, erinnerst ihn an Dein erstes mit so großem Beifall aufgenommenes Auftreten und erzählst ihm unser letztes Schulabenteuer, und ich wette meine Vogelflinte gegen Dein Blasrohr, daß er Dich als Hanswurst unter seine Truppe aufnimmt." Aewer dat Wurd „Hanswurst" vertürnte sick Fritz nu dägern, un, üm Benno nicks nich schüllig tau bliwen, smet hei spitz hen: „Dunn känen wi tau Halwen hollen, as Hasenfaut büst du mi ümmer äwer wesen."

„Das mag sein," antwurte Benno von Babendal, „aber Du wirst doch von mir nicht erwarten, daß ich unter die Komödianten gehe?"

Nu süh ens den krähnschen Bengel an, dachte Fritz, äwer seggen ded hei 't nich. Hei wüßt, dat Benno en gaudmäudigen Jung un trugen Fründ von em was, un man bi weg'lang sin Adelsschrullen — Benno was von ollen Adel un sin Vader en Baron von Wendelin, — herute kihrte. Dorför künn hei nicks nich, dat lagg in 't Blaut, un wil dat em von Lütt up lihrt was, dat hei ut betern Kurn backt wir, as de börgerlich Karnallji. Un Fritz wüßt dt, dat em in dese Sak Gegenpart hollen, tau kein En'n führen ded, denn so 'n gauden Jung

Benno ok was, so drad bei up dit Stück tau spreken kamm, slog em alltid de Dummbüdel in 't Gnick, un Fritz kreg dunn en groten Schlm äwer Adel un sine Vörrecht' tau hüren, un dat Benno mihr as hunnert un föftig Vörforen upwisen künn, un ein all vör de Sündflauth lewt hädd. — Un as Fritz dit Stück dunn sinen Vader, de en Amtmann was, vertellen ded, säd de un grifflachte dorbi, dat wir noch nicks, hei hadd en Ridder kannt, de en Stammboom äwer sine Vörforen hadd hett, de up fiw grote Tafeln upteikend wiren; un in de Midd von all de Namens wir en roden Strek wesen mit de Bemarkung: Uem dese Tid ward de Welt erschaffen. — Sörre de Tid wüßt Fritz, wat hei von de Stammböm un Benno sin Prahlen tau hollen hadd, un 'ne Päpernät wir em leiwer, as en Plunnerkasten vull Adelsbreiw. — Dat äwerst Benno de Kemedimakers so von baben dal ansach, doräwer grunf'te sick Fritz, un wil hei em dit nich ok hengahn laten wull, as de Adelsschrullen, smet hei sick in de Bost un rep mit 'ne Stimm von en Kortenfuchser, de den bäwelsten Trump utspelen ded: „En Graf, Fründting, is Di äwer."

„Graf Hahn ist als Original bekannt, Papa nennt ihn einen Narren, und Narren und Originalen ist vieles erlaubt," wendte Benno in un bührte en Kluten up un smet nah 'ne Kreih, de baben in 'ne Pöppel satt. — Fritz hadd all 'ne Antwurt parat, as sin Og taufällig an de ollen Widenbüsch hangen blew, un hei up ens utrep: „Süh, Benno, süh, de dull Lotting! Dor steiht sei midden in de Bäk. Wat sei woll för narsch Tüg

wedder utklüstern ward." — „„Täuw!"" säd de jung Eddelmann, „„ för ditmal füll sei mi nich wedder utriten, woans dunnmals, as ick sei in 't Swatten-Holt drop, un sei dor rümmer danzte, as wir sei 'ne Hex un wull sick för den Blocksbarg inäuwen. Willen en beten unsʼ Spijök mit ehr driwen. — Ich werde über den Bach springen, um ihr dort den Weg abzuschneiden, Du, Fritz, schleichst dich unter dem Schutz der Weiden näher, dann haben wir sie gestellt, und sie kann uns nicht durchbrennen.""

Fritz was furtsens dorbi; vergeten was, wat sin Hart beswerte un dat hei vull Waddick un Weihdag an de Stunn dacht hadd, wo em sin Vatting vörkregen würd, vergeten sin Vörnemen, uttauriten un unner de Kemedimakers tau gahn; hei hadd man noch de dull Lotting, as hei dat Gäusʼmäten näumen ded, in'n Kopp un de Witzen, de hei un Benno mit ehr driwen wull; un wildeß sin Fründ sick mit Hülp von de Widentelgen äwer de Bäk swank, üm an Jensid von Bom tau Bom tau witschen, slek hei an Dissid up dat Flag tau, wo dat lütt Dirning ehren wunnerboren Drom nahhung. Aewer so lising un lichting de Jungs ok neger sleken, Lotting müßt doch Müsʼ markt hewwen, denn sei sach tau Höchten un kreg up enmal Fritz tau seihn, de all ganz dichting ranne kamen was. Sei schreg Audhals up, as wenn sei den liwhaftigen Deuwel seihn hädd, un stakte dunn, üm dat anner Aeuwer tau winnen, so hild dörch de Bäk, dat ehr dat Water üm de Uhren sprütte. Dor sprung Benno achter den Bom vör, rep: Hurüsch!

un ded de Arm' wid utenanner, üm dat Dirning uptauhollen. Dat hadd Lotting sick nich vermauden känen, de Jungs wiren ehr äwer den Hals kamen, as Ziethen ut den Busch. Sei stunn, as wir de Füchtung dichting vör ehr dal slagen, ehr Liw bewerte as Espenlow, un in helle Angst kuscherten ehre Ogen rümmer. Aewer dunn begrep sei sick, makte kihrt un blew midden in de Bäk stahn, as wüßt sei up 'n Sticken, dat sei dor seker wir un de Jungs ehr nich nahkamen würden.

„Kumm doch 'n beten neger," rep Benno, „wi willen Di nicks nich dauhn, willen Di man wat Smuckes wisen."

„Ne," säd Lotting, schüddköppte, dat de swarten Locken ehr üm den Kopp flögen, un kek vör sick in 't Water, „ne, kamen dauh ick nich." — Markwürdig, wat mit dat Dirning för 'ne Verännerung vörgahn was. Ehr lütt Gesichting, dat vördem, as sei de Nix belurte, so fein utsach un so 'n twergeistigen Utdruck hadd, let nu würklich, as wir sei narsch. So dämlich sach kein Daglöhnersgör ut, as Lotting, woans sei nu dorstunn mit apnen Mun'n, wid upreten Ogen, de stur up ein Flag richt wiren un all ehren helligen Schämer verluren hadden. Sei sach just ut, as künn sei nich witt von swart, den Ossen nich von 'n Zegenbuck unnerscheiden, un de Jungs künn 't knapp verälwelt warden, wenn sei dat Dirning „dull Lotting" näumen deden.

„Hest all Päpernät eten, Lotting?" frog Fritz un wis'te ehr wat, dat hei ut sin Bürentasch rute treken ded. — „„Ne!"" antwurte dat Dirning un plirte mit de

Ogen verstahlen nah dat Ding hen, dat Fritz tau Höchten bührte. — „Kam ut de Bäk un Du kriggst dese Päpernät." — „„Will Din Päpernät nich,"" rep Lotting kort anbunnen.

„Wi willen Di jo nicks nich dauhn," rep Benno mit 'ne Stimm, as wir hei en geburner Glattsnacker. — „„Ne, Di heww ick kennen lihrt, Di trugg ick nich."" — „Worüm willst Du mi denn nich trugen?" frog hei. — „„Willst mi man taum Buren hollen."" — „Nu süh ens, wo klauk Lotting worden is. Wer hett Di dat seggt?" — „„Min Mutting."" — „Din Mutting is 'ne oll Her." — Lotting sweg rein still; was dat nu, dat sei dortau nicks nich tau seggen wüßt, oder wil dat sei an de Hexeneigenschaft von ehr Mutting sülwsten glöwte.

„Segg, Lotting," rep Fritz von 't anner Aenwer räwer, „büst ok all up 'n Bessenstehl dörch den Schörnstein reden?" — „„Ne, mindag noch nich,"" säd dat Dirning truhartig. — „Aewer Wohrseggen hest von Din Mutting lihrt," smet Benno dormang. — Lotting schüddköppte tworsten, Fritzing äwer rep quick: „Je, sei möt uns' wohrseggen," un dorbi reikte hei sin Hand hen un sette hentau: „nu segg mi wohr." — „„Bliw mi von den Wagen,"" wehrte Lotting em af, „„ick bün kein Wohrseggersch."" — „Din Mutting is äwer ein, un Du wardst naug dorvon lihrt hewwen. Wi laten Di nich von Flag, ihre Du nich wohrseggt hest," säd Fritz, un Benno stimmte tau un let sin Gert beteikend dörch de Luft susen.

Lotting schot tausam, dunn äwer blickt sei so von

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0044
DFG

unnen up de twei Jungs an, un as ehr Og nah Fritzing henplirte, let dat, as wenn 'n ganz lütten Schelm rute keken ded. „Is 't Di Ernst?" frog sei. — „„As ick all vördem seggt heww,"" nickköpte de Jung, „„segg Din Sprüchling up."" — „Ne, Du deihst mi wat." — „„Hei sal Di nicks nich dauhn,"" rep Benno, „„ick stah Di bi, wenn em Din Prufenzeihung nich tauseggen süll.""

De lütte Schelm satt noch ümmer in ein Eck von Lotting ehr Og un kek, wenn ok man ganz verstahlen, unner de langen swarten Wimpern vör, dat em Rümms seihn süll. Un dunn rep sei: „Wis' Din Hand!" un as Fritz de henreikte, makte Lotting man en langen Hals, sach stur up Fritzing sin Finger un säd dunn, un sach dorbi ganz rührsam ut: „Du duerst mi, Jung, wil dat Du hüt noch vör Abenddak von Din Vatting hellsche Schacht kregen wardst."

Fritzing kek gewaltig ehrendrächtig de Näs' lang un wüßt nich, wat hei lachen oder sik dägern argern süll. Dat hadd hei sick nich vermauden känen, dat em dat Dirning Schacht prufenzeihen un em en Blam maken künn, un dat Ärgerlichste wir, dat de Prufenzeihung sihr vel Wohrschinlichkeit för sick hadd. Wildeß Fritz Lotting nu ne gehürige Kapp tausned, brok sin Fründ in'n unbännig Lachen ut un sprung vör Vergnäugen as en Brummküsel rümmer. Dit Lachen un Danzen was nu ganz dortau andahn, Fritzing en hellschen Schäw tau riten, de Ärger slog in hellen Läuchen ut em rute un wüthig rep hei ut: „Täuw, Du Dunnsher, dit Stück sall Di anstrecken warden."

„Sachting, Fritzing, sachting," säd, ümmer noch lachend, sin Fründ, „wat kann dat narsche Gottsblaud dorför; Du hest sei sülwsten upföddert, Di wohrtokuseggen, un sei hett't dahn. Un ick kann mi nich helpen, ick möt Di seggen, dat ick nah dese Prauw an ehre Kunst glöw."

Fritz müggt woll datsülwige glöwen, denn hei trock de Schullern tausamen, as wenn em de Gele all up den Puckel rummer danzte, säd ämer doch: „Dat gelt mi jo nicks an un kann ok nich wohr warden, wil dat ick mi noch hüt up de Flüchten maken un unner de Kemedimakers gahn will. Wenn Du ämer," sette hei spötsch hentau, „an ehre Kunst glöwst, dunn lat Di ok wohrseggen."

„„Worüm nich,"" antwurte Benno un höll Lotting sin Hand hen un frog: „„Krig ick likerst Schacht?""

De lütt Schelm satt ümmer noch in sin Eck un kek af un an, as de Mus ut ehr Lock, unner de swarten Wimpern vör, as lurte hei up de Gelegenheit, de Jungs en lütten Schäw antaudahn; un binah drist hüppt hei hervör, as Lotting sick up de Tehen bührte, üm mit utreckten Hals in Benno sin apene Hand tau kiken. — „Ne," säd sei nah 'ne Wil, „Schacht sünd Di nich taudacht, ämer hüt wardst Du noch dägern döfft warden;" — un so drad sei dat seggen würd, kreg sei ne Hand vull Water ut de Bäk un smet sei Benno — baff! in 't Gesicht.

Nu wir taum Unglücken de jung Eddelmann von Lütt up ehr Unfründ von Water un 'n affeggt Find von

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0046
DFG

kolt Water wesen; as Gör hadd hei ümmer schrigt as en afftaken Swin, wenn em dat Kinnermäten waschen ded, un noch up Stun'ns künn hei kolt Water nich an sin Liw liden; wusch hei sick, dunn mußt de Waschschöttel alltid dampen. An dese Aewerraschung hadd hei nu so'n'n dacht, as Fritzing an de Schacht, un Jedwerein ward weiten, dat nicks den Minschen 'nen grötter Grugel injagt, as wenn em unverseihns so 'ne kolle Aewerspölterung ward.

Benno schot nu ok tausam, as wir en Blitz up em dal fohrt, un snow un pustete, wischte un schüdd'te sick, as wenn em de halw Bäk äwer dat Liw kamen wir. As hei sick äwer von sine Bestutzung sowid verhalt hadd, dat hei wedder tau Pust kam, dunn slog de Iwer in hellen Läuchen ut em rute, un as nu gor Fritzing em taurügg gaww, wat hei em tauirst andahn hadd, as Benno sach, woans Fritz sick schüddte vor Lachen un sick hägte, dat em just dese Schäw andahn wir, dunn würd hei füerrod vör Arger, namm sin Gert un slog wüthig dormit up Lotting los. Dat schreg jammervull up, un ehr lüt Gesichting krampte vör Weihdag un Waddick. Benno äwer wüßt sick in sine Wüthigkeit nich tau faten un wull just wedder up dat Gäusmäten inslagen, as Fritz, ahn sick tau besinnen, in de Bäk sprung, dörch dat Water stakte, dat anner Aewwer ruppe störmte, Benno de Gert ut de Hand ret, sei intwei brok un de Stücken wid af in de Bäk smet.

„Ne, Fründting," rep hei dorbi, „wat tau dull is, is tau dull; slagen' lat ick dat Dirning nich, Du weitst, sei is narsch." —

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0047
DFG

Was Benno all wüthig, nu würd hei schir den Dullen krigen.

„Du, Du," schreg hei, un sin Lippen bewerten, un de Eddelmann stiwte em wedder mal den Rüggen, „Du willst mich hindern, diese giftige Kröte zu züchtigen, wie sie es verdient hat?"

„Dat will ick," säd Fritz entslaten, „un dat dauh ick, wenn Du mi ok üm en Koppsdeil äwer büst."

„Du, Du!" mihr künn Benno vör Gift un Gall nich äwer de Tung bringen, äwer de Hand bührte hei tau Höchten un wull Fritzing achter de Uhren slagen. Fritz äwer würd sick duckern und lep dunn, mit vörstreckten Kopp, Benno vör den Liw, dat dese as 'n Mehlsack dal störtte un de Fäut tau Höchten strecken würd.

Nu wiren de Köppings an't Danzen. Benno, brun vör Wuth, sprung wedder up sin Fäut un störmte up Fritzing tau, un nu packten sick de beiden Jungs, un 't duerte nich lang, dor legen sei up den Bodden un wünnen sick ümenanner as en por Adder, un denn eins lagg Fritzing, denn eins Benno baben, un de juste unnen lagg, kreg ümmer de dullsten Mulschellen. So gung dat umschichtig en lüt Strämel furt, bet up ens Fritzing, as hei juste wedder doran was, de Mulschellen intausacken, so 'ne vertwifelte Anstrengung maken ded, Benno von sick aftauschüdden, un dorbi kemen de Jungs, wil dat sei ganz dichting an 't Aenwer von de Bäk streden, ahn sick dat tau vermauden, in 't Rullen un tründelten in faster Uemarmung Köpplings in de Bäk. Plumps! schreg dat Water ludhals up un sprütte bet

äwer de bäwelsten Widentelgen rute, un as de Bülgen sick wedder gewen hadden, wiren Benno un Fritz von de Bildfläch verswunnen.

Aewer 't duert nich lang, dunn smet de Bäk grote Blasen un dunn dukten twei prustende Köpp up, un achter an kamm de Liw, de tau jedwereinen Kopp hürte, un Fritz un Benno stunnen wedder up ehre Fäut, denn de Bäk was man en Faut' ner drei deip. Fritz begrep sick furtsens, stakte an 't Aenwer un schüddte sick as en natten Pudel. Un dorbi sach hei so kregel ut, as wir em gor nicks weg. Benno äwer was püllig verbast; as en bleikes Jammerbild stunn hei midden in de Bäk up dat sülwige Flag, wo vördem Lotting stünn, kläterte mit de Tähnen un snow un pruste as 'en Nilpird, un as hei sick so wid verhalt hadd, dat hei tau Pust kamen was, dunn ret hei sinen Hals up un schreg mit vullen Lungen: „Hülpe, Hülpe — — —! Ick versup, versup!"

„Denn man ümmer tau," rep Fritzing un griff= lachte dorbi, dreihte sick snubbs üm un gung af. Un as hei bi Lotting vörbi kamm, de nich doran dacht hadd, de Gelegenheit tau nütten, sik ut den Stohm tau maken, un vull Waddick un Mitled de Balgeri en beten affid aftäuwt hadd, säd hei: „Lat den Dummbüdel stahn un mak Di up de Strümp, Dirn. Hei is 'n venynschen, nahdrägschen Hund, un wenn hei wedder tau sick kamen is un hei Di süht, dunn künn' Di dat leg gahn."

Lotting säd nich Natt un nich Drög, äwer as sei Fritzing nahkek, woans hei mit lichten bepräplichen

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0049
DFG

Schritt dorhen gung, dor flög so 'n rosig Lüchten äwer ehr Gesichting as gollen Sünnenschin, un de düsige Utdruck was verswunnen, un de Ogen speigelten, wat in ehr vörgung; un dat wiren säute Gefäuhle, denn sei hadd en Minschen funnen, de sick det verlaten, narschen Mätens annamen hadd un nicht hadd liden wullen, dat 't slagen würd.

Fritzing hadd sick mit sin mannhaft Uptreden in Lotting ehr Hart en Altor upbugt, up den de Dankborkeit ehre bläugenst Gawen dallegen würd.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0050
DFG

Kapittel 3.

Wat Fritz nah Hus drew, un worüm hei in den Appelbom achter de Lauw klatterte. Woans hei dat Grugen kreg, un woans Amtmann Beuermann sin Käpping drog. Wat de gnedig Fru von Wendelin von Fritzing un sinen Vader hollen ded, un wat dese dortau seggt. Vatting und Mutting krigen dat Striden, un Fritz kreg den Appel nich. Wohen hei föll, und wat darut entstunn. Wat Vatting vertellen ded, un dat dat doch leg wir, wenn de Appeln neg bi den Stamm follen.

Fritz gung feldin en Fautstig hendal, de sick üm dat Dörp rümmer trock un up en staatschen Gauds-hof tauführte, de Bennos Vader, Baron Wendelin, hürte un den dese fülwsten bewirthschafte. En Ending affid von dat Gaud stunn midden in 'n bläuhenden Goren en gadlich Hus, un dorin wahnte Fritz sin leiw Vatting, de vördem Amtmann wesen was, up Stun'ns äwer för den Baron de Bäuker un Reknungen in de Richt bröchte, sin Prinzessen führte und de Gaudspolezei tauverwachten hadd.

Dat Fritzing bet up de Hut natt worden wir, dorut makte hei sick nicks nich, de Hahnebüchene Sünnenhitz, dacht hei, würd dat all wedder tau Schick bringen, un de kolle Aewerspölterung hadd taudem dat Gaude tau-weg bröcht, dat em de fuhlen Rupen von dat Kemedi-

spelen ut den Kopp späult wiren. De Bäk hadd em dägt afkäuhlt, un wil dat em dull Lotting nu doch enmal 'ne gehürig Lex prufenzeiht hadd, namm hei de Sack fitalistisch und dacht: Nümms kann sinen Schicksal entgahn. Hei wull den dustern Gewitterswark, de äwer em ruppe trocken wir, de Stirn beiden, un wenn 't nich anners sin künn, as 'n wohren Filosoff sinen Puckel an den gelen Unkel äwerantwurten un äwer sick ergahn laten, wat nich tau ännern wir.

Desen vernünftigen Entsluß hadd Fritzing äwer mihr den Mag as den Harten tau verdanken. Hei was noch partuh nich tau dat Bewußtsein kamen, en unbännigen Sünner tau sin, un von 'n Gelöwniß, sick tau betern, künn abslut nich de Red' sin, denn hei höll sick för dat unschüllige Opferlamm von 'n wüthigen Schaultyrann, un wenn hei tagelt warden süll, dunn geschach em schriggend Unrecht.

Aewer de Mag ded sinen Hals apen un schreg em tau, dat hei leddig wir, un dat dat Fritzing sin entfahmtige Schülligkeit wir, em dat Mul tau stoppen; un Fritz hadd ok dat Gefäuhl, dat hei dat sihr girn dauhn müggt, un dorbi felen em Wust un Schinken un Bottex un Growwbrod in, un hei dacht bi sick, dat wir so 'n Herrenfreten för sin gnurrende Mag. Aewer von all dese leckern Saken wir em nicks tau Häu'n, dorhengegen befunnen sei sick in sin Mutting ehr Spiskamer, un de Weg dorhen fohrte driwens bi den gelen Unkel vörbi, un dat de em anspreken un tau Red stellen würd, dat was utmakte Sak un stunn so fast, as en Pahl in

de Ird. Aewer so 'n rebellsch Mag is en Isenbrecker, de Allens dörchsetten kann, un dat wüßt Fritzing un dorüm gaww hei sick.

Hei gung forsch tau un was üm Tid ganz dichting bi sin Vaders Wahnung. Mit den Mauth, den hei sick upredt hadd, sach 't äwer man sihr lau ut, denn sin Schritten würden ümmer sachter, je neger hei an't Hus kamm, un as hei an de Goreneck was, blew hei heil stahn, üm sick de Sak doch noch beten nipper tau äwerleggen.

De Mag rep em tworsten tau: Kuraſch! all tau glupsch ward di nich upspelt warden; de Fäut' säden äwer: Kasten. Un will dat Fritzing sick nu nich ingestahn will, dat em up't Nige dat Hart in de Büx schaten wir, funn hei fix 'ne Utred un säd tau sin Mag: Täuw beten; min Kledasch möt irst noch drög warden, süs krig ick Schell von min Mutting. Dat was äwer man en fuhlen Inwand, wil dat hei sick ut Schell heil un deil nicks maken ded, un de Sünn taudem ehr Schüllichkeit ok all dahn hadd.

Fritz bögte von 'n Weg af, slek den Gorentun entlanken un kek dörch de Mitschen, üm tau seihn, wat Nümms in 'n Goren wir. 'T was üm de Koffetid nah Klock vir, un Fritzing wüßt, dat üm dese Tid Vatting un Mutting tausam satten un Koffe drunken. Un as hei dat äwerleggte un doran dacht, dat de Oellern ümmer 'ne Klockenstunn achter den Koffedisch sitten blewen, üm von dit un dat tau snacken, dor föll sin Og up 'n staatschen Appelbom, de achter ne Schasmin- un Flederlauw

stunn un sine Telgen äwer de Lauw utbreidte, as en Paster de Hän'n, wenn hei segen deiht. De Bom was 't äwer nich, de Fritzings Gesicht so sünnig uplüchten makte, dat deden velmihr de Appeln, de up em wussen, denn dese Sort att hei leiwerst. Sin Mag stunn tworsten up Wust un Schinken, äwer Fritzing föll en Leiwlingswurd von sin Mutting in, dat sei ümmer anwennen ded, wenn't em nich smecken wull, hei mit de Gawel in't Gemäus' rümmer stippte un dunn snacksch frog: „Mutting, anbrennt, hatt dat ok Fäut?" so ludt allid ehr Antwurt: „Fret Jung, fret, smekt säut!" Un Fritz dacht, Appeln wiren säut, sihr säut, wenn de Spiskammer verslaten, un hei dat Botterbrod irst kopen müst von Unkel Gelen.

Hei besunn sick nu nich lang, klasperte fix äwer den Gorentun un slek von Busch tau Busch nah den staatschen Appelbom hen. 'T duerte denn ok nich alltau lang, dunn satt hei baben in un up einen von den Twigen, de sick äwer de Lauw hentrocken. Hei richt't sick nu tauirst dor baben hüslich in, säukte sick dat Flag ut, wo dat Low dichting wuss', dormit em Nümms bemarken künn, un wull just den grötsten Appel plücken, as de Achterdör, de ut den Hus in 'n Goren fohrte, apen gung un Fritz up eins sin Mutting för sick sach. Sei drog en grotes Presentirbredd, worup 'ne Koffekann, en Melkenpott, Tassen, Botter un Brod stunnen, un kamm driwens up de Lauw tau, äwer de Fritz mang de Appeln satt. Dat wir nu 'ne grote Belämmerung för uns' Fründ, un hei verfierte sick dägern, wil dat hei furtsens begrep, dat Mutting in

de Lauw ehren Koffe drinken wull. Taum Glücken för em kek Mutting nich tau Höchten, denn sei müßt mit de Ogen de Pött in richtige Blanfirung hollen.

Knapp hadd sei dat Bredd up den Disch, de midden in de Lauw stunn, dal sett't, dor gung de Achterdör up Rigs apen, un nu kreg Fritzing dat mit 'n Grugel, denn sin leiw Vatting kamm grellig doher stakt, hadd 'ne lang Pip tüschen de Tähne, en Paket Akten unner'n Arm un dat Dintenfatt in de Hand, un wil dat hei nicks tau blanfiren hadd, lagg vör sin'n Sähn de Gefohr neg naug, dat de Oll nah sin Appeln keken würd, wat sei ball rip taum Plücken wiren. Twortsten hadd hei as Husherr äwer all de Appeln tau kummandiren, de in den Goren wussen, äwer hei att man von dese Sort, wil dat hei sei all annern vörtrock, un dorüm würd de Bom achter de Lauw nich anners näumt, as Vaders Appelbom.

Wildeß hei en Og tauknep, wenn sin Sähn de annern Awtböm plünnerte, hadd hei em streng verbaden, von sin Appeln tau musen. Wenn hei sick dat beter äwerleggt hädd, würd hei dat nich dahn hewwen, wil dat Verbadene ümmer säuter smeckt, as dat Verlöwte; denn förre de Tid kek sin leiw Sähn de annern Appelböm man von baben dal an, as wiren ehr Früchten för de Swin gaud naug, äwer nich för em, dorhengegen hadd hei Vattings Appeln fast in sin Hart slaten un' stibitzte dorvon, so drad sick de Gelegenheit beiden ded. Up 'n Klump wir äwer de Gelegenheit sihr slicht aftäuwt, un dat em dat grugelich äwerkamm un hei leiwerst

dor wir, wo de Päper waßt, as baben in Vattings Appelbom, ward Jedwerein inlüchten; un Fritzing lücht'te dat ok in, denn hei wüßt up 'n Sticken, dat hei 'ne duwwelte Rekning mit den gelen Unkel afmaken müßt, wenn de Oll em tau seihn kreg.

Amtmann Beuermann sach hüt gor nich dornah ut, as wir em fläutrig tau Sinn; Fritz bemarkte dat furtsens an de Ort, woans hei sin lütt swart Samftkäpping drog. Hei was all en beten nahborig, un üm sick den Kopp nich tau verküllen, hadd hei sick so'n lütt Petzel anwennt. Was hei nu gaud tau Schick, dunn satt dat Käpping midden up den Warbel; deip achter in den Nacken drog hei 't, wenn hei lewig upkratzt was un Witzen makte un Dönken vertellen ded, von de hei ümmer en heil Schepel in de Tasch' hadd. So drad em äwer wat in de Möt kamen wir, dat em de Lun verdorwen oder em süs wat Verdreitliches äwer 't Liw kamen wir, dunn satt dat Käpping scheiw up ein Uhr, dunn künn nümms gaud Kirschen mit em eten. Tom Tid nu hadd hei dat Petzel so deip nah linksch rückt, as wir hei en Student, de mit de Verbinnungmütz finen Swichel spelen wull, un doran wüßt Fritzing, wat de Klock slagen hadd.

En tweiten Prometer för Vattings Lun was de Ort, woans hei smöken ded. För gewählich trock hei man ganz lütt'n an sin Pip un blos den Damp sachten — puh! — vör sick hen; in sin Rosenlun stellt' hei den Mund in de Pünt, un in dünnen Stripen flög de Damp as 'ne Fontän in de Luft, oder hei stödd Ringe ut un let ein dörch den

annern fleigen, worin hei 't tau 'ne grote Kunstfarigkeit bröcht hadd; was hei äwer bet in de grawe Grund verdreitlich, dunn smet hei — paff! paff! — Wulken, as wull hei en Gewitterswark tau Weg bringen. Dit ded hei nu ok up Stunn's un twörsten taum Glücken för Fritzing, denn de Wulken, de hei vör sick henpaffte, wiren so dichting, dat hei de Appeln nich mal seihn kunn, as hei de Ogen so verluren nah baben richten würd, un so kamm dat, dat hei ok den lütten Spitzbauwen äwersach.

De Amtmann tred in de Lauw un sackte up en Staul dal. Sin leiw Fru hadd nu all den Koffe inschenkt, frog äwer nich, wo gewöhnlich, wat hei swart oder witt drinken wull, sondern schow em kort un bünnig de Zuckerbüß un den Melkpott hen, trock ehr Knütttüg rute un fung an de Knüttelsticken tau rögen, dat dat ludt, as wenn en Tambur up de Trummel Warbel sleiht. Amtmann Beuermann wüßt, wat dat tau bedüden hadd. Uemmer wenn sin leiw Fru so forsch knütte, dunn was ehr wat verdwas tau Sinn, un sei wull mit em mulen.

Hei ded, as markte hei nicks un as gell em dat nicks an, blad'te in sin Akten rümmer un fung glupschen an tau arbeiten. Hei säd nicks, un sin Fru säd nicks. Hei smet Wulken, dat Fritzing dor baben Gefohr lep, rökert tau warden, un sei let de Knüttelsticken rasseln, as gung 't üm dat Lewen. So drad hei äwerst nah de Koffetass' grep und sick grellig taum Mun'n föhrte, plirte hei mit de Ogen nah de Fru Amtmann hen, wat sei em nich ankiken würd. De satt äwerst dor as en Pahl,

sach up ehr Knütttüg un fung man noch glupscher an tau warbeln.

De Amtmann nörrickte en por Mal, haust'te dunn, doch hulp dat nicks, sin leiw Fru satt as en Pahl un knütt'te. Doräwer hadd hei dat Trecken vergeten un de Pip was em utgahn. Dat Füertüg stunn up den Disch vull Fidibussen un tworsten negbi de Fru Amtmann, wil dat sei sick dat süs nich nemen let, ehren leiwen Mann den Fidibus antausticken un ok woll de Läuchen up den Pipenkopp tau hollen; för ditmal jedennoch rögte sei sick nich, so vel hei ok mit sin Pip rümmer alkste un talkste, un wenn hei roken wull, blew em nicks anners äwrig, as sick sülwsten de Pip antaubäuten. Dat ded hei denn nu ok ahn ein Wurt tau seggen, un sin Fru säd ok nicks.

Wildeß hei nu wedder Wulk up Wulk smet, dat hei dorin ganz versackte, flög sin Fedder äwer dat Popier, as wull sei mit ehr Gekritzel de Knüttelsticken äwerbeiden. So gung dat en En'nlang furt, Fru Amtmann trummelte mit de Knüttelsticken Genrolmarsch, un ehr leiw Mann makte sick in Tobackswulken unsichtbor. As äwer so 'n lütten Tog dörch de Lauw strek un den Rok utenanner drew, dor wis'te sick dat ut, dat dat lütt Käpping nich mihr up ein Uhr, sondern midden up den Kopp satt, taum Teiken, dat sin Dräger de Segel tau striken för gaud befunn. Un 't durte denn ok nich lang, dunn smet hei de Fedder hen, sett'te sick sachtmäudig in'n Staul taurügg, sach 'ne Wil sin Fru an un rep tautrulich: „Wising!"

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891942204/phys_0058 DFG

Wising ämerst wegte un rögte sick nich bet up de Hän'n, de noch düller as vördem an tau knütten fungen.

„Wising, wat is Di?" frog hei wedder, un blos den Damp in dünnen Stripen tau Höchten; un as em noch kein Antwurt würd, sett'te hei hentau: „'T is jo man en dämlichen Hansbunkenstreich, holl Di wiß un bliw koltbläudig."

De lütte Fru let dat Knütttüg in ehren Schot sacken, slog de Hän'n vör dat Gesicht un fung bitterlich an tau rohren.

De Amtmann schürte ungedüllig up sin Staul rümmer, smet wedder Wulken un schow sin Käpping en beten up de Sid; un as dat Rohren in Snucken ämer gung, säd hei: „Wo kannst Di man so narsch hewwen? Ick bün ok jung wesen und heww männig dullen Spuz utklüstert; bün dorüm doch en forschen Kirl worden, de dat Hart up dat richtige Flag dräggt."

„Dat is't nich," snuckte sin leiw Fru, „ämer dat ick mi so'n Wurd möt seggen laten."

„Wer hett Di wat seggt?"

„Sei, de gnedig Fru."

„So — de!" säd de Amtmann langtägsch un nickköppte dorbi ämerleggt un let en langtägschen Fläutenton hüren.

„Je Du, Du makst Di nicks dorut, un Di ward sei dat ok nich beiden, wil dat sei Manschetten vör Di hett, ämer ick, ick krig't dunn ümmer duwwelt," rep Wising un drögte mit den Schörtenzippel sick de Thranen af.

„Nem mi't nich äwel, Wising, äwer Du büst en lütten Dummbort," säd de Oll fründlich. „Nah de gnedig Fru geiht't nich, un en Pird treckt en annern Strang as en Flöhhuck."

„Je, Du hest en dicken Pelz und soltrig Blaut," antwurt sin Fru hiddlich, un en Schämer von'n lütten Schalk lüchte ut ehr Og. „Sei möt en heimlichen Haß up Di hewwen, dat heww ick männigmal all rute fäuhlt."

Beuermann sweg 'ne Wil still und grinte so lising vör sik hen; dunn frog hei, woans sin leiw Fru mit de Gnedige tausam kamen wir.

„Ick was in't Dörp gahn, üm — na üm tau seihn, wat uns' Fritz noch nich ut Dudelstadt kamen würd," vertellte Wising, un wil dat sei dorbi in dat Achtergeleg geröd, fung sei up't Frisch glupschen an tau knütten.

„Na, wat hett de oll Rehfeldsch dortau seggt?" slog de Amtmann, de ehr Stammern sick furtsens tau düden wüßt, up den Busch.

De lütt Fru würd rod as'n Paradisappel, kek äwer dunn tau Höchten un säd mit de unschülligst Min' von de Welt: „De Rehfeldsch? Bi de bün ick nich wesen!"

„Nich? na ick dacht man, dat Du Di de Korten hädd'st leggen laten, wat Fritzing nu noch en Studirten warden würd," säd Beuermann un grifflachte en beten un kek sin Fru hellschen nipp an.

„Wat Du Di ümmer för Undäg taurecht klüsterst," bemarkte sei spitz, würd äwer noch üm 'ne Kalür roder un let de Knüttelsticken wedder Warbel slagen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0060
DFG

„Na, ick dacht man; un nu wider."

„As ick all seggt heww, gung ick in't Dörp, un dor kamm de Gnedige mit Frölen Wanda autauführen, un as sei mi sach, let sei hollen un rep mi tau, dat dat nüdliche Saken wiren, de uns' Fritz wedder makt hädd. — Dat weit de leiw Gott, gnedig Fru, säd ick, de beiden Jungs hewwen't för ditmal tau glupsch driwen. — De beiden? frog sei so von baben dal; wat ick dormit vellicht ehren Herrn Sähn meinen ded. — Ick dacht in min Unschuld, sei wüßt't noch nich, un darüm säd ick: Je, gnedig Fru, uns' un Jug sünd jo as de Kliwen, sei hacken ümmer tausam, wenn't gellt, 'ne Uhlenspeigeli uttauäuwen. Sei hewwen't ok ditmal tausam dahn. — Aewer so drad ick dat seggt hadd, kreg sei'n Kopp as en Kuhnbahn un smet mi en por Ogen tau, as wull sei mi upspitten, stiwte ehren Nacken, kihrte de Baronin rute un sprok vörnem: Ja, meine Liebe, so heißt es immer, wenn ein wohlerzogener Knabe von einem Schlingel verführt wird, dann heißt es freilich: mit gefangen, mit gehangen. Aber daß Sie's nur wissen, mein armer Benno ist das Opfer von Ihrem Thunichtgut, und wenn mein Gemahl mehr vorsichtig als nachsichtig wäre, er hätte unserem Sohn den Umgang mit Ihrem sauberen Früchtchen längst verbieten müssen. Ja, ja, meine Liebe, der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. — Un as sei dat so recht modderig rute brächt hadd, nickköppte sei mi vörnem tau und gaww den Kutscher dat Teiken, wider tau führen.

Mi was tau Mauth, as müggt ick för Schimp in

de Ird versacken. Wer unſ' Fritz kennen deiht, weit, dat hei in Grunn' en gauden, origen Jung un ehr Benno de is, de unſen verleddt un de dullen Streich utklüſtern ded, un nu möt ick mi ſo lange Saken ſeggen laten. Jedennoch, dor let ſick noch Swerhen kamen, dat gaww ehr de Apenleiw, un wil dat ſei 'ne Fru Baronin is, in, dat ſei Di äwer ſo'n Wurd nahſeggen kunn, dat hett mi an't Hart grepen un mi bet in de grawe Grund verwundt."

„Wat hett ſei denn ſeggt?" frog de Amtmann wedder, as gell em dat, wat hei all hürt hadd, gor nicks an. Sin leiw Fru kek em verdutzt an; hadd hei ſinen Klauk nich biein, oder wull hei ſin Spijök mit ehr driwen?

„Is Di dat nicks, Korl," rep ſei hellſchen verſnuppt, „wenn de Lüd von unſ' Fritzing ſeggen: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm?"

„Je Wiſing," ſäd hei, un ſo'n Smänſtern ſpelte üm ſine Lippen, „mi dücht, dat wir en Kumpelment för unſ' Jung, dat em man noch nich taukümmt."

„En Kumpelment? En nüdlich Kumpelment, dat möt ick ſeggen," ſmet ſin Fru hen un ſned ehren Ollen 'ne gehürige Kapp tau; „wenn dat för Fritzing en Kumpelment is, dunn is't woll för Di 'ne Ihr?" un de Knüttelſticken warbelten wedder, un ſei ſatt wedder dor as en Pahl.

De Amtmann trock an ſin Pip, ded de Lippen utenanner, drew en gadlichen Ring in de Luft un ſäd

dunn un nickköppte ehr fründlich tau: „Ick müggt binah glöwen."

„Dat Du mi taum Buren hollen willst, jo, dat glöw ick ok," rep Wising ludhals, „äwer ick dauh Di dat Plesir nich, mi tau argern," un dorbi vertürnte sei sick so dägern, dat ehr dat Blaut tau Kopp schot, un de Thranen ehr piplings äwer de Backen lepen.

„Min leiw Wising, Du büst en lütten Dummbort," säd de Amtmann, un noch ümmer spelte dat Smäustern üm sine Lippen. „Würdst Du mi friggt hewwen, wenn ick en slichten Kirl wesen wir?"

Wising schüddköppte unner Thranen.

„Un nu segg, höllst Du mi up Stunns noch för'n ihrlichen, uprichtigen Ehmann, de sin Sak lihrt hett un ümmer dorup bedacht wesen is, Di glücklich tau maken?"

De lüt Fru kek em so'n beten von de Sid an, as wüßt sei nich, wat hei de Frag' irnsthaft nemen ded; as sei äwer bemarkte, dat ehr Korl sei mit sinen trugen Ogen ihrlich un uprichtig ansach, dor wendte sei em ehr heil, leiw Gesichting tau un säd ut vullen Harten: „Jo, Korl, dat büst Du, un ick bün ümmer stolz dorup wesen, so'n gauden, brawen Mann tau besitten. Dat heit," sette sei fix hentau, un bührte den Finger tau Höchten un drohte em lunig tau, „wenn Du ümmer orig up Din klauke Fru hürst, Din Kopp nich för Di hewwen willst, un mi kein Spermang un Elend maken deihst."

„Dat möt ok tauwilen sin, dat is dat Solt in de Eh', womit de Leiw inpäkelt ward, dat sei ümmer wed-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0063
DFG

der frisch un smakhaft ut dat Hartensfatt taum Vörschin kümmt. Süh, min leiw Wising, vullkamen is Nümms, wi Minschenkinner hewwen alltausam uns' Swäcken, un Jedwerein hett in sin'n Lewen Swupper makt; wenn jedennoch uns' Fritz nah mi schlacht un Din gauds rechtschaffen Hart arwt hett, dunn känen wi uns' taufreden gewen, hei ward von den Richtweg, de dörch dat Lewen führt, nich aftwälen, un Unihr is 't dunn nich för em, wenn von em seggt ward, de Appel föllt nich wid von'n Stamm."

„Je, Korling," wend'te sin lütt Fru in, un de Thranen wiren drögt, un dat Knütttüg fierte in ehren Schot, „dat is all so as 't is, un dat glöw ick ok, äwer so hett sei, de Gnedige, dat jo nich seggen wullen."

„Dat weit ick, min leiw Wising, un dat sei in ehren düsigen Dünkel Di recht wat Leiges hett seggen wullen, äwerst ick weit ok, dat ick 'ne klauke Fru heww, de sick den Mantäng nich antreckt, wenn hei ehr nich passen deiht un äwer 'n Müggenstick nich kurtsens de ganz Apteik utprobirt. En olldütsch Sprekwurd ludt: „Rost frißt Eisen, Sorge den Weisen!" dat schrew Di achter de Uhren, un wenn de Gnedige Di wedder an den Wagen kamen will, dunn denk bi di: „Oben aus und nirgends an, hat noch niemals gut gethan." Un dormit ick nich tau kort kamen dauh, füll för mi dat Wurt gellen: „Wessen Brod ich esse, dessen Geld ich — stehle!" de Deiw äwer, de stehlen will, möt ümmer ganz lising uppedden."

Wising wullen de gauden Lihren tworsten nich so recht in den Kopp, dortau was sei tau swor verledt worden, äwer as klauke Fru müßt sei sick seggen, dat Korl dat Rechte drapen hadd; wil dat sei em dat äwerst meindag nich taugewen künn, dormit hei nich äwermäudig würd, un de lütt Fru em ümmer en Koppsdeil äwer blew, sweg sei Wising still un fung sachting wedder an tau knütten. Ehr leiw Mann blos ut sin Pip en Hümpel Ring', un as hei vergews up Antwurt täuwte, fung hei nah 'ne Wil wedder an: „Markwürdig is 't doch, dat de Gnedige just up dit Wurd verfollen müßt. Süllst Du viellicht ut de Schaul snackt hewwen?"

Wising sach up, kek em verwunnert an un säd, dat sei nich wüßt, wat hei meinen ded.

„Weit'st nich mihr, Wising, dunnmals, den Dag nah unsr' Hochtid?" frog de Amtmann, un de Schalk kek em ut de Ogen rute, un so'n vergnäugliches Lächeln spelte um den Mun'n; „dunnmals föll würklich en Appel dal —"

„Ach, lat doch de dämlich Geschicht' begrawen un vergeten sin," föll em sin Fru fix in 't Wurd, wildeß sei äwer un äwer rod worden wir.

Ehr leiw Mann geföll sick jedennoch in Erinnerung an jenne Tid, un taudem schinte em dat ok tau hägen, sin lütt Fru en bezen in dat Achtergeleg tau bringen, denn hei ded, as wenn hei ehren Inwand äwerhürt hadd un fohrte smausternd furt: „Dunnmals, Wising, wiren wi de glücklichsten Minschen unner de Sünn. 'T was Sommerdag, de Schummerstunn' an-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0065
DFG

braken, un wi gungen Arm in Arm dörch den Goren. Ick wis'te Di uns' nige Herrlichkeiten, un as wi an'n staatschen Appelbom kamen wiren —"

„Beerbom, Korl," verbeterte sin Fru.

„Ne, Wising, en Appelbom," säd de Amtmann.

„Du verdäst Di, Korling en Beerbom was't."

„Aewer Wising, ick weit't up en Sticken, de Bom drog Goldrenetten, 't was en Appelbom."

„Wo kannst mi dat afstriden wullen," rep sin Fru empfindlich; „wat ick weit, dat weit ick, Speckbeeren wussen dorup."

„För mi Speckbeeren," säd de Amtmann verdreitlich, und blos den Damp in dichten Wulken rute, „äwer de Bom was dorum doch en Appelbom."

„So? en Appelbom? ne glöw man nich, dat ick mi verblüffen lat," antwurte Wising, un ehr Stimm gung üm en Hümpel Noten tau Höchten, un de Iwer drew ehr allens Blaut in't Gesicht; „en Beerbom, en Speckbeerbom was't," un dorbi nickköppte sei entslaten, sned ehren Mann 'ne gehürige Kapp tau un let de Knüttelsticken wo düll rastern.

Ehr leiw Korl schow an sin Käpping rümmer un lagg noch in Strid mit sick, wat hei sick argern oder lachen süll, sin gaud Lun behöll äwer noch Bawenwater, un dorum säd hei so ufsemang as wäglich: „Du büst en lütten Dummbort, Wising."

„Dummbort oder Klauckbort, dorup kümmt hir nich an; äwer min Recht ward ick mi nich affspreken laten," rep Wising kort anbunnen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0066
DFG

„Möt'st Du denn ümmer dat letzt Wurd behollen?"

„Jo, wenn ick recht heww."

„Aewer min leiw Kinting, begrip Di doch: wo känen von'n Beerbom Appeln dal fallen."

„Du min leiwe Gott!" rep de lütt Fru, un de Thranen stunnen ehr all in de Ogen und ehr Gesichting lücht't as 'ne Fürkahl; „dat ick mi möt so kujeniren laten. So is't ümmer gahn, ümmer bün ick unnerdrückt worden, ümmer hett hei mi dümpelt, meindag' nich heww ick min Ansicht utspreken känen, ümmer hett hei Wedderwürd för mi hadd, un ümmer höll hei mi dat Gegenpart. Ick füll mindag nich recht behollen. Ditmal bün ick äwer min Sak seker un will den seihn, de mi de Botter von't Brod nemen deiht. Un dat segg ick Di, Mann, en Beerbom was't un en Beerbom bliwwt't, un dodslagen lat ick mi, wenn't keen Beerbom wesen is." Un as sei dat letzt Wurd rute schregen hadd, wippte sei vör Iwer up den Staul tau Höchten, nickköppte ehren Mann sihr energisch tau un satt dunn dor as en Pahl, knütte um de Seligkeit, un ehre Backen gläuten as en Klöwen Bäuckenholt up'n Heerd.

Beuermann kek sin lütt Fru mit wid upreten Ogen an; hei wull wat seggen, wildessen begrep hei sick noch, schow sin Petzel up ein Uhr, trock sin dull an sin Pip, dat't man so dampte, grep nah sin Akten un fung wedder an tau arbeiten. Fedder un Knüttelsticken hadden allein dat Wurd. Aewer't durte nich alltau lang, dünn sach hei wedder up, kek sin Fru 'ne Wil von de Sid an,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0067
DFG

süfzte deip up un säd: „Wising, süllt würklich en Beerbaum wesen sin?“

„Jo, en Beerbom was't, en würklichen Beerbom,“ antwurte sin Fru, und läd up dat Wurt „Beerbom“ so'n apparten Nahdruck, un nickköppte dorbi so kräsig, as hung de Bestand von de Welt dorvon af.

„Na dunn süll't ok en Beerbom bliwen,“ säd de Amtman, un so drad hei dat seggt hadd, lüchte Wisings Gesichting up as de Maisünn, un sei wendt sick vull nah ehren Mann hen un lacht' em tau un säd so fründlich, as wenn ehrdag kein Spermang tüschen sei wesen; „En Beerbom was't, nich?“ un as hei tauftimmend nicken ded un sei fründlich anlachte, dor gaww sei em ehr Händting und bögte sick tau em räwer un wull just wat seggen, un hei wull sei just ümfaten, dor up eins föll — baff! — en Appel von baben dal un tworstens driwens in den Melkpott, de neg bi Wising stunn, dat de Melk tau Höchten sprütte un de lütt Fru de ganz Supp in't Gesicht kreg.

Wising schreg ludhals up, so hadd sei sick verfiert; wer sick äwer noch duller verfierte, dat was Fritzing baben in den Appelbom, wil dat hei de Sünner was, de dit Stück utäuwt hadd. Taurst hadd hei sick mufingstill verhollen, sick nich regt noch rögt, üm sick nich tau verraden. Dunn hadd hei up dat Gespräk von sin Oellern horkt un as hei hürte, dat sin Vatting sin'n Hansbunkenstreich nich för so leg ansach un halw un halw sin Part namm, würd em wedder lichter üm't Hart, un hei dacht bi sick, dat hei doch den besten Vader

von de Welt hädd. Hei nem sick nu ok vör, sick irnstlich tau betern un Allens uptaubeiden, üm sin Oellern Freud tau maken. Dorbi wuss' em äwer ok de Kamm, un as de lütt Strid tüschen de Beid' utbrok üm Appel- un Beerbom, fung em de Sak an langwilig tau warden, wil dat hei an dese lütten Spermangs, de ümmer mit 'ne Utsähnung, woans sei unner Leiwslüd Mod is, afflot, nahdem sin Vatting, as de Käukere, de Segel strecken hadd, von Lütt up gewennt was; un wil dat de Mag em wedder en Ribbenstot gaww un em taufusterte, nu wir't Tid, und em frog, worüm hei sick denn schaniren ded, de Appeln hungen em jo vör de Näs', hei bruckte sei man tau plücken, üm em dat Mul tau stoppen, un wo Tantalussen würd em dat nich gahn, dat wir man bi de ollen Greken, äwerst nich bi de Dütschen in Swank wesen, dor sach Fritzing sick förfötsch üm un kreg so'n recht rodbäckigen Appel tau Gesicht, de em hellschen in de Ogen stek. Hei satt äwer en Enning von em af un müßt, wull hei em tau faten krigen, sick up den Telgen lang maken un de Arm wid utrecken. Dat ded hei nu ok, kunn äwer knapp mit den Finger den Appel antippen. Fritz dacht sick tau helpen, gaww em en lütten Näsenstüwer, un wull em, so drad hei locker ward un dal störl'te, mit de anner Hand upfangen. Dit Gewarw gelung em äwer man tau Halwen, un nu gung't em doch as Tantalussen, denn dörch den Näsenstüber snellte de Twig, woran de Appel satt, tau Höchten, de Appel föll, tworsten

nich in Fritzing sin Hand, äwer in Muttings Melkpott, un de Bekläterung was farig.

Mutting, as hei sin leiw Fru so heil un deil in Melk swemmen sach, brok in ludhals Lachen ut un rep häglich: „Wising, de Appel föllt nich wid von'n Stamm! — Dücht Di nich, dat dat 'ne Upförderung von Bawen sin künn, de Wohrheit de Ihr tau gewen?“

Dat Beuermann lachen ded, künn Nümms em veräweln, wil dat sin Fru tau putzlustig mit dat Melkgesicht utsach un sick tau narsch hadd, und ball pruste un schnow un hauste, ball mit de Tung de Melk aflicken ded, de ehr von de Stirn piplings dal lep; beter hädd hei ümmer dahn, wenn hei staatsch so gelbunt tau lachen, ehr von Harten sin Weibleidigkeit utspraken hädd, wil dat de Spott alltid verled't un tworsten dunn am dullsten, wenn hei nich verdeint is, un de Verspotte taudem den Schaden tau dragen hett. Aewer unäwerleggt was dat Wurd, dat hei sin Fru taurep, sihr unäwerleggt, denn was Wising all argerlich, nu würd sei wüthig.

„Dat kannst Du mi seggen?“ schreg sei em tau, un de Iwer slog in hellen Läuchen ut ehr rute, „glöwst Du vellicht, ick künn mi sülwsten beleigen, man um Di dat Gegenpart tau hollen? Höllst Du mi för so'n rechthewwerisch Frugensminsch, för so'n utverschamten Wrägel, dat ick gegen beteres Wissen Di wedderspreken würd? Dat bill Di jo nich in, dortau heww ick en tau gaud Gewissen un bün vel tau wohrheitsleiwend, üm mi sowat schüllig tau maken. Du äwer, Du büst so'n Schul'schen, so'n Sluf'uhrigen! deihst, as wenn Du Din

Unrecht inseihn häddst, giwwst mi mit'n Mul recht, un achterher möt ick erfohren, dat Du anners denken as snacken deihst, dat Din fründlich Grinen luter Falschheit un Din Hart so swart is, as den Deuwel sin Hürn. Un dat Du mi an den Himmel un den leiwen Gott vermahnen deihst, dat deiht nich nödig, ick möt sülwsten am besten weiten, woans ick mit em stah, un wat ick mit em aftaumaken heww. Un wenn hei in sin Weisheit de Appeln von de Böm sollen let, dunn will hei uns wisen, dat sei all rip un för unsʼ Minschenkinner wussen sünd, dormit wi sei rechttidig austen süllen, un em för sin Himmelsgaw Dank seggen. Un morrn Vörmiddag süll Krischan up den Bom un de oll Appeln plücken, dormit ick mi nich mihr dat Liw vullargern bruk, un ahn Lebensgefohr in de Lauw sitten kann."

— Fritzing, Fritzing, wat hest Du up Nigs för Spermang un Elend anschört't! —

Den Amtmann was vör Aewerraschung de Pip utgahn; de grote Salm kamm äwer em, as en Emmer vull Water tau Schlapenstid, un hei schüddt sick ornʼtlich, as sin Fru tau Enʼn was, un dit geschach man, wil dat ehr de Pust utgahn wull. Aewer hei hadd dat Gefäuhl, dat em dese Prat nich ganz unverdeint drop, un wil dat hei fihr gaudmäudig was un ümmer lütt bi gaw, wenn sin Wising üm en Müggenkuß mit em mulen ded — in irnsten Saken un de de Mannslüd allein angahn, dat möt hir seggt warden, wedersprok sei mindag nich — säd hei un kulte sick dorbi in de por Hor rümmer, de hei noch up den Kopp hadd: „So

heww ick dat jo nich meint, Wising. Ick weit jo, dat Du nich leigen deihst un mi ok man dat Gegenpart höllst, wenn ick Di Unrecht dahn heww. Legs wull ick Di jo nich seggen, Du min leiwe Gott, ick wull man blot 'ne lütte Häweli driwen. Dat Du dit ämel upnemen würd'st, dat kunn ick nich weiten. Na, nu lat man sin, Wising, Krischan süll ok morrn bi Dau un Dag de Appeln plücken, un nu giww mi Din Händ-ting, un de Sak is afmakt."

Afmakt wir sei bi Wising nu tworsten noch nich wesen, wenn ehr Korl nich den klauken Infoll hatt hädd, ehr dorin tautauftimmen, dat Krischan, de Hus-knecht, de Appeln plücken süll. Sei hadd all vör etzliche Dag' dorup anspelt, was ämer schön klingelt worden; hei wull kein unripe Appeln eten, hädd hei seggt, de Appeln wiren heil för em bestimmt un süllen up den Bom bliwen, bet dat hei de Tid tamm Plücken för kamen höll. — Un nu was Wising mit ehren Willen doch dörchdrungen, un dit makte sei nahgewender, as sei't süs wesen wir.

Sei gaww em nu ehr Hand, ämer man ganz bi Lütten, un wend'te sick ok man halw un halw tau em hen, un dat Mün'nting blew noch mulig tauspitzt, de witte Stirn leg noch in Folten, un de Ogen föchten nich em, sunnern keken stur den dal follen Appel an, de in den groten Melkpott rümmer swemmte. Allein Korl was taufreden, den Storm besworen tau hewwen, un wil dat hei wüßt, dat dat nich alltau lang duren würd, un de Sünn kem wedder tamm Vörschin

un würd de Wulken von Wisings Gesichting schüchern, brennt hei sick kelimplich sin Pip wedder an, läd sick achteräwer in sin Staul un kem mit en lütten Nemswank up sin Kapittel taurügg.

„'T was also en staatschen Appelbom —" — „„Beerbom,"" verbeterte Wising em, un mit so'n venynschen Lachen wedderhalte hei: „Beerbom, de sin Telgen äwer en smucken, gräunen Grasflag un 'ne weike Nuschbänk utbreidte, de unner em anleggt was. Wi satt'ten uns dal. Vör uns legen Feller mit ripen Weiten un Gasten un bülgten sachting unner den Abendwind, de äwer sei henstrek. De Hewen sach as en Rosengoren ut, äwer un äwer mit ganz lütten Wulken beseigt, de rosig anfarwt wiren, un wo de Sünn dal sackt was, dor gläute un bläukerte de Horizont in idel Gold un Purpur; ümmer prächtigere Kalüren schoten taum Hewen tau Höchten, un wi kunnen uns nich satt seihn an dat wunnerbor, ümmer wesselnde Naturspill. Un so rosig un lüchtend dat dor baben utsach, so lüchtend un rosig was't ok in uns' Harten, denn wi wiren all lang verfrigt wesen un hadden männig Johr up den Dag täuwt, wo wi Hochtid maken künnen, un nu wiren uns' Wünsch' in Erfüllung gahn, wi wiren Mann un Fru, gehürten uns för ümmer an un wiren Eins in Willen un Wullen, in Freud un in Leid. So fierdäglich, as't dor baben utsach, so fierdäglich was't ok in uns; de Still rundting üm hadd uns anstekt, nümms sprok en Wurd, äwer uns' Ogen säukten un funnen sik, un jedeins fäuhlte den Hartensslag von den Annern. So satten wi tausam Hand in Hand, keken in

den Hewen, bet dat dat Schummerlicht afbrok, de Läuchen dor baben versackten, un de Nacht sick äwer de Ird utbreiden würd. Du äwerst, Wising, läd'st Din Köpping an min Back un tüscheltest so säut: Korling, wo heww ick Di so leiw! Un ick fot Di üm un trock di fast an mi un flusterte Di wat in't Uhr, un baben äwer uns flusterte de Wind dörch den Appelbom." —

„En Beerbom was't, Korl!" — 'T was ok man en Flustern, womit Wising em in de Red föll, denn sei kunn för Verlegenheit nich ludhals spreken; ehr Gesichting lücht'te in Purpur, as de Hewen an jennen Abend, un so säut de Erinnerung ok för sei sin müggt, dat Schimpgefäuhl pümpelte sei dal. Aewerst 't was doch nich stripig naug, üm ehren Mann dat dörchgahn tau laten, wenn hei ümmer wedder up sinen Appelbom klatterte, wil dat sei sick fast äwertügt höll, en Beerbom wir't wesen, un so drad 'ne Fru sick up wat stiwt hett — un wir sei ok en schiren Engel un tip för den Himmel — dunn bliwwt sei dorup hacken, as de Fleig an de Fleigensticken, un de leiw Gott mit sammt den Deuwel känen sei dor nich von afbringen.

„Heft recht, Wising," säd de Amtmann, „dörch den Beerbom flusterte de Wind. Un ick gaww Di 'n Kuß, un Du gawwst mi drei taurügg. —"

„Twei man, Korling, man twei!"

„Heft seker Bauk doräwer führt?" frog hei lunig, „ick müggt äwer woll dorup swören, dat Du dunnmals mit drei gor nich utkamen büst. Dunnmals hadd'st Du dat fihr hiddlich mit dat Mulspitzen, wil Di dat noch

wat Nigs was, un wil dat de Immen den Honnig sammeln, wenn de Blaumen bläuhen. Na, lat man sin, Wising," säd de Amtmann, as hei sach, dat sin lütt Fru ganz schörlaken anlopen was un vör Schimp de Ogen nich tau Höchten bühren kunn, „dat was dunn uns' Recht as jung Ehlüd, un segg, was't nich 'ne schön, glücklich Tid?"

Un as hei dat säd, let hei de Pip tau Bodden sacken, rutschte mit sin Staul ganz dichting an Wising ehren rann, sot sei driwens üm un frog syakisch: „Wo is't, Wising, wenn wi eins versäukten, wat Du noch so säut küssen kannst, as dunnmals?"

„Korl, du büst en ganz abscheulichen Kirl," rep sin lütt Fru un ded, as wenn sei wedder mit em mulen wull, äwer dat let man so, dat was nich so, denn wenn sei ehr Mün'nting ok en beten mulig vertrock, ehre Ogen hungen doch vull Leiw an ehren Mann, un ehr Lächeln was seker so säut as dunnmals unner den Appel — st!! — Beerbom wull ick seggen.

„Lat man sin, min Wising," säd de Amtmann lising un tuscherte nah ehre Hand, „wi sünd de Sülwigen blewen, wenn ok fiwtein Johr tüschen nu un dunn liggen; uns' Blaud störmt tworsten nich mihr so hiddlich dörch dat Liw, as wo wi jung Ehlüd wiren, äwerst in de Bost sleiht dat Hart noch just so warm, un de fiwtein Johr hewwen uns' Leiw nicks nich andauhn känen. Aewer schön was de Tid doch, un tau putzlustig an jennen Abend bi Manschin un Stirnlüchten up de Muschbänk unner den staatschen —"

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0075
DFG

„Beerbom," nem em sin lütt Fru dat Wurd von Mun'n furt un nickköppte em dorbi fründlich tau, wil dat sei sach, dat hei all de Lippen utenanner ded, üm dat A, dat an de Spitz von de Appeln marschirt, tau Rum tau bringen.

„Hart an Hart," fohrte de Amtmann, äwer Wisings List so lising smäusternd, furt, „Og in Og, hadden wi de Welt vergeten un flögen in Leiw un Seligkeit von Hewen tau Hewen, dor repst Du up eins: Korling, en Jung! en Jung! — Ick müßt äwer Di lachen, Wising, wil dat ick Di anners verstunn, un wull Di just mit Din Anliggen an den leiwen Gott verwisen, dor brok un kläterte dat in den ollen Beerbom, dat ick nich anners dacht, as de Lüchten wir inslagen, en halw Schepel Appeln fel uns' up de Köpp, dat wi utenanner schugten, un dunn kamm' dat — holterdipolter! — von baben dal un störte — bums! — kort vör uns' Fäut tau Bodden.

„Alle gauden Geister lawen Gott den Herrn! rep ick in min Bestutzung ut; wat is dit, wat bedüd dit?

„Dat is de Jung, Korling, was Din Antwurt, den ick sach, un den ick mein'n ded.

„Je, rep ick, dat de Appeln dal un negbi den Stamm follen, dat is mi nicks Nigs, dat äwer Jungs all von de Böm un Di priwens in de Schört plumpsen, so wat is mi mindag nich vörkamen. Ick glöw, Wising, de Deuwel is't!

„Ne, Herr, "rep 'ne barmend Stimm', „de Deuwel bün ick nich, ick bün man Möllers Krischan, un will't ok min ganz Lewen nich wedder dauhn."

„Nu kik den Deuwel an, wat hei för Schauh verdröggt! Wising hadd recht, en Jung was't, unſ' Hawjung, un de Hallunk hadd unſ' belurt."

„Jung," ſnow ick em an, „wo büſt in den Appelbom kamen?" —

„Beerbom, Korl," verbeterte em furtſens ſin lütt Fru.

„Dat weit ick, Wiſing, en Beerbom was't," ſäd de Amtmann, un de Schalk lücht'te em ut de Ogen, „äwer dunnmals, as ick den Jung anſprok, kunn ick doräwer noch nich upklärt ſin, un ganz wiß weit ick, em frogt tau hewwen, woans hei in den Appelbom kamen wir!"

Hei täuwte en beten, wat ſin Fru nu ſeggen würd; äwer wil dat ſei dortau nicks uttauklüſtern wüßt, ſweg ſei rein ſtill.

„Na, lütt Kriſchan bicht'te nu," fung Beuermann wedder an tau vertellen, „un tövörſtens, dat hei nah Dau und Dag in den Bom klaspert wir, üm Appeln tau muſen, un dat wi dunn kamen wiren un uns up de Muſchbänk unner den Bom dal ſett hädden; un nu wir't för em tau lat weſen, noch uttauriten. Nahſten wir em de Tid lang un hei mänd worden un wir inſlapen, un wat dunn mit em ſchehn wir, dat wüßt hei nich. — Na, taum Glücken hadd ſick de Jung bi den Foll kein Unled dahn, un dit was de Hauptſak; un dunn was de Geſchicht för uns 'ne gaude Vörbedüdung, de ok indrapen is, wil dat unſ' Irſtgeburen en Jung was, unſ' Fritz, un wenn em wat von jennen Abend anhacken ſüll, dunn is't, dat hei dat Appelmuſen

un anner Hausbunkenstreich nich laten kann, wil dat," sette de Amtmann mit so'n snackschen Ogenpliren hentau, „de Appeln nich wid von'n Stamm follen!"

Noch was sin letzt Wurd nich ganz tau Rum kamen, as 't sick wedder enmal wohr wisen ded, denn — husch! — kamm en Appel, de uns' Fritzing furtflitscht was, dörch dat Bawenlow von de Lauw tau rascheln un föll — baff! — dicht vör den Amtmann driwens up dat Dintenfatt. Dat sprung tau Höchten, tau Höchten sprütte de Dint, un wil dat Vatting sick hild vörbögt hadd, üm dat Fatt tau gripen, kreg hei de swarte Sauß heil un deil in't Gesicht.

Na, dit gaww en Upstand un en Elend, vel duller noch, as bi de irst Belämmerung mit den Melkpott. Vatting schandirte und spuckte, schimpte un prust'te, kreihte und snow, sprung pil in Enn', schreg wüthig, dat Krischan noch hüt vör Dau un Dag de ßackermentschen Appeln plücken müßt, un störte in't Hus, um sick de Dint ut dat Gesicht tau spälen.

De lütt Fru gung achter em her. So'n beten schinte ehr dat doch tau hägen, dat ehren Korl dat noch leger gahn was, as ehr sülwsten, denn as sei up dat Süll von de Achterdör stunn, kek se sick üm un mit so vergnäuglichen Smäustern un so kregeln Ogen nah den ollen Appelbom hen, un dor kunn 't nich utbliwen, dat sei ehren Sähn tau seihn kreg, woans hei fix un lewig, as 'ne Willkatt, von den Bom dal rutschen würd. Em äwer, den Sünner, kunn dat ok nich entgahn, dat Mutting em tau seihn kregen hadd, wil dat sei den Finger tau

Höchten bührte un em drauhn ded. Grugen ded hei sick ditmal äwerst nich en beten, denn Mutting hadd bi dat Fingerdrauhn so lising vör sick henlacht, un ümmer wenn sei dit ded, brächt sei em nich in dat Achtergeleg un höll em — dat wüßt de klauke Jung up'n Sticken — staats em an Vatting tau verraden, de Hän'n äwer den Kopp. —

Kapittel 4.

Wo Fritz spaziren gung, un wen hei achter den Busch drop. Worüm Leutnant Grollman up spannten Faut mit Mir und Mich stunn. Hei würd as Deuwel willkamen heiten, un woans dat so kamen wir, dat de Deuwel in Mecklenborg nicks mihr warden künn. — Worüm de Ammann en grawen Haß up de Franzosen smeten hadd.

Obschonst Fritzings Sak för em vel beter stunn, as hei sick dat vörstellt hadd, un as em dat sin slicht Gewissen vördem taufluſterte, höll hei't up Stunns doch noch nich för geraden, Vatting unner de Ogen tau treden. Vattings Rosenlun, in de hei sick rinner snackt hadd, müßt — un doräwer ward Nümms twifeln — unner de swart Aewerspölterung ehr Kalür wesselt hewwen un müßt 'ne Deuwelslun worden sin, denn, säd sick Fritz, doräwer möt jo en Gottsengel sucht warden, midden in de best Unnerhollung, un ahn sick wat tau vermauden, ein halw Quart Dint in't Gesicht tau krigen; nn dat dat Tüg Vatting in den Hals un in de Näs' sprütt wir, dat hadd Fritz doran woll markt, wo Vatting snowen un prust un spuckt hadd. Un so leiw Fritz nu ok sin'n Ollen hadd, för'n Engel kunn hei em doch

nich anseihn, dortau wir em de Hand vel tau locker, un bedrew hei dat weltliche Gewarw, em af un an tau tageln, vel tau minschlich; un dorüm höll hei dorför, irst Gras äwer de Dintenbelämmerung wassen tau laten, ihre hei sick mellen un vör dat öllerliche Strafgericht stellen ded.

Nah Muttings Spis'kamer hadd hei 't nu ok nich mihr so hild, wil dat hei de Tid dor baben in den Bom nah Mäglichkeit nutzt un sick de Taschen so vull Appeln proppt hat, as wir hei'n Prowantmeister, de för 'ne Armee tau sorgen hett. Fritz verlet den Goren up den sülwigen Weg, up den hei rinne kamen was, un wuwackte, in beid Hän'n en Appel, von de hei ümschichtig äbet, den Fautsteg hendal, de nah't Dörp führte. Bet dat dat düster würd, wull hei sick noch 'n beten rümmer driwen un dunn dat so inrichten, dat hei tau Nachtetenstid tau Hus wir.

As Fritz an so'n lütt Buschwark kamen was, dat dor an den Weg wuss, let sick dor achter 'ne Stimm vernemen, för de lütt Kinner dat mit dat Rohren kregen möten, so deip un rug hürte sei sick an. „Hollah, Bursche! Augen links! Halt! Front!" ludt de Stimm, un as Fritz sei hürte, blew hei knubbs stahn, kek sick nah dat Buschwark üm, un as hei dor achter en Mann an den Grawenburt sitten sach, rep hei, un äwer sin Gesicht lücht'te dat so hell as de Sünn: „Je, Onkel Lieutnant Grollmann! Das ist schön, daß Du uns mal wieder besuchen willst."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0081
DFG

Achter den Struk krawwelte sick dat tau Höchten, ümmer höger, ümmer höger, bet dat dor en Kirl von söß Faut un doräwer stumm. Bet up Bost un Rüggen, de utenanner gahn wiren as Weitendeig, was hei man dürr un dünndarwig; de langen Schinken, de in gel lankingsche Büxenbeinlings steckten, sachen as Hoppenstaken ut. An'n Liw drog hei'n griesen bet an den Hals taufknöpten Kledrock, un up dat griese kortschoren Hor satt en beten up ein Uhr 'ne oll vergries'te Soldatenmütz. En Riesen was't, äwer dat hei nüdlich utseihn hädd, kunn man nich gaud seggen. Sin Gesicht was von Pockennorren terreten un dwas äwer de ein Back lep 'ne breid rod Fohr, de em en ßakermentschen Franzos bi Leipzig trocken hadd. Unner jedwedes Näslock hung em ruppig un struppig en Friedrich Wilhelm III. as en griesses Talglicht, un gries un buschig hung dat äwer sin griesen Ogen dal. Dese Ogen äwer blänkerten noch as dunnmals, as hei den Küraffir, de em so bläudig teikend, von sin Mähr runner steken hadd, un sei keken so lewig und kregel in de Welt, as wull sei seggen: Ick bün ümmer noch düchtig dor; un dat sin Hart up dat richtige Flag satt un hei en ollen gaudmäudigen, ihrlichen Knasterbort was, dat sprok düdlich ut dese griesen Ogen, wenn sin Gesicht ok utsach, as en Baukweitenfeld, äwer dat en Gewitterswark losbraken is.

Dese von Kopp bet tau den Tehnen griese olle Herr was de Leutnant Hans Grollmann, de, obschonst hei sid Waterloo, wo em de link Arm afschaten was, den Affscheid kregen hadd, noch ümmer nich tau sin woll-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0082
DFG

verdeinte Rauh kamen kunn, un wil dat hei in sin Kriegsjohrn doran gewennt was, ümmer up den Marsch tau sin un hüt hir, morrn an'n annern Flag Quattier tau finnen, noch up Stun'ns ahn fasten Wahnsitz in Lan'n ümher trock, denn en Mand bi gaude Frün'n ankihren ded, denn en ollen Kriegskamrad besäukte, tau Winterstid sick in den Gasthof taum swarten Boren tau Dudelstadt inquattierte — de Wirth hadd unner em deint un höll hellsche Stücken up sin ollen Leutnant — un Lewen in de Baud brächt, un wenn em dat Podagra bi de Slafitten kreg, sick bi sin ollen Kummandür, de dor baben an de Ostsee up en lütt Gaud satt un sick dor as en Voß in de Jrd inbuddelt hadd, wedder utkuriren let. Aewerst wohen hei kamm, würd hei mit apnen Armen upnamen, denn hei was nich man en gauden un braven Mann, sondern ok en plesirlichen Herrn, de en ganz nüdlichen Strämel tau vertellen wüßt un bet an den Hals vull snacksche Infäll un putzlustige Sonderborkeiten satt.

Fritz sprung up em tau, as de Leutnant äwer den Graben stakte, un fusherte nah sin äwrig bliwen Hand, in de hei en dägten Krüzdurn taum Stütten drog.

„Na, Galgenstrick, wie geht's uns, wie steht's mit uns, was machen Vater und Mutter?" frog hei un strakte den lütten Burßen de roden Backen. Hei hadd dat nemlich an de Mod', de Lüd in de Mihrheit antausprecken un ok von sick man in Plural tau reden, will dat hei dormit de Sakermentschen Mir's un Mich's

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0083
DFG

ut den Weg gung un nich mit den drüdden un virten Fall in dat Achtergeleg kem.

Tworsten hadd hei sin Ding lihrt un was, wenn ok man knapp, dörch dat Junkereramen kluppt, äwer dunnmals namm man dat nich so up'n Sticken mit de dütsche Sprak, un as em eus Dags sin Majur äwer dat Mul fohren ded, wil dat hei mich stats mir brukt hadd, dor verlur hei den Glöwen an sin Sprakkenntnissen un namm sick vör, äwer Mir un Mich ümmer räwer tau hüppen. De Sak hadd sick äwer so taudragen.

Hei hadd sin'n Majur 'ne Mellung tau maken un fung glupschen an: „Herr Oberstwachtmeister, der Feind griff mich an —". Dor unnerbrok em de Majur un säd: Mir, Herr Lieutnant, griff mir an.

„Wollen verzeihen, Herr Oberstwachtmeister," wenn'te uns' oll brav Leutnant in, „in diesem Fall, glaube ich, dürfte es doch wohl mich heißen müssen."

Dat was nu en drist Unnerfangen, sin'n Vörgesetzten mit Wedderspreken unner de Ogen tau gahn, äwer hei glöwte würklich Recht tau hewwen, un wil dat hei sin Examen so gaud as de Majur makt hadd, wull hei sick de Botter nich von't Brod nemen laten. De oll Majur was nu taum Glücken en gauden insichtigen Mann, de, stats furtsens uptaubrusen un den Majur rute tau kihren, de Lüd, de nah sin Meinung up den Holtweg wiren, leiwer belihrte. — Hei wir in Irrthum, säd hei fründlich „und ich will Sie das beweisen. Sehen Sie mal, Herr Lieutnant, die Frage ist zuerst: Was

greift an? Der Feind. Was thut der Feind? Er greift an. Wen greift er an? Mir. Mithin heißt es: Der Feind greift mir an."

Dorgegen kunn uns Leutnant nich upkamen, de Majur was em tau gramatisch up den Liw rückt, as dat hei nich de Segel striken süll. Hei kleite sick achter de Uhren nah dese Belihrung un gung af, as en Schaul-jung, de wat för de Bür kregen hett. Sörre de Tid hadd hei mit Mir un Mich för ümmer braken un gung dorüm rümmer, as de Katt üm de heite Melk.

Unkel Leutnant hadd also fröggt, wo dat em, un Vatting un Mutting gung, un Fritz gaww dorup Antwurt un stunn vör em un kek an em tau Höchten, as wull hei den Wederhahn up den Karckthorn wohrschugen.

„Na, das ist schön," säd de griese Herr, „und wo soll die Patrouille jetzt hingehen?" — As ollen Soldat kunn hei dat nich laten, mit militörisch Utdrücken üm sick tau smiten.

Fritz säd, dat hei bet Nachtetenstid en beten spaziren gahn wull.

So drad hei wider nicks vör hadd, meinte de oll Herr, künn Fritz sinentwegen wedder mit ümkihren un em tau Vadding henledden.

Unf Utkniper kek verstutzt vör sick dal, begrep sick äwer un säd, dat wull hei sihr girn; Unkel Leutnant müßt em äwer ok den Gefallen dauhn, em bi Vatting dat Wurd tau reden un em äwer En'n tau hollen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0085
DFG

„Hoho, Galgenstrick! ich höre den Hasen laufen," rep de griese Unkel; „haben gewiß was ausgefressen, Insubordination begangen, und sollen nun vor den Stock und ins Loch. Na, was ist passirt?"

„O, nicks nich", säd Fritzing un stakte mit sin korte Verstiperung in lütten Hundedraww gegen den ollen Herrn sin langen Schinken an; hei wir ganz unschüllig in de Sak verbistert worrn, Benno hädd de düfig Geschicht utklüstert, un nu müßt hei, Fritz, den Kopp mit in 't Lock stecken.

„Junker Benno ist auch ein Galgenvogel, einer von den Rekruten, die nicht Tritthalten lernen. Na, was ist's? Heraus mit der Sprache!"

Fritz gaww nu Hals un bicht'te sine Sünnen, un wildeß sei an 't Hus kamen wiren, hadd Unkel Leutnant Allens tau weiten kregen, wüßt Bescheid un versprok Fritz, achter em tau marschiren un tau rechte Tid Storm tau lopen, wenn de oll Amtmann nich kaptuliren wull.

As de Beiden in de Stuw rinner treden, stunn de Amtmann vör 'n Speigel un bekek sin Gesicht, wat dat wedder witt un blank wir oder noch Dintensprütt uptauwisen hädd. — „Guten Abend," rep de olle griese Herr in sinen deipsten Baßton, dat de Gläser un Tassen in 't Eckschapp an tau klimpern fungen, „ein Quartierbillet mit Verpflegung für einen halben Lieutenant."

Mit dit Wurd föhrte hei sick ümmer bi sin Frün'n in, un de Witz was so 'stännig as 'n Bäckern Stuten. Mit den halwen Leutnant wir dat äwer man so, denn

wenn hei ok einen Arm minner tau fänden hadd, as Minschen mit heil Glidder, so makten sin söß Faut un de breid Rüggen dat wedder gaud, un hei slog bi jede Maltid ne Kling, as ludt'te dat Quattirbillet up drei Granedir. Dat ded ämrigens nahrends de Fründschaft Afbruch; wo hei kamm, würd hei willkam heiten, un wat Keller un Spiskamer vermüggten, würd upbaden, üm em de Ihr antaudauhn.

Aewer ditmal, as de Leutnant em so — baff! — in 't Hus föll, un hei em tauirst in'n Speigel tau seihn kreg, verfirte de Amtmann sick ordnlich. Dunn brok äwer de Freud dörch, hei lep up em tau, gaww em de Hand un würd sin beiden Hän'n utstreckt hewwen, wenn hei nich wüßt hädd, dat de Leutnant dormit nich tau Schick kamen kunn, wil dat em man ein Hand taum Gebruk blewen wir.

„Gun Dag ok, Herr Deuwel," säd hei lunig un lachte dorbi ut vullen Harten, „dat möt ick seggen, so up en Sticken pünktlich heww ick Sei noch nich funnen. Knapp heww ick Sei an de Wand malt, — bums! — stahn Sei ok all midden in de Stuw. Un wenn ick mi ok bi 't irste En'n verfiren ded, Sei kamen mi heil tau Paß, un dorüm: willkam, Herr Deuwel, un dat Quattir is för Sei all parat."

„So, so," säd de Leutnant, un fung ok an tau lachen, „also ein wenig an uns gedacht! sehr schmeichelhaft für uns, und nun weiß ich auch, warum ich es nur bis zum Oberlieutenant gebracht habe."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0087
DFG

„Wat 's dit?" frog sick Beuermann un kek sin'n ollen Fründ en beten verstutzt an, „wat hett de Deuwel mit Ehr Furtkamen tau dauhn?"

„Sihr vel", säd de griese Herr, „wo hei em glik bewisen wull. De Großherzog wir mal von sin'n irsten Rath dorüm fröggt worden, wer de Städ hewwen süll, de just leddig wir. De Großherzog, de slicht müßt slapen hewwen un verdreitlich wesen wir, hadd kort seggt: „Der Teufel!" Dor hadd de Minister sin'n deipsten Diner makt un koltbläudig fröggt: „Befehlen Hoheit die Ausfertigung in der gewöhnlichen Form: an unsern lieben Getreuen?" — Paul Friedrich begrep sick äwer, hadd den Minister tautrulich up de Schuller kloppt un seggt, dat hei sick de Sak anners äwerleggt hädd; de Deuwel künn doch de Städ nich krigen, wil dat hei mit em, den Minister, in tau neger Fründschaft stünn, un sei Annerbäulkenkinner wiren. — Sörre de Tid, slot de Leutnant sin'n lütten Snack, künn de Deuwel in Mecklenborg nicks mihr warden."

Na, dat geföll den Amtmann nu, un vergeten was de Verdruß von wegen de swarte Aewerspölterung, un sin Lun hadd wedder ehr rosenrod Kalür antrocken. Hei wull nu sin'n Gast dal nödigen, dat hei sick irst en beten vernüchtern süll, as hei Fritzing tau seihn kreg, de sick achter Unkel Leutnant verkrapen hadd un nu taum Vörschin kamm, as Beuermann den ollen Fründ nah den Ihrenplatz an den Disch ledden wull.

„Hewwen Sei em upgrepen un mit tau Rum bröcht?" frog hei den Leutnant un wiste so von baben

UB Rostock
Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0088
DFG

dal up sin'n Sähn; un de Stirn hadd sick wedder in Schrumpeln trocken, un deiper Irnst lagg up sin Gesicht.

Dat kunn Unkel Grollmann nu nich striden, hei hadd em unnerwegs drapen un em gaud taured't, Vatting drist unner de Ogen tau treden, wil dat sin Sak nich so leg stünn, as 't sick up dat Irst anlet.

Dor wir de oll Herr slicht bericht', säd de Amtmann; Fritz wir en uthünnigen Sünner, en wohren Vagelbund, de as en afschreckend Bispill von de Schaul verwisen worden wir.

Dat Letzt wir tworsten nich tau striden; ganz Dudelstadt wüßt dat äwerst all, dat de Jungs ehr vull Recht nich worden wir, säd de griese Herr. Dat kem äwer dorvon, wenn'n Franzos, en vullbläudigen Franzos, an 'ne dütsche Schaul as Lihrer anstellt würd. — Beuermann spitzt'te de Uhren, as hei dit Wurd hürte, Fritzing äwer höll't nu an de Tid, sin Snabel tau wetzen un vör sick sülwsten intautreden.

„Vatting", rep hei un tred drist vör un bührte de Hand, just as'n Kemmedimaker, mit Pathos tau Höchten, „Vatting, ick swör Di tau, un Du kannst mi dat drist glöwen, Benno un ick sünd up den Altor von de Vaterlandsleiw opfert worden."

„Hanswust!" säd de Oll, kunn äwer doch sin'n vullen Irnst nich uprecht hollen un müßt äwer den Jung lising lachen; „kumm mi man nich mit Uhlenspeigelien; de Sak is nich dortau andahn, üm dormit Pöckeli tau driwen."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0089
DFG

„In Dudelstadt," smet Unkel Leutnant dormang, „sieht man die Sache doch mit andern Augen an. Die Jungens sind wirklich das Opfer ihres Deutschthums geworden."

Dor würd nu de Amtmann an sin swack Sid packt, denn hei was mit Hart un Mun'n un von Kopp bet tau den Tehnen en echten Dütschen, un de Franzosen drog hei uter den Nationalhaß noch en dägten Provathaß nah, wil dat sei em in fin'n jungen Johren verbrennt Hartled andahn hadden. As nemlich Schill dörch Mecklenborg trock, un de Franzos Jagd up em makte un em ümmer up de Hacken satt, kamm ok en lütten Trupp Rodbüren up den Haw, wo Beuermann jung worden, un den sin Oellern in Pacht hadden.

Nu hadd de Jung sick en swarten Pudel upbörnt, un an dat Dirt hung sin ganz Hart. 'T was äwer ok en plesirlichen Hund, hei kunn Schildwach stahn, up twei Bein'n en richtigen Hopser danzen, sleppte de Pantuschen tau Rum, wenn Korling sick de Stäweln uttrecken ded, un namm em de Mütz af, wenn em tau heit würd, kort, de Pudel was en Dusendsassa un as en Kunstückmaker irster Ort sid un wid beraupen. As nu de Franzosen up den Hof kemen, stunn Korl mit fin'n Pudel in 't Dur, un dese, as hei de Kirls — rechtsch, linksch, rechtsch, linksch! — dorhen marschiren sach, kreg dat in den Kopp, dat hei dat jo ok künn, vel beter as de Rodbüren, un üm ehr dat tau wisen, richt' hei sick up de Achterbein tau Höchten un peddt den Takt tau ehren Marsch.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0090
DFG

Na, dat geföll nu de Kirls un gaww vel tau lachen, un Korling was idel stolz up sin'n gelihrten Schäuler. As de Franzosen nu in de Wahnstuw wiren un Schapschinken, Säwel un Tornister in de Eck smeten hadden, gung dat Parliren los, dat Korlings Vatting, de sick tüschen ehr gewen hadd, dacht, hei wir in 'ne Judenschaul. Aewer sovel verstunn hei, dat sei faudern wullen, wil dat sei einmal äwer 't anner Fudder repen, un Win wullen sei ok hewwen, un up't Letzt kamm dat rut, dat sei den Pudel upfreten wullen.

Na dat gaww denn nu en Upstand un en Hoppheh, as de oll Bur in de Käk kamm un vertellte, wornah de Rodbüren ehr Mag stünn. „Pfui Deuwel!" säd de Käksch un schüddte sick, as wir ehr 'ne Pogg äwer't Gesicht krapen, „dat wullen Minschen sin? Ekels sünd 't, un en Minschenfreter is mi leiwer, as Kirls, de bradt Hun'n freten."

Nu hülp dat äwer nich, denn dunnmals, as de Franzosen in Dütschland Oberwater hadden, müßt Allens nah ehre Pip danzen, un wer sick dorgegen uplehnte, würd mit blage Bohnen för ümmer kurirt. Sei hadden up dütsche Kösten de Spendirbüren antrocken, un wenn sei sick en Pudel spendiren wullen, müßt hei ahn Gnad in de Bradpann. — Korling würd tworsten hellschen falsch, as hei hürte, dat de Rodbüren nah sin'n Karo lickmünnten, äwer dat hei sick von Dagen dauhn würd, as sin Oll dat befürchten ded, drop nich tau.

Korl hadd üm Tid Müs' markt, as de Franzosen sick äwer Karo sin Kunststücken so hägten, un as hei

gewohr würd, dat de Kirls sick en Og taukneepen, säd hei tau sick: Stopp! dor ward ick jug en Staken vörslahn, un gung un spunnt den Pudel up de Hannerwiem in. Hei was äwerst man de Meinung, dat de Parlewus em dat klauke Veih utspannen wullen.

Nu was up den Hof uter Karo noch en ollen Teckel, bi den dat Gnad'brod hellschen in Fett äwergahn wir, un Korling schot dat dörch den Kopp, dat de Teckel en betern Happen liwern würd, as de dünndarwig Pudel. Braden wir Braden, meint hei, un Kirls, de so hartfragtsch wiren, Hun'n tau knabbern, süllen den Deuwel weiten, wat sei Pudel oder Teckel freten. Dat lücht'te nu den ollen Bur in, uns' Teckel würd in de Schün lockt, slacht, aftrocken un dunn in de Pann mit en dägt Stich Botter bradt.

De Franzosen hadden üm Tid de Kämbuddel, de ehr up den Disch stellt wir, utdrunken un kummandirten nu Rodwin un wat de Pudel noch nich farig wir. Na, en por Buddel Win, de noch von Vattings Hochtid her in den Keller leggen hadden, würden ehr bröcht un nah 'ne Wil kunn deckt warden, un Korling let sick dat nich nemen, den Hun'nbraden sülwsten in de Stuw rinner tau dragen. As hei de Schöttel up den Disch dal stellt hadd, trock hei sick mit so'n vergnäuglichen Smäustern bet an de Dör taurügg un blew dor stahn, denn hei wull dat seihn, wo de Parlewus den Teckel as Pudel upfreten.

De Sak kamm äwer anners. De Kirls stunnen üm den Disch as de Gäus üm den Wörtelpott, makten

langen Hals, snüwwelten mit de Näs' in de Luft rümmer un bekeken sick ganz verstutzt dat Dirt, dat schön brun un knupprig bradt, de vir Schinken steidel tau Höchten streckt, plesirlich in de Schöttel leg. As nu äwer Ein den Braden ganz negbi roken hadd, un dunn ok de Annern ehr Näsen in de Schöttel steken, dunn fohrten sei alltausam up Korling in, dat em swart un gräun vor de Ogen würd. Un as sei nu mit Fingern up den Braden wis'ten un ümmer ludhalser von Faudern un Pudel snackten, fot de Jung sick en Hart un säd ehr drist in't Gesicht: Jo, dat wir de Pudel.

Knapp hadd hei 't äwer seggt, so kreg ein Franzos' de Schöttel tau faten, ein anner makte dat Finster up, un — wupp! leg de bradt Teckel mitsammt de Schöttel buten up den Meßhof.

Korling kamm mitt as frisch follen Snei in de Käk, un wildeß hei vertellte, dat de Kirls verdeuwelt fine Näsen hewwen müßten, wil dat sei dat roken hadden, dat ehr staats den Pudel de Teckel vörsett't wir, lepen em ümmer piplings de Thranen de Back dal. De oll Bur kleit sick achter de Uhren un säd: Nu hülp dat nich, nu müßt Karo vör 't Metz, denn mit de saxermentschen Rodbüxen wir nich gaud Kirschen eten, un ihre sei em dat Hus anbaut'ten, wull hei doch leiwer den Hund slachten. Sin lütt Sähn wull sick äwer noch nich gewen, makte sick ut den Stohm un lep in't Dörp, un wil dat hei nich verraden hadd, wo sin Karo inspunnt wir, kunn 't em villicht glücken, sin'n Leiwling dat Lewen tau erhollen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0093
DFG

Nu gaww sick de oll Bur an't Säuken un stöwerte in alle Ecken up den Hof nah den Hund rümmer; äwer ok weck von de Rodbüxen kemen nah buten un hülpen em, un as nu de Oll ludhals Karo rep un de Hund, as hei de Stimm vernamm, in 'n langtägsch Freudenblecken utbrock, drop sick dat just, dat up de Ledder, de nah de Haunerwiem ledd'te, en Haun satt un ludhals kakelte. Na, dit duwwelte Spiktakel müßt nu en halw Dowen verstutzen, un de Franzosen horkten denn ok hog up un lepen dunn, so fix sei kunnen, nah de Haunerwiem; uns' oll Bur achter an. Richtig, dor wir Karo un so'n Stückerner söß Häuner, de up ehr Nester satten un Eier leggten. Karo wis'te de Parlewus de Tähne, un dese wis'ten in de Wiem rinner un bölkten den Bur in de Uhren: Pule, Pule! wil för ehr welsch Tung' dat tau swor was, dat Wurd Pudel uttauspreken.

Oll Vader Beuermann nickköppte un säd: Wenn Jug dat glüklich maken kann, un sei nu wider kein Spermang maken wullen, süllen sei dat Dirt hewwen. De Kirls wiren dormit taufreden un gungen wedder in de Stuw, un Karo würd slacht un wil hei man dünn-darwig was, as en Hasen spickt un dunn in de Brad-pann bröcht.

So drad hei parat was, — de Käksch wull Ihr mit ehren Braden inleggen un hadd em flitig mit säute Sahn begaten, dat hei mör un schön brun würd — drog de Bur sülwsteigen den Braden up den Disch. Ditmal glöwte hei de Sak drapen tau hewwen un säd, as hei de Schöttel dal sett'te, so recht ut de Bost rute:

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0094
DFG

Na, Kirls, nu lat Jug dat smecken! Aewer knapp hadden de Franzosen den Rök in de Näs' kregen, knapp hadden sei ein Og up den Braden smeten, dunn brok en Storm los, as wir de jüngste Dag kamen. As de Awhaftigen Deuwels fohrten de Kirls up den oll Bur in, un 't wir em seker leg gahn, wenn nich in desen Ogenblick Trummelwarbel lud worden wir. De Franzosen verstutzten sick, reten de Finster up un horkten. Richtig, von 't Dörp her klung dat wo Stormmarsch, dunn knatterte dat — piff, paff! — en Stückerner sößmal, un dortau würd so velstimmig Hurrah raupen, as wir en ganz Regiment in Antog. So drad de Rodbüxen dat hürten, würden sei lewig, stört'ten nah ehre Turnister un Schapschinken, un ihre de Bur recht wüßt, wat hei dorvon hollen süll, marschirten sei ahn Adjüs tau seggen von den Hof runner.

De Oll stunn noch an't Dur un kek ehr nah, wo sei in widen Bagen üm dat Dörp trocken, as sin Korling ansprungen kamm, de Mütz tau Höchten swenkte un Hurrah äwer Hurrah rep. „Jung, wat bedüd dat?" frog de Oll.

„O nicks nich, säd Korling, wi hewwen man de Franzosen en beten taum Buren hatt!"

„Kik den Deuwel an, wat hei för Schauh verdröggt," smäusterte oll Vatter Beuermann. „Woans hest Du dat farig kregen?"

Korling vertellte nu, dat hei in 't Dörp un von Hus tau Hus lopen wir, un Krischäning un Lutting

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0095
DFG

un Hanning un all de annern Daglöhnerjungs upbaden hädd, dat sei em helpen füllen, wil dat de Parlewus fin'n Karo upfreten wullen. Oll Vadder Röttger, de vördem as Tambauer bi de Granedirs deint hadd, hädd den Slachtplan makt, sin Trummel von de Bähn halt un de föß Scheitprügels tausamtrummelt, de in'n Dörp tau finnen wiren, un dunn wir de Schiktakel los gahn.

Na, dat wir nu so wid ganz plesirlich, äwer Karo kunn 't nich wedder lewig maken, de stunn as knusprig Hasbraden midden up den Disch in de Stuw, un Nümms was dor, de em eten wull. As Korling tau gauder Letzt vernamm, dat sin Leiwling doch vör't Metz kamen wir, gung hei tau Kihr, as wull hei sick von Dagen dauhn; hei smet sick achter den Disch up'n Staul, kek förfötsch sin bradt Fründ an, rohrte as en Rogenwulf un rohrte sick up 't letzt En'n in Slap. Vatting höll 't äwer nu för an de Tid, för Karos Gräfniß tau sorgen, un wil dat hei en por Farken up den Hof rümmer lopen hadd, de all an den Teckelbraden up den Meßhof bewist hadden, dat sei nich infraatsch wiren, höll hei sei för de best Dodengräwer; un de Farken deden denn ok ehr Ding un leten von Karo nicks anners äwrig as de Schinkenknaken.

Nahsten, as Korling de Rektorschaul un dunn dat Gymnasium besöchte un äwer latinsche un französche Bäuker sweiten müßt, gung em twortsten en Licht up, dat dat nich de Pudel wesen wir, wornah de Rodbüxen dunntaumalen lickmünnt hadden, dat sei velmihr mit ehr

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0096
DFG

dämlich „poulet“ junge Hauner meinen deden, äwer dese Upklärung kunn den Haß nich uttspöltern, den Korling up de Franzosen smeten hadd. Worüm, säd hei sick, künnen de Kirls nich dütsch lihren, wenn sei sick up dütsche Ird hüslich inrichten un bradt Hauner eten wullen. Hei kunn 't ehr nich vergewen, dat sin Karo för sei slacht worden wir, un noch up desen Dag grunste hei sick, wenn em en Franzos in de Möt kamm, un hei dordörch an dit Stück erinnert würd.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0097
DFG

Kapittel 5.

Fritzing verdeffendirt sick un wist nah, dat hei 'n patriotsch Stück utäuwt hett. Wat de Leutnant för Presenten maken ded, un wat för Läuschen hei tau vertellen wüßt.

Unkel Leutnant hadd dormit en Trumpf utspelt, as hei säd, en richtigen Franzos hürte nich as Lihrer an 'ne dütsche Schaul, denn hei wüßt de Geschicht von den Pudel, un dat de Amtmann förre de Tid en grawen Haß up de Rodbüxen smeten hadd. — Na, dese was nu ok niglich worden, woans dat tausam hung, un würd all üm en ganzen Strämel fründlicher, as hei Fritzing fast in 't Og föt un tau em säd: „Na, Burß, dräg Din Sak vör; äwerst dat lat Di seggt sin, mak mi kein Winkeltög, bliw stramm bi de Wohrheit un vertell Allens mit Orndlichkeit; un nu scheit los."

Dat ded Fritzing nu ok un fung dormit an, dat hei Monsieur Duvin as en Danzmeister schillern ded, de Quicksülwer in de Knaken hewwen müßt, wil dat hei nich 'n Ogenblick up sin Kanteder still sitten künn, tüschen de Schaulbänk rümmer hüppte as en Heupird

un de Fäut ümmer so utwarts setten ded, as wull hei'n „pas de deux“ danzen; un dunn wir hei'n utmakten Geck un künn för ne lewige Apteik gellen; ball rök hei nah Olewang, ball nah Mäsch, hädd alltid en Pund Salw in 't Hor smert un knabberte stännig Pepermünt-kauken, un de Jungs säden, dat ded hei, wil dat hei fuhl in de Mag wir. Ok so 'n lütt Flakon tröck hei af un an ut de Tasch un höll sick dat unner sin spitz Näs' un snüwwelte doran rümmer, as wir 't 'ne raken Blaum.

Nu kunn hei dat nich liden, wenn buten up de Strat unner de Lihrtid 'ne Dreihörgel gung, un so drad dat de Jungs markt hadden, säden sei den ollen Hille-brand Bescheid, dat hei unner de Schaulfinster spelen füll, wenn de Franzos unnerrichten ded. Hillebrand wir äwer en ollen Invalid, de dat för sine Verdeinste in Felle kregen hadd, dat hei ahn Afgawen in Dudel-stadt de Oergel dreihn dürwt. Sin oll Kasten kunn äwer man drei Stückschen spelen un twosten: „Fordre Niemand mein Schicksal zu hören,“ dunn: „Lott ist todt,“ un drüddens: „den Einzugsmarsch in Paris.“ Trock Hillebrand nu dat irste Stückschen up, dunn geröd Monsieur Duvin in driwende Unrauh, wrüng de Hän'n, wihrte dat von sick af, as wir hei upföddert worden, sin Lewensschicksal taum Besten tau gewen, un künn 't nich, wil dat bläudige Murddaten sin Gewissen besw-ten. — Gung em oll Hillebrand mit: „Lott is dod“ unner de Uhren, dunn würd hei wirk as en fuhlen Appel, sett'te en Gesicht up, as wir hei 'n Lakenbitter, de

Lottings Dod anseggen wull, un grep nah sin Flakon un trok mit sin Näs' so lang doran, bet em dat Water in de Ogen kamm. So drad äwer de Intogsmarsch sick hüren let, wir't mit sine Weikmäudigkeit Kasten; dunn hadd hei sick, as würd hei mit Netteln pitscht, sned Grimassen, as hädd hei Sur drunken, hüppte von ein Faut up den annern un stek sick up 't Letzt de Finger in de Uhren. Hei kunn dit Stückschen partuh nich verknusen, wil dat hei Franzos was, un em dat an de hellschen Klöppe erinnern ded, de sin Landslüd dunnmals kregen hadden. — Un wil dat dat Hillebrand sin best un letzt Stückschen was, spelte hei dat ümmer duwwelt, un dat würd för Monsieur Duvin 'ne Marter, de hei nich wussen was; denn so drad de Dergeldreiher wedder von vörn anfung, trock hei fix sin'n Geldbüdel, gaww den Debberst in de Klass' en Gröschen, un hei füll den Bakermentschen Dreihörgelspeler den gewen, dormit hei mit sin Gedudel uphüren ded.

Nu wir tworsten Monsieur Duvin hulpen, äwer de Jungs was dormit nich deint, un wil sick dat doch gor tau plesirlich ansach, wenn Monsieur mit Netteln pitscht würd, verföll uns' Debberst dorup, den Gröschen, den hei Hillebranden bringen füll, in sin eigen Tasch tau steken. Un dit Middel trock, denn nu spelte Hillebrand den Intogsmarsch ümmer wedder von vörn un lurte up den Gröschen, un Monsieur Duvin würd pitscht, dat hei sick vör Weihdag füerrod anstickte un up't letzt En'n en tweiten Gröschen springen let.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0100
DFG

Dat gung so lang as 't gung. As unſ' Oebberſt un Hillebrand em eins Dags drei Gröſchen kquetſcht hadden un de Intogsmarſch ümmer luſtig vorut gung, lep Monſieur Duvin ut de Schaul, äwer ok furtſens taum Rekter un ded ſick äwer Hillebranden beſweren, un nu würd em dat von'n Burmeiſter verbaden, unner de Schaultid vör unſ' Schaul tau örgeln, un vörbi was 't mit de Luſt un den Spijök.

Nu hadd ſick dat eins Dags taudragen, dat en frömden Oergeldreiher dörch Dudelſtadt trock, un wil em dat nich expreß verbaden was, wo unſ' Hillebranden, ſtellt hei ſick mit ſin'n Kaſten vör de Schaul up un fung glupſchen an tau örgeln. 'T drop ſick äwer, dat Monſieur Duvin juſt de franzöſch Stun'n gaww, un de Jungs hägten ſick all un wiren hellſchen niglich, wat hei wedder mit Netteln pitſcht würd un ſin Gröſchen hüppen let. Hei ſach denn ok up 't Irſt ſchön mulſch ut, wil dat äwer kein von de Stückſchen was, de de oll Hillebrand ſpelen kunn, un de Oergel würklich en ſtaatſchen Ton gaww, ded hei, as wir em gor nicks weg un let den Kirl ruhig wider ſpelen. As nu dat tweite Stückſchen uptrocken würd, un nah ſo 'n lütt Vörſpill de Mamſellkäs tau Rum kamm, dor was up eins unſ' Sprakmeiſter wo ruhkrempelt. Sin Ogen blinkerten as Speigelglas in de Sünn, dat Quikſülwer würd in em lewig, un mit Hän'n un Fäut ſlog hei den Takt tau de Melodi; un dunn fung hei an vör ſick hen tau ſummen, un de Jungs, de vörntau ſatten, verſtunnen dat düdlich, dat hei ſung: Allons enfants de la partie,

un dunn marschirte hei vör de irst Bänk ümmer up un dal, smet sick in de Bost un peddt so drist up, as wull hei driwens gegen den Find anstörmen, un de Grammatik drog hei in de Hand, as wir't en Säwel un't müßt up de Städ taum Inhauen kamen.

Dat müßt nu de Jungs dull argern. Den Intogsmarsch kunn hei nich verdragen, würd kratzböstig un kreg Krämpen, wenn hei em hürte, un bi de Mamselljäs würd hei lewig as 'ne Kleig tau Sommertid, hüppte in de Schaul rümmer as en Flohbuck, un summte dorbi, as wir hei 'ne Imm. Un as hei nu so recht vergnäugt up de Bülgen von de Mamselljäs swemmte un so heil un deil sick as „grande nation" fäuhlte, sprung Benno up eins tau Höchten, trock sin Büdel rute un rep ludhals: Debberst, hir is'n Gröschen för den Kirl, dräg em den Rute un segg, hei füll uphüren; wil dat wi alltausam von dit jammervull Gedudel Bukknipen krigen.

„Das war ein Wort zu seiner Zeit," föll hir de Leutnant in de Vertellung, „hätten wir in dem Junker Benno gar nicht gesucht."

De Amtmann äwer weigte verdreitlich den Kopp hen un her, un as Fritzing em verstutzt ankek, snow hei em an: „Worüm büst Du nich up den gauden Infall kamen, Du Däs'kopp, worüm möt de jung Eddelmann Di ümmer de Wust vör't Mul affniden?"

„Je Vatting," säd sin Sähn, „wo kunn ick dat? Benno kriggt Taschengeld un ick nich, un ahn Gröschen let sick dat Stück nich tau Schick bringen."

„Da hat der Junge, hol uns der Henker! nicht unrecht," meinte Unkel Grollmann; de Amtmann säd worsten nicks, äwer an sin Grinen kunn Fritzing dat seihn, dat hei den Inwand gellen laten müßt. —

Nu wir äwer dat Kalw in't Og slagen, vertellte Fritz wider; Monsieur Duvin stickte sick brunrod an un rep, dat de Mamselljäs dat irste un vörnemste Stückschen up de Irdenrun'n wir, un Nümms hädd Gröschen tau spendiren, as hei, un hei wull den Oergeldreiher all för sin Mäuh betahlen, un wenn hei dat mit Vergnäugen anhüren künn, könnten dat so dämliche Jungs ok; Benno äwer füll sick dal setten un dat Mul hollen.

Up dit hen wull de Oebberst nu nich, un de Mamselljäs gung förfötsch wider, un Monsieur Duvin summte und pedd'te sick deip in de „gloire" rinner. Un as Benno sick noch ümsach, wat denn Nümms Kurasch hädd, den Gröschen rute tau dragen, dor funn sick Fritzing, wil dat hei sin'n Fründ nich in den Blam sitten laten kunn, un rep ludhals, Benno füll dat Geldstück man wedder insacken; dat wir jo schännig för 'ne dütsche Schaul, för de dämlig Mamselljäs noch wat tau betahlen; hei würd den Kirl all up de Strümpen bringen. —

Un ihre Monsieur dat hinnern kunn, was Fritzing ut de Schaulstuw, stunn up de Strat vör den Oergelmann un säd tau em, de Rekter schickt em, un wenn hei nich up en Slump sick ut den Stohm makte, würd de Polezei upbaden, wil dat hei mit sin dämlich Oergeln den Unnerricht stüren ded.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0103
DFG

„Nu kik den Deuwel an, wat hei för Schaub verdröggt," rep de oll Amtmann un sach mit so'n fründlich Grinen up sinen Sähn dal; „dat hest Du ut Di sülwsten dahn?"

„Jo, Vatting, dat heww ick dahn," säd Fritz un smet sick nich slicht in de Bost un kek so krähnsch an sin Ollen tau Höchten, as wir hei en Gen'ral un hädd 'ne grote Slacht wunnen.

„Un dorüm büst Du von de Schaul jagt?"

De Frag kamm Fritzing sihr verdwas un ret em de Gen'ralsepoletts — ritsch! — von de Schullern, un nu stunn hei wedder dor, as en Hund, de de Wust stahlen hett, un de Antwurt kamm em so langtägsch ut de Tähn', as hädd hei en Klugen Twirn up de Tung liggen: „Dorüm nich, un ick vertellte de Geschicht ok man, üm nahtauwisen, worüm uns' französch Lihrer up Benno un mi willen Has smeten hett."

„Na, dann kumm tau Sak," säd de Oll wedder irnst, „wat hest utfreten?"

„O, nicks nich, as dat de Franzos Benno un mi absolut wat anhacken wull. Söre de Mamselljäs'geschicht kunn hei uns nich mihr beseihn un sakte Allens rute, uns dat Lewen swor tau maken. Wi wiren äwer ümmer up'n Posten, un he kunn uns nich an den Wagen kamen. Nu wull dat de Taufall, dat Benno just vör de französch Stunn sick en Les'bauk leihnt hadd, un wil dat hei ok girn weiten müggt, wat dor Pläsirliches in stünn, kreg hei't unner de Bänk vör, un wil dat ick bian satt, kek ick ok af un an in dat Bauk."

„Hm, hm!“ brummelte Fritzings Oll, „dat möt ick seggen, Ji west jo hellschen up den Posten!“

„Jo, up'n Posten wiren wi,“ versekerte Fritzing truhartig; „unſ' Vukabeln kunnen wi von binnen un buten. — Nu funnen wi in dat Bauk 'ne idel luſtig Geſchicht, de uns üm ſo mihr hägte, as ſei von ſo'n Hümpel franzöſcher Haſenfäut handeln ded. Nah de Slacht bi Roßbach wiren nämlich preußſche Dreiguners, wildeß ſei de ſlagen Franzoſen up de Hacken ſatten, in'n Buſch kamen, un wil dat Nacht würd un en Dörp nich up de Neg was, gaww de Leutnant Befehl, aftauſitten un de Nacht dor tau bivankiren. De Dreiguners makten dunn Füer an, üm tau kaken un tau braden, wat ſei juſt dortau hadden, un wil dat natkolt würd un de Newel dalſackte, drogen ſei drög Holt tauſam, en Füer antaubäuten un ſick dat för de Nacht ſo moy as mäglich tau maken.

As de Dreiguners nu üm ehr Füerken legen, un de Bramwinbuddel flitig rümmer gung, gaww dat up eins ſo'n Breken un Gnittern in ein von de Böm un dunn föll wat — bums! — tau Bodden. Unſ' Dreiguners ſprungen tau Höchten un wullen nah ehr Säwels gripen, äwer 't was nich nödig, denn wat dor dal plumpſt was, was man en verklamten Franzos, de ſick up den Bom flücht' hadd un nu up de Knei lagg un üm ſin Lewen bed. De Preußen lachten ſick eins, un wil dat ſei kein Minſchenſlächter wiren, ſett'ten ſei den Franzos an't Füer, dat hei updäu'n ſüll, gawwen em

tau eten un leten em ok'n dägten Tog ut den Buddel dauhn.

Bums! gung dat wedder, un dor lagg unner'n Bom en tweiten Franzos, de dat seihn hadd, dat sin Kamrad so 'ne gaude Upnahm funnen hadd, un de nu ok üm en beten Warmniß von binnen un buten beden ded. Na, dat würd em denn ok tauseggt, un knapp satt hei an't Füer un kreg en Sluck — bums! — föll wedder ein von'n Bom dal. Ditmal was't en Off'zirer un gor en Kapteihn, den de Tähn' vör Küll un wil hei sick ängsten ded, kläterten. Dit kamm de Dreiguners idel lustig vör, un ehr Leutnant, de en beten Französch snacken kunn, frog den Kapteihn, woans dat taugung, dat de Böm so lewige Früchten drägen deden. „Ach," säd de Franzos, „lat sei man schüddeln, min ganz Kumpani sitt dor baben in!" —

„Na, dit Stückschen hägte uns nu," vertellte Fritzing, „un wi künnen uns dat Lachen nich verknipen; Monsieur Duvin würd dat gewohr warden un frog, worüm wi so utverschamt grinen deden. Ick sweg, Benno äwer, den dat kettelte, Monsieur de nüdlich Geschicht unner de Näs' tau hollen, dormit hei en beten doran rüken künn, säd: Dor sall de Deuwel nich lachen! Hei hädd woll all von ein Hasenfaut hürt, äwer 'ne ganz Kumpani Hasenfäut, dat wir em doch gor tau plesirlich.

Woans hei dat upnemen füll? frog Monsieur Duvin.

Hir stünn't swart up witt, säd Benno un wiste em dat Bauk, un de Franzos fung niglich an tau lesen, un wil dat hei tämlich Dütsch lihrt hadd, verstunn hei't un müßt sick jo nu as Vullblaud Franzos klupschen argern, un dunn argerte hei sick äwer de Afficht, em tau argern, un äwer desen duwwelten Arger würd hei wüthig, stickte sick brunrod an un rep: Dat süll de Rekter tau weiten krigen, dat wi unner de Stunn dämlich Saken drewen, un dat Schan'nbauk müßt hei konfinciren.

Dat Irste künn hei sinetwillen dauhn, rep Benno krätig, dat Bauk äwer wir kein Schan'nbauk, dat wir för de dütsche Jugend schrewen, dat sei ehr vaderländsch Geschicht kennen lihrte, un üm ehr Vaderlandsleiw in't Hart tau planten; un wil em dat Bauk nich hüren ded, hei't leihnt hadd un dorför upkamen müßt, wull un künn hei't nich missen.

Un knapp hadd hei dit seggt, as hei förfötsch taugrep, üm dat Bauk wedder an sick tau riten; de Franzos äwer höll wiß, un nu terrten un runkften beid an dat Bauk rümmer, kein Haww locker. Dit güng 'ne Wil so furt, Monsieur brocht 'ne nüdlich Blaumenles' von Schimpwürd tau Rum un smet mit „sacre", „foudre" un „diable" üm sick, as wenn hei Weiten seigte; dat hülp äwer Allens nich, Benno bet de Tähn' tausam un höll Tuck.

Nu was de Franzos dordörch in Vurthel, dat hei vör de Schaulbänk stunn, wildeß Benno fast dorin inklemmt satt, un wil dat dit nu just de vörderste Bänk un

em achterwarts wicks in Weg was, fung Monsieur an grellig rüggwarts tau gahn un dat Bauk nah sick tau trecken, un wil de Jung tau giftig dorup was un nich locker gewen wull, müßt hei achter an un lagg bi lütten all mit den Buk up den Schaulbänkdisch. Nu müßt em dat wol inlüchten, dat de Sieg up de Snid von't Metz stunn, denn hei wunn sick as 'ne Adder un stangelte mit de Fäut un stemmte un strüwte sick nah Kräften, noch wider mit Monsieur spazieren tau schüren. Dese gaww äwer ok nich locker, un üm de Sak fix tau En'n tau bringen, läd hei den Kopp tüschen de utstreckten Arm', as en Oss, de stöten will, un smet sick dunn mit so'n dägten Ruck nah rüggwarts. Dit Stück kamm Benno tau glupsch äwer't Liw, un hei müßt von den Disch runner up den Bodden störten, wenn hei nich dat Bauk verspillen wull. Hei ded't, äwer hei hadd all de Blanfirung verluren, un üm sick up 't Letzt noch tau hollen, fuscherte hei mit de Hän'n rümmer un kreg de Tull von Monsieur's Pumadenkopp tau faten.

Nu hadd äwer de Franzos nich in Obacht namen, dat hei achter äwer störten künn, so drad Benno dat Bauk loslet, un hei hädd den Jung dat Dank weiten möten, dat dese em an de Tull tau faten kreg; äwer Kasten!

Bums! gung dat, un Benno lagg vör de Schaulbänk up de Ird.

Baff! bums! gung dat noch eins, un mit de Achterkopp slog Monsieur Duvin an de Wand, un wil em de Bein unner't Liw wegwitschten, schot hei tau Grun'n un talkste un talkste up den Bodden rümmer, as en

Fettswin in de Meßkuhl. Dat Bauk hadd het worsten wunnen un höll 't as 'ne Truföh tau Höchten, äwer ok Benno hadd 'ne Truföh uptauwisen, un dit was Monsieur sin Prück, de hei an de Tull üm sin Kopp swenkte, as wir hei 'n Indianer un de Prück en bländigen Skalp. Na, dit was nu för de Jungs en Gericht, so säut as Arwten mit Speck. De ganz Klass' brok in gelbun Lachen ut, un Jedwerein wull de Prück neger seihn, de de Franzos ümmer för sin natürlich Hor utgewen hadd.

As Monsieur sick üm Tid tau Höchten grawweln ded un de Jungs segen, dat hei up'n Kopp so nauhorig wir, as'n Rottenswanz, fung dat Hägen un de Hopphei von frischen an. Vor Schimp kunn hei knapp tau Höchten seihn un was so verbistert un gedümpelt, dat kein Wurd äwer de Tung' wull. Hei fuscherte man so'n beten mit de Ogen rümmer, wat hei nich jichtenswo sin'n Koppsmuck tau seihn kreg; wil dat äwer de Prück von Hand tau Hand gung un Nümms weihleidig naug was, em tau helpen, grep hei hild nah sin'n Haut, stülpte em sick bet up de Uhren äwer den Mahnschin un störte ut de Klass'.

So drad hei äwer de Jungs sine Achtersid taukihrte, gaww dat up't Nigs en vergnäugliches Wunnerwarken un en Juchhei, denn bi den Dalfoll, den hei dahn hadd, was Monsieur de prall antrocken Bür an 'ne Städ queräwer upplatzt, de sick beter taum Dalsitten as taum Benäumen anlet, un dörch dat Lok sackte sick dat witt

un plustrig rute, un dit was de Watt', wormit sin Bür achterwarts utpolstert wesen.

De Hopphei gung nu irst recht an, Benno würd angludert, as'n Wunnerdirt, un hei ded ok, as wir hei up eins üm en Kippsdeil wussen. De grötsten Jungs bührten em sick up de Schullern un drogen em in fierlichen Uemtog dörch de Schaulstuw, un wil Fritzing dat kettelte, un wil hei bi de Sak bether nicks hadd dauhn kunnt, wat em likerst Ihr indragen ded, em äwer grad Monsieur sin Prück unner de Finger kem, stülpte hei sick dese up den Kopp, sprung up't Kanteder un apte Monsieur Duvin nah. As de Larm nu in besten Tog was, Fritzing ein äwer't anner „attention!" rep un dorbi an sin Metz rök, dat Monsieurs Flakon vörstellen süll, gung up eins de Dör up, un de Rekter stunn up't Süll. Nu gaww dat natürlich 'ne Dodenstill, denn för em hadden de Jungs hellsche Manschetten, wil dat hei dat an sick hadd, de Sünners kortfarig bi de Slafitten tau krigen un dägt aftautageln.

Hei kek sick vör't Irst äwer mihr verstutzt as gnittig üm un frog, wo Monsieur wir. Nu säden de Jungs tworstens nicks, äwer sei segen alltausam nah dat Kanteder hen un grinten dorbi so flusig, dat de Rekter Müs' markte, neger kamm, langen Hals makte un äwer dat Pult räwer kek. Nu hadd sick Fritzing dor achter versackt un satt in Aengsten, wat hei woll verraden warden würd, un hadd heil un deil de Prück vergeten, de em schön swart un von Pumad blänkernd bet äwer de Uhren up den Flaßkopp satt. Den Rekter, wil dat hei

von baben dal kek, föll also man dat swart glätt Hor in't Og, en beten kortsichtig was hei ok, un so kunn dat nich utbliwen, dat hei glöwte, de Franzos wir't, un wil em dat wunnerwarken müßt, den Lihrer dor as 'ne Pogg hucken tau seihn, rep hei verdreitlich ut: „Was, zum Henker! machen Sie da, Monsieur?"

Fritz befunn sick tau sihr in dat Achtergeleg, üm sir mit 'ne Antwort parat tau sin, un wat hei nu glöwte, hei wir en Vagel Strauß, de den Kopp in de Strünk steckt, üm nich seihn tau warden, hei ded 't em taum Minn'sten glik, krop noch mihr inein un trock den Kopp deip in de Schullern. Dit müßt nu den Rekter argern, un hellschen falsch frog hei, wat Monsieur villicht mit de Jungs Kikeweh spelen ded?

Täuw! dacht Fritzing, höllt hei di würklich för den Franzos, dunn kann't geraden, em 'ne Näs' tau dreihen, un in den deipsten Ton, den hei ut de Bost krigen kunn, fung hei an un näselte dorbi, just as Monsieur, „je suis," „je suis" — krank wull hei up Französisch seggen, kunn äwer up en Slump dat Wurd nich finnen un wedderhalte nu so'n Stückerner söß Mal sin „je suis", dat de Rekter up't Letzt den Sachtmaud verlur un dunn vull Iwer äwer dat Kanteder langte, üm Monsieur en beten in de Hor tau tulen, dormit hei upvermüntert würd.

Hei kreg denn ok de Tull tau faten un wull em doran tau Höchten trecken, äwer wo verfirte hei sick, as em Monsieur unner de Fingern weggwitschte un hei blot den Horwuss in Hän'n behöll. Hei schregelte en

por Schritten taurügg un kek verdutzt irst de Jungs un dunn dat Ding an, dat hei tau Höchten brächt hadd. Nu sach hei woll, dat dat 'ne Prück was un em gung en Wittenslicht up, äwerst wat de Franzos dor achter dat Kanteder för Undäg drew, dat begrep hei noch nich. As hei äwer wedder neger gung un so'n beten zag üm de Eck kek — denn em was dat tau Sinn, as müßt hei wat Grugliches tau seihn krigen — dunn kamm em sülwsten dat Lachen an, bi de Uhren trock hei en lütten Flaßkopp tau Höchten, un unner desen Flaßkopp kamm en Gesicht taum Vörschin, dat halw smäusterte, halw rohrte, un dit Gesicht hürte Fritz Beuermann tau.

Na, de Rekter wull nu weiten, wat sick taudragen un wo dit Allens tausam hung, un de Oebberst müßt em dat vertellen. Un wil hei dorbi sin'n vullen Irnst as Rekter un Lihrer nich uprecht hollen künn, gaww hei Fritzing blot en por achter de Uhren, näumte em en Mulapen un Uhlenspeigel un let de Jungs nah Hus gahn.

Dat gröwste En'n kamm äwer nah. Den annern Morrn müßten Benno un Fritz vör den Rekter sin Richterstaul. Monsieur Duvin satt newen em mit 'ne Min, as wir hei en Avkat, hadd en schön nig Prück up un rök an sin Flakon. As nu de beiden Jungs en beten benaut vör den Rekter stunnen, höll dese 'ne Red, de sick sihr rührsam anlet un, wo all sin Reden, in drei Deil zerföll, indem dat hei irstens in Allgemeinen, dunn in Besonnern un drüddens äwerhaupt de Sün'n belüchten ded, de sick de Beiden schüllig makt

hadden, un dunn tau den Sluß kamm, dat so grugliche Verbreken in Allgemeinen gor nich, in Besonnern äwer dörch 'ne gehörige Dracht Tagel un äwerhaupt dörch fierliche Afbed sühnt warden künnen.

Un nu süll Benno taurirst, as de unbännigste Sünner, den Franzos Afbed dauhn. Allein Benno was schulsch un wull nich, un as de Rekter nah den Stock grep, säd hei em — baff — vör'n Kopp, hei wir von Adel un dat hei 'n Kirl kein Afbitt dauhn künn, de den Pariser Intogsmarsch nich hüren wull, bi de Mamselljäs äwer mit Singen un Fläuten vör all de Jungs in de Schaulstuw rümmer hüppen ded. Un nu wull Fritzing achter sin'n Fründ nich taurügg bliwen, un wil hei in den Rekter sin Red' so 'n staatsch Munster hatt hadd, verföll hei dorup, erst 'ne Red tau hollen, de dreideilig wir, un säd, dat hei in Allgemeinen nich wüßt, worüm hei Monsieur Duvin afbidden süll, wil dat hei em nicks nich dahn hädd, in Besonnern äwer wir dat in sin'n Ogen kein Verbreken, sick 'ne Prück uptausetten, de hei up de Jrd funnen hädd, un worüm Monsieur sei nich mitnamen hädd, wenn sei em hüren ded? Hei hädd also äwerhaupt Monsieur nicks aftaubidden un de Prück ok nich, wil de dat ganz einerlei wir, up wecken Kopp sei sitten ded.

Nu was äwer dat Kalw in 't Og slagen, denn so schön Fritzings Red' ok wesen, de Rekter was nich so düsig, nich tau marken, dat de Jung em nahapte, woans hei dat Monsieur up dat Kanteder dahn hadd. Hei sprung wüthig up Fritz tau, kreg em tau faten un wull den Flaßkopp tüschen sin Bein' klemmen, üm em hinnen-

warts mit den Stock bikamen tau känen. Dat was den Jung doch en beten tau schanirlich un grep em an de Ihr, sick aftageln tau laten, as wir hei en lütt Gör; un bi sin Mitschäuler künn em dat för alltid en Blam maken, un dorüm gaww hei sick nich, sett'te sick tau Wehr, slog un stangelte mit Hän'n un Fäut, un as em dat nich helpen wull un em all en por Stripf' äwertrocken wiren, bet hei den Rekter, dörch de Bür dörch, dägt in den Schinken, dat hei ludhals upschreg un de Knei utenanner gaww.

Desen Ogenblick nutzte Fritz, witschte em mang de Bein' dörch un wull ut de Dör. Dor kamm em äwer de Franzos in de Möt un wull em gripen, un 't wir üm Fritzing scheihn wesen, wenn em nich so 'n lütten Taufall tau Hülp kamen wir; denn as Monsieur achter den Utritscher hild anlep un em just bi den Kanthaken faten wull, müßt sick dat schicken, dat Benno Krämpen in sin Bein kreg un hei 't utrecken müßt, un dor snüwwelte de Franzos äwer den Faut un störtt'te lingelank in de Stuw dal. För dat Unglück kunn Benno nu nich, wil hei äwerst Monsieur as en afftaken Swin schrigen hürte un sach, dat hei Bland un en por Tähn' utspuckte, höll hei 't för beter, Pahl tau trecken un sick mit Fritzing ut den Stohm tau maken. „Mihr hewwen wi nich dahn," slot Fritz sin Bicht, „un dorüm hett uns de Rekter von de Schaul jagt."

„Mihr nich?" säd sin Vader un kek den Jung spöttsch von de Sid an; „mi dücht, dat wir en groten Hümpel von Undäg un Hausbunkenstreich'!"

„Je, Vadding," wenn'te Fritzing in, un de Schalk kek em ut de Ogen rute, „dat wir jo allens nich so kamen, wenn de Franzos den Pariser Intogsmarsch hädd hüren künnt."

Nu höll de Leutnant dat an de Tid, ok en Wurd mang tau spreken. „Das ist eine Beleidigung für die ganze Armee, und wir wollen Spießruthen laufen, wenn wir dem windigen Pomadenkopf das bei der nächsten Gelegenheit nicht einträuken," säd hei gnittig un trock de griesen Ogenbranen tau Höchten un strek sin'n griesen Friedrich Wilhelm.

„Na, dat Ei is enmal intwei un de Sak nich wedder in de Richt tau bringen," säd de Amtmann un gung schüddköppend un mit langen Schritten in de Stuw up un dal. „Jungs, de sick an ehr Lihrers vergrepen hewwen, känen nich wedder in de Schaul upnamen warden. Wat äwer nu?"

„Das überlegen wir nachher bei der Flasche. Der Fritz aber muß pardonnirt werden. Die Jungens haben Ehre im Leibe. Schwernoth! würden es akurat so gemacht haben, wenn wir in ihrer Haut gesteckt hätten. Der Deibel hole alle windigen Franzosen!"

Den Amtmann hadd dat nu ok en beten kettelt, dat de Jungs den Franzos in 't Achtergeleg brächt un em en Schawernack spelt hadden, un hei sach de Sak up Stunns mit annern Ogen an, as vördem, allein hei dürwt dat sin'n Sähn nich marken laten, un wil em dat doch argern ded, dat hei wegjagt worden, un em dat swor up 't Hart lagg, wat nu mit den Jung warden

füll, gung hei nich so ahn Wideres up den Leutnant sin Snack in, sondern säd kort un irnst tau Fritzing, dat sei noch äwer de Sak spreken wull'n. Up en Slump künn hei gahn, un hei füll Mutting upsäuken un ehr seggen, Unkel Grollman wir kamen, un dat sei en beten up den Disch brächt.

Nu wüßt de klauke Jung naug, de Stein was em von 't Hart follen, un vergnäuglich sprung hei ut de Dör rute.

Dat durte denn ok nich alltau lang, un de Fru Amtmann kamm rinner in de Stuw, un achter ehr an kemen twei Deinstdirns, un de ein drog en grot Presentirbrett mit Schinken, Wust, Botter un Growbrot, un de anner brächt Töller un Gläser un en por Buddel Win, un as sei dat dal up den Disch sett't hadden, fuhrherten ehr Ogen nah den Leutnant hen, un as hei ehr sin: gun' Dag, Dirns! tauniden ded, würden sei rod as de Pingstrosen, stödden sick ein de anner in de Ribben, grinten un schubsten sick ut de Dör rute.

De Fru Amtmann kunn man dat äwer ansehn, dat ehr de Besäuk leiw un willkamen wir, denn sei hadd sick ne rein Schört vördahn un 'ne Fladduf' so witt as Snei upsett't, un de Freud hadd sick rosenrod up ehr Backen malt, un de Ogen blänkerten as twei Stirn, un as sei up den ollen Unkel taugung, reikte sei em beid Hän'n un säd mit ehr fründlichst Lächeln: Dat wir mal schön, dat hei ehr ok mal wedder de Ihr anded, un dat wir nich orig von em, dat hei sin Frün'n so lang vergeten künn. Aewerst nu müßt hei sick dorup inrichten,

en por Mauns tau bliwen, ihre let sei em nich wedder aftrecken.

Un de Leutnant säd, hei wir jo irst üm de Wihnachtstid dor wesen, un dat künn hei nich verspreken, sick up Mauns hir vör Anker tau leggen, dat wir sin Ort nich, de Lüd so lang tau Last tau fallen; un dunn kem hei ditmal, üm ehren Rath in 'ne wichtig Sak tau hüren, äwerst up 'n por Dag' süll 't em nich ankamen, un hei wüßt de Ihr tau schätzen, so fründlich upnamen tau warden. — Un wil hei in sin Junkertid lihrt hadd, wo man mit Dam's ümgahn möt, bögte hei sick äwer Wisings Händting dal un kettelte sei so 'n beten mit sin'n Friedrich Wilhelm.

Nü süll hei dalsitten un sick irst en beten vernüchtern; ihre hei dat äwerst ded, gung hei an sin Reis'tasch, de an 't Finsterkrüz hung; un so drad dit de Amtmann sach, knep hei Wising en Og tau, un Wising plirte em wedder an, un beid smäusterten so verstahlen; un dunn kamm de Leutnant ganz fierlich up de Fru Amtmann tau, un gaww ehr so 'n lütt Ding, dat was in Poppir slagen, un säd: hei hädd sick verlöwt, ehr 'ne lütte Upmarksamkeit mittaubringen, — un as Wising dat utenanner wickelt hadd, dor was 't en lütte Buddel mit en upklebten Zeddel, un up den Zeddel stunn mit latinsche Baukstawen: „Mittel gegen Sommersprossen."

Un nu kreg de Amtmann likerst wat Inwickeltes in de Hand drückt, un as hei 't bekek, was 't 'ne Schachtel mit Likdürnplaster. Nu hadd Wising kein Sünnensprutten, un ehr leiw Mann led nich an Likdürn, un as

sei sick ehr Present wis'ten, müßten sei beid ludhals up-lachen, un Beuermann rep lustig: „Gott's ein Dunner, Leutnant, wat 's dit? wat sall ick mit de Plaster? Ick heww mindag nich Likdürn hadd!"

„Niemals, Amtmann?" säd de griese Herr un sett'te 'ne Min' up, as künn hei dat nich recht glöwen, „wirklich niemals? Dann könnt Ihr froh sein. Hühneraugen kommen gleich hinter's Armabschießen; wir können ein Liedchen davon singen." Un nu nickköppte hei den Amtmann so lewig tau, as wull hei em dortau gratuliren, dat hei up Stunn's en Schutzmiddel gegen Likdürn besitten ded.

„Min Fru hett ok kein Sünnensprutten!"

„Nicht? in der That nicht?" un de oll Herr kek ganz verdutzt tau Höchten un munsterte Wising, dat sei schanirlich de Ogen dal sackte. „Wir dachten, Sommersprossen wären auf dem Lande so allgemein, wie in der Stadt die Pflastersteine. Na, der Sommer ist heiß, wer weiß? Im Uebrigen meinten wir es gut."

„Dat weit ick, oll Fründ, un dorüm seggen wi ok unf' besten Dank." Beuermann un ok Wising gawwen em de Hand, un de lütt Wulk, de sick up den Leutnant sin Stirn leggt hadd, was dormit wedder tausamschräut.

De Presenten, de de oll Herr an sin Frün'n äwerall maken ded, wiren ümmer so schnakscher Ort, dat sei all lann'skünnig wiren, un wenn de Lüd hürten, de oll Leutnant wir taum Besäuk indrapen, dunn was de irst Frag': wat hett hei Jug mitbröcht?

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0118
DFG

As hei letzt Wihnachten den Heilchrist in den Amtmann sin Fomili fiern ded, wull hei sick dat nich nemen laten, Jedwereinen Julklapp tau smiten, un dor kamm för den Amtmann en utstoppt Karninken, för Wising en Trumpet rute, un as Fritzing sin Packet niglich utenanner klüsterte, funn hei 'ne schöne Snuwtobacksdos', äwer stats mit Snuwtoback was sei mit Nätkarnen, Zuckerarwten un Karinthen anfüllt. Fritzing trock bi desen Julklapp dat grote Loß, denn hei kreg nahstens Trumpet un Karninken, un gaww Patting dorför de leddig Dos, de sei, wil hei nich Snüwwsch was, taum Staat in dat Eckschapp stellen ded. —

Na, de Leutnant sett'te sick nu achter den Disch un bewis'te an Schinken un Wust, dat hei noch so 'ne dägt Kling' slagen künn, as dunntaumal in de Franzosentid, un de Fru Amtmann läd em ümmer up't Nigs vör, un hei putzt' den Töller ümmer up't Nigs leddig, un obschonst hei man ein Hand in 't Gefecht föhren kunn, gung dat doch mit Metz un Gawel so fix, un hei att mit so 'ne Andacht un lickmünnte ball nah dit, ball nah dat, un lawte ball de Botter, ball frog hei nah dat Rezept von de Wust, dat dat en Vergnäugen för sin Wirthe was, em tautaukiken.

De Amtmann hadd dat Inschenken ämernamen, un wildeß sin leiw Fru den Gast taum Eten upfödderte, — wat äwrigens knapp nödig wesen wir — sach hei dorup, dat örnlich utdrunken würd, un gung sülwsten mit gauden Bispill vöran, un de Leutnant höll dat för orig, nich achter em taurügg tau bliwen, un so drad de Amt-

mann sin Glas tau Höchten bührte, hadd ok de oll Herr dat sin bi'n Wickel, un dunn drunk hei de Gesundheit von de Frn Amtmann, un dunn de von sin Fründ, un dese müßt de Upmarksamkeit erweddern un drunk up den Leutnant sin Gesundheit, un nu leten sei sick ümmer ümschichtig lewen, un de Buddeln würden just so fix leddig, as de Schötteln un Töller.

Na, up't letzt En'n würden den ollen Herrn de Tähne doch mäud, un as hei so'n Pundener söß an Schinken un Wust tau Bost hadd, läd hei Metz un Gawel bi Sid, wischte sick den Friedrich Wilhelm mit de Salwjett af, pust' un kek mit 'ne Min tau Höchten, as wull hei seggen: Wi hewwen uns' Schülligkeit dahn.

Wising nödigte tworsten noch en beten, äwer de oll Herr versäkerte, hei wir an Mäßigkeit gewennt un künn knapp noch wat tau Nüm bringen; wil dat hei äwer sach, dat de Amtmann den fiwten Buddel upmaken ded, un em dat nich bekamen künn, wenn hei ahn gehürige Unnerlagg äwer'n Durst drinken würd, un üm sin leiw Wirthin kein Körwken tau gewen, wull hei sick noch en lütten Kätel Wust verlöwen, denn so 'ne Wust, as de Fru Amtmann maken ded, wir sid un wid nich tau finnen. Hei ded dat denn ok un sett'te up de söß Pund noch 'ne halw Ehl Mettwust dorup un versäkerte dunn up Nigs, hei hädd nu äwerall sin Ding dahn un müßt würklich Gewehr bi Faut kummandiren, süß kem hei bi't Nachteten in dat Achtergeleg un künn desem de Ihr nich mihr andauhn.

Man glöw äwer man nich, dat dat lütt Abendbrod so ahn jedwer Unnerhollung un Würz' wesen wir, un dat Metz un Gawel allein ehr Ding dahn un Exiktakel makt hädden; ne, de oll Leutnant was bi dat Eten gor nich up dat Mul slagen un verstunn 't, Peper un Solt ümmer rechttidig dormang tau strenen, dormit de Buk uter Schinken un Wust ok wat tau Lachen kreg; denn, pleggte hei tau seggen, en lütten Snack vertellen, is de halw Verdauung. Un em föl ok ümmer bi jedwer Bemarkung, de wer maken ded, 'ne kalwrig Geschicht in, de hei mit irnsthaft, velmals mit 'ne gnittig Min taum Besten gaww.

As Beuermann so bi weglang un as hei Gläser ut dat Eckschapp kreg, de Snuwtobacksdos' in de Ogen föll, de Fritzing taum Present kregen hadd, un as hei sei wedder eins bekeken würd un sei lawte un säd, dat wir so 'ne Raretät, de de Leutnant seker up 'ne Kunstaukschon köfft hädd — de Dos' was man ut Kauhurn dresselt un all so afgrepen, as wir sei förre hunnert Johren in Deinst wesen — säd de oll Herr ganz truhartig: Ne, mang de Kunstaukschonen künn hei sick nich gewen, dortau wiren em de Inkünften tau knapp. De Dos' wir en Arwstück, dat em en ollen Blücherschen Husoren hadd taufleiten laten, wil hei em mal dat tau Gefollen dahn hädd, em dat Lewen tau redden. De oll Burß wir de brawst Husor von't ganz Regiment wesen, ümmer de Börderste bi 't Inhauen un de Letzt bi den Rücktog, un wir up't Letzt so tausamschoten un tausam hauen worden, dat man de Näs' von em äwrig

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0121
DFG

bliwen wir, de dunn in Invalidenhus up Staatsköſten mit Schunwtoback bet an ehr ſel En'n unnerhollen worden wir.

De Amtmann ded nu tworſten, as künn hei dat up den Sticken glöwen, denn unner de ollen Früh'n was dat en ſtillſwigend Afkamen, ehre Fökelien, de ſei ſick Ein den Annern upbinnen deden, för bor Geld intauſacken; allein hei kunn ſick dat nu enmal nich verſeggen, up jedwedes Läuſchen, dat de Leutnant updiſchen würd, mit 'n anner Läuſchen tau antwurten, un dunn wir'n ſei in Tog, un Ein ſäukte den Annern in Lägen tau äwerbeiden, un de ſnurrigſten Saken kemen dunn velmals tau Rum.

„Je jo, de Huſor hett tworſten en tag Lewen hatt, dat möt ick ſeggen, un de Sak is 'ne hellſche Markwürdigkeit, allein hei, oder velmihr de Näſ', de hett doch ehr richtig Ding kregen un is faudert worden mit dat, wat ehr taukamm. Wo gung dat äwer dunntaumal oll Bur Pelzow'n, as den heilen Summer äwer kein Druppen Dau von Hewen dal fallen wull, un 'ne hahnbüchene Hitz Feller un Wiſchen ſo brennt hadd, dat ſei ſwart as Kahlen utſegen. De Lüd müßten dunnmals all ehr Veih inſlachten, wil dat ſei nicks tau faudern hadden, denn köpen wull nümms, un ihre de Schinner de verſchmachten Kreturen kreg, wull de Bur ſin Käuh un Oſſen un Kälwer leiwer ſülwſten freten.

Oll Vadder Pelzow hadd nu ſöß ſtaatſche Käuh in Stall ſtahn, de beſten Melkgewers ſid un wid, un hei kunn ſick nich dortau verſtahn, dit Munſterveih

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0122
DFG

vör't Metz tau bringen un in de Päk tau smiten. Nu hadd uns' oll Bur en anslägschen Kopp un let sick nich licht in 't Buckshürn jagen. Eins Dags let hei anspannen un fohrte nah Rostock, un as hei taurügg kamen was, hadd hei dor söß gräune Brillen köfft, de sett'te hei sin Käuh up de Näs', un dunn schüddte hei ehr Howelspöhn vör, un de Käuh segen dörch de gräunen Brillen de Spöhn för Gras an, kawen sick förfötsch an 't Freten, un de Bur kunn sin Veih dörch de slichten Tiden dörchfaudern."

Bi so'n dämlich Dirt, as 'ne Kauh wir, meint de Leutnant un schüddköpte dorbi, as wir em de Geschicht nicks Besonners, künn so'n Infall wol gauden Erfolg hewwen, äwer em füll Nümms ne gräune Brill upsetten, un em 'ne Schöttel vull Hackels vörsetten un em inreden wullen, dat wir gräun Muß. Un doch künn hei mit 'ne wohr Geschicht upwachten, de de Brillengeschicht noch äwer wir.

Dor hädden sei bi sin Regiment en Leutnant hatt, Schacht hadd hei heiten, de wir en Eter wesen, wo hei in hunnert Johren nich wedder jung würd.

Weck Gaudsmecker seggen woll, ein Gaus wir taum Frühstück tau min'n, un twei, dunn verdürw man sick dat Middageten; tau dese Ort gehürte uns' gaud Schacht nich, ne, hei fratt de twei Gäus' bet up de Knaken up, un wenn 't an den Middagsdisch gung, dunn hadd hei all wedder Wulfshunger un att för drei Schündöschers. Hei was äwer ok en beten püllig un hellschen dickbükig, un wenn hei af un an mit in Reih un Glied stünn,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0123
DFG

sach dat just so ut, as wir en Fettswin tüschen de nüchtern Kälwer geraden. Späderhen kunn hei dat Exiren nich mihr utholten, wil dat em nah de teihn irsten Schritten de Pust utgung; hei namm den Affschid, üm nu up'n Lan'n Burmeister tau warden, un dit was 'ne Städ för em, as wir sei em up't Liw snidert. Denn wullen de Buren ehr Recht hewwen, un wullen sei wat dörchfechten un dörchsetten, dunn müßten sei den Weg nah sin Amtsstuw dörch de Käk nemen un hir Gäus' un Speckssiden, Schinken un Wust afladen, un weckern en ganz Swin in Burmeisters Swinskaben drew, de kunn em, so lang dat vörhöll, üm den Finger wickeln. Hei sall nahstens so swor worden sin, dat twei Pird wat tau dauhn hadden, em tau trecken; un den Buk sall hei ümmer in 'ne Salwjett dragen hewwen, dormit de em nich dal sacken künn.

Hei is denn ok in sin Beraup storwen, denn as sin Hushöllersch eins Abends in sin Stuw kamm, üm tau seihn, wat em dat Nachteten smeckt hadd, dor satt hei achter'n Disch vull Töllern un Schötteln, hadd de Salwjett unner dat Kinn bunnen, de Hän'n äwer de Buk folgt un was nusdod. Dat Kälwken un de vir Kapunhahns, de em sin Hushöllersch vörsett hadd, hadd hei äwer vörher noch bet up de Knaken tau Bost brächt. Nu was den Dag just sin Spillabend, denn 't was Middwoch un de Spillgesellschaft näumte sick dornah: „Mittwochsgesellschaft". — De Amtsschriwer, de sick hadd upnemen laten wullen, äwer dörchfallen was, säd tworsten, dor wiren vir Baukstawen tau vel in: w, g, l un t

müßten wegfallen, dunn lud't dat: „Mit Ochs, Esel, Schaf." — Na de oll Hushöllersch wüßt nu, dat sin Bostonfrün'n up em täuwen würden, un dorüm schickt sei fix den Hawjung af, sei den Dodesfall tau mellen. De Jung funn denn ok hen un seggt: En schön Kumpelment von Herrn Burmeister, un de Herrens süllen em dat nich äwel nemen, wenn hei hüt nich kamen künn, hei wir äwer just storwen.

Na, uns' oll griese Herr was nu en Fründ von den Burmeister Schacht wesen üm de Tid, wo de Beid as Leutnants bi de Drütteiner stunnen, de dunntaumal in Münster in Garrison legen. Eins Dags dröpen sei sick up de Strat, un Schacht frög Grollmann, wo hei hen wull. — Hei wir up Tüftenpannkauken von Kaptein Böck inladen, seggt Grollmann, un wil hei de hellschen girn eten ded, hädd hei 't up Stun'ns sihr hild.

Hei wull nu Adjüs seggen, äwerst Schacht stakte ümmer biher un schinte wat tau äwerleggen, denn hei was einsülwig worden un kek so verluren in den Hewen. As sei vör 't Hus stunnen, wo de Kaptein Böck wahnen ded, un uns' oll Leutnant sick nu irnstlich verafschieden wull, fung Schacht mit de Näs' an tau süllfäuten, as wir hei en Hännerhund, snalzte dunn mit de Tung' un säd: delikat!

„Jo, oll Fründ," lachte Grollmann, „delikat warden sei wol sin, denn de Fru Kaptein versteiht sick up de Kakeri."

„Un backt en uterwählt schönen Pannkauken," seggt

Schacht; „ick weit dat, wil dat ick ok mal up weck inladen worden bün.“

Un nu snüwwelte hei wedder mit de Näs' in de Luft rümmer, as künn hei up de Strat rüken, wat achter in de Käk bradt un smort würd.

„Dunn wir hei villichting ok up Stunns inladen,“ smet Grollmann em en beten äwerböstig hen, wil hei gaud naug wüßt, dat dit nich de Fall was.

„Ne,“ säd Schacht, em hädden sei nich inveteirt, un nu wüßt hei nich, wat hei dat woll künn, sick sülwsten tau Gast tau bidden.

De Kaptein würd em seker herzlich willkamen heiten, redt'te Grollmann em gaud tau.

Dat glöw hei worsten ok, äwer sin leiw Fru hädd dunnmals so'n langtaegsch Gesicht upsett un up letzt En'n tau em seggt, sei bedurte, sei künn nu nich mihr upwachten, wil de Käksch kein Tüften mihr reiwen wull. —

Nu gung uns' Fründ en Wittenslicht up, un hei markte, worüm Schacht nich recht ran wull, sick sülwsten tau Gast tau bidden. — Wovel hei dann freten hädd, frog hei em.

Hei wüßt dat noch up en Sticken, säd Schacht, wil dat em de Kaptein up'n Weddeten ruteföddert hädd. Just dreiuntwintig hädd hei tau Bost hatt, as de Käksch obsternatsch worden un nich mihr hadd backen wullen.

Weck denn de Wedd' wunnen hädd?

De wir gor nich taum Utdrag kamen, wil utmakt

worden wir, jenne Kauken irst tau tellen, de äwer siwuntwintig eten würden.

Na, de Leutnant säd nu, hei künn't em unner desen Umstännen nich verdenken, wenn hei sick en beten schaniren ded un nich mit ruppe kamen wull, böd em de Tid un gung in't Hus. —

De Kaptein un sin leiw Fru, un noch en por anner gaude Frün'n hadden all up em täuwt, un hei kunn sick nich anners entschülligen, as dat hei vertellen ded, wo hei Schacht drapen un dese em dat Geleit gewen hadd. Knapp hadd hei dat seggt, dunn verfierte sick de Fru Kaptein un frog in driwende Unrauh, wat hei ok wat von Pannkaukeneten tau em seggt hädd. — Dat künn hei tworsten nich striden, säd Grollmann, äwer, sett'te hei lachend hentau, de gnedig Fru süll sick nich ängsten, Schacht läggen noch de Pannkauken von dunnmals in de Mag un ahn Inladung würd hei nich kamen.

Na, de Fru Kaptein makt dunn wedder en fründlich Gesicht, un wil dat allens parat was, sett'te sick de Gesellschaft an den Disch. Knapp was de irste Kauken unner dat Metz, dunn kloppt dat an de Dör, un ahn sick wat Böses vermauden tau sin, rep de Husfru: Herein! Aewer Gawel un Metz föll ehr vör Schreck ut de Hand, as Schacht herinner kamm un mit sin Smoltgesicht so fründlich grinte, as drög hei de leiw Sünn spaziren.

„Ah, bitte tausendmal um Verzeihung; hatte keine Ahnung, daß Gesellschaft ist, würde sonst nicht gestört

haben. Wollte dem Herrn Kapitain nur eine dienstliche Frage vorzulegen mir erlauben."

Un nu dinerte hei sick bet an den Disch rann, makte de gnä Fru twei apparte Kumpelments, tillsäute wedder mit sin Näs', un as hei de Kauken tau seihn kreg, fung sin Smoltgesicht an tau lüchten as 'ne gläunidige Kahl, un hei säd un lickte sick dorbi mit de Tung' äwer de Lippen: „Ah, Pfannkuchen! Gnädige Frau, die verstehen Sie zu backen! Delikater als bei Ihnen habe ich sie noch nirgends gefunden. Ein Glück für mich, daß ich bereits zu Nacht gegessen habe, sonst, gnädige Frau, würde ich der Versuchung nicht widerstehen können, mich ungeladen bei Ihnen zu Tisch zu setzen."

De gnä Fru sued en Gesicht, as 'ne Katt, wenn 't dunnert.

„Wirklich, Herr von Schacht, haben Sie schon zu Abend gespeist?" frög sei, un dat kamm so rute, as wenn sei ihre daran glöwte, hei hädd in drei Dag nicks nich tau knabbern hatt.

„Up Ihr," versekerte Schacht, hei hädd all 'ne Hamelkül un twei Böfftücks mit Tüften eten un künn nicks mihr tau Rum bringen.

Dat wir schad', säd de Fru von 'Hus, äwer ehr Gesichting fung an tau lüchten, sei wull em süß grad bidden, en beten verleiw tau nemen.

Na, föll de Kaptein ehr in't Wurd, ein oder twei Kauken müggten wol noch rutschen, sei füll man för Fründ Schacht en Kuwert halen.

Un wildeß de sick en beten strüwte un säd, hei

wüßt nich, wat hei dat annemen künn, stunn de Hus-
fru up, kek Schacht von de Sid an, as künn sei em
nich äwer den Weg trugen, un gung mit so 'ne makolsche
Min ut de Dör, as müßt sei nu mit Hütt un Mütt
un Hühn un Perdühn tau Grun'n gahn.

Schacht sett'te sick äwerst achter den Disch un lickte
sick de Lippen, un ut de lütten Swinsogen blänkerte
dat so vergnäuglich rute, dat man dat düdlich marken
kunn, wo hei sick hägte, dat em dat Stück geraden was.

De Kaptein was in Saken, de de Husholl ung an-
gungen, tau unbedarwt un ok tau harmlos, üm dat tau
marken, in wat för Spermang un Elend sin leiw Fru
satt, un wil hei 'n sihr gemäudlichen Herrn was un
sülwsten girn Häweli up Kösten Annerer drew, un ok
wüßt, dat man Schachten wat beiden künn, frog hei
sin'n nigen Gast, wat hei hüt nich wedder in de Wedd'
eten wull?

Schacht kek em en beten niglich an, wo hei dat
woll meinen künn, un säd dunn un trock de Würd so
langtaegsch: dat wir woll nich in Irnst seggt. Hei hädd
nich lagen as hei säd, hei hädd all tau Nacht eten.

„Inst dorüm," föll em de Kaptein in de Red', wil
annern Folls em woll Nümms dat Gegenpart hollen
würd. Hei för sin Part hädd an ein Mal naug hatt,
drei Dag hädd hei leggen, un de Pannkauken hädden em
as Mählstein in de Mag rümmer tründelt, un för Buk-
pin un Elend hädd hei nich lewen un nich starwen
känen, un woll en Emmer vull Kamellenthee hädd em
sin leiw Fru in 't Liw plumpt. Grollmann äwer, dat

wir up Stunns en Gegenpart för Schachten, un wenn hei desen ok för gewöhnlich nich dat Tauvertrugen schenken künn, Schachten in Eten unner tau krigen, so leg doch de Sak hüt günstig, wil dat Schacht all 'ne Hamelkül tau Bost brächt hädd, un dorüm wull hei, de Kaptein, dat riskiren, un fiw Buddel Schampagner up Grollmann hollen.

Dat heit nu den gauden Schacht an de Ihr grepen, dat de Kaptein nich up em hollen wull, un as de annern Frün'n sick ok up desen sin Sid smeten un nich up Schacht wedden wullen, dunn kamm hei in Tog, munsterte Grollmann mit spöttschen Ogen, as wull hei seggen: Nu kik dat Worm an! un dat will sick mit mi meten? — smet so'n lurigen Blick nah de Dör hen un flusterte, üm buten nich hürt tau warden: So drad hei den Kaptein dormit en Vergnäugen maken künn, wull hei seihn, wat sick maken let, un sin Mäglichs dauhn, un de fiw Buddel wull hei hollen un noch twei separat setten, wenn hei sin'n Gegenpart nich unnern Disch eten würd. Allein de gnä Fru dürft von de Wedd' nicks tau weiten krigen, süß würd dat as dunnmals, wo hei sick vör de Katt in't Tüg smeten hädd.

Dat würd nu tauseggt, un mitdewil kamm ok de Husfru wedder rinner un leggte Schachten en Kuvert vör, un achter ehr an kamm de Burß un sett'te, mit witten bomwulln Hanschen, 'ne grot Schöttel vull frisch backt Pannkauken up de Tafel, un jeder enzelt Kauken was so grot, dat hei knapp up den Töller Platz funn, un all wiren sei schön brun un knusperig, un leckten för

Fett un röken so säut, wil dat sei halw in Botter, halw in Bäuken-Nätöl backt wiren, un nu grepen sei All tau un de beiden Wedders gungen ran an den Baß.

Up't Irst gung dat wunnerschön, de annern Frün'n nammen de Unnerhollung up sick un vertellten de Hus-fru so vel Niglichkeiten, dat sei ganz upvermüntert würd, man af un an up Schachten en Og smet un em nahstens heil un deil vergeten würd. Denn unj' Schacht was kein Fründ von Snacken; so drad' hei Arbeit för sin Tähne hadd, dunn let hei Gespräk Gespräk sin un höll sick an't Eten un gaww tau Entschulligung an, dat Nümms twei Herren deinen künn. De jung Fru was also ganz gaud tau Schick un würd idel lustig, as ehr leiw Mann up eins tau ehr säd, sei süll den Burßen Bescheid seggen, de Schöttel wir leddig un de Käksch müßt 'ne nige Uplag schicken.

Nich mäglich! wull sei sekerlich seggen, denn sei ded de Lippen utenanner un wis'te ehr sneiwitten Tähne, äwer't kamm nich rute, denn as sei nah de Schöttel kek, worup twintig schöne Kauken leggen hadden, was dese rein afputzt. Wo wiren de Pannkauken blewen? Sei, ehr Mann un de beiden Frün'n atten noch an den irsten Kauken, Grollmann hadd den letzten Happen up de Gawel, Schacht man hadd nicks mihr tau knabbern, satt függlings in sin Staul un wischt sick mit de Salwjett dat fette Mul af. Wo wiren de Pannkauken blewen?

Hädd Schacht den Blick seihn, den de Fru Kaptain em tausmet, as sei nah de Dör gung, den Burßen tau raupen, hei hädd för Schimp möten in de Ird ver-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0131
DFG

sacken, äwerst hei wull nicks seihn, un üm de gnä Fru nich ankiken tau möten, fung hei mit den Kaptein en lütt Gespräk an. Nah 'ne Wil kamm de Schöttel wedder vull up den Disch un de twei Duellanten gungen sick up't Frisch mit Eten tau Liw, äwer mit de Husfru ehr Vergnäugen was't nu kasten. De Kauken swunnen ehr tau fix von de Schöttel, un dat kunn sei nich verwinnen. Sei hadd nu blot noch Ogen för Schachten, woans hei ein up't anner sin Töller leddig putzte un dunn unschanirlich wedder taulangen ded, nich rechtsch, nich linksch kek un att un kaute, dat em dat Fett von't Mul lickte.

„Die Kuchen sind sehr fett, Herr von Schacht!" rep de Fru Kaptein. „Ausgezeichnet, ganz wie sie sein müssen," antwurte uns' leiw Schacht, ahn de Ogen von'n Töller tau bühren. — „Aber die Hammelkeule, die Sie schon verzehrt haben!" — „Eine vortreffliche Grundlage für Pfannkuchen." — „Und die beiden Beefsteaks?" — „O, gnädige Frau, die zählen bei mir nicht, die esse ich so nebenbei, wie Damen die Törtchen."

Die Fru Kaptein sackte in ehren Staul taurügg un sweg rein still un wunnerwarkte un dacht', bi Schachten müßt de Natur sick vergrepen hewwen, un wildeß sei en Fettswin hädd maken wullen, wir't ehr unner de Hand en Leutnant worden. — Nu kunn dat äwer nich utbliwen, dat sei ok Grollmann en beten wohrschugen würd, un wil dat de just so hild achter de Kauken an was, as Schachten, un em in de Fixigkeit, de Dinger wegtauputzen, nicks nich nahgaww, markte

sei Müs', un as sei ne Wil ümschichtig ball Schachten, ball Grollmannen regardiren ded, gung ehr en Wittenslicht up; un nu sned sei ehren leiwen Mann ne gehürige Kapp tau, wil sei gaud naug wüßt, dat hei wedder sin Hand in Spill hadd, un wil de Schöttel wedder leddig was, kreg sei sei tau faten un drog sei sülwsten rute, ut gung mit so'n venynsch Lächeln af, as hädd sei wat utklamüsert, üm de Wedders en hellschen Schäw tau riten.

Nu durte dat en beten lang, bet sei wedder rinner kamm, un de Kaptein säd, sin Fru hädd Müs markt, un Grollmann säd lising för sick hen, dat wir tau sin Glück, denn hei künn knapp noch, un wenn dat noch ne gaud Wil so furtgung, dunn müßt hei barsten; un Schacht säd, dat güll em nicks an, hei wull de Wedd winnen, un de Kaptein müßt dorför upkamen, dat naug Kauken up den Disch kemen. — Un de annern Herrens wullen weiten, wo de Saken stünnen, un wovel Kauken jedwerein von de Wedders all tau Bost hadd, un de Kaptein hadd tellt un säd, Grollmann hädd finfteihn, Schacht sebenteihn eten.

As de Burß up't Letzt 'ne nige Schöttel vull Kauken bröchte, de wo twei Thörm upbugt wiren, ümmer ein up den annern, kamm ok de Husfru wedder in de Stuw rinner un sach ut'n ganz anner Finster rute, as vördem. Was sei vördem guittig un makolsch wesen un hadd Schachten ankeken, as wir hei man en stichtigen Hund, de sick up anner Lüds Köften den Balg upvalstern will, so wis'te sei sick nu idel lustig, eite üm Schachten rümmer, as wir hei up'n Slump en Prinz worden, kek em mit den säut'sten Lächeln an un schinte man Ogen för em tau hewwen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0133
DFG

Hei würd seker noch'n Kauken eten künnen, säd sei, hei hädd jo knapp wat hatt, un dorbi läd sei em sülwsten von den ein Thorm vör, un dunn kregen de Annern irst ehr Deil, un Schacht würd ganz up= vermüntert, as hei dese Fründlichkeit bemarkte, un an de Ort, wo hei äwer den Kauken herföll, kunn man düdlich seihn, dat hei sick vörnamen hadd, de Husfru tau Ihr sin Best tau dauhn.

Aewer dat durt' nich alltau lang un unsʼ Fründ fung an so hog tau kauen, as hädd hei Sluſen tüschen de Tähne, ümmer lüttere Happen brächt hei tau Mun'n un fuscherte af un an mit de Gawel in den Kauken rümmer, as säukte hei'n Gröschen. As hei äwer sach, dat sin Gegenpart ümmer förfötsch dorup los att un em dat munden ded, kaww hei sick ok wedder an; äwer sur wurd't em, dat kunn man seihn, un so fix as vördem, gung em dat nich von de Hand.

„Ich sehe, Ihnen schmeckts noch, Herr von Schacht," fläuſte em de Fru Kaptein zuckersäut tau, „ich darf Ihnen wohl noch mehr vorlegen. Nicht wahr, sie sind heute delikat gerathen?"

„Ausgezeichnet!" säd Schacht un sned dorbi en Ge= sicht, as hädd hei in'n suren Appel beten. Hei att, äwer ümmer höger müßt hei kauen, ümmer länger wurden em de Tähne, ümmer swörer wull dat dal rutschen. De Sweit stunn em in hellen Druppen up de Stirn, un as en Minsch, de versupen will un sick nah Hülp ümsüht, so fuscherten de Ogen von Ein taum Annern. Hei att un brächt ok den Kauken tau Bost,

as em äwer de Husfru fix den drüdden up den Töller leggen würd, schinte hei in Strid mit sick tau liggen, wat tau dauhn; wat hei wider eten oder de Wedd' verluren gewen süll. As hei äwerst sach, dat Grollmann an tau pusten fung, müggt hei woll bi sick denken, de künn nich mihr, un ein Kauken würd 't dauhn, un nu gaww hei sick wedder doran un wörgte ok Nummer drei von de nige Uplag mit tauknepen Ogen tau Bost.

Dunn was't äwer Kasten mit em, un as em de Husfru wedder en Kauken upleggen wull, wehrte hei af, läd Metz un Gawel bi Sid un säd: hei künn würklich nich mihr, de Hamelkül hädd em den Dod andahn. — Dat künn hei ehr nich vermaken, en Mann as hei let sick von ein Hamelkül nich unnerkrigen. Wat em de Kauken denn nich smecken deden? — Sihr gaud, versekerte Schacht un wischte sick den Sweit von de Stirn, äwer de Beefstücks wullen doch ok ehr Recht hewwen. — O, dat wiren man luter Utflüchten, hei et jo de Beefstücks, as Dams de Plummtörtchen. Dor süll hei sick en Bispill an Grollmannen nemen, wo den dat smeken ded, un sei glöwte up Stunns, dat Grollmann em doch in Eten äwer wir.

Dat prickelte uns' gauden Schacht, as wir hei mit Knöpnadeln pikt, un as hei sach, dat sin Gegenpart sick verhalt hadd un förfötsch an'n nigen Kauken knabbern ded, smet hei sick noch eins in't Tüg un fung wedder an tau wörgen. Doch man drei Gaweln vull bröcht hei mang de Tähne, dunn läd hei dat Handwarkstüg mit'n sworen Süfzer queräwer up den Töller, schüdd'te

weihmändig mit den Kopp, folgte de Hänn äwer den Buk tausam un satt dor as en Minsch, de sick en Tähn riten laten möt.

Grollmann hadd de Wedd wunnen, un dat gung uns' ganden Schacht so an't Mager, dat hei, as de Herrens upstunnen wiren un nah de Pipen grepen, sin Mütz namm un sick verafscheid'te. Knapp dat hei de Husfru orig Adjüs seggen un sick för de Mahltid bedanken kunn, so hild hadd hei 't, ut de Stuw tau kamen. Un as nah' ne Wil ok Grollmann Adjüs säd, säd Fru Kaptein tau em un lachte dorbi so spöttsch; hei künn sick bi ehr man bedanken, denn wenn sei em nich tau Hülp kamen wir, hädd Schacht em unner kregen, un hei hädd de Wedd verluren.

Annern Dags up de Parad kamm un Kaptein Böck an Grollmann ranner un flusterte em tau: De Wiwer hädden unnerwilen den Deuwel in't Liw! Wat hei wüßt, wat sin Fru Schachten gistern vörsett't hädd? — Grollmann wüßt 't nich. — Sagmehl hädd hei freten, schön brun in Botter un Oel backt Sagmehl, un dat hett sei em taum Schäw andahn, wil dat hei so ünbännig freten ded.

Sörre de Tid hadd Schacht naug an Tüftenpannkauken, un as Grollmann em eins Dags snacksch frog, wat hei nich mit em nah Kaptein Böck gahn wull, wil dat dor wedder weck backt würden, säd hei un schüddte sick, as hädd hei 't Mul vull Quasterjahn: Ne, von de Sort wir hei kurirt; leiwer wull hei en Emmer vull

Arwtensluſen uteten, as Fru Kaptein ehre Deuwelskauken freten. —

Na, den ollen Leutnant ſin Läuſchen was beten langtaegſch geraden, de Buddel wiren utdrunken, un wildeß Wiſing nah de Käk gung, de Nachtkoſt tau kaken, ſtunnen de beiden Früu'n up, üm ſick in Goren en beten tau verpedden. Dat gaww nu den Amtmann Gelegenheit, Grollmann tau fragen, wat hei up dat Hart hädd. —

„Eine Schwernothsgeſchichte!“ ſäd de Leutnant. „Wer hätte auch gedacht, daß der dumme Kerl Ernſt machen würde.“

Weckern hei meinen ded.

„Oll Bur Wippel, Hanning Wippel,“ bullerte de griese Herr rute un kek den Amtmann dorbi ſo boſſig an, as wir deſe ſülwſten de Wippel, de em in dat Achtergeleg bröcht hädd.

„So, de!“ ſäd Beuermann un fung an tau fläuten.

Jo, de, un de Amtmann müßt em raden, wat tau dauhn wir.

Dat wull hei girn dauhn, äwer inlaten künn hei ſick mit Hanning nich, de wir em tau nägenklauk un en geföhrlichen Kirl; wil dat hei mit Jedwerein, de em ſcheiw ankek, an tau prinzeſſen füng. Hanning un ſin gnedig Herr hädden noch tauſam en Schinken in't Solt, un ihre deſe Sak nich utmakt wir, künn hei, de Amtmann, bi Wippel'n nicks utrichten. — Wat hei den Leutnant villicht ok en Prinzeß an den Hals ſmeten hädd?

Ne, dat wir tworſten nich de Fall, un hei ſtünn

up Stun'ns noch up gauden Faut mit Hanning, äwer de Sak künn doch up't letzt En'n klätrig för em utfallen, wenn Hanning dor achter kem, dat hei em taum Buren hatt hadd.

Na, de Leutnant vertellte nu, wat hei mit Hanning Wippel upstellt hadd, un de Tid willen wi nu nütten, uns den Nägenklauken en beten neger tau bekiken.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0138
DFG

Kapittel 6.

Worüm Hanning Wippel de Eddellüd un besonners sin'n negst Nahwer nich liden künn. Wo Hanning Hannermeß verköpen wull, un wo em dat dormit gung. Wo hei mit den Baron an tau prinzessen fung, un wat dorbi rute kamm.

Baron Wendelin, sin negst Nahwer was Hanning Wippel. Achter en Dannenküsel, en halw Stunn von Slott af, fungen de Feller an, de Hanning sin Arw näumte. Em was de Hofstär von sin sel Vader äwerkamen, un dunnmals güll sei all as en staatsches Anwesen, denn de oll Wippel was kein Kuhlwacker wesen, hadd sin Ding verstahn un dat Sin tausamhollen. Un as hei in ollen Dagen sick 't utseggen ded, dor wüßt hei, dat sin Sähn de Mann was, dat Regiment uprecht tau hollen, un för de Hofstär mihr dauhn würd, as hei sülwsten hadd dauhn känen.

Un de Oll hadd sick nich verrekent, Hanning was en Kirl worden, de wüßt, wat hei wull. Hei was nich man en anschläg'schen Kopp, sondern hadd ok sin Ding lihrt un sick dorbi vörnamen, ut sick wat tau maken. Hei fung nu glupschen an tau wirthschaften, nich in den

ollen herbröchten Heimtraden-Weg, de von öltlings her bi Vader un Grotvader un vördem begäng wesen was; ne, Hanning was en halw studirten Oekonomiker, wil dat hei en Johrener twei up 'n Riddergaud in de Lihr wesen was, un wat hei dor lihrt hadd, dat süll nu sin Hofstär tau Paß kamen. Hei kamm denn ok ball tau Bredd, un dat Glück stunn em bi, allens wat hei anfung, gelung em, un as etzliche hochbeinten Johre achter em legen, kunn hei up 'n groten Kasten vull Dalers sitten gahn, un wenn hei nah den Rechten seihn un de Daglöhners ehr Sak anwisen wull, mußt hei tau Pird stigen, üm so vel gröter was sin Gaud üm Tid worden.

Hanning was äwerst ok en Buy as en Eikbom, so fast, so stur, so karngesund. Wat hei wull, dat wull hei, un wat hei sick enmal vörnamen hadd tau dauhn, dor kunnen em teihn Pird nich wedder von afbringen. Stur, as en drögen Pahl, gung hei leiwerst mit den Kopp dörch de Wand, as sick tau bögen, un de Burstolz hadd em den Nacken so stiwt, dat hei sick up sin Meßhof för en Dörchläuchten höll.

Un wil em de Eddellüd den Dörchläuchten nich dörchgahn laten wullen, obschonst hei mihr in de Melk tau brocken hadd, as männig vermisquemten Junker, un em nich en bitschen mihr estimiren deden, as 'n annern Bur, kunn he dese Ort nich verknusen un fohr ümmer ut dat Hüschen, so drad em ein von ehr in de Möt kamm.

Hanning was en Bur, de sick fäuhlte, de unner finesgliken wat güll, bi den dat hellig klingen ded,

wenn he sick up de Tasch slog, un dorüm kunn hei 't nich verwinnen, von de Eddellüd nich för vull, för dat, wat hei werth was, anseihn tau warden.

Up Ein hadd hei äwerst sworen Haß smeten, un dit was sin Nahwer Baron Wendelin. As lütt Burßen wiren sei af un an tausam kamen un hadden sick spelend in Busch un Feller rümmer drewen, un wenn de Fründschaft up Siden von den Junker ok nich alltau dick was, Hanning sach sei ut annern Ogen an, un satt em achter de Hacken, as wir hei 'ne Kliw. Dese Tauvertrulichkeit hadd nu äwerst ehr Ursak in 'n Nagel, den Hanning von Lütt up in Kopp sitten hadd, indem dat hei ümmer hog herute un mihr sin wull, as en Burkind. Hei kunn mit sin Fründ, den Baron, bi de annern Burjungs sin Schwichel spelen un sick upblasen, dat hei mit so vörnehm Lüd ümgahn künn, un dorüm söchte hei jed Gelegenheit up, achter den Junker antaupedden.

Dese kakatzte em nu ganz nah Lun. Hadd he 'n Giper up 'n Hesternest hog baben in 'ne Pöppel, Hanning müßt ruppe klattern un em de lütten Hestern runner halen; wull hei den gräun Jäger hewwen, de von 't Neuwer in 'n Dik sprungen was, Hanning müßt sin Bür tau Höchten krempen un in de Mad so lang rümmer kiksen un talksen, bet hei de Pogg kregen hadd, un hadd de jung Herr wat Legs utheckt, Hanning müßt 't up sin Schalm nemen, un dese ded 't un let sick för sin Fründ utlüchten un utrackern för Ihr un Redlichkeit. De terreten Büxen, de nate Kledasch, de hei nah Hus

bröcht un em von sin Mutting Schell un von sin Vatting en ganzen Hümpel Mulschellen indragen deden, kunnen em nich dorvon afbringen, den Junker sin Hans vör allen Hägen tau spelen.

In dese twifelhafte Fründschaft würd de irste Knuppen slagen, as de Junker up de hoge Schaul kamm; so drad hei äwerst in de Ferien sin Öllern besöchte, was Hanning ok up 'n Posten un lurte up de Gelegenheit, sick wedder in Erinnerung tau bringen. Hei würd nu mit up de Jagd namen, nich dat hei ok 'n Scheitprügel äwer de Schuller tau dragen hadd, ne, hei müßt man sin'n Fründ de Jagdtasch un de Dir', de dese schaten hadd, achter an sleppen un kreg dorför en Knaggen Growbrod un en Kätel Wust un genöt de Ihr, mit den jungen Baron en Sluck ut ein Büddel tau kuppen. In't Slott kamm Hanning äwerst nich wider as in de Käk, üm an de Käksch de Hasen un Hänner aftauliwern.

Nu markte Hanning tworsten — denn hei was nu all en Kiebel worden, de sin'n Klauk binn hadd — dat de Junker nich alltau vel von 'em weiten wull, em man as Klafacter üm sick liden ded un em den Bur mihr as naug tau Gemänd bröchte, äwerst de Nagel satt em tau deip in'n Kopp, un hei was ok tau dwatsch, üm sick bi Tiden tau drücken.

Nu begaw sick dat, dat en Schaulfründ ut Dudelstadt den Junker besäuken ded un den tau Ihr würd jo ok 'ne Jagdpartie verafred't, un Hanning klabastert von sülwst för Bull un as Klafakter achter an. De beiden Schaulfrün'n müßten sick dat woll vörnamen

hewwen, em dägt tau brüden, denn as de Drei sick in 'n Bäukenholt in 't weike Musch henstreckten, üm sick en beten tau vernüchtern, fungen de Studenten an, hellsche Geschichten uptaudischen, dat Hanning Mul un Näs' upret. Un wil hei sick ok girn belihren müggt, smet hei af un an 'ne lütte Frag dortüschen un hürte dunn, dat uns' Herrgott, wenn Neumand kamen is, ut de ollen afleggten Mands de Stirn maken ded; dat de Flöh in Italjen römsche Näsen hädden, un in Afrika en Thorm fös hunnert Faut hog stünn, de ut luter Botter upbuggt wir.

Hanning had sin helligte Lust an dese wunnerboren Vertellungen, un hei namm sei för bor Geld; wat em äwerst besonners in de Näs' stek, was, dat de Fründ ut Dudelstadt vertellte, sin Vader, de Köster un Oergelnist an de Stadtkark was, hädd mit sin'n Zipollen, Räuwen un Zynthenknullen up de Utstellung wedder de gollen Medaillj kregen. 'T wiren äwerst ok staatsche Früchten wesen, kein Zipoll hädd unner föftig Pund wagen, un de Räuwen wiren dit Johr so swor un dickbükig utfallen, dat ümmer man ein up'n Ledderwagen Platz hatt hädd, un vir Pird sei knapp hädden trecken känen.

Dat slog in Hanning sin Fack. Gotts ein Dunner! dacht hei, wenn Du so'ne Zipoll tüchten künnst, Du müßt üm Tid Völkenrik warden, un dat gröttste Riddergaud wir Di nich tau dür. — Hei frog nu, woans de Köster dat anfung, so staatsche Knullen tau tüchten. — Dat wüßt sin Sähn tworsten nich, wil dat sin Vader

dormit achter den Struk höll, un Nümms sin Geheimniß anvertrugen wull; dat hei äwerst Haunermeß, ganze Fohren Haunermeß as Dung bruken ded un den upköffte, wo hei 'n krigen künn, dat künn he woll seggen.

„Haunermeß?" frog Hanning, as müßt hei sick verhürt hewwen, un glupte den Dudelstädter Uhlenspeigel an; „ward de ok gaud betahlt?"

Wat hei dat denn nich wüßt, un wat Vader noch sein Dag nich up ehren Hof rankeken hädd, üm ehren Haunermeß uptauköpen?

Ne, säd Hanning, dorvon wir em nicks bewußt.

Nu höll dat de junge Baron för an de Tid, sick in de Unnerhollung tau mengliren, un wull sick schir verwunnern, dat Hanning von Köster Huber sin Räuwen, un dat hei sid un wid den Haunermeß upköffte, noch nicks hürt hewwen wull. Vörig Jahr hädd sin Vader twei Daler för den Schepel kregen.

Unf' Hanning ret de Ogen wid up un kunn vör wunnerwarken sick knapp begripen. — Gotts! twei Daler! un dorvon hädd he sein Dag noch nicks vernamen, dat de Meß schepelt würd.

'T Jahr würd hei noch beter betahlt, rep den Köster sin Sähn, wil dat sin Oll grötter Anplantungen makt hädd un gauden Meß swor tau sinnen wir. —

Na, Hanning schrew sick dat achter de Uhren, un as hei nah etzliche Dag' en Fäuder Heu nah Dudelstadt tau Mark bringen müßt, namm he de Gelegenheit wohr, bi Köster Huber vörtauspreken.

Hei hädd hürt, dat de Köster Haunermeß köffte.

Wat hei villicht wecken tau verköpen hädd, frog de Oll un knep sin'n Sähn, de achter den Aben satt, en Og tau. — Jo, hei hädd wecken, säd Hanning, un wull nu anfragen, wat hei em hewwen wull.

Den künn hei ümmer bruken. Wovel Hanning denn hädd? — Up'n Sticken wüßt hei dat nich, äwerst't künnen so'n Schepelner söß sin.

Wat't denn ok würklichen un fetten, gauden Haunermeß wir? Hei wir all so velmals begrismult worden, dat hei man von bekannte sekere Lüd köffte.

Dorför wull hei wol upkamen, säd Hanning. Sei hädden up den Hof staatsche Häuner, un anner Dir' as Häuner kemen nich up de Wiem.

Dat wir em leiw tau hören, säd de Köster, denn hei künn nur Haunermeß bruken, un wenn Hanning sin Sak seker wir, süll hei'n man bringen.

Jo, dat wir allens recht gaud, awerst wat hei vör den Schepel betahlen wull. — Twei Daler künn hei wull anleggen, säd unsʼ oll Köster, un makte dorbi en Gesicht, as en hellschen Rekenmeister.

„Ne," säd Hanning un grinte dorbi as en Spitzbauw, „ne, dorför dauh ick't nich. Twei Daler was de vörjöhrsche Pris, äwerst dit Johr is de Haunermeß dürer."

De Köster fung nu an tau handeln un up't Letzt würden sei üm drei Daler einig.

So upkratzt as desen Dag wir Hanning noch nich ut de Stadt nah Hus führt. Hei klappte mit de Swep den ganzen langen Weg hendal un kamm fläutend un singend up den Hof tau führen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0145
DFG

Vör Dau un Dag stunn Hanning all midden in de Haunerwiem, un as sin Vader, de em söchte, em up't Letzt sinnen ded, wir hei just doran, den letzten Schepel Haunermeß in'n nigen Kurnsack tau schippen.

„Dunnersjung!" rep de Oll un stickte sick vör Arger äwer de inas'ten nigen Säck füerrod an, wat bedüd dit? Büst Du denn nu ganz in'n Däs'? Dat is jo kein Kurn, dat is jo Haunermeß!"

„Vatting, sweg man rein still, ick weit wat ick dauh. Heft Du allmeindag för'n Schepel Weiten drei Daler kregen?

„Ne," säd de Bur; äwerst ok för'n Schepel Haunermeß nich drei Gröschen."

„Sweg man rein still, Vatting. Ick heww den Meß verköfft un krig för den Schepel drei Daler."

De Bur kek sin'n Sähn an, as müßt hei fürchten, he hädd sin'n Klauk verlurn.

„Nu süh ein dat Gottsblaud an!" rep he. „Hanning, büst Du heil un deil mit'n Dummbüdel kloppt? Weck Uhlenspeigel hett Di den Boren upbunnen?

„Vatting, nu segg mi nicks mihr," ick weit, wat ick weit. Ick will min Lewdag Klas heiten, wenn ick Di nich för dese söß Schepel Haunermeß achteihn blanke Daler up den Disch tell."

„Dösbartel!" säd de Oll, „Di hett wen taum Buren hadd."

„Jo Kauken! dor is Hanning tau klauk tau. Ick bün min Sak seker. Un nu segg mi nicks mihr un täuw 't af."

„Na, seggen will ick Di nicks mihr," säd de Oll un kek sin Sähn koppschüddelnd an; „äwer wenn Du mi mit den Meß wedder up den Hof tau führen kümmst, möt ick Di lichten laten, wat Du Din Klauk noch tausam hest."

Köster Huber stunn in de Dör, smökte sin Pip un kek de Strat up un dal, as von't Dur her wat an tau battern kamm. De Ledderwagen was noch nich ganz an Kösters Hus rann kamen, dor rep dat all von'n Sak heraf: „Gun Dag ok, Köster, un hir bring ick em."

„Na, dat is schön," säd de Köster, „hei kümmt mi just tau Paß. Aewerst ick kann mi doch dorup verlaten, dat't schiren Hannermeß is?"

„Dat känt Ji, Köster, ick heww em sülwsten ut de Wiem halt un inmeten."

Hanning wull all afladen, äwerst de Köster säd, hir kunn hei den Meß nich bruken, Hanning müßt em den Gefollen dauhn, em furtsens nah sin'n Goren buten för dat Dur tau führen.

Dat wull hei sihr girn dauhn, säd Hanning, dat wir jo ok sine Schülligkeit.

Na, dunn süll Hanning irst rinne kamen un den utbedungen Pris insacken, un wovel Schepel hei denn brächt hädd?

„Söß gaud meten Schepel," säd Hanning un sprung von den Wagen heraf un gung achter den Köster an in't Hus.

Wo smäusterte Hanning, wo lüchten em de Ogen,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0147
DFG

as de Köster ut dat Eckschapp 'ne Geldswing namm un em achtteihn blanke Dalers up den Disch tellte. Hanning kreg en Linnenbüdel ut de Tasch, den hei sick appart insteckt hadd, un wull de Dalers all tausam schrapen, as de Köster em an'n Arm tau faten kreg, un em so bi Weg'lang frog, wat dor ok Hahnenkätel mang wiren?

Hanning kek gewaltig ebendrächtig de Näs' lang un wüßt nich, wo hei dat upfaten süll un säd: Je, Hahnenkätel süllen dor wol tüschen sin, sei hädden drei Hahnen up den Hof, un wil dese mit up de Wiem güngen, künn he nich gaud dorför seggen, dat dese nich as de Hauner ehr Ei dor afmaken würden.

Baff! strek de Köster mit ein'n Ritsch sin Dalers wedder in de Swing un würd noch ordlich bossig un rep: Dat hädd Hanning ok ihre seggen känen. Hei künn man Haunermeß bruken, un man von Haunermeß wir tüschen ehr de Red' wesen, dat müßt Hanning weiten, un sin Sähn künn em dat betügen, un wedderhalt hädd hei em fröggt, wat de Meß ok echt un schir wir; äwerst de Buren wir hüt nich mihr tau trugen, de Kirls wiren alltausam hell as en Düwelslicht un güngen man dorup ut, de Stadtlüd tau bedreigen. Dat hädd em en schönen Schaden indragen känen, wenn he up Tru un Glöwen em den Meß afköfft hädd. Dat süll em äwerst för achter Tid 'ne Warnung sin; kein Bur wull hei mihr trugen, wenn dese ok noch so düsig in de Welt kek, un Hanning süll sick man förfötsch trollen, un hei wüßt nich, wat hei nich beter ded, nah de Polezei tau schicken, denn

so'n Kirl, de em de Dalers ut de Taschen stehlen wull, müßt in'n Bullenstall fast sett't warden.

Hanning was heil un deil muldod makt, hei wüßt nich, wo em geschach, un ahn Abjüs tau seggen, drückte hei sick ut de Dör, stuwwelte un torkelte äwer de Del, as wir hei dun, un ahn recht tau weiten, wat hei ded, klatterte he up sin Wagen, wenn'te üm un fohrte mit de föß Schepel Haunermeß wedder af.

Ditmal klappte hei nich mit de Swep un let de Mähren gahn as sei wullen; mäud un dalohrig sleken dese den Weg hendal, un dalohrig satt Hanning up sin'n Sak, kek nich rechtsch un nich linksch, kunn nich fläuten un nich singen, un in sin'n Kopp gung dat rümmer, as wenn dor 'ne Mähl in klätern ded.

Dat em sin Oll gichten laten wull un em ein äwer't anner Däsbartel, Däskopp, Klas näumen würd, dat verslog em nich en Spir, dat hei äwerst so düsig wesen was, as 'ne Meisk up de Lehmraud tau krapen un sick hadd tauun Buren hollen laten, wo hei sick ümmer för so'n klauken Jung hollen hadd, dat gung em an't Mager, un för Grull up sick sülwsten lepen em de Thranen piplings von de Backen dal.

„Dau! Hanning!" rep em 'ne Stimm an, „wo-hentau?" Hanning kek tau Höchten; he was an dat Flag kamen, wo sick de Weg nah't Slott twälte, un midden up den annern Weg stunn sin Fründ, de junge Baron, stütt'te sick up sin Büß un nickte Hanning vertrulich tau.

„Jung, wo fühst Du verbistert ut," säd de Baron, „is Di 'ne Dualdur äwer'n Weg krapen?"

„Ne," säd Hanning mulsch un wüßt nich, wat hei de Mähren antrecken oder widerführen süll.

„Du hest jo Weiten laden un willst seker nah de Stadt, em tau verköpen. Nu kann ick mi dat utdüden; Jung, Du hest slapen, un dat hewwen sick de Pird tau Paß makt, hewwen ümdreiht, un nu föhrst stats nah de Stadt nah Hus."

„Heww kein Weiten laden, heww ok nich slapen," säd Hanning. „Adjüs ok, jüh!"

So kort farigte süß de Baron den Jung af, wenn dese em de schaten Hasen nah Hus drog un sei an't Slott kamen wiren. Hüt äwerst was hei idel upkratzt un schinte för Hanning 'ne uterwählte Fründschaft tau hewwen, denn hei stakte newen de Pird an un wull partuh en Gespräk mit den Burß in Tog bringen.

„Di möt wer an'n Wagen kamen sin, Hanning," säd hei; „Jung, Du sühst jo ut, as wenn Du Eur drunken häddst. Hewwen se Di in de Stadt bi de Slafitten hatt?"

„Ne," gaww Hanning tau Antwurt un schulte mißtrugsch nah den Junker hen.

„Wat hest denn up den Wagen?"

„Nicks nich," säd Hanning, un trock de Mähren eins mit de Swep äwer.

„De Säck sünd äwerst dickevull, Du wardst doch weiten, wat Du laden hest?" un wildeß hei dat säd, stödd hei mit sin Flint dörch de Leddertramen an ein von de Säck, und wil dat nu de Meß pulwerdrög was, stöwte dat ut den Sack rute, un de Baron müßt pruften,

un nu wüßt hei up en Sticken, wat Hanning tau Mark hadd führen wullen.

De Burjung glupte em von de Sid an, un as hei sach, dat so'n Hägen äwer den Junker sin Gesicht flög, steg em de Gall tau Höchten, un gnittig frog hei, wat de Baron nu wüßt, wat hei in de Säck hädd.

„Haunermeß, Hanning," rep de Baron un kunn nu nich anners un müßt ludhals uplachen; „na, wat hett Köster Huber seggt? ick mein, hürt tau hewwen, ji wirt üm drei Daler den Schepel einig worden? Is Di de Pris nich hog naug wesen?"

Nu irst gung Hanning en Wittenslicht püllig up, dat de Baron üm de Sak müßt Bescheid weiten, mit den Köster unner ein Deck spelt un em up Stun'ns aftäuwt hadd, üm sin Hägen an Hannings Dämlichkeit tau hewwen. Dat müßt den Burß nu dägern grunsen, un wil em de Ewer de Kehl' taufnerte, wis'te hei sin'n Fründ de Fust.

De lacht äwerst noch düller un rep: „Je, Hanning, de Handel is fital för di utfollen, äwerst Hahnenkätel sünd kein Haunermeß, un so'n klauken Jung as Du büst, ditmal hest Du Di von'n Krabbenwagen äwerführen laten. Jung, lat Di nich wedder mit Studenten in, de sünd Di äwer, Junging, un wenn Du wedder Haunermeß verköpen willst, dunn säuk de Hahnenkätel rute; Hahnenkätel kann de Köster nich bruken!"

De letzt Würd' hürte Hanning all nich mihr, hei hadd de Mähren andrewen un bädelte den utfahren Weg dorhen, dat de Stow in dicken Wulken upwarbelte un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0151
DFG

de oll Ledderwagen hen un herslenkerte, as müßt hei jeden Ogenblick utenanner basten.

Sörre de Tid was't mit de Fründschaft tau den jung Eddelmann för ümmer vörbi, Hanning kunn'n nich mihr verknusen, un so drad em mal de Haunermeßgeschicht in'n Sinn kamm, geröd hei in hellsche Wuth un wat an Gift un Gall in em stek, dat sprütt'te hei up sin'n Nahwer, den Baron. De Geschicht hadd em äwerst ok den Nagel ut den Kopp trocken; nah de Ihr, mit de Eddellüd Uemgang tau hollen, stangelte hei nu nich mihr, äwerst dese Ort tau wisen, dat hei ok ahn ehr en forschen Kirl warden künn un en Mann, de nicks nah ehr tau fragen nödig hett, dat hadd hei sick tau Lewensupgaw makt.

Hanning un de Baron wiren all oll Knäst worden, tworsten was Hanning noch stur un karnig as'n Eikbom, äwerst sin Nahwer was all begragt as'n Esel un gung ducknackig, un von den forschen Brauder Studio was nich'n Spirken mihr äwrig blewen; en Johrener virtig wiren sörre den Snack mit den Haunermeß vergahn, Hanning hadd't äwerst nich vergeten känen, meindag' nich hadd hei mit den Baron en Wurd wedder wesselt; wenn hei jichtens kunn, gung hei em ut den Weg un drop sick dat, dat sei sick in de Möt kemen, dunn smet Hanning den Kopp in'n Nacken, kek up de anner Sid un gung oder fohrte fläutend an den Baron voräwer.

Wo hei em äwerst en Schäw riten kunn, dor ded hei't un wenn't em ok in'n Geldbüdel gung, un dat was de best Bewis, wo deip em de Haß in dat Hart satt, denn

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891942204/phys_0152 DFG

Hanning hadd den schiren Buerkilz arwt un dreihte den Gröschen dreimal üm, ihre hei'n utgaww. So guittschäwsch hei nu ok was, un so fihr hei up sin'n Burthel bedacht namm, hei hadd sick dat en Stück Geld kosten laten, den Baron ut de Pacht von den Pasturenacker tau bringen; de Dudelstädter Jagd hadd hei em vör de Näs' wegsnappt, obschonst hei nich scheiten kunn un up föftig Schritten en Heuwagen fehlen ded, un uptletzt hadd hei en Stück Land för'n hellsches Geld köfft, dat as 'n Kil mang de Feller satt, de den Baron hürten un worup dese all lang en Giper hatt hadd.

Den Baron sin Vader hadd all den Vörbefitter von desen Acker en grot Bott makt, üm dormit sin Gaud aftaurunnen, allein vergews, un wat hei man tau sin'n Burthel hadd krigen känen, was, dat de em verlöwte, en Fautstegg äwer den Acker antauleggen, üm sick en groten Uemweg tau sporen. So drad nu äwerst Hanning de Feller köfft hadd, was sin Irst, den Fautstegg mit Durnrämels ungangbor tau maken un'n Pahl mit 'ne Tafel dorhen tau setten, worup hei sülwsten mit grote Baukstawen: „Verbaden Weg" schrewen hadd. De Baron kihrte sick äwerst dor nich an, let dörch sin Lüd de Durnrämels afrümen un benut'te den Fautstegg nah wie vör. —

Dat müßt Hanning nu hellschen argern, wil dat de Stegg würklich sin Eigendum was, un hei en Recht tau hewwen glöwte, den Nahwer dat tau verbeiden. Sin Daglöhner müßten furtsens de Durnrämels wedder up den Weg smiten, un dunn let hei noch 'ne tweite

Fuhr anführen, un de Durnen so hog upthürnen, dat de Lüd säden, Hanning wull'n Soltwark dor anleggen. Un as em dit Wark geraden was, sett't hei sick tau Pird un bädelte nah de Stadt nah sin'n Avkaten, üm den Baron en Prinzeß maken tau laten. Un Hanning's Avkat was de Mann dortau, denn de güll för'n Sluf'ührigen, von den de Lüd säden, hei künn de Flöh hausten hüren. Hanning un Avkat Broks kennten sick äwerst all, denn Hanning was up dat Prinzessen verfäten, as de Lus up den Schorf, un wer em scheiw ankek, as Amtmann Beuermann säd, den hung hei förfötsch 'ne Klag an'n Hals. Un as Hanning nu den Avkat sin Sak vördragen hadd, rew' dese sick vergnäugt de Hän'n un säd: „De willen wi woll krigen!" — Dat rep hei ümmer, wenn hei'n Prinzeß tau führen kreg, de Lüd säden äwerst, hei mein dormit nich den Beklagten, sonnern de blanken Dalers, de hei den Kläger ut de Tasch tau locken verstunn.

Na, nu fung de Prinzeß an, un de Baron müßt sick verdeffendiren, un Amtmann Beuermann bedrew för em de Sak, un nu würden Barge von Akten schrewen un allnäs'lang en Termin afhollen un de Sak trock sick all in't drüdde Jahr hen, un'n En'n wir noch nich aftauseihn. De Avkat kreg äwerst würklich de Dalers, as hei seggt hadd; em was de Prinzeß 'ne Melkkauh, un hadd hei sin hellige Freud doran; Hanning äwerst müßt uter betahlen sick ok noch hellschen argern, denn de Baron let em de Durnrämels wedder up de Feller smiten, un nu gung dat ümmer ümschichtig, so drad Hanning sin Barrikad wedder upbuggt hadd, kemen annern Dags

de Lüd von'n Baron, üm sei wedder tau störmen. Taum Störmen, tau 'ne würkliche Slacht was't äwerst tüschen de beiden Wedderſaker noch nich kamen; sei wirkten, as ick all seggt heww, ümmer ümschichtig, wenn de ein Partei aftrock, kem de anner irst an de Reih un fung ehr Wark up't Frisch an.

Baron Wendelin ward dat nu üm Tid äwer, un hei let Hanning den Vörslag maken, sei wullen de Sak bi'n Ollen laten, bet utmakt wir, weck den Prinzeß winnen würd.

Dor kamm hei äwerst schön an; Hanning säd den Baden, hei wull den Baron wat prusten. Enmal hädd he sick von'n Krabbenwagen äwerführen laten un hädd sick 'ne Thimothee gewen, äwerst dunnmals wir hei man 'n Gottsblaud wesen, up Stun'ns äwer wir hei'n Kirl, de sin'n Räuk hädd un sick von Rümms, un wir't sülwsten Dörchläuchten, an'n Wagen kamen let. Hei wir Herr up sin'n Haw un künn dor maken, wat hei wull. Un wil dat hei den Acker ankömmt hädd, künn hei'n ok mit Durnrämels beseigen un dorup Barikaden bugen bet in de Wulken. Hei wir ok'n Baron, en Burbaron, de wat up sick höll, un nich för den irsten besten Alf bucknacken ded. De Bad süll man wedder hengahn un den Baron seggen, ut Ticktacken würd Burrjacken, un dorüm wull hei em wat prusten.

Un so was't ok, Hanning spelte den Burbaron up sin'n Haw, un mit de Wil hadd em de Kettel, ut sick sülwsten en dägten Kirl worden tau sin, de Nacken so stiwt, dat hei ok äwer de Scheid von sin'n Haw herut

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0155
DFG

sick krähnsch anlet un't de Eddellüd in velen Saken nah tau maken säukte. Allein deip in'n Geldbüdel dürwt em dese Passchon nich kamen, dortau was hei tau raffig, un ihre hei sick't en Stück Geld kosten let, köffte hei leiwerst ollen Plunner tausam. Wil dat de Eddellüd, wenn sei äwer Lan'n führten un nahwern wullen, sick meistetid en Kutschwagen bedeinten, gung dat nich anners, as dat Hanning ok ein hewwen müßt; äwerst wat was dat för'n oll utdeinten Rumpelkasten! Ne Glaskutsch' was't, jo, wo sach dat Ding äwerst ut! Hanning hadd ehr up 'ne Aukschon in Stemhagen köfft un vör'n Johrener föftig müggt sei 'ne staatsch Tant' un de Stolz von de Börgerschaft wesen sin, wil dat sei dunnmals de einzigst Kutsch in de Stadt un den Amtshauptmann sin Eigendum was. En halw Johrhunnert kann äwerst ok en Kutschwagen ut de Mod bringen un ollerswack maken, un dese hadd so velmals den Herrn wesselt, un was so velmals wedder tausam limt un utflickt worden, dat nümms em dat äwelnemen kunn, wenn hei af un an swinhäuden krigen ded un sick dunn knubbs in'n Grawen oder midden up den Weg dal leggte. Na, dat is 'ne utmakt Sak, dat oll Lüd swäken, äwerst so'n Swäkspahn, as Hanning sin gläsern Swinskaben, woans de Lüd' sin Kutsch spöttsch näumen deden, kunn in Lan'n Mecklenborg nich twei mal warden.

Hanning was äwerst in sin Staatschkutsch idel vernahrt, un as hei dormit up den Hof tau hottern kamm un sin Lüd up'n Hümpel lepen, üm sick de oldfränksch Tant' tau bekiken, un de Staathöller schüddköppend üm

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0156
DFG

dat Ding rümmer gung, sick dunn achter de Uhren krawwelte un sin'n Herrn so bi Weglang frog, wat dor wen insitten süll; un as Hanning em taurügg frog, woans hei dat meinen ded, un de Staathöller sick nu up't Frisch achter de Uhren krawwelte un säd: Hei mein man, sei wir all beten swakig, un'n beten öllerhaft wir sei ok all, un wenn nu Hanning mit sin tweihunnert Pund, un de Madam, de säker en Pundener hunnertföftig wägen würd, up den Achtersitt, un lütt Hanning un Lutting un Mariken up de Vörsitt sick dal leten, dunn künn hei den Freden nich trugen, 't künn sick lichtlich taudrägen, dat de oll Madam stürlos warden un utenanner basten künn, — dor säd Hanning krätig, un smet sin'n Staathöller 'ne gehürige Kapp tau, dat wir alwschen Snack; dat wir nich so, dat let man so, un de Kutsch' wir noch in gauden Verfat, un wat verstünn de Esel von 't Ludenslagen.

Na, annern Dags süll dunn de Prauw makt warden, wat Hanning oder de Staathöller Recht beholten süllen. Up de Neg würd en Ohrenklatsch afhollen un Hanning wull de Gelegenheit nütten, de Lüd' sin'n Kutschwagen tau wisen un dormit en beten sin'n Swichel tau spelen.

As de Staathöller seggt hadd, satt Hanning mit sin leiw Fru, de sick as 'n Pingstoß uptömt hadd, up den Achtersitt, un lütt Hanning, de äwerst all en Blösser von 'n Johrener achtein was un heil un deil nah oll Hanning slachten ded, un sin Brauder Lutting un Mariken, dat Nestdutt, 'ne rank wussen Dirn von Johrener

föwteihn, satten en beten drang up den Vörsitt, un up den Buck satt Krischan un hadd sin' Sünndagschen an, un Mariken hadd em üm sin Mütz en gelen Huwenband neiht, dormit hei 'n beten nah wat utseihn süll, un hadd de Tägel fast in de Hand un kunn de vir Pird, de vörspannt wiren, man knapp hollen; denn dat müßt Hanning beräumt warden, dat hei up Pird wat höll, un wenn he ok kein Bullblaud tüchten ded, hei hadd de staatschsten Pird sid un wid, un de up Stun'ns vör de Kutsch strängt wiren, wiren virjöhrig Fahlen, de bether in de Koppel gahn un man af un an, versäukswis', taum Trecken vör'n Ledderwagen leggt wiren.

De fürigen Dir' wullen nich stahn, un Krischan hadd wat tau dauhn, se tau törnen un in Hän'n tau hollen. As t'ens Hei un Sei un de Fomili up ehr Flag satten un Krischan all de Swep swengte un antrecken laten wull, kummandirt Hanning en ludhals Stopp! Em was dat noch fix dörch den Kopp gahn, dat jo achter an de Kutsch en Stahbredd anbröcht wir, un wil hei in Swerin dat seihn hadd, dat de vörnehmen Lüd, wenn sei up't Slott nah den Grotherzog fohrten, achter sick ein un twei Bedeinte stahn hadden, dacht hei, dat künn hei ok hewwen, un wenn sin Uptog nah wat laten süll, müßt achter an wen uphocken.

Hanning böggte sick nu ut dat Kutschfinster rute, un as hei de Daglöhners un de Lüd von'n Hof up'n Hümpel stahn sach, wis'te hei achter sick un rep, dor müßt noch ein upsitten un weckein Lust dortau hädd. Newerst nich ein hadd Fiduz, dortau un sei söchten sick ein

nah den annern tau verkümeln. Doran was nu nümms anners schuld, as de Staathöller, de de Kutsch' man för'n Seel'nverköper estimirt un de Lüd profenzeiht hadd, se müßt abslut unnerwegs in Grus un Mus breken.

Woans Hanning nu sach, dat de Kirls sick dorvon sleken wullen, würd hei falsch, un as hei nu Pagel tau seihn kreg, de sick just achter 'ne Schür drücken wull, rep hei em basch un flankweg tau: hei süll sick spauden un sick anner Tüg antrecken, hei müßt mit. Pagel säd ärwerst ne, hei hädd nich Tid, hei hädd in de Hauschuer noch tau dauhn, un an ein Aufstwagen wir hüt de Ledder utenein braken un de müßt hei wedder in de Richt bringen.

Na, dat let Hanning nu gellen, un nu süll Zamel, de Lüttknecht, up dat Bredd, ärwerst Zamel säd, hei künn partuh nich, sin Sünndagschen hüng up Stun'ns up de Waschlin taum Drögen. Hei wir letzt Sünndag unnern Gewitterswark ut de Stadt nah Hus gahn un kläternatt worden.

Hanner würd nu anraupen, ärwerst Hanner hadd ok 'ne Utred' tau Hän'n, hei müßt Hackels sniden, de Hackels wir up En'n, un süß künnen de Pird nich faudert warden. Nu sprok Hanning noch desen un jennen an, ärwerst alltausam hadden preß tau dauhn un kunnen abslut nich afkamen. Dat würd Hanning doch tau dull, un hei wull just mit'n Dunnerweder dortüschen führen, as de Staathöller, de in de Neg stahn blewen was, wil dat hei wüßt, dat de Herr em dat nich anbeiden künn, up'n Hawjung wis'te, de mit wid upreten

Mul dorstunn, un säd, wat de 't nich dauhn künn, den Jung wir up Stun'ns nicks in'n Weg.

Dat wull Hanning nu inlüchten, un as de Jung hürte, dat hei de Ihr geneiten süll, Bedeinten tau spelen un achter de Herrschaft up den Kutschwagen tau stahn, slog em de hellige Freud' ut de Ogen, un dunn lep hei wat hei kunn, üm sick en beten fünndägsch antaumunstern. 'T duerte dunn ok nich alltau lang, un de Jung was wedder tau Städ' un hadd sin'n Gottsdischrock antrocken, un de Utgewerin hadd em en ollen Haut von Hannings sel Vader rutesöcht un in de Il en roden Schörtenband rümmer suert, un de Jung sach ganz staatisch ut, bet up dat Gesichting, denn an't Waschen hadd hei nich dacht, un wir ok bi em nich sihr in de Mod'. Taum Glücken wir dat bi Hanning likerst Newensak, hei sach man up dat Ganze, un wil hei sick en Bedeinten idel bunt upkratzt vörstellen ded, schinte em dat swarte Zyrupsmul — Korling was en beten naschig, un wenn he 'n Knaggen Brod kreg, wüßt hei dat ümmer intaurichten, dat hei sin'n Weg dörch den Keller un an de Zyrupstunn vörbi nahm — un de düster Farw, de hei süß noch in't Gesicht tau sitten hadd, för 'ne Bedeintenkalür up 'n Prick tau passen.

De Jung klatterte nu achter up, höll sick an de Muscheln fast, de dor von baben dal hungen, Krischan snalzte mit de Tung, un de oll Kutsch russelte von'n Hof.

Dunnmals wiren de plasterten Landstraten in Mecklenborg noch sihr rar, un de slichtsten Weg' wiren de, wecke de Landlüd tau unnerhollen hadden. De Slag-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0160
DFG

läuf' wiren dörch de Bänk beip as 'n Poggenpohl, un wenn Dauweder intred, kunn ein in de Läuf' un Löker verſupen.

De Weg, up den de Kutſch' dorhen ruſſelte, was nu nich'n Sticken beter as de annern Weg', un de oll Kaſten lagg ball vör, ball achter, denn eins rechtſch, denn eins linkſch in'n Lock, un wenn de vir Mähren nich weſen wiren, hädd Hanning un ſin Sähn af un an rute möten, üm de oll Tant' wedder flott tau maken.

Mariken, de noch 'n beten unbedarwt was un mihr ut dat Kutſchfinſter kek, as dorup Bedacht tau nemen, ſick faſt tau hollen, flög as 'n Ball von Ein taum Annern, ſatt ball mit'n Kopp in ehr Muttings Schot, fohrte Vatting tüſchen de Knei, un kreg hir en Schubbs un dor en Schubbs. Taum Glücken hadden Hanning un ſine leiw Fomili kein Nerven, ſei kunnen alltauſam en Puff uthollen; un as de oll Tant' wedder ſo'n Hopps makt hadd un Mariken wedder de Blanſirung verlür un Koppheiſter in Muttings Schot ſcheiten würd, ſäd Vatting un ſmäuſterte dorbi ſo häglich: Kutſchwagen is 'n anner Wark as 'n Ledderwagen. So ſachting un weiking ſünd wi mindag noch nich führt.

Korling för ſin Part höll dat äwerſt mit den Ledderwagen un den Heuſack. Hei ſtunn all lang nich mihr up ſin Bredd, ſondern ſatt dorup, as wir hei 'ne Pogg, un höll ſick krampfhaft faſt un rep ein äwer 't anner: „Gotts ein Dunner!“ wenn de Kutſch' ehren Hopps maken ded un hei nu ok tau Höchten hoppſen müßt

un dacht bi sick: „Dor hest Du Di wat Nüdliches an-kohlfurt, beter Hawjung as Bedeinten spelen!"

Krischan satt ok nich up Rosen, un wenn hei wed-der en Lock achter sick hadd, dreihte he sick üm un rep in de Kutsch rinner: Dat wir noch allens nicks, dat würd noch duller kamen. Achter den Finkenkraug wir' en Flag, dor wir letzt Sünnabend en Postwagen tau Senk drewen un söß Pird hädden em nich wedder flott maken künnen.

Na, de Finkenkraug kamm, un nu kamm ok dat Flag, wo de Post tau Senk drewen was, un Krischan klappte mit de Swep un snalzte mit de Tung' un drew de Fahlen an, un dunn gaww dat en hellschen Stot, un de oll Kutsch' namm sick achter up, as wull sei kopp-heister scheiten, Mariken un ehre Bräuders bührten de Fäut tau Höchten, un Hei un Sei stört'ten vörn äwer un müßten ok koppheister scheiten; un dunn gaww dat 'n Breken un Knastern, as wull sick de oll Tant' ut-enein dauhn, un Hanning was 't so, as hädd wen lud-hals: „Hülp!" un „Gotts ein Dunner!" raupen, äwerst in den Trubel gung dat verluren. Un nu namm sick de Kutsch' vörn up, Hei un Sei slogen wedder in de Richt un ehr nah, un driwens up'n Liw kemen lütt Hanning, Lutting un Mariken tau fleigen, un Vatting kreg eins unner de Näs', dat em dat Blaud in't Mul lep, un hei nu sülwsten: „Gotts ein Dunner!" hüren let; un Mutting was de Staatshuw von'n Kopp stött, un Mariken hadd se unner de Fäut kregen un trampste up ehr rümmer, as hädd sei 'n Plettbolten staats Schauh

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0162
DFG

an, un dunn gaww't noch 'n Ruck un de oll Tant richt'te sick unner Stähnen un Knarren wedder up de Bein, un de lege Städ' lagg achter ehr.

„Heww ick't nich seggt?" rep Krischan, „so'n Lock giwwt sid un wid nich! Aewerst de Fahlen hewwen ehr Ding dahn, un nu füll mi de Staathöller noch eins kamen un von de Kutsch' ehr mör Knaken drähnen! Ick weit nu wat ick weit, un nu se dit uthollen künn, is't ok so leg nich mit ehr bestallt.

Hanning dacht' sick datsülwige, as hei sin bläudig Näs' afdrögte un dortau sin leiw Fru ehr sunndägsch Taschendauk bruken würd, wil dat hei sülwsten kein insteken hadd; un nu würd de verknuschte Kledasch wedder tau Schick brächt, un Mutting swögte äwer ehr Huw, de Mariken platt as Pannkauken plett't hadd, un Mariken söchte nah ehr Bussensleuf, un dese hadd Hanning unner sin'n Stäwel, un se was noch beter plett, as de Huw, un doräwer fung Mariken an tau plärren, un Lutting jaugelte nah sin Mütz', un nah 'ne Wil un as Jedwerein sin Sak funnen hadd, fung Krischan up'n Buck wo dull an tau klappen, un de Kutsch hotterte up den Hof, wo de Ohrenklatsch afhollen würd.

Dat gaww nu 'n Upseihn un 'n Wunnerwarken, wil dat dunntaumal noch nich in de Mod was, dat de Buren in Kutschwagen taum Nahwern un nah de Aufköften fohrten, un as nu Krischan de Pird' taum Stahn brächt hadd, störtt'te dat von de Däl, un ut den Goren un Bomhof un von allen Siden tausam, un en groten Hümpel Lüd schubbsten sick üm de Kutsch', üm dat

Wunnerdirt wohrtauschugen un aftautäuwen, weck dor rute klaspern würden.

Dat was nu Water up Hanning sin Mähl, un as sin Sähn Lutting, de de Tid nich aftäuwen kunn, mit de Hand dörch dat Kutschfinster grep, um den Slag apen tau maken, höll Vatting em Stür un tuschelte em tau: wortau sei denn 'n Bedeinten achter up hädden? Dat wir in Swerin Mod, rauhig sitten tau bliwen, bet de Bedeinte den Slag apen maken würd, un hei hädd Korling anwisen, wat he tau dauhn hädd.

Allein dat durte 'ne Wil, un Korling let nicks von sick seihn un hüren, un nu blew nicks anners äwrig, as dat Lutting sick sülwsten bedeinen un ut de Kutsch rute krawweln müßt.

Hei un Sei satten äwerst noch stur as'n Pahl un wullen sick nich ihre Rögen un rappeln, bet de Jung, as em dat von Hanning inremst was, mit den Haut in de Hand an de Slagsid stünn. Staats Korling kem äwerst Lutting wedder taurügg hüppt un säd ganz verstutzt, dat de Bedeinte nich dor wir.

„So'n Släks, so'n Snäsel, so'n Däskopp!" schimpte oll Hanning, „glöwwt de Dunnersjung, hei hädd as Trumpf Söß achter upstahn?" — Hanning was de Meinung, de Jung hädd sick duckt, wil em dat vör den groten Hümpel Lüd tau schanirlich wir, Bedeinter tau spelen; as äwerst sin Sähn hentau sett'te: „un dat Bredd, Vatting, is likerst in de Kremp gahn!" dor

kleite hei sick achter de Uhren, wil dat hei sick dat nu tausamklüstern kunn, worüm Korling nich tau Städ' was.

Hanning un sine leiw Fomili kropen nu ut de Kutsch' rute un würden von de Huslüd wilkamen heiten, un de annern Buren un Pächter steckten de Köpp tausam, un nu gaww dat en Tüscheln un Flustern, en Monkiren un Näs'rümpen äwer den nimodschen Bur, de sick as Baron upspelen wull, un de Ein wüßt dit un de Anner dat, un en Witzkenmaker säd, dat wir gor kein Kutsch', dat wir 'n ollen Swinskaben, den Hanning mit Finsterruten rute munstert hädd, un förre de Tid würd de Kutsch' nich anners näumt as: „Wippels Swinskaben."

Wildeß Hanning un de Huslüd en Strämel snacken un Hei frog, wo 't güng un sei säden: Allens wir will un woll, kamm Korling up den Hof tau tumpen, un dat Bedeintenbredd drog hei up de Schuller, un was in'n Horen, un wo sach de Jung ut! Sin Gottsdischrock was äwer un äwer vull Mad un Maratz, as wenn hei sick in de deipsten Slaglüs' rümmer alkst un talkst hädd, un dat drüppelte em von 't Tüg dal, dat dat üm em rümmer up de Ird kläternatt würd un de Lüd em ut den Weg gungen.

„Jung, wo sühst Du ut?" rep Hanning em an, so 'n Morrbir is mi noch nich in de Möt kamen! Du büst jo ganz ut Nick un Schick! Un wo hest Dinen Haut, Jung?"

„De is heil un deil in de Mad versapen," swalterte Korling, „man dat oll Dunnersbredd heww ick rute angelt un hir is 't. Dat will ick Jug äwerst man

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0165
DFG

seggen, Herr, Bedeinter spel ick mindag nich mihr, un wenn Ji mi tannicht slagen deiht, up dat oll Bredd gah ick nich wedder rup; ne, dat dauh ick nich! Un den Hacken heww ick mi verwrickt, un mit de Näs' vöran bün ick in dat Lock stört, un wenn 't nich in de Mad so weik wesen wir, hädd ick de Knaken breken kännen. Un wat ward Mutting seggen, so drad se min Sünndagschen süht!"

Un nu fung de Jung ludhals an tau rohren, un Hanning müßt em nige Kledasch verspreken, üm em man wedder still tau krigen.

Sörre de Tid hadd Hanning sick dat begewen, achter de Kutsch' en Bedeinten sitten tau hewwen, obschonst em de Radmaker dat Bredd wedder hadd fast maken möten, un tworsten dorüm, säd Hanning, wil dat de Kutsch süß utseihn würd, as 'n Pird ahn Start. —

Kapittel 7.

Woans Bur Wippel dat mit den Prinzeß gung, un worüm hei in den swarten Boren inkihren ded. Wat Schauster Volmer von Luten Gerling seggt, un worüm Hanning Schampagner drinken wull. Woans Herr von Bitow Obberst worden was, un wo em dat mit den ollen Fritzen gung.

As ick all seggt heww, hadd Hanning Wippel vel mit Prinzessen tau dauhn un müßt all näs'lang nah de Stadt, üm mit Avkat Broks Rath tau hollen un sin'n Geldbüdel bi em ümtaukatern.

Ens Dags müßt hei nu ok wedder nah Dudelstadt, un wil dat Weder kandagen ded, hadd Krischan de oll Kutsch' ut de Schün trecken un de Fahlen ansträngen möten, un Hanning hadd Mariken, sin Döchting, mitnamen, dormit dat Residutt en beten spazieren sitten künn.

In Dudelstadt kihrte hei ümmer in'n swarten Boren in, indem dat dor de Gaudsbesitters un de Inspekters ehren Affteg nemen deden un ok de Stadtherrens dor ehr Glas Win drunken. Hanning was tworst nich sihr för Win un drunk leiwerst en Stuck, un för't Döften

en Glas Lüttjedünn, denn Win gung em tau deip in'n Geldbüdel; äwerst so'n Maffkater he süß ok was, so drad hei in'n swarten Boren mang de Gaudsbesitters satt, sach hei de Dalers nich an un ded, as wiren en por Buddel Win för em 'ne Lumperi.

Den Dag hadd hei nu Termin in de Sak üm den Weg hatt, un de Baron was jkerst tau Städ wesen un hadd 'n hogen Trumpf Hanning genäwer utspelt, indem dat hei un sin sel Vader all vör'n Johrener dörtig den stridigen Weg anleggt un förredem ahn Unnerbrekung vermutzt hädden; en por oll Lüd hädden sick funnen, de em dat betügen künnen. Un nu würd en nigen Gerichtsdag ansett, in den de Tügen vernamen warden süllen, un Avkat Broks säd tau Hanning un trock dorbi de Schullern bet an de Uhren ruppe: „Ja, wenn hei Tügen hett, dunn is de Sak verspelt," denn dunn wir dat en „Servitutsrecht" för den Baron, un Hanning müßt de Durnrämels wedder affohren laten.

Dat wull Hanning nu nich, würd hellschen falsch un höll den Avkat för, wovel em de Prinzeß all kost hädd, un wovel Dalers he all kregen hädd, un dat Broks ümmer tau em seggt hädd, Hanning süll sick man Mur hollen, hei müßt den Prinzeß partuh win'n, so drad Broks dat gelüng, em twei breid twei lang tau trecken, un hei wull 't up de Dalers nich ansehn, wenn em man sin Recht warden würd.

Wenn dat wir, säd Broks, dunn willen wi se woll krigen, un in de Längde wull hei de Sak wol trecken, dat den Baron doräwer de Tid utgahn süll, un mit de

Tügen würd hei all p'rat warden, de künn he mit Mafäuken tau Liw gahn, dat se dat Bewern kregen, un bi 'n Buddel Win wullen sei de Sak noch neger bespreken.

Dat letzt was för Hanning en Wink mit 'n Tunpahl, un Hanning verstunn dat ok un säd, Broks süll man ümmer all nah den swarten Boren hengahn, hei hädd in de Stadt noch tau dauhn, müßt nah Jud Freudenthal, wil dat sin Fru en nigen Pördauk hewwen wull, un för Mariken müßt hei 'ne Sleuf köpen, un hädd dunn em Jud Roſ' en Gebott up de Wull makt, un nu wull Hanning mal nakiken, wat hei em nich en beten högern Pris afdrücken künn. —

Luten Gerling, de Wirth von 'n swarten Boren, stunn up de Del, as Hanning nah 'ne klockenige Stunn' ut de Stadt kamm un em frog, wat Avkat Broks dor wir?

Gerling was en Kirl so lang as Lewerenz sin Kind, un wen mit em spreken wull, müßt an em tau Höchten kiken. Midden in't Gesicht satt em en ganz lütt Stumpnäſ', äwerst dese Näſ' speigelte all de Buddel Win wedder, de hei in 'n Johrener virtig drunken hadd, un wil ehr dat up de Längde tau swor warden müggt, hadd sei jungt, un nu hülpen ehr de jungen Näſen, so'n Stückener söß lütte Utwüchſ', bi dat Speigeln un deden lüchten, as de roden Latern' an de Iserbahn. Unner dese Näſ' satt äwerst just so'n Friedrich Wilhelm, as Leutnant Grollmann ein hadd, un doran müßt Jedwerein seihn, dat Gerling unner de Soldaten

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0169
DFG

west was. Dit was nu würklich so, Luten Gerling hadd as Flügelmann bi de preußsche Gard deint un was ok mit ut Berlin marschirt, as't anno söß gegen Napoleon gung, äwerst wat hei würklich ok bi Jena dormang wesen was, kunn Nümms mit Sekerheit rute krigen, un hei sülwsten sprok von de Sak nich girn un säd ümmer, Jena wir'n Schandplack in de dütsche Geschicht, un hei müßt sick schaniren dorvon wat tau vertellen. Oll Schauster Volmer, de in'n Raup stunn, 'ne gnittschäwsche Krät tau sin, säd tworst, Luten Gerling hädd tau de Sort Helden hürt, de von sick beräumen:

Wer flieht, kann wieder ins Gefecht,
Wer bleibt und fällt, der kann das nicht;
Wer folglich läuft zur rechten Zeit,
Ist in der Kriegeskunst sehr weit.

Aewer dat was man so'n appeldwatsch Geklähn, un de Schauster säd dat ok man Luten Gerling taum Tort, wil dat Luten em eins Dags schön herute lücht't hadd, as 'e in de Gaststuw mit Snider Hanne tau kräkeln anfung un den Snider dunn en por an'n Hals gaww, dat dese lingelank äwer den Disch schot un Buddel un Gläser in Schören up den Bodden klätern würden. Dat was nu all Vadder Gerling tau dull, wil dat hei up Schick in sine Gaststuw sach, un fohrte up Schauster Volmar in un säd: „Wenn sei sick pullen wullen, füllen sei buten up den Hof gahn oder ehren Stück bi Jehann Lichtfaut drinken; dor wir de Demolei begäng un för Randalmaker de rechte Städ, wil dor de Snurrer, Pracher un so'n Takeltüg inkihren deden, un bläudige

Köpp so billig wiren as Brummelbeern. In'n swarten Boren wir dat äwerst nich Mod', hir müßten sick de Gäst anstännig bedrägen, un hei wir as Wirth dortau sett, doräwer tau wachten, dat allens mit Ordentlichkeit un Manir taugung, un wecken dat nich tau Paß kem, de künn em ut 'n Hus bliwen."

Un nu süll de Schauster de terbraken Buddel un Gläser betahlen, un dat wull de Krät nich un säd, hei hädd 't nich dahn, de Snider hädd't dahn, un wat 'e dorför kunn, wenn Hanne man so'n dünndarwigen Hiring wir, dat em ein äwer den Disch wegpusten künn, un worüm de Snider sick nich sin Bägelisen in de Tasch steckt hädd, dunn hädd he dat Gewicht hatt un wir staats äwer den Disch, unner den Disch follen: un Luten Gerling süll sick an den Snider hollen.

Luten was nu äwer en Mann, de Insichten hadd, un den Snider nich noch dorför betahlen laten wull, dat hei sick de Snut bläudig follen hadd, un wil de Schausterkrät nich Hals gewen un den Büdel kappern wull, kreg Luten em bi'n Kanthaken un smet em ut de Dör rute. Sörre de Tid hadd Schauster Volmar grawen Haß up Luten Gerling, drunk sin Stuck bi Lichtfaut mang de Snurrers un de Kirls, de de Rottenfallen maken, un wo hei Luten wat anhacken kunn, dor was hei mit sin snoddrig Mul vöran. —

Luten stunn, as ick all seggt heww, up 't Süll von sinen Durweg, hadd de Hän'n achter up den Rüggen folgt un bekek sick den Hewen, denn dat Weder landagte, as Hanning Wippel em de Tid beiden würd.

Hanning was en kempligen Kirl, äwer Middelgrött, mit en Krüz as 'n Pird, as hei äwerst vör Luten stunn un an em tau Höchten kek, sach dat ut, as wull hei 'n Katteikerneſt baben in ne Bänk regardiren, so krihnſch was de Borenwirth äwer em herute wuſſen.

„Gun Dag ok, Vadder," säd Luten un kek von baben dal driwens in Hanning ſin Näſ' rinner, wildeß ſin eigen Näſ' up ehren Schalm an'n Hewen rümmer ſnüwweln ded; denn Luten hadd 'ne uterwählt betachte Näſ', de in'n krähnſchen Bagen von Ur tau Ur waſſen wir, un de Schauferkrät säd, ſo dead Gerling in Danweder rümmer gung, ſett'te hei ümmer en Futtral up ſin Näſ', dormit em de Näſ'löcker nich vull Water lepen un hei nich ſtahnden Fauts verſöpen müßt. „Wat maken de Swin, Vadder?"

„Je, Vadder, de ſünd gaud tau Weg, un up den Harwſt brüng ick Jug twei Fettſwin, ſo ſtaatſch ſünd ſe noch meindag nich in Dudelſtadt rinner kamen. Dreihunnert Pund, Vadder, dorunner dauh ick 't nich. De oll Säg hett ditmal drei Farken upfreten, un nu is dat Fauder de annern Farken tau Gauden kamen. — Is Avkat Broks all hir?"

„Dat is gewiß; hüt is ja Amtsdag weſen, un wenn dunn äwer'n fetten Prinzeß verhandelt ward, dunn kümmt hei nahſtens ümmer in den Boren un drinkt ſo'n Buddelner drei, as wenn 't Water wir. Hei kann 't jo, hei verdeint 't jo."

Hanning gluderte von unnen up an Luten tau Höchten, wo hei dat woll meinen künn, un wat hei em

villicht brüden wull, as Gerling em äwerst truhartig taunicken ded un lising hentausett'te: „Jo, Vadder, de Avkaten, de hewwen 't in sick!" säd hei man: „Na, will en beten tau em gahn, ick heww mit em noch äwer min Sak tau spreken."

Hanning wull nu in't Hus gahn, de Wirth kleite sick äwer achter de Uhren un rep em nah, hei wull den Avkat rute raupen, hei wir in de Herrenstuw.

Dese Bemarkung makte Hanning verstutzt. Hei was gewennt, ümmer in de Herrenstuw, de de widschichtig Gaststuw schratäwer lagg, intauträden un sülwsten dor sinen Sluck tau drinken, un nu schinte dat, as wull Luten em, den einkennigen Bur, de in't Fett satt, as de Fleig in'n Smoltpott, dat verseggen. Dat grep em gewaltig an 't Mager, dat Blaud schot em tau Höchten, un hellschen versnuppt frog hei, förre wann dat Mod bi em wir, dat hei 'n Burhawsbesitter ut sin Herrenstuw wisen ded, un wat hei glöwwte, Hanning würd sin'n Buddel Win mang de Pickhingste un Vadder Snider un Vadder Tüffelmaker drinken? Wenn dat so meint wir, dunn wull hei Pahl trecken un en Hüschen wider gahn; in de gollen Gaus würd en Kirl as hei mit apen Arm upnamen, un de Gauswirth würd em all för dat estimiren, wat hei gellen ded.

„Gotts ein Dunner, Vadder! wat 's dit?" rep Luten un fung ludhals an tau lachen, „dat bädelt Jug jo ut dat Mul rute, as wenn de Bißworm achter an wir. Ji wes't jo woll nich klauk, mi so wat anhacken tau wullen! Ne, ick hadd dat man tau Sinn, dat ick

Jug Arger un Verdreitlichkeit sporen wull. Hei, de Baron, sitt dor binnen un drinkt mit den Leutnant und Dokter Gorms en Buddel Schampagner."

„So, Schlampani drinken sei?" säd Hanning hellschen gnittig un steckte beid Hän'n in de Büxentasch un fung mit de Dalers an tau klimpern; „wat de Baron kann, kann Bur Wippel tweimal, un wo hei sitten kann, ward ok noch en Staul för mi sin. Ne, Fründting, schanirlich bün ick nich en Spirken un heww nich Ursak, em ut de Kihr tau gahn. Hei kennt mi von ollen ihrgistern, un wenn ick dunnmals as Trumpfsöß dorsatt, up Stunn's let sick Hanning nich mihr von Krabbenwagen äwerführen. Un wenn hei von groten Kristopher red't, dat süll mi Allens nich ut Rick un Schick bringen, ick bün de Kirl dortau, min'n Semp dormang tau smiten un em äwer dat Mul dwas äwertaufideln. Ick ward all tau Bredd kamen, Vadder, un wat de Baron in de Stuw sitt oder Rahwers Katt, dat dü't mi nicks. Un, Vadder, bring mi up Städs twei Buddel von dat Tüg, ick kann't jo betahlen!"

Un oll Wippel dreihte sick kort up den Affatz rümmer un gung stur as 'n Pahl mit stiwten Nacken up de Herrenstuw tau.

As hei de Dör apen makte, was dat just en grot Hägen un en Halloh unner de Gesellschaft, un ok Avkat Broks satt an den sülwigen Disch mit den Baron, drunk Rodspohn, lachte ludhals un ded, as wir hei de best Fründ von den Baron.

Dat müßt Hanning nu hellschen bossig maken,

äwerst hei let sick nicks marken, tred in de Stuw rinner, rep ludhals: „Gun Dag ok," gung an'n annern Disch 'ran un smet sick dunn so strewig up'n Staul dal, as wull hei dormit andüden, dat hei hunnertdusend Daler swor wir.

As de Gesellschaft den oll Bur sach, würd dat bicken bomstill, ogenschinlich kamm ehr de nige Gast nich tau Paß; Baron Wendelin dreihte sick snubbs üm un kek ut dat Finster, Dokter Gorms fung an tau fläuten, Broks ded, as hädd hei Hanning seindag nich seihn, man de oll Leutnant nickköpte em fründlich tau un böd em de Dagstid.

Nah en bitschen kamm nu Luten Gerling rinner, hadd unner jedweren Arm en Buddel, drog twei Gläser in de Hand un sett'te dat allens vör Hanning dal. Dese plirte so'n beten nah den annern Disch räwer, wat de ok seihn würden, dat hei Schampagner drinken wull un dat hei sick up enmal twei Buddel bringen let, äwerst Nümms gaww up em Paß. De Baron hadd sine Verstimmung verwunnen un grep dat unnerbroken Gespräk wedder up. Un dit was nich en Spirken irnsthafter Ort, as dat süß unner so'ne Lüd begäng is; allens tau sine Tid, säd de oll Leutnant, taum Schumwin hürten nu mal Schosen un Läuschen, as de Prester tau de Kark hürt.

De Dokter un de Avkat hadden dat just, as Hanning rinner kamm, mit dat Striden kregen, weck Stann' de öllst wir, de Dokterstann' oder de Avkatenstann', un jedwerein namm för sick de Ihr in Anspruk. Se stre-

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0175
DFG

den all 'ne Tidlang mit allen mäglichen Grün'n, ahn dat sick ein gewen wull. Up't Letzt hadd Broks en Trumpf utspelt, indem dat hei vörbröcht, dat Kain sin'n Brauder Abel musdod slagen hädd, dat wir wiß un säkerlich de irst Criminalfoll.

„Na, Doktor," knüppte de Baron de unnerbroken Unnerhollung wedder an, „diesem Argument gegenüber müssen Sie wohl die Flagge streichen, gestehen Sie es nur, Broks hat Sie aus dem Sattel gehoben."

Dokter Gorms grifflachte so'n beten, drunk en Sluck, namm mit Hes'wesen ut sin gollen Dos' en Snöwken un säd dunn: Dat künn hei nich afstriden un dat müßt hei Broks inrümen, dat Kains Braudermurd de irst Criminalfoll wesen wir. Aewerst wat den Einen sin Ul wir, wir den Annern sin Nachtigal, un Broks würd em dat ok nich afstriden känen, dat Urvader Adam 'ne Ribbe hädd hingewen möten, un dat wir 'ne Opration west un dorüm wir de Dokterstann' öller as de Advokatenstann'.

Knapp hadd de Dokter dat utdüdt un dormit de Lacher för sick wunnen, dunn gaww dat en Knall, un dunn schreg dat Ludhals up: „Gotts ein Dunner! wat is dit, wat bedüdt dit!" Un as de Gesellschaft sick ümkek, dor stunn oll Wippel pilgrad achter den Disch, höll sick sin Snut wiß un sach so verfirt an Luten tau Höchten, as wir dese de Bullkater, för den de lütten Gören sick grugen.

Hanning hadd all woll von Schampagner hürt, äwerst drunken hadd hei 'n noch seindag nich un ok seindag nich seihn, wo 'n Schampagnerbuddel apen makt

würd. Was dat nu Taufall oder ded Luten dat Hanning taum Schawernack, as 't ballerte, flög de Proppen Hanning unner de Näs'.

„Na, Vadder, nu drink," rep de Wirth un grinte dorbi as en Ap un höll em dat Glas vör, „süh, Vadder, wo de Parken tau Höchten stigen un wo de Schum lewig brus't, de is echt, dor is wat achter, drink, Vadder!"

Hanning äwerst wegte un rögte sick nich un kek man mit wid upreten Ogen denn eins dat Glas un denn eins de Buddel an. As em de Wirth nu wedder upfödderte tau drinken, kamm hei sowit ut sine Beswimniß, dat hei mit Kopp un Hän'n afwehrte un dunn rep:

„Je, jo, wat achter süll dor woll sitten, dat 's gewiß, un dat segg ick man, un wenn 't de Deuwel nich is, dunn is 't säkerlich 'ne Kanon. Dat süll Schlampagni sin? Deuwelstüg is 't, Töweri, un mit so'n Kram känt Ji mi von'n Wagen bliwen."

Nu gaww dat en Hägen un en Monkiren, un Dokter Gorms müßt sick den Buk hollen, so was hei in't Lachen geraden, un de oll Leutnant grinte äwer dat ganze Gesicht, un Luten hadd dat mit dat Prusten kregen, un de Baron kek wedder taum Finster rute un so'n gelbunt Lächeln spelte üm sine Lippen; Broks äwer sprung tau Höchten un rep, den wull hei all krigen un em en Prinzeß maken, en Deuwelsprinzeß, un de Kanon müßt von Amtswegen konfinzirt warden; un dunn gung hei up Wippel tau, gaww em so'n lütten Knuww tüschen de korten Ribben, nickköppte em tau un säd: De wullen

wi woll krigen, den Deuwel mitsammt de Kanon, dit Rackertüg möt up Nümms- un Nahrensdag verswinnen," un grep dat Glas, dat Luten up den Disch dal sett hadd un got 't achter de Binn'.

Na, dat gaww Hanning un Kurasch, un as Broks de beiden Gläser wedder inschenkt hadd, kreg he eins tau faten un brächt 't ganz bi Lütten unner sin Näs' un rok doran, un dunn nippte hei eins, awer man ganz minn, as künn hei den Freden nich recht trugen un müßt sick dorup fat't maken, dat de Deuwel in hellen Lönchen ut dat Glas rute slög. Aewerst de Schampagnerdeuwel is en vel tau klauken Racker, as dat hei stracks ut dat irste Glas sin Hürn rute recken süll. — Hanning prauwte noch enmal, smirks'te so'n beten, un as em dat up de Tung leiwlich tau krangeln anfung un so säut dörch den Hals lep, dunn kamm so'n Häg äwer em, as bi de Gören, wenn se an'n Zuckerkringeln knabbern, hei knep irst dat ein, dunn dat anner Og tau, drunk sin Glas heil un deil ut un rep dunn: „Hal de Deutscher! Dat Tüg hett't in sick, dat is rein Gotts Wurd. Herr Avkat, laten's mi fix noch eins prauwen." Un hei det 't, un dunn sett'ten sick de Beiden achter den Disch un gungen den Deuwel mitsammt de Kanon tau Liw, un dat durte nich alltau lang, dunn müßt Luten 'ne tweite Battrie ranner führen.

An den annern Disch würd dat nu minner lustig, förre Broks sick tau den ollen Bur slagen hadd; worüm ok hadd de Baron em nich up'n Glas Schampagner inladen? — Dokter Gorms brächt noch en por Dönken

ut sin Studentid up't Tapet, äwer de wiren ok dornah. Dor hädd en Vadder sin Sähn, as dese nah dat tweite Semester nah Hus in de Ferien kamen wir, frogt, wat hei up de Unewersetät dahn hädd. „Je, nicks nich un Bir dortau drunken," hädd de Krät ganz krähnsch seggt. Un en anner, den sin Oll niglich fragen ded, wo dat Examen utfollen wir, gaww tau Antwurt: „Sihr gaud, un tworsten so utgeteikent, dat de Perfessers ut Nick un Schick gungen un ludhals dornah jauken deden, dat ick't wedderhalen süll."

Na, up so'ne düsig Läuschen glöwte de Baron de Antwurt nich schüldig bliwen tau känen, wil dat hei ok en Johrener twei up de hoge Schaul wesen was un nicks nich dahn un vel Bir dortau drunken hadd, un dorüm vertellte hei von'n Fründ, de em bi dat Bir-drinken ümmertau hulpen hadd, un de ok en Eddelmann un up de Neg' von Stralsund tau Hus was. Dese Fründ satt ens Dags up sin Baud, as dat mit eins hellschen an sin Dör bullern würd. Hei rep herein! un dor kam ein rinner trampst, de sach mihr nah'n Klutenpedder, as nah en Studenten ut. Un as uns' Fründ sick em nipper bekek, dunn was 't en ollen Deiner von tau Hus, sin Vader sin Klafakter, un vull Aewerraschung rep hei ut: „Krischan, oller Hans vör allen Hägen, wo kümmst Du nah Leipzig? Hett Vatting Di ock up de Unewersetät schickt?" — „Ne," säd Krischan un grinte dorbi von ein Uhr taum annern, „ne, taum Lihren bün ick nu all tau olt, ick wull Sei man en beten besäuken." —

„Dat is jo nüdlich," säd de Student un lacht sick eins un wunnerwarkt sick, wat de oll ihrlich Hut up de Reis' bröcht hadd; „na, dunn sett Di dal Krischan, un wo geiht dat tau Hus?"

„Dor is allens gaud tau Weg."

„Is nicks Niges vörfollen?"

„Just nicks nich von Bedüdung, junger Herr," antwurte Krischan, „blot uns' oll tamm Heister hett sick 't entseggt."

„So? na üm dat Dirt is't just nich schad'; woran is 't denn krapirt?"

„Je, ick glöw an de vir brunen Kutschenmähren. Se hett sick jo woll in Pirdfleisch äwernamen," säd Krischan.

„Wat? de vir staatsch Pird sünd ok afschurrt?" frog de Student; „wat hett de denn fehlt?"

„Je, ick glöww, de hewwen sick bi dat Waterkarren dodmaracht."

„Wo? wat?" rep de jung Mann un sach ganz verdutzt ut, „de staatschen Mähren hewwt Ji taum Waterführen brukt? Dat was sihr düfig. Un, taum Deuwel! wortau hewwt Ji so vel Water nödig hatt?"

„Vel, seggen Sei? Leider Gotts was 't nich naug, süß wir uns' Slott nich bet up den Grunn dalbrennt."

„Wat seggst Du, Krischan? Uns' schön Slott wir afbrennt? Kirl, begrep Di, driw nich mit so irnsten Saken Häweli!"

„Dor sall mi de leiwe Gott för bewohren! Ne, de

Sak hett sinen Schick, dat heile Slott mit Schün's un Schur's is in de Krümp gahn."

„Dat is jo 'n furchtbor Unglück," rep de jung Mann, woans dat Füer denn utkamen wir?

„Je, dat sall woll dörch de Fackeln kamen sin," säd Krischan. „Wiß wüßt man dat tworsten nich, äwer de Daglöhners un Triptäter wiren mit de oll Dinger nich recht vertrut wen, un hei hädd dat ümmer seggt, dat dat mit de Fackeln mindag nich gaud güng."

„Gotts ein Dunner! Wat's dit? Wat hewwt Ji mit Fackeln in'n Slott rümmer tau burren?"

„Jo, dit hadd de gnedig Herr, Jug Vader, so anordnirt. Hei wull nu mal, dat dat Gräfniß tau Nachttid vör sick gahn süll; hei säd, dat wir bi de Eddellüd so Mod'."

„Wer is denn storwen?" frog de Student un verfierte sick dägern.

„Jug leiw Mutting, unf' gnedig Fru," säd Krischan un drögt sick mit de verwenn'te Hand 'ne Thran von de Back af.

„Allmächtiger Gott! Min Mutting dod!" schreg de jung Mann vull Weihdag up. „Dod un all grawen, ahn dat ick wat weit, ahn dat Vader mi von ehr Krankheit schrewen hett. Du büst jo en Unglücksbad', Krischan; de Sak is mi unbegriplich!"

„Je," säd de oll Burß, „mi is dat all verklicklich. De gnä Fru is nich en Spirken krank wesen, se hett sick man so bi weg'lang von Dagen dahn."

„Bi weg'lang? Ut wat för Ursak is sei denn storwen?"

„Sei hett sick hellschen argern möten un dat hett ehr dat Hart afstött."

„De Deutscher ok! Min leiw Mutting was jo so'n sachtmäudig, gedüllig un taufreden Gemäud, wo kunn de sick dodargern?"

„Je, seihn Sei, junger Herr, dat was so, as dat was. Un dat segg ick man, dor füll de Deuker sick nich argern! Ehr Swester, wat uns' lütt Frölen Dining is — ick will den Fall setten, Sei, gnedig Herr Junker, hädden en Döchting, un de kreg so unner de Hand wat Lüttes, müßten Sei sick doräwer nich hellschen argern? He?" —

Na, de Geschicht geföll nu, un wil dat dat buten up Stunn's Pummskülen regen ded un dat binnen drög was, würd Luten Gerling raupen, un hei müßt noch en por Buddel von dat Tüg, as Hanning tau säd, bringen, un as Luten den Proppen ballern let, frog em de Leutnant Grollmann, wat de Obberst von Bitow nich schrewen hädd, un wat hei sick nich för de Revü Quattir bestellt hädd?

Gerling richt'te sick pilgrad tau Höchten, slog de Affätz anenanner, dat dat man so klappen ded, läd de Finger an sin Zippelmütz un säd: „Zu Befehl, Herr Leutnant, nein;" de Herr Obberst wir mit dat Schriwen nich hild un 't würd em ok all tau sur, wil dat hei all äwer sebentig wir un seindag nich recht mit de Fedder hädd p'rat warden kännen un sülwsten seggt, wenn hei

nich up 't Slachtfeld Obberst worden wir, mit de Fedder-fuchsferi hädd hei 't nich taum Kapporal bröcht. Un Fritz, den Obberst sin Klafakter un Pipenstopper, mit den sin Gekritzel wir dat ok man so, dor künn en Swin nich mal ut klauk warden, wil dat hei staats mit Bauk-stawen man mit Tahlen schriwen ded; un wenn dese nich utreiken wullen, dunn hülp hei sick mit Mahleri, un dunn sach sin Breiw so snurrig ut, as de Biller in'n aegyptisch Mus'geschicht, un kein Deuwel künn sick dat utdüden."

De oll Obberst hädd jo woll noch unner den ollen Fritzen deint un den säbenjöhrigen Krig mit hulpen utfechten? frog Dokter Gorms.

„Dat hett e," säd oll Leutnant Grollmann, „un mit dat Fechten wir dat würklich so. Hei wir en bra-wen Kirl west un hädd in de Slacht bi Torgau sin Ding dahn, äwerst nahsten hädd em de olle Fritz nich mihr bruken känen un hädd em so ganz dusemang an de Wand stellt, un doräwer müßt sick nu uns' oll Fründ dägern grunsen, wil dat hei mit Liw un Seel Soldat west un sin ganz Verseihn man dorin bestunnen hädd, dat hei Obberst worden wir."

„Wat heit dit?" rep de Dokter un fung hellschen an tau lachen. „De oll Herr deiht jo äwerall, as wenn ahn em de säbenjöhrig Krieg gor nich wunnen worden wir? Hei snidd twerst hellschen up, wenn äwerst man de Gelwscheid von dat wohr is, wat hei ut jenne Tid vertellt, dunn möt hei 'n borborschen Kirl west sin. Un nu füll de Künig em nich hewwen bruken

känen, wil dat e Obberst worden wir? Dat geiht mi äwer min'n Räuck."

„Je jo," lacht de Leutnant, „de Sak klingt tworsten putzlistig, äwerst sei hett doch ehren Schick. Un dat hung so tausam: Bitow was as Junker in'n Granedir-Batteljohn inträden, hadd sick in'n lütt Gefecht hervördahn un was just en por Dag vör de Torgauer Slacht taum Leutnant ruppe rückt. So'n ni backen Leutnant von Johrener achtteihn hett allmeindag de gröt'sten Rasinen tau verköpen un dröggt in sin Tonnister de Genralsepoletten ümmer mit sick rümmer. Uns' jung Fründ kunn nu knapp de Tid aftäuwen, wo dat tau 'ne Hauptslacht kem, denn dat hei sick hellschen utteiken würd, dat was so wiß, as Amen in de Kark, un dunn kunn dat gor nich utbliwen, dat de olle Fritz an sin Batteljohn ranne riden un em vör de Front raupen würd; un dunn würd de Künig tau em seggen: „Bitow, hei is 'n Murdskirl, ahn em wir de ganz Prostemahltid in de Krünk gahn, hei hett dat Vaderland rett't, un nu is hei — Feldmarschall? Ne, dat wir up eins tau vel, doran glöwte uns' Fründ sülwsten nich. Aewerst Genral? — Je ja, wenn hei all de twintig achter sick hädd, dunn kunn sick dat woll schicken, äwer mit achtteihn Johren was hei doch noch tau gräun för'n Genral un Kummandür; Obberst äwerst, dat müßt hei warden, unner dat kunn hei 't nich dauhn, un ok de Künig kunn em nich minner anbeiden; un dat was nu wohr un wiß un utmakt Sak, dat Bitow nah de Slacht Obberst warden würd.

Un de Dag von Torgau brok an, un de Preußen marschirten in't Füer, as wenn 't tau Hochtid güng. Un de Granedirs deden Wunner an Tapperkeit, un de Brawsten ein was unſ' jung Leutnant. Sin' Lüd' ümmer vörup, störmte hei von Schanz tau Schanz un jog den Find vör sick hen, as wull hei ne Driwwt Swin tau Mark driwen. De blagen Bohnen flögen em rechtsch un linksch üm den Kopp, äwer wat fröggt so'n forschen Leutnant, de mit eins un abslut Obberst warden will, nah so'n beten Kugelregen! De Slacht was all wunnen, de Oestriker slogen sick man noch üm de Ihr, un unſ' Leutnant fecht'te ümmer noch för den Obberstenrang. Dor stun'n noch weck in'n Busch un wullen nich wanken un wiken. — De mötst Du gefangen nemen, dacht unſ' Cannedat, dat wir up 't Letzt noch en Hauptstückschen, un nu ded hei sine Lüd up 'n Hümpel sammeln, wis'te ehr mit de Säwelspitz den Find un störmte dunn up den Busch tau. De Oesterriker stunnen äwer achter de Böm un unnerhöllen en mürdrisch Füer up de Störmers. „Ergebt Euch!" rep unſ' Leutnant, as hei an den Busch ranne kamen was un wüßt nich, dat hei moderiel allein was. De Granedirs legen dodschaten un dodmaracht wid achter em. De Kirls sprungen nu achter de Böm vör, üm den Spitt ümtauwen'n un den preußschen Offzierer fangen tau nemen. Dat was äwerst lichter dacht as dahn. En Leutnant, de sick dat vörsett hett, Obberst tau warden, kunn allmeindag nich Pardon annemen.

Bitow slog sick nu up Lewen un Dod mit en

Stückerner twölf bomlange Panduren rümmer un was dorbi so fix up de Fäut un so fix mit den Säwel, trock Desen eins äwer de Snut, gaww Jennen eins in't Gnick, pareerte desen Stot un jennen Hau, sprung rechtsch un sprung linksch, un tründelte un dreihte sick as'n Brümmküsel üm un üm, un trok mit den Säwel so blink un blanke Kreis' dörch de Luft, dat all en halw Dutzend von de Kirls bläudig up den Bodden legen, ahn dat em man de Hut schrammt wir. As nu de Panduren insegen, dat so'n preußschen Leutnant den Deuwel in'n Liw hett, un dat hei sick nich so bi weglang fangen nemen let, un wil von 'ne anner Sid en Batteljohn Granedirs ranner marschirt kem un för sei taum Rücktog blasen würd, dunn trock ein von de Kirls sin'n Schapschinken an de Back un schot uns' brawen Obberstkannedat dorch de Bost, dat de blage Bohn achter den Rüggen wedder rute kem; un as Bitow all up de Ird lagg un sick in sin Blaud wölterte, dor stek em ein hundsföttschen Racker noch up't Letzt den Säwel in't Liw, un dunn flücht'ten de Kirls sick in den Busch.

As nu Allens vörbi was un de Find sick up de Flüchten makt hadd, redd de olle Fritz mit en groten Hümpel Offzierers äwer dat Slachtfeld, un up't Letzt kamm hei ok an de Städ', wo uns' Leutnant in sin Blaud leg. De swor Verwun'nte was just ut sin Beswimniß wedder upwacht, un dat Irst, wat em tau Sinn kamm, was, dat hei nu starwen müßt, ahn' Obberst worden tau sin. Dat gung em so gewaltig tau Harten, dat

em för Weihdag de Thranen ümmer piplings äwer de Back lepen.

So funn em de olle Fritz. Uem em rümmer legen de föß Panduren, de hei in de Dänn haugen hadd, un as de Künig dat sach, frog hei sine Generals, weck Battelsohn hir sick slagen hädd. De wüßten nicks nich un kunnen kein Utkunft gewen. Unf' Leutnant hadd äwerst de Frag hürt, böd sin letzt Kräften up, üm sick en beten uptaurichten, un as em dat glückt was un hei sick so wid tau Höchten kräpelt hadd, üm sick up ein Hand tau stütten, rep hei so lud hei dat mit sin dörschaten Bost man kunn: Hurrah! Viktoria! Es lebe der König!

Dat kunn nu den ollen Fritzen gefallen, dat so'n swor Blessirten sin Weihdag verget, üm em de Ihr antaudauhn. Hei redd also beten neger ranne un wull em Trost tauspreken, as hei äwerst sach, dat de jung Mann rohrte, un dat em de Thranen piplings de Backen dal lepen, würd em anners tau Sinn un hei säd basch: „Ist Er ein altes Weib oder ein preußischer Lieutenant? Warum flennt Er? Sterben müssen wir Alle; und besonders ein Soldat, wenn er seine Pflicht thun will, kann nicht ewig leben."

Dat wir't nich, säd unf' Fründ, wat em dat Water in de Ogen drew. Hei hädd sin Blaud mit Freuden för König un Vaderland hengewen un dat Starwen wir em nich gruglich, wil dat hei wüßt, dat Majestät de Batallje wunnen hädd; äwerst dat hei 't sick entseggen müßt, ahn Obberst worden tau sin, dat künn hei nich verwinnen, dat grep em an de Nieren un doräwer müßt

hei rohren, wil dat hei sick vermorntau dat fast vornamen hädd, hüt den Kummandostaw as Obberst tau verdeinen.

Dit wir denn nu wat anners, un wat de olle Fritz nu dacht, dat lagg in sin grot blag Og, mit dat hei up den jungen Leutnant dal sach. So fründlich, so weihleidig hadd em noch nümms in Lewen anseihn.

In desen Ogenblick redd de Obberst von dat Regiment, bi dat Bitow stunn, an den Künig ran un läd de Hand an den Haut un säd: „Halten zu Gnaden, Majestät, aber wenn sich Einer heute von meinem Regiment hervorgethan hat, so ist es hier der Lieutenant von Bitow. Er war immer an der Spitze seines Zuges, stürmte unaufhaltsam vorwärts und hat, wie mir soeben gemeldet wird, nur dadurch Unglück gehabt, daß er, von seinen Leuten verlassen, allein eine Compagnie Panduren gefangen nehmen wollte."

De olle Fritz kek sick rundting üm, wis'te up de doden un blessirten Panduren un säd, dat künn nich mäglich sin, hir müßt en grötter Kampf stattfunnen hewwen.

„Die Lumpenhunde, Majestät, habe ich allein zusammengehauen," säd uns brav' Leutnant, un hei hädd se alltausam unner kregen, wenn em so'n Hundsfott nich dörch de Bost schaten hädd.

Doräwer wunnerwarkte de oll Fritz nu dägern, un üm so 'ne Bravheit de Ihr antaudauhn, lüpte hei sin Haut en beten un frog, wo oll de Leutnant all wir.

„Schon achtzehn Jahr," säd dese un wull noch wat

hentausetten, äwerst sin Kräften reikten nich mihr ut, de Swimniß äwerkam em up't Nig, hei sackte achter äwer, Dodenfarw äwertrock sin Gesicht, un mit'n letzten Blick up sin'n Künig, as wull hei för ümmer von em Affschid nemen, slot sick sin Og.

Na, de oll Fritz sach nu, dat dat tau En'n güng un wil dat hei fast äwertügt was, dat de jung Leutnant starwen müßt, wull hei em den letzt Ogenblick noch en beten versäuten, un dorüm rep hei em tau: „Laß Er den Muth nicht sinken, mein tapferer Freund, solche Leute wie Er, müssen mir erhalten bleiben. Ich werde Ihm meinen Feldscheer schicken, der wird Ihn schon wieder zusammenflicken. Adieu, mein lieber Oberst von Bitow, auf baldiges Wiedersehen!"

Wat uns' Fründ des' fründlich Ansprak verstan'nen hadd, blew twifelhaft, äwerst de Würd: „Oberst von Bitow", de wiren in sin Uhr follen as 'ne Bomb' in'n Pulwerfatt. Hei slog de Ogen up, äwer sin Gesichting flög so'n Lächeln, as hädd hei den Hewen apen un de ganz Herrlichkeit Gotts seihn, un dunn deden sick sin Lippen utenanner un afbraken, sachting, un doch lud naug, dat de olle Fritz dat hüren kunn, rep hei: „Hurrah! Oberst! Gott segne den König!"

As dese dorvon redd, stunnen sin groten blagen Ogen vull Water, un hei müßt sin Näs' männig Snöwken tau Gauden dauhn, üm mit sick wedder tau Schick tau kamen. —

De Krig was all lang tau En'n, de olle Fritz satt wedder in Sanssouci, blos de Fläut un wis'te sick as'n

Vadder ut, de sin Lan'nskinner all tauhopen glücklich maken will. Eins Morrns was hei, as hei dat dagdäglich ded, dorbi, en Waschkorw vull Breiw, de in de Nacht för em ankamen wiren, dörchtauseihn un furtsens an den Rand, as hei dat in de Mod' hädd, de Antwurt dal tau schriwen; hei hädd just en Breiw lesen, de en oll Kaptein an em richt't hadd, un worin dese den Künig bed, em wedder in de Armee antaustellen, wil dat sin Blessur nu heilt un he wedder gaud tau Weg wir. Un as de Künig dat lesen, besunn hei sick nich lang', kreg de Fedder un schrew an den Rand: „Mein lieber Kaptain von B.! Seinetwegen kann ich keinen von meinen braven Kaptains todtschlagen, damit für Ihn Platz wird. Gedulde Er sich ein Bischen: Friedrich." — Na, dormit was hei just parat, as de Kamerhussor rinne tred un den Obberst von Bitow melden ded.

„Obberst von Bitow?" seggt de olle Fritz, den Kirl kennte hei nich, so'n Obberst hädd hei in sin Armee nich.

Hei stünn äwerst buten un hädd ok den richtigen Obberst an't Liw, obschonst hei noch en beten sihr gräun utsäch, säd de Kamerhussor.

Dat müßt nu den ollen Fritz niglich maken, un hei säd; hei sall rinner kamen!

Un dor stunn nu uns' junge Fründ vör den Künig un hadd 'ne funkelnagelnige Obberſten-Uneform an un kek wedder ganz kregel in de Welt, man blot, dat hei in't Gesicht en beten dittig worden wir un noch sihr bleik utsach.

De jung Obberst stunn an de Dör un täuwte dorup, dat em de olle Fritz anspreken süll, wil dat dese em äwerst man mit 'sin groten blagen Ogen verbistert un verbast ankek un dortau quick schüddköppte, gung hei en por Schritten neger, reckte sick steidel in Posentur un meld'te: „Oberst von Bitow, von seinen Blessuren genesen, bittet ganz unterthänigst um ein Regiments-Commando."

Den ollen Fritz schot dat dörch den Kopp, dat de Kirl dor för em narsch sin künn, un wull all nah de Glock gripen, üm sin Lüd herbi tau raupen, as hei em noch eins in't Og sach. Dat wir äwerst so klor un kek em so truhartig un fierlich-irnst an, dat hei doran nich glöwen kunn.

„Wie nannte Er sich?" frog de Künig nah 'ne Wil.

„Von Bitow, Majestät."

„Wie alt ist Er?"

„Neunzehn Jahr, zwei Monat und drei Tage."

„Und Er ist schon Oberst?"

„Zu Befehl, Euer Majestät, am Tage von Torgau dazu ernannt," säd uns' Fründ un wunnerwarkte dat de oll Fritz dat nich tau weiten schinte.

De Olle kek em wedder so'n beten tag an un smet em dunn — baff — de Frag an'n Kopp, weckern Esel em dunntaumal taum Obberst makt hädd:

„Halten zu Gnaden, Majestät," antwurte uns' Fründ un würd all en beten verbistert, „dieser Esel — wollte sagen: Euer Majestät hatten die Gnade, mich auf dem Schlachtfelde zum Obersten zu befördern, als ich schwer

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0191
DFG

verwundet da lag und Hochdieselben meine Pflichttreue anzuerkennen geruhten.

Nu gung den ollen Fritzen en Wittenslicht up un em föll de Geschicht wedder in. Un hei müßt so'n beten för sick hensmäustern, dat hei sick sülwsten en Esel näumt hadd un de nimodsche Obberst dat in sin Verbisterung hadd taugewen wullen; un dunn müßt hei sick seggen, dat sick dat nu as'n Hansbunkenstreich herute stellen würd, en achtteihnjöhrigen Gräunsnawel taum Obberst makt tau hewwen. Aewerst wo hadd hei dat ok vorutsetten känen, dat wer wedder up de Fäut kamen süll, de dörch de Bost schaten un dörch dat Liw steken wir; un hei hadd dat ok man tau Sinn hatt, den jungen Mann för de Himmelsarmee taum Obbersten tau maken, un dormit dese sick bi Petrussen en beten upspelen künn. Dor baben würd so'n jung Obberst woll tau Schick kamen, äwerst hei, de olle Fritz, kunn hir unnen in sin Armee so'n Gottsblaud von Obberst nich bruken.

Dor wir hei nu schön in dat Achtergeleg geraden un wüßt up'n Slump nich, wo hei de Sak in de Richt bringen süll.

Hei gung en por Mal in de Stuw up un dal, rew sick den Kopp un smet af un an en Og up den Obberst, de stur as 'n Pahl dorstunn un nich anners dacht, as dat de olle Fritz äwerleggte, weck Regimentskummando hei em gewen süll.

Nah 'ne Wil blew de Künig vör em stahn, kek em vull in't Gesicht un frög, wat hei ok all wat Schriwenes äwer de Ernennung taum Obberst in Hän'n hädd?

Dat hadd nu unſ Fründ leider nich. En Patent wir em nich tauſtellt worden un hädd em ok mäglicherwiſ nich finnen känen, wil dat hei Johr un Dag leggen hadd un tworſten up'n lütt Gaud in Mecklenborg, wo em ſin leiw Mutting pleggt hadd. Aewerſt hei hadd dacht, dat ded ok nich nödig, wenn un de olle Fritz man wüßten, dat hei Obberſt wir.

„Das iſt Er und das bleibt Er", ſäd de Künig un kloppt'te em tauvertrulich up de Schuller; „aber", un ut ſin Og ſchot dat, as wenn bi kloren Hewen en Läuchen dörch de Luft fohrt, „es bleibt unter uns, verſteht Er? und zwar bis Ihm ſein Patent ins Haus geſchickt iſt. Er muß ſich erſt einen ordentlichen Bart wachſen laſſen, ſonſt haben die Kerls vor Ihm keinen Reſpekt und ſeine Kameraden, die Oberſten, würden Ihn hänſeln. Kehre Er nun in Seine Heimath zurück, hänge die Uniform hübſch in den Schrank, und ſehe unter ſeinen Bauern nach dem Rechten, vor Allem pflanze Er fleißig Kartoffeln und halte auch ſeine Unterthanen dazu an. Und nun adieu, mein lieber Oberſt von Bitow, grüße Er mir ſeine brave Mutter, und ſei Er verſichert, daß ich Seiner nicht vergeſſen werde."

Unſ Fründ gung von Sansſouci nich ſo quick furt, as hei henkamen was, äwerſt de fründlichen Würd', de de olle Fritz tau em ſproken hadd, bröchten em bi Lütten äwer de Enttüſchung henweg, un wil dat hei all ſo'n lütten Flum unner de Näſ' hadd, kunn em dat nich fehlen, dat hei nah Johr un Dag den Künig mit'n

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0193
DFG

hellschen Snurrbort unner de Ogen treden würd, un dunn müßt em dat Patent woll warden.

Hei fung nu glupschen an, an de por Hor, de em sidenweik unner de Näs' satten, tau trecken un tau plücken, üm dese taum Wassen tau krigen, un as hei tau Hus bi sin Mutting ankem, hadd hei de Halwscheid von dese Gäusflaum richtig tuttu's't.

Na, hei stunn nu dägdäglich tweimal vör den Speigel, üm sick tau balbiren, un sin Mutting drop em eins Abends kort vör't Taubettgahn dorbi, as hei sick so'n Tüg unner de Näs' rew', dat wie 'ne wittgries Salw utsach, un de Hawjung kunn sick dat nich utdüden, wat sin gnedig Herr Obberst ümmer üm de Schummertid vör en Gewarw in'n Gäusstall sick maken ded.

As Bitow up des' Ort en heil Johr den Bodden för den Obbersten-Bort kultivirt hadd, let he wassen, wat wassen wull, un as wedder en Johr üm was, schrew hei an den ollen Fritzen, hei hädd nu all en stattschen Bort un künn em all ball üm den Finger wickeln.

Hei süll ümmer man wassen laten, schrew em de Künig taurügg, en Obberst künn den Bort nich lang naug hewwen.

Uns' Obberst föt sick nu in Geduld un täuwte un täuwte un pleggte sin'n Bort, äwerst dat Patent wull ümmer noch nich kamen.

As hei dörtig Johren was, kunn hei 't nich länger utholten, un hei schrew wedder an den Künig, dat de Bort un all so lang wir, dat hei de Spitzen üm de Uhren wickeln

künn, un dat hei knapp glöwte, dat de olle Fritz en twei-
ten Obberst upwisen künn, de so'n borborschen Snäutzer
unner de Näs' hädd, as hei.

De Autwurt kem driwens an, un de Künig wull weiten, wat de Bort ok all gries wir?

Nu sackte uns Fründ dat Hart in de Bür, nu irst verstunn hei den ollen Fritz, un gaww de Hoffnung up, noch je in'n Lewen en würklichen Obberst tau warden. Hei söchte sick de Sak ut den Sinn tau slagen, sprok seindag nich mihr dorvon, dat hei'n Obberst wir un verbed sick dat, wenn em de Lüd ut de Nahwerschaft so benäumen deden.

Af un an äwerst, besonners an den Dag, wo de Slacht von Torgau jöhrig wir, slot hei sick in sin Stuw in, trock de Obbersten-Uneform an, bekek sick von vörn un achter in'n Speigel, un dunn sett'te hei sick in de bütelste Eck un satt dor Stunn up Stunn un grüwelte äwer sin heidi gahn Hoffnungen nah, un dunn lepen em wedder wie dunnmals, as em de olle Fritz up dat Slachtfeld funn, de Thranen piplings äwer de Back un weikten sin' staatschen Snurbort in, den hei furt un furt dörch de Finger trock, as wir hei 'n Seilmaker un wull ut sin'n Bort Stricken dreihn.

Sin leiw oll Mutting gung dat tau Harten, dat sick ehr Sähn so inwennig grunsen ded, un üm em up anner Gedanken tau bringen, slog sei em vör, sick tau verfrigen, un hadd en heil Schepel vull lütt nüdlich Mätens an de Hand, de för em passen süllen, un stellt em dat vör, dat hei doch nu all in de Johren wir,

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0195
DFG

wo hei 'ne Fru nemen müßt, un dat ehr dat all tau swor würd, dat Huswesen allein vörtaustahn, un sei sick dat jo plesirlich utklüstert hadd, wenn sei so'n lütt Säbnskind up ehren Schot weigen künn; äwer allens dat sung bi uns' Fründ nich Füer. Hei säd, dat künn hei nich un as wat hei sick denn trugen laten süll? As Leutnant? Dat würd sick slicht schicken, wil dat hei un de olle Fritz wüßten, dat hei 'n Obberst wir, un as Obberst gung dat wedder nich, wil dat de Künig tau em seggt hadd, de Sak müßt unner ehr bliwen; un en Hundsfott wir hei nich, de dat Vertrugen mißbruken würd, dat en Mann, as de olle Fritz, in em setten ded. Ne, mit de Frigeri süll em Mutting man von'n Wagen bliwen, un hei künn ahn dat gaud taurecht kamen. —

Na, de Tid gung dorhen, uns Fründ hadd all de Virtig up den Rüggen un dacht knapp noch an sin Soldatentid, was en forschen Landwirth worden un bugte flitig Tüften, as em dat dunnmals de olle Fritz upgewen hadd; dunn eins Dags — 't was'n halw Johr vör de Tid, wo de grote Künig sick't entseggen müßt — kreg uns Fründ en groten Breiw mit en küniglich Sigel dorup, un as hei den Uemslag afreten hadd, dunn höll hei dat Patent as Obberst in de Hand, un de olle Fritz schrew em sülwsten, dat hei em nu vör oll naug höll, üm ok för de Welt as Obberst tau gellen, un mit dat Patent, dat von den Slachtdag von Torgau utstellt wir, schickt hei em sine Gratulatschon. En Kummando künn hei em tworsten nich gewen, wil dat Bitow all tau lang Tid uter Deinsten wir, äwerst hei hädd

anordinirt, dat e à la suite von dat Regiment führt würd, bi dat Bitow dunntaumalen stahn hadd, un de Obberstenpensjon süll em nu ümmer richtig utbetahlt warden, un wenn de Obberst em in Sanssouci besäuken wull, würd em dat grot Freud maken, un in Uewrigen blew hei sin em wollgesinnter Friedrich, Rex.

Na, nu würd dat Hägen grot un uns Fründ rep wie dunnmals as hei in sin Blaud up't Slachtfeld eg un de olle Fritze ranne riden kem: „Hurrah! Viktoria! Es lebe der König!"

De Uneform würd nu fix ut dat Schapp rute halt, de Korwwagen smert, un üm Middag all was de Obberst up den Weg nah Sanssouci.

Wo em de olle Fritz upnamen un de Ihr andahn, em tau Middag intauladen, un wo unverträchtig hei wesen, un wo em de ollen Genrals un sin Kollegen, de Obbersten, de Hand schüdd't hadden, dat allens hett uns' oll' gries Fründ so velmals vertellt, dat doräwer nicks nich mihr tau seggen is. — — —

Kapittel 8.

Wo de Deuwel sin Hürn ut Hanning rute streckt, un wat för 'ne Geschicht dese vertellen ded. Worüm den Baron sin Stauhl leddig würd, un dat Bur Wippel abslut 'ne Schaulmamsell hewwen wull. Wat em oll Leutnant Grollmann för Rath gaww, un woans em dat dormit gung.

Wildeß de oll Leutnant de Obberstengeschicht updischen ded, hadd sick de Avkat un Bur Wippel achter den Schampagner leggt un all 'ne nüdlich Potschon von dat Tüg achter de Klin'n goten. Hanning hadd, wil hei glöwte, den Baron dormit dümpeln tau känen, de Spendirbüxen antrocken, obschonst dat süß nich sin Ort was, un Broks wull sick dat nu tau Nutten maken un schenkte sick flitig sülwsten in, as Hanning em nich mihr nödigen ded.

Hanning was süß nicks minner as drunkfällig, dortau was hei tau raffig; äwerst wenn't em so bi Weg'lang baden würd, dunn kunn hei 'n nüdlichen Drunk dauhn, un as dat späder nah Hus süll, was hei von dat lang Sitten so stiw worden, dat Krischan kamen müßt, üm em up de Fäut un up den Wagen tau bringen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0198
DFG

As Hanning nu sach, wo fix de Avkat mit dat Utdrinken wir, un wil dat up sin Kösten gung, dacht hei: Täuw, Du Racker, dit Stück süll Di nich geraden, den Schlampagni allein tau supen; in so'n Sak bün ick ok bewandt un lat mi von Di flusuhrigen Kirl nich begrismulen; un nu fung Hanning ok an, sick tapper intauschenken un sin Glas ümmer heil un deil uttaudrinken, un as hei nu in Gesmack kamen was un de Deuwel, de in dat Tüg sitt, em so'n beten tau ketteln anfung, würd em dat vele Inschenken tau langwilig, un hei rep Luten, dat hei em en Birglas bringen süll. Na, dat geschach un dat geföll Hanning, dat hei nu en dägten Tog uemen künn, un em hägte dat, dat hei den Avkat dormit äwer wir. Aewerst Hannings Infall gefföll Broks lik gaud, un dorüm let hei sick ok en Birglas kamen, scheinkte dat vull, säd prost, Wippel! un drunk't bet up de Nagelprauw ut.

Tworsten günnte Hanning den Avkat dat nich, un hei würd so'n beten buh un bah, äwerst hei wüßt, wat sick in Gesellschaft von Stadtlüd schickt, sweg un makte dat akkrat so as Broks.

De Beiden kemen nu bi Lütten in'n Smok, drunken sick ümschichtig tau, un dorbi würd Hanning so upkratzt, as wir hei 'n Katteiker.

Dat wir äwer de Deuwel, de em furt un furt kettelte un em all af un an so'n Kuuww in't Gnick gaww, dat hei Broks duwwelt vör sick sach.

As nu den Leutnant sin Vertellung von den ollen Obberst Bitow tau En'n gung, schot Hanning dat dörch

den Kopp, dat hei ok wat vertellen müßt un tworsten so'n Snack, woran de Eddelmann rüken künn, denn je mihr de Schampagnerdeuwel uns' Bur unner kreg, je falscher würd hei up den Baron.

Hei slog also tanirst mit de Fust up den Disch, dormit de Herrens up em Obach würden, un as de oll Grollmann em so'n beten lurig anket, un Dokter Gorms em tierst von de Sid angludern würd, smet Hanning sick in de Bost un säd: Hei künn ok wat von ollen Thrgistern vertellen, un wenn dat de Herrens nicks weg wir un sei em dat verlöwen würden, wull hei wat Vergnäugliches updischen. Hei wir up Stunns just in Verfat, mit sin Geschicht von Ur tau En'n tau Bredd tau kamen, un denn wir sei idel plesirlich, un 't wiren ok kein Lägen, wil dat Förster Witt sei em vertellt hädd, un Jedwerein wüßt, dat oll Witt, so drad hei wat vörkohlt hädd, ümmer seggen ded: de Voß süll em in de Näs' biten, wenn nich Allens bet up'n Sticken wohr wir.

Na, up so 'ne orig Ansprak kunn Hanning nich gaud dat Mul verbaden warden, un as de Dokter nickköppte un de oll Leutnant säd, hei süll man förfätisch losscheiten, — de Baron sweg rein still un kek as vördem taum Finster rute, un Broks gung dat Läwerweg nicks nich an, wil dat hei sick bi Hannings Schampagner verluftirte — sett'te dese sick in Posentur, snöw vöraf mit groten Spermang sin Näs', speg eins rechtsch un eins linksch in de Stuw, ded sick de Snut mit de verwen'nte Hand wischen un gaww dunn Hals.

Dor hädd in dat Preußsche en Mann wahnt, de

sick dat in'n Kopp sett hadd, adlig tau warden, obschonst sin Nam' sick just nich dortau anlaten ded, denn hei näumte sick Näsel un de Lüd säden, dat wir von Snäsel*) herkamen, un wil sick dat Wurd doch tau schanirlich anhürte, hädd hei dat S — ritsch! — wegstreken. Na, sin Vörnemen rök tworsten en beten nah en Snäsel, äwerst in äwrigen was hei en gauden Mann un kunn kein Fleig wat Leiges dauhn.

Nu was dat mit dat adlig warden, as mit de Kreih, de girn en Pagelun worden wir, hei was man Strömming up en Gaud, un obschonst hei sin Ding dor ded, en Strom is sindag noch nich blagbländig worden. 'T begaww sick äwerst, dat sin Herr Graf 'ne hoge Städ' in Berlin kreg un ümmer in de Neg von den preußschen Künig sin müßt, un wil dat hei dat mit sin Lüd gaud vörhadd un uns' Näsel woll liden müggt, kreg hei dat fix farig, dat de Strom bi de Dumän, as sei dat näumen dauhn, anstellt würd.

De Sak is in Swung, säd de Adelskannedat, denn nu hei irst in Staatsdeinsten wir, glöwte hei, dat em dat nich mihr fehlslagen künn, so drad hei sick man dornah tau hollen wüßt. De Sak was würklich in Swung, as de Düwel säd, dunn hadd hei Gottswurd in de Pietsch bunnen un swenkt 't sick üm den Kopp 'rüm. Uns Fründ bunn sick staats Gottswurd Paterjottismus in de Swep un dacht, wenn hei den dägt üm den Kopp swenken würd, dunn würd dat bi Lütten all warden.

*) Snäsel bedeutet einen dummen, altklugen Menschen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0201
DFG

Sörre de Tid drog hei ümmer 'ne Soldatenmütz, duknackte flitig nah baben hen, let bi jedwed Glas Lüttjedünn, dat hei Abends in sin Klubb drunk, ludhals den Künig un en ganzen Hümpel von Prinzen und hoge Herrens lewen, un wenn hei tau Amt kamm un von Amt gung, dunn fläut'te hei ümmer: „Heil Dir im Siegerkranz!" so ludhals, dat dat sin Vörgesetzten bet in de bindelsten Stuwen hüren müßten. Un wil dat hei sick, as em de Staatsstäd worden, ok verfrigt hadd, so kunn dat nich utbliwen, dat em de Adebor wat Lüttes in't Hus bröcht, un hei namm sick vör, de Jungs — denn Jungs wull hei man hewwen, Dirns wiren em tau quarig, un wat süllen em de Dirns, wenn hei irst in den arblichen Adelstann' uprückt wir — up echt paterjottsche Namen döpen tau laten, un dor kunn hei kein betern finnen as Blüchert, York, Bülow, Gneisenau, dat wiren Namens, de dunntaumal in aller Lüd Mun'n wiren un de baben gauden Klang hadden.

Na, de Adebor kamm antauklätern un kloppte an't Finster, äwerst mit den Jung was dat Kasten, 't was 'ne Dirn un noch dortau 'ne sihr quarige Dirn. Dat kamm Näsel un tworsten sihr verdwas, äwerst hei wüßt sick tau helpen un dacht, as de Mann is, möt de Wust bradt warden, un näumte sin Döchting Blücherliese. Echter Johr kamm de Adebor wedder, un wedder was 't 'ne Dirn, un sei würd up den Namen Yorktrine döfft. Un as hei taum drüdden Mal an't Finster kloppte, dor was 't likerst kein Jung, un dat drüdde Döchting müßt hei nu Bülowine näumen.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0202
DFG

Na, dese Ort von Paterjottismus kunn nu nich unbemarkt bliwen, denn üm Tid lepen de lewigen Tügen dorvon in de Stadt rümmer, un dat blücherte un yorkte un bülowte as de wille Jagd dörch de Straten, un de Schaulkinner repen hir Blücherliese, dor Bülowine, un Yorktrine buddelte sick in de Sandhupen rinner, de taum Plastern anfohrt wiren, un spelte Festung, un dunn würd störmt un de Slachtraup was: Hie York, hie Blücher, dat de Lüd gläuwen müggten, de grote Tid wir taurügg kamen un de drei Genrals höllen an de Spitz von ehr Armee'n ehren Intog. Un wenn de Sünndag kamm un dat Weder dat verlöwte, dunn trock Näsel mit sin leiw Fomili vör dat Duhr nah'n Busch, un de Gören wiren all drei swart un witt kledt, un witt un swart hadd sick Mutting andahn, un swart un witt let dat Körwken, dat sei an den Arm drog, un de Futterasch, de dorin lag, was likerst witt un swart, denn sei bestunn ut Bottings von witte Stuten un swart Growbrod. Un de lütten Mätens sungen buten vör dat Dur: „Ich bin ein Preuße," un Vatting fläut'te dormang: „Heil Dir im Siegerkranz," dat de Lüd ümmer stahn blewen un de paterjottsche Fomili nahkeken.

Na, dese Ort von gaude Gesinnung dürwt nu nich unbelohnt bliwen, so'n Mann kunnen de Preußen bruken in so swore Tiden, as dunnmals anbreken würden, denn up de hogen Schaulen sung dat just an tau späuken, un de Studenten leten sick an helligen Dag up de Strat mit Bänner seihn, de de dütschen Lan'nsfarwen drögen, un sungen ahn Schimp un ahn sick man en beten tau

schaniren ludhals: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ un wullen partuh Dütschland unner einen Haut hewwen. Un wildeß nu en swor Strafgericht äwer so'ne grugslichen Sünner losbrok un allentwegen all dat Bil scharp makt würd, üm de unbännigen Verbreker tau köppen, würden de Vaterjotten, de nicks nich von so'n groten Haut för Dütschland weiten wullen, mit Ihren segent, un unner dese gauden Lüd was ok uns' gaude Näsel. Hei was Dumänrath worden.

Nu was dat Is braken, denn en Dumänrath was all en Tittel, de nah wat let, un de Adel brukte sick nich tau schaniren, so'n Mann as Brauder uptaunemen.

Näsel würd nu noch vel vaterjottscher, as hei all vördem wesen was, un wil dat hei nu de irst in sin Amtsstuw un de annern Schriwers vörsett was, kunn hei sick wat verlöwen un dorüm fläute hei nu ok unner de Amtstid af un an sin Leiwstückschen, un wenn hei en Bericht an de hoge Dumänkamer oder gor an't Ministerium tau maken hadd, dunn flög em dat Stückschen ok woll in de Fedder, un midden mang de irnstesten Saken un de sworsten Berekenungen stunn up eins ganz kregel: „Heil Dir im Siegerkranz!“

Nu kannten sin Vörgesetten sin swacke Sid un segen em all de Siegerkränzen dörch de Finger un wüßten ok, wornah hei stangeln ded, denn hei vertellte jedwerein, de dat hüren wull, dat sin Urgrotvader von Adel wesen wir, äwerst dat „Von“ afleggt hadd, wil dat hei de Middel nich hatt hädd, dornah Upwand tau driwen. Un em leg dat nu up, de oll Familienihr wedder in de

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0204
DFG

Richt tau bringen, un de Künig würd em dat ok seker nich afflagen, so drad hei man mit Jungs upwachten künn, äwerst — sett'te hei ümmer hentau un stellt' den Mund in de Pünt un grinte dorbi so verstahlen — wer weit, wat nich is, kann noch warden!

Un richtig, wat dat nu de Dumänrath ded oder de nige Uplag von Paterjottismus, de Adebor was up eins wedder tau Städ un bröcht glik Twäschen, un as unsf Fründ sick dat Pörken bekek, dunn wiren 't Jungs, twei hartliche Jungs, un de Vadder wull schir nahrsch vör Freud warden.

Tworsten föll em dat nu swor up de Sel, dat hei de besten paterjottschen Nams all utdeilt hadd, un leiwerst hädd hei dat Dirnwarks wedder umdöfft, wenn sick dat för'n christlichen Dumänrath man schicken wull. Aewerst ganz in dat Achtergeleg geröd hei likers nich, hei hadd noch wat in de Melk tau brocken, un dat wiren de Nam's Scharnhorst un Gneisenau, un nu begaw sick dat, dat Blücherliese mit Scharnhorst up den Arm spazieren gung, un Gneisenau sick von Yorktrine an de Sünn drägen let.

Mitdewil gung de Tid dorhen, de Dirns wiren rank wussen Mätens worden un gungen all mit Vatting un Mutting tau Danzvergnäugen, un de Jungs besöchten de Schaul un wullen datsülwige warden, wat ehr Päd wesen wiren, un äuwten sick dorup all flitig up de Strat in, indem dat sei allnäs'lang mit 'ne bläudig slagen Snut oder en Lock in'n Kopp nah Hus' kemen; un Vadder's Friedrich Wilhelm sach all fihr begragt ut, un up den

Kopp was hei so nauhorig as en Rottenswanz, un Mutting kunn sick ahn Fladus nich gaud mihr vör de Lüd seihn laten, äwerst adlig wiren sei alltauhop noch nich worden.

Nu rückt' de Dag ümmer neger, wo uns Näsel fiw-untwintig Johren den Künig un den Staat trug un flitig deint un sin Mäglichs dahn hadd, wat ein man in Paterjottismus dauhn künn. Un dat möt Jedwerein de preußschen Künige taum Ruhm nahseggen, truge Deinste wüßten sei antauerkennen, un von öltlings her würden de ollen Beamten an ihren Ihrendag mit 'ne Upmarksamkeit von ehren Künig bedacht.

För Näsel müßt nu doch ok wat utklüstert warden, wat em Freud maken ded, un eins Dags würd hei tau sin'n negsten Vörgeset'ten, den Geheimen Dumänrath, raupen, un de Geheime Dumänrath säd tau den Dumänrath, dat de Wirklich Geheime Dumänrath em för 'ne Utteiknung in Vörslag bringen wull, un wat hei taum Urden seggen ded.

Je ja, hädd em de Vagel nich all in den Kopp seten, uns Fründ würd sick den Vagel in't Knöpplock all hewwen gefallen laten, äwerst unner so'ne Uemstän'n was em dat sihr verdwas, un wildeß hei bet up den Bodden deinerte un so wat von grote Ihr stamerte, sueh hei'n Gesicht, as hadd em Einer von achter 'ne Brill von Schausalen upsett't, un dunn kamm de Gesichicht mit den Urgrotvader tau Rum, un dat hei nu twei Sähn hädd, Scharnhorst un Gneisenau, de Offzirers warden füllen, un vör dese wir dat doch en hellschen Vurthel, wenn sei taum Adel hüren deden.

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0206
DFG

Na, säd de Geheime Dumänrath un slog den Dumänrath tauvertrulich up de Schuller, wat den Einen sin Ul is, is den Annern sin Nachtigal, un wat makt warden künn, süll makt warden, un mit en ganzen Sack vull Hoffnungen kratzfaut'te sick Näsel wedder ut de Stuw.

De Ihrendag de kamm, un as hei morrns in sin Amtsstuw peddt, dunn sach dat dor ut, as'n Busch tau Summertid, un up sin Pult leg en Kranz von Eikenlow, un midden drin 'ne schön schrewen Gratulation un achter an stunn in idel bunt Flakturschriwt: „Heil Dir im Siegerkranz," un dat hadden em sin Schriwers tau Ihr andahn, wil dat hei ehr ümmer dat Stückschen so schön vörläuten ded. Un dunn kamm de Geheime un bröcht Namens de Kollegen en sülwern Pokall, un knapp was dese mit sin'n Salm tau Bredd kamen, dor stunn de Breiwdräger all achter em un höll en groten Breiw tau Höchten, un de kamm ut Berlin, un en halw Pund Sigellack was dorup klackst un dorin dat königliche Wappen afdruckt.

Un as Näsel em in Hän'n höll, fung em so an tau bewern, dat hei den Breiw man knapp apen breken künn, un as hei anfung tau lesen, was hei bleik as de Dod, äwerst up eins flog dat wie Morgengragen äwer sin Gesicht, un dunn würd dat ümmer lichter, ümmer gläugniger, bet dat lücht'te, as de Sünn an Jehannsdag.

„Seine Majestät haben allergnädigst geruht, mich in den erblichen Adelstand zu erheben!" wenn'te hei sick an de Gratulanten, un so was't in Würklichkeit. De würklich Geheime müggt dat den Künig woll vörstellt

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0207
DFG

hewwen, dat unſ Fründ keinen högeren Wunſch hädd, as adlig tau warden, un dat hei Dag un Nacht dorvon drömen ded, un ſick dat lichting taudrägen künn, dat hei ſin'n Klauk verlür, ſo drad em bi deſe Gelegenheit de Adel wedder dörch de Näſ' gung; un dat de Künig dat woll dauhn künn, wil dat em dat nicks nich koſten würd as en Fedderſtrich, üm en ollen Paterjotten, de ſick dat hadd ſur warden laten, glücklich tau maken. Na, dat müßt denn nu den Künig woll inlücht hewwen, denn up Stun'ns höll de Dumänrath ſin Adelsdiplom in Hän'n.

Nu gung dat Gratuliren up't Friſch an, un de Geheime ſäd, dat em dat en grot Hägen wir, dat ſine Verwennung ſo'n gauden Erfolg hatt hädd, un de Schriwers makten Kratzfaut äwer Kratzfaut, un bi jedweden Kratzfaut repen ſei ludhals: Herr von Näſel! Dat hürte ſick äwerſt ümmer man ſo an, as: Herr von Eſel! wil dat de beiden N in enanner klingen würden, un je mihr dat nah den Eſel klung, üm ſo mihr ſchinte dat de Dunners-Fedderfuchſer tau vöckeln.

So drad hei nu nah Hus kamen was, dunn gaww dat dor en Upſtand un en Weſen, en Hägen un Freuen, en Rümmerhopſen un Rümmerſchäſen, as wenn de tweite Pingſten- un Oſterdag up einen Dag follen wir. Un dunn bekumpelmentirte Ein dat Anner, un Vadder ded Mutting en deipen Deiner maken un ſäd: „Gnädige Frau von Näſel!" un Mutting knixte, as wull ſei en Menuwet danzen un rep: „Habe die Ehre, Herr von Näſel!" un Blücherlieſe un Yorktrine un Bülowine wipp-

ten in de Knei ümmer up un dal un makten ein de anner ehr Kumpelment un prauwten in allen Tonorten, woans sick: Fräulein von Näsel! utnemen würd, un dat was ein Kniren un Deinern un Näseln un Eseln, as wenn de ganz leiw Fomili nahrsch worden wir.

Korlin, de Käksch, stunn up't Süll an de Käkendör un horkte, un kunn sick dat nich verkloren, wat dat mit den Hopphei in de Wahnstuw tau bedüden hadd. Dor gung up eins de Dör apen, un Korlin flög in de Käk taurügg un kreg fix den Füerhaken tau faten, un glöwt, 't wir de Schumlepel, un fuscherte dormit in den Suppenpott rümmer; äwerst Blücherliese, de nah buten kamen was, würd dorvon nicks wohr, sunnern kek sick man so verluren üm un frög dunn: „Heft all hürt, Korlin?"

„Je," säd de Käksch, „hürt heww ick naug; dat kann jo ein hüren, de sickendow is, äwerst wat dat bedüden süll, dat geiht äwer min'n Näuk."

„Wi sünd adlig worden," säd Frölen Blücherliese un kek Korlin dorup an, as müßt de vör Aewerraschung ut Mick un Schick gahn. Korlin sach dat Frölen äwerst man düsig an un frög: „Adlig, wat is dat?"

„Dat is, wenn ein vördem man Näsel heiten hett un nu up eins von Näsel näumt ward."

„Von Esel?" säd Korlin un fung so'n beten an tau grifflachen, „dat hürt sick jo nutzlistig an. Ick heww mi dat woll all taurecht klamüsert, dat Näsel von Ur an seker Snäsel heiten müßt, äwerst dat dat von Esel herleddt würd, dat heww ick mi nich vermäuden känen."

„Dumme Gaus," rep Blücherliese un stickte sick fuerrod an, „von bedüd den Adel, un de Eddellüd, de dat von uns' Künig verlöwt krigen, vör ehren Namen von tau setten, de sünd von blagen Blaud un gellen en ganzen Hümpel mihr, as de Lüd, de man börgerlich Karnallj sünd!"

„Dat is denn 'ne anner Sak," säd Korlin un kek Blücherliese an, as de Kauh dat nige Dur.

„Jo, un nu is dat so vörschrewen un äwerall begäng, dat de Börgerlichen de Adligen de Ihr andauhn möten, un wenn 'ne Deinstdirn tau ehr börgerlich Herrschaft: Madamm oder Frölen seggt, dunn möt sei tau ehr adlig Herrschaft: Gnedig Fru un gnedig Frölen seggen. Dat is von uns' Künig so anordinirt, un ick vertell Di dat ok man dorüm, dat Du Di nich verdäst, wenn Mutting un min Swestern in de Käk kamen un Di anspreken. För mi kannst Du mi ümmertau man Frölen näumen, mi is dat Jüsterwelt, äwerst Mutting un min Swestern, de holten dorup, dat ehr dat ward, wat ehr taukümmt."

De Käksch stunn noch un kek Blücherliese nah, wo sei mit stiwten Nacken un up de Tehnen, as wull sei wisen, dat sei up eins hellschen wussen wir, nah de Dönsk taurügg gung, un wunnerwarkte un säd: „Gott sall mi bewohren, wat is dit? wat sall dit? un wat bedüdt dit? — as de Stuwendör all wedder gung; un för ditmal was dat Yorktrine, de nah de Käk kamm, un sei sach all en ganz Deil vörnemer ut as süß un säd: „Weitst all, Korlin?"

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0210
DFG

Korlin wüßt 't all, un dat sei nu umdöfft wiren, äwerst ehr wir dat doch en beten tau schanirlich, den nigen Namen uttauspreken, wil dat dat nich ehre Ort wir, de Lüd flätzig unner de Ogen tau treden.

Yorktrin kek Korlin en beten erstutzt an, un ehr was dat so, as wenn ehr 'ne Kus äwer de Lewer krapen wir, äwer sei let sick dat nich wider ankamen un säd:

„Süh, Korlin, uns' Mutting is nu up eins 'ne vörnem Dam' worden, un de vörnem Lüd kümmt dat von ollen Ihrgistern her tau, dat gering Lüd ehr allentwegen un up Fläg de Ihr andauhn. Du mötst Di dat nu anwennen, Mutting ümmer gnedig Fru tau näumen, un ok min Swestern sünd nu gnedig Frölens worden un müggten Di dat lichting sihr äwel nemen, wenn Du sei man kort, as vördem, Frölen anspreken würdst. Ick för min Part bün, as Du weitst, nich krähnsch un för mi kannst mi ümmertau man slankweg Frölen heiten, un ick wull Di dat ok man blot seggen wegen de Annern."

Yorktrin marschirte wedder af, un de Käksch wunnerwarkte up Nigs un dacht: „As de Ein heit, süht de Anner ut," un „De hett't blot in de Würd', as de Katteiker in'n Swanz."

Un as sei so noch in den Pott rümmer rührte — ditmal äwerst nich mit den Füerhaken, denn sei hadd sick begrepen un hadd en höltern Lepel namen — rep up eins 'ne kregel Stimm: „Sühst mi nicks an, Korlin?"

Un de dat so lewig frög, was Bülowine, dat Nestküken, un stunn up't Süll von de Käkendör, un hadd mit jed Hand en Timpen von de witte Schört faten, un weigte dormit hen un her un dreihte sick rechtsch un linksch, dormit Korlin sei von vörn un von de Sid un achterwarts bekiken künn, un äwer dat wittrod Gesichting grifflachte dat so fründlich, un ut de blagen Ogen blänkerte dat so vergnäuglich, un allens an ehr was so lewig un quick, so häwelig un vull Schick, as wir sei en jung Fahlen, dat taum irsten Mal in de Koppel drewen ward.

Un as Korlin dat sach, würd ehr ok so kregel tau Maud, un dat Flagg tüschen ehr vullen schörlaken Backen trock sick so fründlich taum Grinen, un dunn kreg sei likerst de Timpen von ehr Käkenschört tau faten un knixte ein äwer dat anner un rep ein äwer dat anner: „Ick heww de Ihr, gnä Frölen!" un dunn fung ok Bülowine an tau knixen, un up't letzt müßten sei tauhopen ludhals lachen. Un as Bülowine sick so'n beten in de Käk rümmer küselt hadd, stellt sei sick vör de Käksch steidel hen, sett'te de Hän'n in de Sid un säd: „Nu sünd wi't, Korlin, nu sünd wi adlig un kiken nu ut annern Ogen as vördem. Uns' Mutting is 'ne gnedig Fru un min Swestern sünd gnedig Frölen worden, un ick bün de allergnedigst, man schad, dat uns de Künig nich tauglick mit den Adel ok den Kutschwagen mit de vir Mähren schenkt hett, denn dat hürt dortau, wenn wen en richtigen Adligen vörstellen will. Un nu lat Di dat seggt sin, Korlin, in Gauden seggt sin,

wenn Mutting nah buten kümmt, un wenn min Swestern vör Di stahn un Du ehr anspreken müßt, dunn dauh Di nich versünnigen an ehr adlig Blaud, un lat ehr taukamen, wat ehr taukümmt, un smit mit dat gnedig rümmer, as wir't man Arwtpalen, äwerst tüschen uns bliwt dat bi dat Oll, un Du kannst mi näumen, as Di dat just up de Tung' kümmt, mi is dat nicks nich weg, wenn Du ümmer man Bülowin' tau mi seggst, denn wat dauh ick mit den Adel, so drad ick nich in 'ne Kutsch mit vir Mähren dorvör utführen kann!"

Un ihre Korlin wat dorup antwurten kunn, was dat quick Mäten ut de Käk rute un schehste klau dörch den Corydon nah de Stuw hen.

„Dat is de Best," säd Korlin un kaww sick doran, Tüften tau schellen, „de weit doch, wo en Minschen tau Maud is, de nich so up en Slump un mit de vir Mähren adlig warden kann. Dat is en Mäten, för de dat jammerschad is, in so'n Uemstänn rinner kamen tau sin, un ick kann mi nich helpen, Bülowin' hett mi dat andahn, un ick künn dörch't Füer för ehr gahn. — Un nu sünd de Drei all buten wesen un mi sall dat wunnern, wat de Ollsch nich likerst ehren Salm tau Rum bringen würd, un —"

Nich natt un nich drög kunn Korlin mihr seggen, denn de Ollsch kamm driwens in de Käk rinner un ded, as wull sei nah de Käkeri seihn, un steckt' de Näs' in de Pött un säd, sei müßt Kauken baken, un Korlin süll dat dortau Nödige besorgen. Un dunn frög sei, wat

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0213
DFG

Korlin ok all weiten würd, worüm sei hüt Kauken baken müßt?

„Je," seggt Korlin, dat künn sei sick woll utdüden un dat geschäch dorüm, wil dat sei nu adlig worden wiren.

„Je ja, nu sünd wi adlig, de ganz Fomili," säd de Ollsch so ebendrächtig un läd den Kopp so grellig achter äwer, un dat let ehr so vörnem, dat Korlin nich naug wunnerwarken künn, woans de Madamm dat so fix hadd farig krigen känen, sick in dat Adligspelen rinner tau finnen; „un nu sünd wi dat uns' nigen Stan'n so schüllig, dorup tau hollen, dat de Deinstbaden un de Lüd, de unner uns' stahn, uns allentwegen de Ihr andauhn. Dortau hürt äwerst, dat Du min Döchter meindag nich anners as gnedig Frölens näumst; dat kümmt ehr tau un so drad dat nich geschüht, künn ehr dat in de Lüd ehr Ogen herafsetten. Mi kümmt nu tworsten dat Wurd „gnedig" ok tau, allein dat will ick Di nich vörschriwen, woans Du tau mi seggen süllst, denn ick bün all tau sihr in Johren, üm noch vel up den Adelsbreiw tau puchen, un wenn Di dat dunn tau swor ward, „gnedig" tau seggen, un Di „Madamm" mihr begäng is, nu, denn süll Di dat nich verärwelt warden, denn, as ick all seggt heww, 't is mi mihr üm min Döchter, as üm mi sülwsten tau dauhn."

Un stiw as en Bohnenschacht un mit krähnschen Schritten gung sei wedder af, un Korlin wüßt nu up'n Prick Bescheid, dat sei alltauhop giprig dorup wiren, ümmer man „gnedig" benäumt tau warden.

Den Dumänrath un sin leiw Fomili füll 't äwerst ok an Ihrenbetengungen nich fehlen, un schepelwis füllen sei de Ihr inausten, denn as sick dat irst in de lütte Stadt, wo sei wahnen beden, rümmer sproken hadd, dat hei adlig worden un nu von Näsel heiten ded, gung dat, so drad sick ein von de Näsels up de Strat man seihn let, un ut allen Tonorten von deipsten Baß an bet herup tau de finste Kinnerstimm: „Morrn, morrn, Herr von Näsel! — Gun Dag ok, gnä Fru von Näsel! — Frölen von Näsel, ick heww de Ihr!" Dat klung äwerst meindag nich nah Näsel, sünnern ümmer man blot Esel, un mi is dat so tau Sinn, dat wenn sei Lehmann, Müller oder Schulz heiten hädden, ehr lang nich so vel Ihr andahn wir.

Wenn de Oll morrns nah sin Amtstuw gung, dunn ret Schauster Stork dat Finster apen, un Snider Schimmel satt all up den Snidertisch un wohrte de Strat, un beid repen ludhals: Gun Morrn ok, Herr Dumänrath von Näsel! Un oll Smädsch Smidt kamm mit de Koffetass' in de Hand an de Dör stört, üm em de Dagstid tau beiden, un Bäcker Fromme un Bäcker Borbein, un Koopmann Brakelmann un Koopmann Hölter, un Jud Ursel un Jud Hellwitz, wat en entfahmtigen Halsaffnider was, sei täuwten alltauhop all up't Süll vun ehr Husdör, üm den ollen Dumänrath ehren Kratzfaut tau maken un sick dat nich entgahn tau laten, em en beten den Herrn von Näsel unner de Näs' tau riwen.

Un wenn de „Gnedig" mit Korlin, de äwerst taum

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0215
DFG

minnsten drei Schritten achter ehr an staken müßt, tau Mark gung, dunn wurden de ollen Markwiwer mal lewig, un de Ein rep dat de Anner tau, dat sei nu kem', un dunn gaww dat en Hägen un Smäustern, un de Ein rep: „Kiken Sei sick doch eins min Appeln un Plumm' an, Fru von Näsel! Staatsche Waar', Fru von Näsel!" Un de Anner schreg: „Gnedig Fru von Näsel! prauwen's doch min Botter, so säut as'n Nätkarn, Fru von Näsel!" Un de Drüdde prif'te ehr Sparf' un ehr Räuwen an; un wenn de Gnedig nu so steidel un vörnehm, so as: „Süh mi man an, ick bün 't!" tüschen de Markförw rümmer stakte, dunn knixten de Deinstdirns un de lütten Börgermätens un näumten sei ein äwer dat anner: Fru von Näsel, un up den Mark von ein En'n taum annern was dat en Näseln un Eseln, as wiren de Lüd alltauhop unklauk worden.

Un de Oll un de Ollsch un de Frölens müßten sick dat gefallen laten un müggten dat ok woll heil ornlich finnen; Scharnhorst un Gneisenau äwerst, de vör dissen sick mit de Jungs up de Strat trenglirt un de dit nu von Mutting irnstlich verbaden worden was, wil dat sick dat för adlig Kinner slicht schicken ded, mit Jan un Klas Kaprusch tau maken, de wullen von de Kumpelmenten, de ehr up de Strat von de Jungs nahraupen würden, nicks nich weiten. Was dat nu, dat de lütten Junkers helluhriger as de Ollen oder dat de annern Jungs noch tau unbedarwt un noch tau fihr Däsbartel wiren, üm de püllige Bedüdung von dat Würdken: „Von" tau begripen, uns lütten Scharnhorst un Gneisenau

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0216
DFG

kemen alle Näs'lang nah Hus tau hülen un hadden sick mit de Jungs dägt rümmer pahlt, un de ein hadd en blag Og, un de anner 'ne bläudig Näs', un wenn Mutting frog, woans dat kamen wir un wo man sick an adlig Kinner vergripen künn, dunn vertellten de Twäschen, dat de Jungs sei man ümmer blot Esel näumten, adlig Esel, un ehr nahrepen: „Snäsel, Näsel, Esel, dat giwwt tauhop 'nen Däsel!"

Sörre de Tid, slot Hanning Wippel sin Dönken, seggen de Lüd, wenn dat in de Tiding stahn hett, dat wedder ein adlig worden is: Hei is von'n Snäsel up'n Esel kamen!

Un as Hanning dat letzt Wurd nu tau Num brächt hadd, dunn flög sin Og so lüchtend von Ein taum Annern un blew up't Letzt up den Baron von Wendelin hacken, un so'n höhnsch Hägen spelte üm sin Flapp, as wenn hei dorvon fast äwertügt wir, dat hei em dat Metz deip in't Hart stött hadd. Un an den Avkat sin spöttsch Min, un dat Wunnerwarken von Dokter Gorms, un de wid upreten Ogen von oll Leutnant Grollmann kunn Hanning marken, dat se em so'ne Vertellung knapp tautrugt hadden, un dordörch würd hei so kränsch anpurrt, dat hei tau sick sülwsten säd: „Hanning, Du büst doch en hellschen Kirl!"

Dat äwerst wen achter em stahn un em de Würd un de Bossigkeit tauflustert hadd, un em dat so schulsch un gnittschäwsch inremst hadd, dat wüßt Hanning nich un kunn dat ok nich weiten, wil dat hei hüt taum irsten Mal Schampagni drunk, un em de Deuwel, de in dat

Tüg satt un em nu so nüdlich tau Bredd hadd kamen laten, nich vörstellt worden was.

Un as de oll Bur nu den Baron so höhnsch ankek un dat düdlich ut sin Min sprok: „Di heww ick en Sticken steckt, nu rath Scheif-Ass!“ stunn Herr von Wendelin up un grep nah Haut un Stock.

„Wat is dit, Baron?“ rep de Dokter, „Sei willen uns all verlaten?“

Hei künn nich länger täuwen, säd Wendelin, dat wir all hoge Tid, un hei hädd all ihre gahn möten, wil dat de Postwagen Klock ein fällig wir. Aewerst de putzig Geschicht hädd hei doch nich in Stich laten wullen, un denn regent' dat Bummskülen, un dorüm würd de oll Postwagen sick as gewöhnlich en beten verspäden un hei glöwte noch tau Paß tau kamen.

Wat hei denn verreisen wull? frog de oll Leutnant.

Dat worsten nich, äwerst hei hädd sick von Berlin 'ne Guvernant för Wanda, sin Döchting, verschrewen, un de würd hüt ankamen, un wil dat hei just in sin Prinzeßsak nah Dudelstadt kamen wir, wull hei sei sülwsten von't Postamt afhalen.

Un nu säd de Baron Adjüs un gung.

„Wat will hei afhalen?“ frog Hanning, so drad sick de Dör achter Wendelin slaten hadd, un de Niglichkeit kek em ut de Ogen.

„Eine Gouvernante,“ säd de oll Leutnant, un hei wüßt dorüm, wil dat hei in de Sak sülwsten en por Breiw nah Berlin schrewen un dat den Baron girn tau Gefallen dahn hädd.

„'Ne Guvernant? Wat is dat för'n Dirt?" un dat blänkerte all in Hannings Ogen, as wenn hei wedder gnittschäwsch up sin'n Nahwer wir.

Dat wir 'ne Schaulmamsell, säd de oll Leutnant, wil dat vörnehm Lüd, un de dat dortau hädden, ehr Kinnings nich in de Schaul schicken deden, dormit sei nich mit Jan un Klas tausam up de sülwig Bänk sitten süllen, sünnern tau Hus un unner Upsicht von de Oellern ehren Unnerricht kregen. Weck von de vörnehm Lüd bröchten ok ehr Dirnwarks in'n Pensionat, un dor würd ehr fine Bildung un gaude Lewensart bibröcht, un dat wir velmals beter, as 'ne Schaulmamsell in't Hus tau nemen; un de Baron hädd dat ok man dahn, wil dat sin Döchting man swack wir, gaude Landluft geneiten müßt un nich äwermaten dürwt anstrengt warden.

Nu had de Deuwel, de in dat Tüg satt, sin Hürn all hellschen spitz rute steckt, un kreg Hanning förfötsch an de Uhren, tuste em so'n beten un tuschelte em tau, dat dit sin Nahwer, de Baron, man ded, üm em äwer tau sin, un hei süll sick kein Timothee gewen; wat de Baron künn, dat künn hei lihrt, un den Baron künn hei kein grötern Tort andauhn, as wenn hei ut sin Mariken 'ne Dam maken würd.

Dat gung Hanning nu as en Mählrad in'n Kopp rümmer, un as de oll Leutnant nah 'ne Wil upstunn, üm sick buten en beten tau verpedden, kräpelte sick Hanning ok tau Höchten un schregelte achter em an, un as sei tausam buten up den Hof wiren, frog hei so bi weglang, wat sin Mariken nich 'ne hellsche Dirn un

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0219
DFG

klauk as en Haun wir, un wat hei nich glöwte, dat ut de Dirn wat tau maken wir?

De oll Leutnant kek den Bur so'n beten verdutzt an un wüßt nich, woans hei dat meinen ded, un säd, dat Dirning wir jo nich mit den Dummbüdel kloppt, un wacht un kregel wir dat, as en Katteiker, un de Ogen güngen ehr ganz fix in den Kopp rümmer un mit dat Mulwark würd sick dat jüm Tid all maken.

„Dat mein ick man," säd de Bur, „un dat heww ick ümmer seggt, dat unſ' Mariken dat in sick hett, un en gaud behöllern Kopp hett sei, oll Schaulmeister Peperkürn seggt, nümms von sin Schäuler hädd dat Stücksches: „Ein junges Lämmchen weiß wie Schnee" so fix lihrt as unſ' Dirning, in'n Dagener virteihn hädd se 't all ahn tau stamern upseggen känen, un denn wir sei ok mit Lesen un Schriwen gaud bewandt un dat grote O künn se all beter malen as Peperkürn sülwsten, un hei künn nich anners seggen, as dat sei 'ne hellsche Dirn wir. — Nu seggen Sei, Herr Leutnant, wir dat nu nich jammerschad, wenn so'n klauk Dirning nich mihr lihren süll, as de Kinner in de Dörpschaul?"

Den Leutnant fung dat an' tau gragen un hei begrep nu, wat Hanning in'n Kopp rümmer späukte, un wil dat em de Schalk allmeindag in'n Nacken satt, un em de Schampagnidüwel ok so'n beten kettelt hadd, säd hei un sach dorbi so irnsthaft un ehrbor ut, as de Preister, wenn e vör den Altor steiht:

„Da habt Ihr Recht, Wippel, und es freut uns, daß Ihr Euch solch wichtige Dinge in dem Kopf herum=

gehen laßt. Und fast hätten wir Euch unrecht gethan, denn oft sagten wir zu uns: Der Wippel ist ein so verständiger Kerl und der gebildetste Bauer im Lande, und läßt seine Kinder, besonders das Mariechen, wie die Töffel aufwachsen! Na, nichts für ungut!"

Dat kaschelirte uns' Hanning nu, un hei smäusterte so'n beten un frog dunn: „Sei meinen, ick müggt 'ne Schaulmamsell in't Hus nemen?"

„Hm," meint de oll Herr, nahdem hei sick so'n beten besunnen hadd, dat künn hei just nich anraden, mit de Schaulmamsells wir dat ok man so so, dat wiren meistetid junge Dirns, Mamsells Püppup un Nägenklauk, wiren tipprig un unäwerleggt, wullen kaschelirt un bedeint sin un hädden dat so an sick, Allens ümtaukatern.

Dat würd em man slicht tau Paß kamen, säd Hanning, un wenn hei ok Herr von 't Ganze wir, in Hus hädd sin Fru tau seggen, un de würd em schön utklingen, wenn hei ehr so'n Undirt von Schaulmamsell, de sick Muttings Büren antrecken wull, in't Hus bröcht. Ne, dat hädd hei ok knapp tau Sinn hadd, dat wir jo nicks Uterwähltes, un so drad hei sick dat vörsett hädd, künn hei jo man de Rehfeldsch tau sick nemen, de hädd ok mihr lihrt as Schaulmeister Peperkürn, un de Lüd säden jo, sei wir Kamerfru bi 'ne Fürstin west. Ne, mit 'ne Schaulmamsell wull sick dat nich schicken, äwerst de Leutnant hädd tauvör in de Stuw en Würdken seggt, dat künn em all beter anstahn.

„Aha, Ihr meint die Pension?“ rep de oll Grollmann.

„De mein ick, Herr, un nu wull ick Sei fragen, wo dat oll Ding is, un woans sick dat maken let, dat Mariken dorhen kümmt.“

„Hm, ja, in Rostock befindet sich zwar eine Pension, aber warum wollt Ihr Eure so befähigte Tochter nicht lieber auf die Universität schicken?“

Dat was nu ganz wat Uterwähltes för Hanning, un mit wid upreten Ogen sach hei den Leutnant an. Nah 'ne Wil krawwelte hei sick achter de Uhren un säd: „Dat seggen Sei woll, Herr, äwerst ick heww mindag nich hürt, dat Dirns Dokter oder Preisster dihrt hewwen, un dortau sünd de Unewersetäts doch man sett.“

För gewöhnlich ok studirten dor man Jungs, un Dirnwarks känen frilich nich Dokter un Preister warden, äwerst de hoge Schaul künnen sei drist besäuken, dor wir nicks in Weg.

„Je, jo,“ rep Hanning un kleite in de Hor rümmer, wat de Dirns denn dor ok fine Lewensort lihren deden? un wat sei mang de Studenten sitten müggten?

„Wo denkt Ihr hin, Wippel! Nein, den Unterricht für die studirenden jungen Damen ertheilen die Frau Professorinnen, bei denen die Studentinnen auch Wohnung und Kost haben. Und wenn Ihr wüßtet, was eine Professorin bedeutet, Ihr würdet uns nicht so dumm fragen. Alles lernen die Mädchen da und besonders die höhere Gastronomie.“

Dat gung Hanning nu nich äwer sin'n Klauk, denn

dat hadd hei all hürt, dat de Lüd, de sick dat tau Lewensupgaw maken deden, den Hewen nächtlings tau bekiken, un de dat utklüstert hadden, dat de Sünn fast steiht un unſ' Ird mitsammt den Mand sick üm sei rümmer küselt, un de dat ok in de Klenner schriwen deden, wennihr Vull- un Nimand un Sünnen- un Mandfinsterniß inträden, dat dese Lüd Gastronomen näumt warden, un dat dit hellschen klauke Köpp wiren, wil dat sei dat Allens ut de Stirn rute kiken un bereken möten, un dunn ümmer man mit unminschlich groten Tahlen tau dauhn hädden, de en anner Minsch gor nich utspreken künn.

Na, dat wull em denn gefallen, dat de Leutnant em dat vörsnacken ded, äwerst hei hadd man ein Bedenken dorbi, wat sin Mariken ok anschlägsch naug dortau wir. Sei wir jo 'ne ganz bedräpliche Dirn, säd hei, hädd ehr Ding lihrt un wir ok in 'ne Burwirthschaft all recht bewandt un behelplich, äwerst tau de Gastronomi schinte em ok vel gelihrten Krimmskram tau hüren.

Doräwer süll Hanning sick kein Koppweih'dag maken, säd de griese Herr, in Gripswold wiren all en ganzen Hümpel Dirns in de Gastronomi anlihrt worden un hädden nahsten en groten Raup kregen, un von sid un wid wiren de Lüd kamen, üm dorvon tau profentiren.

„Wenn dat so is," rep Hanning, „denn man ümmer tau, de Sak is afmakt, Mariken kümmt nah Gripswold up de Unewersetät un lihrt Gastronomi, oder wo dat oll Ding heit." Un wat de Leutnant nich wen in

Gripswold kennen ded, an den hei sick in de Sak wennen künn?

„Da kann ich Euch an die beste Quelle weisen, da ist der Professor Tilenius, ist ein Dutzbruder von uns und ein sehr gelehrtes Haus, und seine Frau ist das klügste und munterste Weibchen an der ganzen Ostsee; beide zusammen haben das Zeug dazu, Euer Döchting heraus zu munstern, denn beide halten viel auf die Gastronomie. Zu denen geht nur hin und grüßt von uns und sagt, wir hätten Euch geschickt."

Dat säd de oll Leutnant so slankweg, wil dat em de Schampagnerdeuwel dat so taufluſterte, un hei würd sick säker woll besunnen hewwen, Hanning so nipp Bescheid tau seggen, wenn hei nich all en Stückener vir Buddels tau Bost hadd hädd.

„Ick bedank mi ok, Herr Leutnant," säd Hanning ganz irnsthaft un gaww em de Hand, „un tau Harwst, wenn wi slacht hewwen, schick ick Sei ok en Schinken un en Korw vull Wust, un dunn möten Sei min Hus nich vörbi gahn, wenn Sei up de Neg nahwern, un wenn ick Sei süß tau Deinsten sin kann, ward mi dat 'ne Ihr sin. Un nu kamen S', nu möten wi noch en Buddel tausam drinken."

Un as sei nu wedder nah de Stuw gungen, bed Hanning den Leutnant, hei süll vörirst Nümms von sin Vörnemen wat seggen, un frog em, wat sick de Baron woll wunnerwarken würd, wenn sin Mariken eins Dags as'n gastronomsch Wunnerdirt nah Hus kem un en

Hümpel mihr lihrt hädd, as jennen sin Döchting bi de ole Schaulmamsell.

Na, de Leutnant un Hanning satten nu achter dat Tüg, as dese dat näumte, un drunken, un de Avkat blew ümerst sitten un drunk mit — denn buten regent' dat ümmer noch Bindfaden — un ut de ein Buddel würden twei, un ut de twei en heilen Korw vull, un Mariken, de in de Stadt west was, stunn all lang achter Vattings Staul un pisackte un ierte em un wull nah Hus, un wenn sei em wedder eins in de korten Ribben gaww un swalterig säd: „Vatter, nu mak doch, dat will all düster warden," dunn nickköppt hei un seggt: Glik, min Döchting, glik! un drunk wedder un let sick von Luten up't Nigs inschenken. Un as Mariken up't Letzt mit dat swor Geschütz vorgung un up Mutting henwiste, un wat de seggen würd, wenn sei so lat nah Hus kemen, un wenn sei denn marken würd, dat Vatting beten swor laden hädd, — dor rep Hanning un slog up den Disch, dat Buddel un Gläser tau Höchten sprungen: Mutting hädd em en Quark tau seggen, un hei künn dauhn wat hei wull, un nu würd hei just noch sitten bliwen, üm dat Wiw tau wisen, dat hei Herr in Hus wir!

Dat durte ämerst nich all tau lang, dunn wenn'te hei sick an Mariken, de sachten vör sick hen plirte, un säd ganz sachtmäudig: Krischan füll de Mähren ansträngen, em föll in, dat hei tau Hus noch wat tau wirken hädd.

Un as Mariken nah 'ne Wil wedder rinner tau

springen kamm un rep: Krischan täuwte all, un Krischan dat buten vör de Dör bewiste, indem dat hei forsch klappen ded, säd Hanning: „Na, willen nu gahn," un kreg sin Glas un stödd mit den Leutnant an, un wil dat Broks just nah buten gahn was, kreg hei mit de anner Hand desen sin Glas likerst tau faten, let de beiden Gläser tausam klirren un drunk ein nah dat anner bet up den letzten Druppen ut. As hei sick nu äwer tau Höchten kräpeln will, würd em so swor in de Knaken, as wenn wer unner den Disch stek un em an de Bein wiß höll, un dat was wedder jenne Deuwel, de in dat Tüg seten hadd un de em nu nich ut de Fingern laten will. Luten Gerling un de oll Leutnant, obschonst hei sülwsten wat tau dauhn hadd, den Düwel von sick aftauschüdden, müßten Hanning unner de Arm gripen, dat hei man up de Fäut kamm. Nu hadd hei äwerst wunnen, will kein Hülp mihr un säd: Dat hei so stiw wir, dat wir man dat natt Weder, wat em af un an in de Knaken set, hei künn nu all sachten parat warden. Un nu [illegible]uwwelte hei von Ein taum Annern, gaww Jedwerein de Hand un säd Adjüs, un bi den ollen griesen Herrn bedankt hei sick noch eins för den gauden Rath, un hei würd em dat in Gauden gedenken; den Avkat lawte hei en Schepel vull Dalers, so drad hei den Prinzeß för em winnen würd, un tau Gerling säd e, hei will echter Mal betahlen, wil dat hei up Schampagni hüt nich inricht west wir, un as dat All afmakt was, torkelte Hanning in'n lütten Bagen achter Mariken her út de Dör rute.

Dat was all stickendufter, as de Kutsch' up den Hof tau hottern kamm. Krischan klappte hüt nich, as dat süß sin Mod was, wenn hei nah Schummerabend in't Dur rinne fohrte, üm dordörch de Ollsch oder wer just tau Hän'n was, mit Licht up de Del tau locken, hei wüßt, dat hei Hanning ut de Kutsch' rute helpen müßt, un dat Stück brukten de Deinstdirns nich mit ehr Funzel tau belüchten.

Na, dat Stück gelung, obschonst Hanning noch halw in Slap was, un so drad hei up de Fäut stunn, vör Krischan den Haut trock un: „Gun Dag ok, Herr Perfesser, un hir bring ick Sei min Dirning," säd.

As nu sin Fru mit Licht up de Del kamm, müßt Hanning sick woll begripen un dat hei noch nich in Gripswold wir, un vör sick hen brummelnd, snüwwelte hei äwer de Del nah de Stuw rinner.

Nu sach sin Fru, wat de Klock slagen hadd, un 't was knapp nödig, dat Mariken ehr in't Uhr tuschelte: Sei hädden in swarten Boren Schampagni drunken, un Vatting hädd de Spendirbüxen anhatt.

Wildeß gung Hanning en pormal up un dal, üm sin Gangwark tau versänken un peddte ümmer lingelank de Dilenritz un hadd sick dorbi, as wir hei en Kunststückmaker un müßt de Blansirung hollen.

„Dat was en sworen Gerichtsdag!" säd hei tau sine Fru.

„Dat dücht mi ok!" antwurt' de Ollsch fort un sach em mit nich alltau fründlichen Ogen nah, wo hei

up un dal trampste un ehr Kunststücken up de Dilenritz vörmaken ded.

„Ja, un de Leutnant un de Dokter un de Avkat hewwen recht, wenn sei seggen, Dirns möten Bildung hewwen."

Wat is dit, wo sall dat herute? frog sick oll Wippelsch.

„Un dat Du dat man weiten deihst, ick heww mi dat beslaten, dat uns' Döchting Ga — — Gotts ein Dunner! Nu heww ick dat Wurd heil un deil vergeten."

Un hei bleww midden in de Stuw stahn un rew sick den sworen Kopp.

„Lat gahn, Vatting, morrn is ok en Dag. Hüt bist Du mäud, kumm tau Bedd."

„Ga — ga — Stroh — Stroh" sung Hanning an tau stamern un hadd nich Obacht up dat, wat sine Fru säd, „Ga-Stroh — hal — nu heww ick 't, Gastrohalmi heit dat, un Gastrohalmi süll uns' Mariken in Gripswold up de Unewersetät lihren.

„Wat süll uns' Mariken lihren?" frog de Ollsch un kek Hanning an, as hädd hei sin'n Klauk verluren.

„Gastrohalmi!" rep ehr Mann un glupte sei an, as en betschen Köter; „un de Sak is all fix un farig afmakt, un äwer Woch' mak ick mi up de Reis' nah Gripswold."

„Gott sall mi bewohren! Wat is dit, wat heit dit un wat bedüdt dit?" rep oll Wippelsch un kamm dorbi ganz ut dat Hüschen; „Mann, Hanning, hest Du Din'n

Klauk noch, heft Du Di wedder von Krabbenwagen äwerführen laten?"

„So mötst Du mi nich kamen!" schreg Hanning un slog mit de Fust up den Disch. „Ick bün kein Klas mihr un weit, wat ick dauh. Glöw man nich, dat ick mi in Saken mengliren würd, de äwer minen Klauk güngen, äwer von dit heww ick Insichten, un de oll Leutnant säd: Ick würd mi jo an min Döchting verfünnigen, wenn dat nich mihr lihren füll as de Daglöhnerskinner. Un staats dat Du mit mi Kapruisch maken un Di hägen füllst, wenn uns' Kind 'ne Gelihrte ward un den schul'schen Baron sin Pagelun von Dirn äwer ward, wil dat dese ehr man 'ne oll Schaulmamsell spendiren kann, kümmst Du mi verdwas. Aewer ick segg Di, Wiw, wat ick enmal in'n Kiker heww, dat holl ick ok wiß, un nu swig mi rein still, oder ick will Di dat wisen, wer Herr in'n Hus' is." Un dorbi slog hei noch eins so dägt up den Disch, dat de Karnallenvagel, de bawen äwer dat Schapp in sin Burken satt, beängsterlich hen un her burrte, un Fix, Hanning sin oll Köter, de unner den Disch drusselt hadd, tau Höchten fohr un mit inknepen Start achter den Aben sick verkrupen würd.

As oll Wippelsch sach, wo dat mit Hanning stunn, höll sei för 't Best, ehr Mundwark up Stunns aftausträngen, obschonst sei noch vel Water up de Mähl hadd un ehr dat hellschen swor ankem, nich mahlen tau känen. Aewer sei dacht ehr Deil as jenne Kuhnhahn, un dat dat Hanning so gahn würd, as den Gägelowschen Köster,

de glöwt hadd, sin Schuwkar wir vull heilig Engel, un as hei dormit baben up den Barg kamm un de Engel füllen nu upburren, dunn satt den Deuwel sin Groß-moder dorin un grinte em an un säd: „Vadder, wi spreken uns wedder!“

Hanning gung nu wedder in de Stuw up un dal un red't von'n groten Kristopher; as em äwer Nümms mihr verdwas kamm, würd hei bi Lütten mäud, un as sin Fru heil sachtmäudig säd: „Vadding, Du hest Di dat hüt sur warden laten un äwer den ollen Prinzeß hest Du Di säker argern müßt un dat hett Di angre-pen, un nu büst Du mäud, un dat Best för Di is, Du leggst Di slapen,“ trock hei de Fechthanschen ut, denn so drad Mutting em gaud tauredt't, kunn Hanning sein-dag nich wedderstahn.

„Hest würklich Recht, Mutter, ick hewv mi hell-schen afertern un termaudbarsten möten, un dat gript an.“

Un dormit gung hei in de Kamer, sick dal tau-leggen, un dat durte knapp en Vaderunser, so klung dat in Muttings un Marikens Uhr, as wenn 'ne Orgel mit allen Registern in Gang wir.

Kapittel 9.

Woans Hei un Sei anenanner gerôden, un wo Hanning mit Fläuten de Reis' nah Gripswold dörchset'te. Woans hei dat maken ded, dat hei nicks tau verstüern brukte. Hanning beſöcht den ollen Perfeſſer, un woans hei dor upnamen würd. Wat de Tollmann em an den Hals wünſchen ded.

Abendred' un Morgenred' ſünd tweierlei, ſeggen de Lüd, äwerſt dat drop bi unſ' Bur nich tau. As hei den annern Morgen upwackte, was em tworſten tau Maud, as hädd hei in ſin'n Kopp en Bargwark ſitten, worin glupſchen mit Hamer un Slägel arbeit' würd, un as wenn buten up den Kopp en heil Hümpel Kobolds ehr Spijök drewen un em all ſin Hor utriten wullen, un em was ſo miſerabel, as ſüll hei in Stücken tuſ't un pluſ't un up't Letzt kröpt warden.

As hei in de Stuw kamm, ſatt ſin leiw Fomili all üm den Diſch, un de Mehlſuppſchötel ſtunn in de Midd, un jedwerein hadd den Lepel in de Hand un täuwte up Vatting, denn in jennen Tiden was dat noch ſo Mod, dat de Herr von'n Hus tauirſt mit den Lepel in de Supp langen ded un nah em Mutting un dunn de Kinner ehren Deller nah. Na, Hanning att, äwer

man en por Lepel vull, dunn läd hei em dal un kek fläp-rig tau, wo de Köst de Kinner smecken würd.

Täuw, Du Racker, dacht oll Wippelsch, Du hest Hotweihdag un dat kümmt mi just tau Paß, üm Di en beten tau pisacken. So'n Vagelbund will dat Kind von mi nemen un up Reis' schicken! Na täuw, hüt sallst mi dat Mul nich verbeiden, hüt will ick Di Moritzen libren!

Un wat de Ollsch so bi sick dacht, müßt sick woll in ehr Og wedderspeigeln, denn as Hanning ehr so verluren ankek, schütt' em dat Blatt un hei wull upstahn.

„Bliw still sitten, Vatting," säd sin Fru, „ick wull mit Di wat äwerleggen." Un as de Kinner de Schöttel leddig putzt hadden un an ehr Wark gahn wiren un nümms mihr in de Dönsk was, as Hei un Sei un de Karnallenvagel un oll Fix, läd Mutting ehr beiden Arm up den Disch, kek Hanning stur an un frog: „Na, hest Du Di hüt de Dämlichkeiten von gistern entseggt?"

Wat hei tau Antwurt gaww, kunn sei nich verstahn, hei brummelte man so'n beten in'n Bort un trock dunn dat Mul in de Pünt, as wenn hei fläuten wull.

„Wo? wat? Ih! Ne! Wat tau dull is, is tau dull! Du Rackerwohr willst fläuten, wo mi dat Hart taum Barsten vull is? Späukt Di dat ümmer noch in Kopp rümmer? Wat? Du käntest mi so'n Spermang un Elend maken un dat Kind von mi nemen, üm't unner fremd Lüd tau bringen? Kumm mi man mit so'ne Dämlichkeit nich, dunn kannst Du Di up wat fat't maken. So'n ollen Vagelbund, driwwt sick bet in de Nacht in de

Wirthshüser rümmer, süpt Schampagni as wenn't Water wir, kümmt dun un as en Swinegel nah Hus un will noch bawenin Hansbunkenstreich utänwen?"

„Nu höllst Du Din Mul!" rep Hanning un kreg den Dullen, „ick will Din dummen Drähnsnack nich mihr hüren. In so'ne irnste Sak möten Wiwer nich mit inreden, dor hürt allein Mannsrath tau, un den heww ick mi gewen laten, un dorbi bliwt't, un wat ick seggt heww, heww ick seggt; un nu holl dat Mul!"

Nu wir äwer dat Kalw in't Og slagen, un was oll Wippelsch noch nich falsch, nu würd sei bossig as en Kuhnhahn, den wen en rod Dauk vörhollen dücht.

„Wat, wo? Du Rümmerdriwer? Du Ströper! Du Suput! Du willst mi hir in min Stuw dat Mul verbeiden?" schreg sei em an un stick't sick füerrod an un sprung tau Höchten, set'te beid Hän'n in de Sid un wull stüken för Gift un Gall; „dat Mul sall ick för Di holten, för so'n entfahmtigen Vagelbund? Täuw, Du Rackerwohr, Di sall ja de Dewel en Füerken anbänten," un nu was sei in'n Smot, kamen un trock dat Schütt up, un all dat Water, dat sei gistern Abend afdämmt hadd, un all dat Water, dat sick äwer Nacht ansammelt hadd, dat störte nu brusend un ruschend up ehr Mählrad, un dat kläterte un pläterte, un ruschelte un rasterte, un schurrte un schreg, as wenn de oll Mähl mit Hütt un Mütt un Hühn un Perdühn stürlos worden wir.

Un Hanning satt dor as güll em dat nicks an, hadd de Hänn folgt, let de Dumen ein üm den annern küseln un fläut'te ganz nüdlich: „Guter Mond, Du gehst

so stille". Un de Karnallenvagel, de allertig in sin Burken up un dal hüppen ded, müßt dat woll klor warden, dat dormang noch de drüdde Stimm fehlen ded, un dorüm fung hei an intausetten, irst sachting, üm tau prauwen, woans sick dat anhüren würd, un as dat klung, gaww hei sin Klarinett vull Forsch, un nu was dat Kunzert in Swung. Dat Water runtscht un brus't, de Mähl de klätert un plätert, Hanning fläutet ut Dis- un Gis-Moll, säut as 'ne Nachtigall, un de Vagel schmeddert un trillert sin schönsten Stückschen, un jederein gaww sick de mäglichst Mäuh, de Annern tau äwerbeiden; oll Fix man gaww sick nich dortüschen, wil dat sin Stimm vör Dellexhaftigkeit all en beten tau rug klung, äwer hei ded, wat hei kunn, indem dat hei midden in de Dönsk up de Achterbein satt un up den Bodden mit den Start den Takt tau dat wunnerschön Kunzert slog.

Un wenn de Mähl mal en Ogenblick stunn un Hanning dacht: Nu wir 't tau En'n, un dat Water wir ehr utgahn, dunn hadd sei sick grad man en beten verpusten wull'n, un düller as tauvör brus'te dat los, un hei kunn mit: „Guter Mond" allein nich mihr dat Gegenpart hollen un müßt ehr mit: „Gestern Abend war Vetter Michel da" unner de Ogen treden.

Dit Stückschen ded 't äwer, dat hadd so 'ne idel luftig Melodei, un Hanning verstunn sei so forsch ut de Bost rute tau bringen, dat dat in de Fäut lewig würd, un nu kapste oll Wippelsch, kirschbrun in't Gesicht vör Wüthigkeit, in de Stuw rümmer, gaww den Kapellmeister, de so schön den Takt slog, mit den Faut eins

in de Ribben, dat hei ludhals upjaugeln un sick verkrupen würd, wis'te Hanning de Fust: „Fläut Du man, Du Nägenmürer, un wenn Du Di dod fläut'st, Du sallst Dinen Willen nich hewwen!" un dormit fohrte oll Wippelsch ut de Dör rute. Hanning un de Karnallenvagel wiren ehr äwer west un hadden wunnen.

Drei Dag durte dese Muskantenkrig; so drad de Ollsch Hanning tau faten kreg, trock sei dat Schütt wedder up, un dat Water stört'te dal, un de Mähl kläterte; furtsens äwer fung hei an sin Stückschen tau fläuten, un wullen't de beiden irsten nich dauhn, dunn hadd hei noch en drüddes un dat gung nah de Melodei: „Ein altes Weib, das pucklig ist", un so drad hei dat anfung, höll sick oll Wippelsch de Uhren tau un lep, wat sei man lopen kunn.

Den virten Dag stunn de Mähl still, dat Water was ehr utgahn, äwerst Hanning kunn noch fläuten un so drad hei sin Fru sach, gung hei ehr mit: „Freudvoll und Leidvoll" unner de Ogen, un wenn sei dunn den Schörtentimpen tau faten kreg, üm de Thranen aftaudrögen, de ehr ümmer piplings äwer de Backen lepen, dunn fläut'te hei: „Herr Schmidt, Herr Schmidt, was kriegt denn Jule mit?" un dat füll 'ne Anspelung dorup sin, dat hei ehr von de Reis' wat Funkelnagelniges mitbringen würd.

Na, twei Dag nah dissen rohrte un klinste, jaugelte un jankte sei noch in'n Hus rümmer un Hanning müßt ehr all sin Stückschen, de hei kunn, vörfläuten, den drüdden Dag äwer was dat Is braken, un so drad sei de Klüter-

supp, de 't den Morgen gaww, tau Bost hadden un de jungen Wippels sick ut de Dör schubbst hadden, kek sei taum irsten Mal ehren Mann wedder in de Ogen un säd un sach dorbi heil weihleidig un rührsam ut:

„Dat is so, as dat is, un dat deiht jo ok just nich nödig, dat wi uns hir so Verdreitlichkeiten maken, un wenn Du Di de Sak mit Dine Frün'n besproken hest un dat för gaud höllst, dat uns' Mariken 'ne gelihrte Dam' ward, nu, denn in Gotts Namen, dunn will ick mi dat begewen." Un knapp hadd sei dat seggt, dunn packte sei dat mit Gewolt un sei fung an tau smucken, un bläudige Thranen wiren 't, de ehr ut de Ogen stört'ten.

Hanning kreg ehr Hand tau faten un säd heil sachtmäudig: „Lat man sin, Marik; uns' Dirning kümmt jo nich ut de Welt un en Kind is 't jo ok nich mihr, sei is all taum Gottsdisch gahn un ward echter Johr sößteihn old. Un wi hewwen 't dortau, ehr wat lihren tau laten, un wo ward sick de Baron vor Arger ansticken, wenn uns' Döchting sine Wanda in de Bildung äwer is."

Un Mutting bekreg sick, un hei drögte ehr mit de verwen'nte Hand de Thranen von de Back un gaww ehr en Kuß, un de Sak was wedder in de Richt.

Un nu fung Mutting an sick tau rüppeln un tau rögen, un ein Kuffert mit twei blanke Slär würd packt, un dorin wiren Mariken ehr Packeneelken, un drei Kipen würden vull makt, un dorin wiren Eier un Botter un Schinken, Speckfiden un Wust, un as dat den annern

Morgen an tau schummern fung, stunn de oll Kutsch' all vör de Husdör un Krischan klappte, un nu würd dat Kuffert achter up dat Bredd fast bunnen, worup Kerling as Bedeinter stahn hadd un de Kipen würden unner de Sitte schawen; un dunn kemen sei ut de Stuw: Vatting, de twei schoten Hasen drog, in'n blagen Mantäng mit säben Kragen, un Marik mit'n Uemslageldauk — denn dat gung taum Harwst un vör Dau un Dag was dat all kolt — un Mutter Wippel hadd de Schört vör de Ogen, un de beiden Jungs hadden jederein en Botterbrod in de Hand. Nu gung dat Adjüsseggen an; Mutting kunn vör Snucken knapp en Würdken rute bringen, sei strakte un eiete un küßte an ehr Nestdutt rümmer, as güll dat för 't Lewen Afscheid tau nemen, un Marik rohrte as'n Rogenwulf, un beid würden so windelweik, dat Hanning man en En'n maken müßt, Mariken üm de Ribben kreg un sei in de Kutsch' rinner schow.

„Na, Adjüs denn, Mutting, echter Woch bün ick wedder hir, un holl dat Regement uprecht, un de Staathöller füll de Säck taum Tüftenbuddeln rute säuken; un dat Ji mi nah den Rechten füht," wennte hei sick an lütt Hanning un Lutting,, de förfötsch an ehr Botting atten, „un so drad dat Weder drög blitwt, füll Mandag mit Buddeln anfangen warden; un nu Adjüs alltausam, un dat de Dirns up de swart Bleß Obacht gewen, de möt echter Dag kalwen." Un dormit steg hei in de Kutsch, „Krischan, man ümmer Jüh!" un furt gung 't

von'n Hof, un oll Wippelsch wull sick rein von Dagen dauhn vör Weihdag un Weihmaud. —

De irste Reis'dag gung, ahn dat sick wat von Bedüdung taudrog, gaud tau En'n. In Malchin wullen sei de Nacht bliwen, dor hadd Hanning Fründschaft un kunn dorup reken, gaud upnamen tau warden, denn de Vedder was en Bäcker un satt gaud in de Wehr. Na, Willem un Hanning säden sick denn ok fründlich gun Dag, un nahdem de Bäcker nah woans un woso frögt hadd un Hanning em ganz kortfarig seggt hadd, wat hei weiten süll — dat Marik studiren würd, glöwte hei dicht hollen tau möten, denn, säd hei tau sick: Wat versteiht so'n Deigap von de Gastrohalmi! — würden sei in de Dörst nödigt, un de Bäckerfru deckte sir den Disch.

Nu wahnten de Lüd man en beten drang un dorüm müßt dat so inricht warden, dat Hanning mit sin Vedder in ein Stuw slep, wildeß Mariken bi de Bäckerfru blew. Krischan müßt in't Heu krupen. Na, sei säden denn ok ball gun Nacht un gungen tau Bedd. As de Bäcker sick all uttrocken hadd, sach Hanning, dat hei en por Tüffeln unner dat Bedd vörkreg, dese an de Fänt fast bunn, un sick dunn dal läd. Doräwer müßt Hanning sick nu dägern wunnerwarken, wil dat hei woll wüßt, dat vel Lüd sick 'ne Slapmütz äwer de Uhren trecken, üm sick den Kopp nich tau verküllen, dat dat äwer ok weck gewen würd, de sick Slapschauh tauleggen, dat hadd hei sindag noch nich hürt.

„Gotts ein Dunner," rep hei un sett'te sick vör Wun-

nerwarken steidel in sin Bedd up, „Willem, wat bedüdt dit? Du treckst Di taum Slapen Tüffeln an?“

„Je,“ säd Willem, „dat will ick Di verkloren. Süh, ick heww mal drömt, dat ick mit nackte Fäut in'n groten Hümpel von Glasschörn rümmer pedd wir un dat makte mi in'n Drom so grugelich vel Weihdag, un ick sned mi dorbi de Fäut so bläudig, dat ick mi förre de Tid taum Slapen ümmer Pampuschen antreck, dormit, so drad ick wedder so'n Tüg drömen süll, Vörpahl slahn wir un ick ahn Weihdag in de Schöre rümmer danzen kann.“

„Dunnerslag, Willem, wat büst Du för en klauken Kirl,“ säd Hanning un meint' dat heil irnsthaft, „dat hädd ick in Di knapp söcht. Un dit Stück, dat ward ick mi achter de Uhren schriwen. Mi hett all tauwilen drömt, dat ick bawen von'n Karkthorm runner störte wir, un bi dat Fallen möt man sick halw dod ängsten; un nu weit ick, wat ick dauh. Ick binn' mi Abends an'n Beddposten fast, un wenn ick denn dat Stück dröm, un dat Störten kümmt, dunn bliww ick an dat Thormkrüz hangen un hang dor heil vergnäuglich un säker, bet dat ick mi vermüntert heww.“

Mit Morgengragen reis'ten sei wedder von Malchin af, nahdem sei de Bäckerlüd Adjüs seggt un sick för de fründlich Upnam velmals bedankt hadden. Noch nich lang wiren sei fohrt, dor rep Krischan in den Wagen rinner: „Herr, nu kamen wi an den preußschen Toll.“ — „Lat em kamen,“ säd Hanning un trock de beiden Hasen unner den Sitt vör un grifflachte so'n beten un brum-

melte wat in'n Bort, un dat lud juft so as: „Mit so'ne Kirls kümmt en meckelborgschen Bur all sachting parat."

Na, as sei nu an dat Tollhus kamen wiren, müßt Krischan hollen, un dor kem en Mann in gräunen Rock rute, tred an den Wagen ranne un frog höflich: „Haben Sie steuerbare Sachen?"

Hanning satt dor, as wenn hei en Graf wir, ded heil verwunnert, dat man em so wat taumauden künn un säd: Ne, stüerbor Saken hädd hei nich, hei reis'te man nah Gripswold, üm sin Döchting up de hoge Schaul tau bringen. — Wat denn in den Kuffert wir, dat achter up de Kutsch stünn? — Dorin wiren sin Döchting ehr Packencelken, Wiwerkrams, in, un wenn, hei niglich dorup wir, sick de tau bekiken, stünn den nicks in Weg. — Wat denn in de Wagensitte wir? — „Nicks nich," säd Hanning un kek den Tollmann drist in de Ogen; äwerst hir hädd hei twei Hasen, de hädd hei gistern schaten, üm sei sin'n Vedder in Malchin mittaubringen. Krischan hädd dat nu vergeten, de Dir ut den Wagen tau krigen un nu wüßt hei nich, wat dormit maken. Bet hei von Gripswold taurüg kem, müßten sei all rüken, un wat hei, de Tollmann, nich en Fründ von Hasenbrad wir?

De Gräunrock fung an tau smäustern un säd: Hasenbrad kreg hei nich selmals up den Disch un hei wir en groten Fründ dorvon.

„Dunn," säd Hanning un reikte em de beiden Hasen ut den Wagen, „dauhn Sei mi de Gefallen un behollen de Dir, för't Furtsmiten sünd sei doch tau

schad, un gauden Aptit dortau, un anner Saken heww ick nich tau vertollen."

„Schönen Dank auch, Herr, und glückliche Reise!" rep de Tollmann un slog den Wagenslag tau, Krischan drew de Mähren an, un dorhen rullte Hanning mit de unvertollten Schinken un Wüste.

Hentau vir kemen sei nah Demmin un dat was besloten, dor tau ämernachten. Nu drop sick dat, dat dor Johrmark was un dat de Gasthüser bickenvull von Marklüd legen. Hanning fohrte von ein Raum annern, un ümmer heit dat: Allens beset't! Up't Letzt kem hei an de wille Gaus, un de Wirth wull em girn behollen un säd, wenn Hanning sick en beten behelpen wull, dunn künn hei em woll noch 'ne Slapstäd anwisen, un Mariken künn bi sin Döchting slapen, dat wir en Dirning von'n Johrener virteihn, un de beiden würden sick all verdragen.

Wull Hanning nu nich de Nacht dörchführen, dunn müßt hei den Vörslag annemen, un hei ded 't.

As hei in de Wirthsstuw rinner kamm, satt dor en Mann, de was von Kopp bet tau de Fäut swart kled't, un sach heil geföhrlich mit en langen, swarten un struwen Bort ut, un kek sihr irnsthaft ut en por düstern Ogen, un säd sihr käul gun Abend, as unf Bur em de Dagstid böd'; un würd noch en heil Strämel käuler, as de Wirth em säd un up Hanning wis'te: Dat wir de Mann, mit den hei tausam slapen müßt, un hei hädd em dat furtsens seggt, dat hei unner so'ne Uemstän'n, as en Johrmark, kein

Stuw för sick krigen künn, un wenn em dat nich tau Paß wir, dunn künn hei em nich helpen un hei müßt wider gahn.

„Wenn der Bauer sich nicht fürchtet," säd de Mann mit ruge Stimm, „dann wird sich die Sache ja machen lassen."

Wat? säd Hanning tau sick, de Kirl meint, ick grugte mi vör em? Dat will ick em anners wisen; un nu sett'te hei sick tau em un frog, wat hei villicht mit em en Glas up gaude Nahwerschaft drinken wull? Un de Mann wull, un nu drunken sei en Buddel Rodspohn, un de Mann verstunn dat Drinken likerst so fix as Avkat Broks un oll Leutnant Grollmann, äwerst von Snacken höll hei nich vel un allens, wat Hanning ut em rute bröcht, was: Dat hei von Berlin dörch den Burmeister verschrewen wir, üm annern Dags in Demmin 'ne Amtshandlung vörtaunemen.

As dat Tid taum Taubeddgahn was, hadden de Beide 'ne nüdliche Potschon Rodspohn tau Bost, un Arm in Arm gungen sei in ehr Kamer. Dor stunn nu tworsten man ein Bettstäd, äwer de was tweisläprig, un uns Hanning, de dat kennen müßt, fung fix an, sick uttautrecken, üm sick de best Städ hinnenwarts an de Wand tau säkern. Sin Slapkamrad hadd dat äwer gor nich hild, trock sick gelimplich sin'n swarten Kledrock ut, hung den äwer'n Staul, sett'te sin'n Haut bawen up, kreg dunn en Stock mit beide Hän'n tau faten un slog ein äwer dat anner den Haut von'n Staul runner.

Universitäts Bibliothek Rostock https://purl.uni-rostock.de /rosdok/ppn1891942204/phys_0242 DFG

Hanning kek em ganz verdutzt tau un frog up't Letzt, wat hei dor maken ded?

„Ei, Freundchen," säd de Swarte in deipsten Baß, „ich übe mich nur ein wenig; sagte ich Euch nicht, daß ich zu einer Amtshandlung verschrieben sei? Nun wohl, ich bin der Scharfrichter und soll morgen auf dem Marktplatz einen Mörder köpfen."

So fix was Hanning sindag noch nich ut dat Bedd sprungen, as up Stunns. Knapp kunn hei sine Kledasch tausam racken, so hild hadd hei 't ut de Stuw tau kamen, un de Bür trock hei irst buten up den Corydon an un dunn slek hei sachting nah de Schün un krop tau Krischan in't Heu.

Ihre hei den annern Morrn in de Wirthsstuw gung, müßt Krischan irst nahseihn, wat de swarte Kirl ok dorin wir, äwerst hei was nich dor, un de Wirth säd, hei wir all gahn un let noch velmals grüßen un ok Dank seggen för den Rodspohn.

Na, wildeß sei nu bi dat Frühstück seten, frog Hanning den Wirth niglich, üm weck Tid dat vör sick güng, dat de Mürer köppt würd. — Hei wüßt von kein Mürer, säd de Wirth un kek Hanning an, as wir dat bi em in dat Bawenstüwken nich heil richtig. Nu markte uns' Bur woll, dat hei brüd't worden wir, üm äwerst sine Dämlichkeit nich an'n Dag kamen tau laten, säd hei: Dunn müßt hei dat drömt hewwen, un nah 'ne Wil frog hei so bi weglang, wat dat för 'n Kirl west wir, bi den hei de Nacht slapen hädd? — Den kennt hei all vele Johr, säd de Wirth, un 't wir de

Köster ut Malchow, un hei kem jedden Johrmark, üm en Swin oder 'ne Kauh tau verköpen, un hei wir in ganz Vörpommern beraupen, wegen de snackschen Infäll, de hei hädd un de dullen Streich, de hei äwerall utäuwen ded. Hanning künn von Glück seggen, dat hei em nich ok en lütten Schäw reten hädd. — Hanning sweg rein still, betahlte, wat hei schüllig was, steg in de Kutsch un fohrte hentau Gripswold. —

In 'ne Stuw, de vullpropt mit gelihrten Krimskrams was, satt en Mann achter en Schriwdisch, rokte ut 'ne lang Pip, as wenn en lütt Mann backt, las in de Bäuker, de upslagen vör em legen, un schinte gor nich tau weiten, dat achter em wat rümmer küselte un rümmer burrte mit Wischdauk un Fedderflunk un fix as en Katteiker 'ne lütt Ledder up un dal sprung, üm de Bäuker aftaustöwen, de bet bawen an de Bähn rundüm de Stuw an de Wän'n upstellt wiren. Un de dat so fix un bewandt, so handlich, bedräplich un lichtfäutig tau maken wüßt, was en lütt, drang Winken, en beten vüllig all, äwer noch so quick in ehren Dauhn, so lewig in jedweder Handgebird, un dat let ehr so nüdlich un allertig, as wenn sei en jung Mäten von en Johren achteihn wir. Un ok de roden Backen, de düsterblonden Hor, de in Locken un achter de Uhren streken in den Nacken felen, würden ehr en jumferlich Utseihn gewen hewwen, wenn sei nich 'ne Brill up de wat lang getachte Näs' dragen hädd.

As sei nu wedder up de Ledder ruppe klaspert was, wo de Bäuker mit'n Goldsnitt stunnen — de annern wiren man in Swinsledder bunnen — kreg sei eins tau faten, schüddköppte, slog 't up, schüddköppte wedder un rep von bawen dal: „Wo kümmt dit Bauk hirhen: Ovids Metamorphosen von Johann Heinrich Voß, zweite verbesserte Auflage bei Vieweg in Braunschweig?" — Hei un Sei wiren ut Familien, in de vel Plattdütsch spraken worden wir, un beid wiren utgeschöchte Früu'n von dese karnig, rein dütsche Sprak, un so drad sei unner sick wiren, snackten sei ümmer plattdütsch. — De Mann an den Schriwdisch kek tau Höchten, as würd hei ut en sworen Drom von 'ne Stimm reten, de ut den Hewen kem, as hei äwerst de lütt Fru up de Ledder sach, slog so'n vergnänglich Smäustern äwer sin eben Gesicht un hei säd: „Neiting, Neiting, kramst mi wedder mang de Gelihrsamkeit?"

„Ach wat," säd de lütt quawwlich Fru, „ick müßt vel Tid hewwen, wenn ick mi mit Din ollen Griechen un Latiner bemengen süll, ick frog Di man, wo dese nige Uplag von Ovid hirhen kümmt?"

„Je, Neiting, de heww ick mi köfft," antwurt ehr Mann un kek so'n beten benaut in sin Bauk rinner.

„Wennihr hest Di dat Bauk köfft?"

„Je, ick glöw gistern oder ihrgistern," säd hei un smet so'n verlurnen Blick nah de Ledder hen.

„Dat is jo nüdlich, würklich nüdlich," säd Neiting; „üm Lüften tau köpen, dortau hett de Herr kein Geld, dor heit dat: Täuw dormit, Neiting, bet taum Quattal.

wi möten uns inrichten, bet wedder Hochflaut is; för de ollen Griechen un Römer is äwerst ümmer Geld hupenwis vörhannen, un noch dortau de tweite Uplag von Hinrich Vossen sinen Ovid, so'n ollen Sünner, un de irste Utgaw steiht heil schön in Swinsledder bunnen newen an!

Nu kunn Reiting ehr leiw Mann mit de snaksch Frag: Wat sei Hinrich Vossen oder Ovid vör'n ollen Sünner höll? nich mihr tau Rum kamen, denn sei hadd all en tweites Bauk bi de Slafitten, dat sei äwerst nich kennen würd, un nu funn sei noch en halw Dutzend nige Bänker, de vördem nich dor west wiren, un ludhals rep sei: „Holl mi wiß, mi kümmt dat as 'ne Swimniß an! In wat för Hän'n bün ick geraden! Un dat Du dat man weitst, Du büst nich allein en Leckertähn, de Dags dreimal Mundsmack hewwen will, Du büst ok en Susänger! Sall ick Di tau Middag villicht de Bänker faken un as bradt Duwen vörsetten?" — Un wildeß sei dat säd, trocken sick de roden Lippen en beten taum Mulen, äwerst in de Ogen kunn de Verdruß nich recht tau Platz kamen, dor blänkerte dat so vergnäuglich un hellig, as de Sünn an Jehannsdag.

„Du deihst mi würklich unrecht, Reiting," säd ehr leiw Mann, un ut sin Grifflachen un ut dat Pliren kunn man marken, dat hei en lütten Swernöther was, „de nigen Bänker sünd all tauhop noch nich betahlt."

„Gott sall mi bewohren!" rep dat quick Wiwken un ded so, as kreg sei dat mit'n Grugel, „nu is hei ok noch tau den Susänger en Schullenmaker worden."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0246
DFG

Ehr Mann wull juſt 'ne ſnakſche Antwurt gewen, as dat buten dull an de Dör puchte, un as beide glik-tidig „herein" repen, kamm Hanning in de Stuw peddt, un achter em an tüffelte Mariken, un ſach fihr benaut un beängſterlich ut.

„Gun Dag ok," ſäd Hanning deip ut de Boſt rute, „bün ick hir recht bi den Herrn Perfeſſer Tillenus?"

So ungefihr näumte hei ſick, ſäd de Mann un dreihte ſick up ſinen Staul rümmer un kek mit ſinen ſachtmäudigen Ogen den Bur en beten niglich an.

„Na, denn is 't man gaud, dat ick Sei up't Letzt funnen heww," ſäd Wippel un gung up den Perfeſſer tau un gaww em de Hand. „De Lüd, de ick frog, wullen alltauſam nich weiten, wo de Perfeſſer von de Gaſtrohalmi wahnen ded, un weck wiren dormang, de fungen an gelbunt tau lachen, de Däsköpp! Un ick wüßt doch, dat Sei in Gripswold wahnen müßten, man den Namen wüßt ick nich. Ick hadd mi den letzt-hin tau Dudelſtadt up ſo'n lütt Zeddelken ſchrewen un dat in de Weſt ſtekt, un nu was't verdäſt, un ick wir verpurrt weſt, wenn Marik nich ſo'ne klauke, äwerleggte Dirn wir. Vader, ſäd ſei, as giſtern Din Pip kaput gung, heſt Du dat mit ſo'n lütt Popier, dat Du ut de Weſtentaſch kregſt, wedder taurecht knütert un dat ward 't weſt ſin. Un richtig, 't was ſo; as ick 't von dat Pipenröhr afwickeln würd, künn ick noch düdlich „Tillen" leſen un dat „us" funn ick fix, wil dat mi mal en Student dat verklort hett, dat de Nams, de ſick „uſſen", latinſch wiren, un ick mi dat nu beſunn, dat Sei ok en

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0247
DFG

ollen Römer wiren. Na, nu ick den Nam' wüßt, funn ick Sei ök, un nu nicks för ungaud, Herr Perfeſſer."

Hanning müßt ſick irſt verpuſten, denn hei was all en Stunner drei in de Straten rümmer lopen, üm den Perfeſſer tau ſänken, un bi dat Gedrähn was em heit worden, nu müßt hei ſin Snuwdauk rute trecken, üm ſick den Sweit ut dat Geſicht tau wiſchen.

Tillenius kek ſin Fru an, un deſe kek ehren Mann an, un beiden was dat tau Maud, as müßten ſei losſpruſten.

„Je, min leiw Mann," wennt ſick de Perfeſſer an Hanning, „funnen hewwt Ji mi tworſten, äwerſt womit ick Jug tau Deinſten ſtahn kann, dit is mi noch nich kundbor worden."

„Heww ick dat nich all ſeggt?" frog Hanning Marik; „na, ick wull Sei min Döchting bringen; de ſall hir up de Gripswolder Unewerſetät de Gaſtrohalmi lihren, un dortau bün ick an Sei wiſ't worden."

„An mi?" frog Tillenius un wunnerwarkte un munſterte Wippel en beten niglicher as vördem.

„Ja, oder velmihr an Jug Fru, wil dat man mi ſeggt hett, dat dat de Perfeſſerinnen wiren, de meiſtetid de Gaſtrohalmi lihren deden."

„Weck einer hett Jug denn an mi wiſ't?"

„Heww ick dat nich ſeggt?" rep Hanning un kek wedder as vörhen Marik an; „na, ick ſüll en ſchön Kumpelment von oll Leutnant Grollmann ſeggen, un hei ſchickt mi, un de Fru Perfeſſerin würd min Döchting all in de Lihr nemen."

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0248
DFG

Tillenius un sin Fru, de ümmer noch up de Ledder stunn, un up de Hanning noch gor nich Obacht gewen hadd, plinkten sick tau, un in beider Ogen stunn dat düdlich schrewen, dat ehr oll Fründ Grollmann wedder mal en dullen Spuz angewen hadd.

„Je, wat süll Jug Döchting denn lihren?" frog de Perfesser.

„Allens süll sei lihren, Herr, un separat Gastrohalmi, as ick all seggt heww.

„So so, Gastronomie."

„Kann woll sin, dat dat oll Ding so näumt würd," säd Hanning un kek sick üm, wat em de Perfesser nich en Staul anbeiden würd.

„Un Leutnant Grollmann hett Jug an mi wis't?"

„Dat hett hei, Herr Perfesser."

„Na, sett Jug, un wo heit Ji?"

„Wippel, Hanning Wippel, Hawbesitter in Dudelstädter Amt," säd Hanning un let sick up'n Staul dal.

„Na, Wippel," säd de Perfesser un plinkte Neiting wedder tau, „dat is 'ne Sak, dor möt Ji mit min Fru ähwer spreken; mit de Gastronomie bün ick nich so bewandt as sei, un dor steiht sei up de Ledder."

Neiting klasperte nu von de Ledder runner, un Hanning sprung wedder tau Höchten, makte en Kratzfaut, gaww de Hand un säd: „Gun Dag ok, Fru Perfesserin, un nemen S' man nich ähwel, dat ick Sei för 'ne Deinstdirn anseihn heww. Hädd ick de Brill, de Sei up de Näs' sitten hewwen, furtsens bemarkt, dunn hädd mi dat nich so gahn känen; un an de Brill seih

ick dat nu woll, dat Sei 'ne gelihrte Dam sünd un de Gastrohalmi verstahn möten."

Un nu müßt Marik an de Fru Perfesserin ranne gahn, un as sei ehren Knix makte, würd sei rod as 'ne Pingstros, un as sei wat seggen wull, fung sei an tau stamern un würd noch en Strämel roder; un Neiting kloppte ehr de Plusterbacken un säd, sei süll sick man nich ängsten, un tau Hanning säd sei, dat dat en swor Stück wir, so en jung Dirning de Gastronomie bitaubringen, un sei künn sick dortau up en Slump noch nich entsluten, un wat Mariken denn ok all en beten in de Sak bewandt wir?

Na, Hanning würd sick dat nu in sin Ort utdüden un säd, hei wir gaud in de Wehr un wat dat kosten ded, künn hei betahlen; un dat wüßt hei up'n Prick, dat dat Studiren nich ümsüß wir, wil dat de oll Baron, wat den jitzigen ollen Baron sin Vader west wir, ümmer doräwer swögt hädd, dat em sin Sähn up de Unewersetät grugtich vel Geld kosten ded. Hunnert Daler, hädd hei dacht, wull hei dat Johr anwen'n, un för Schinken un Wust un Botter un Eier wull hei liwerst upkamen.

Un wildeß hei dat säd, gung hei an't Finster un gaww Krischan, de mit de Kutsch buten vör de Dör höll, en Teiken, un dat durt nich lang, dunn trampst dat buten up de Del, un as Hanning de Dör apen makt, kamm Krischan rinner, säd gun Dag ok! un sett'te de drei Kipen dicht vör de Fäut von de Fru Perfesserin dal.

Tillenius un Neiting keken sick wedder an, un wil-deß sei ut sin'n Blick dat las, dat dat just nich de legste Snack wir, den de oll Leutnant angewen hädd, sach hei in Neiting ehr Og, dat mit de Gastrohalmi wat tau verdeinen wir, un dat sei sick dat woll tau ämernemen trugte, Marik unner so'ne Uemstän'n in de Wissenschaf-ten, de sei verstünn, intauführen; un as sei doräwer eins wiren, würd Hanning taum Middageten inladt, un dese namm dat an. Un as sei nu eten hadden un de Käs' up den Disch stunn, — Tillenius was, as ick seggt heww, en Leckertähn un müßt ümmer en beten wat Uterwähltes up den Disch hewwen — un de Perfesserin en frischen Buddel upmaken ded, frog de Perfesser so bi weglang, wat Hanning denn kein Sähn' hädd?

De hädd hei, säd Hanning, twei rank wussen Jungs von'n Johrener jößteihn un achteihn, un sei wiren, Gott tau Dank, nah em slacht.

„Je, meint de Perfesser, worüm hei denn kein von sin'n Jungs studiren laten wull?

Un Hanning ded sick achter de Uhren kleien un säd:

„Dat seggen Sei woll, Herr Perfesser, ämerst för dat Studiren sünd de Burjungs doch tau schad'!"

Un Neiting un Tillenius keken sick wedder an, un in ehren Ogen blänkerte dat so vergnänglich, as wir Pingsten un Osterdag up einen Dag follen. Un nu kettelte dat den Perfesser, sin Spijök en beten mit Han-ning tau driwen, un hei säd, ihre hei un sin Fru dat Dirning in de Lihr nemen künnen, müßten sei doch

weiten, wovel sei all lihrt hädd; un nu kamm Marik in't Examen un müßt upseggen, un dat grote O künn sei würklich, obschonst sei sick füerrod anstickt hadd, un dat „witte Lämmken" künn sei, ahn tau stamern, upseggen, un as Neiting nu up't Letzt frog, wat Marik ok all Danzen lihrt hädd, wil Danzen mit tau fine Bildung hürte, let Hanning nich locker, bet dat Mariken wisen würd, wat sei in dese Ort künn, un as sei sick strüwte un säd, ahn Muskanten künn sei nich recht tau Num kamen, äwernamm sick dat Hanning un fung förfötsch an tau fläuten:

„Widewidewitt! en solten Hiring,
Widewidewitt! den mag ick girn!"

un nah dese Melodei sprung Marik nu in de Stuw rümmer as en Brummküsel, un trampste Hopser un Sleifer, as wenn sei up 'ne Aufköst wir, un de Perfesser un de Fru Perfesserin wullen sick fast von Dagen dauhn, so müßten sei sick hägen, un de Perfesser stek sin Näs' in't Glas, üm nich lostaupusten, un de Fru Perfesserin versackte achter ehr Snuwdauk.

Na, up so'ne Kunstleistung hen würd nu de Sak klipp un klor afmakt, un Hanning reis'te mit de Aewerfügung wedder af, dat de Perfesser un sin leiw Fru ut Mariken 'ne hellsche Dirn maken würden.

As hei dissid Malchin an den preußschen Toll ranne kamm, stunn de sülwige Gränrock vör de Dör, den hei de beiden Hasen gewen hadd, un as dese an de olle Kutsch' sach, wer dorin sitten würd, sprung hei

fix in't Tollhus, kamm ämerst furtsens wedder rute un höll wat achter sick up den Rüggen; un as de Kutsch nu vöräwer rullte un Hanning sick nicks Slimmes vermauden künn, flög dor up eins wat dörch dat Kutschfinster un Hanning driwens an den Kopp, dat hei tau Höchten fuhr un ludhals upschreg, un dat wiren de beiden Hasen, de de Vedder in Malchin hadd hewwer sälen un de hei dunn den Tollmann, de so girn Hasbrad att, gewen hadd. Un as Hanning den Kopp dörch dat Finster stek un den Kirl 'ne Fust maken ded, stunn de dor un makte likerst 'ne Fust un schreg Hanning tau: Hei wir en ollen entfahmten Spitzbauwen, de den Künig von Preußen bedragen hädd; un hei wull, dat Hanning seindag nicks anners tau freten kreg, as utpulstert Hasenbälg! —

„Schell Du man," säd sick Hanning un trock den Kopp taurügg un smäusterte vergnäuglich vör sick hen, „Wust wedder Wust!"

Dat drop nu twerst nich vull tau, denn was uns' Bur ok mit de Hasenbälg begrismult worden, de Tollmann was 't nich west, sünnern uns' Bur sülwsten, de sick dat ankohlfurt hadd, un de Sak hung so tausam: Dor was in Dudelstadt de Kopmann Jäger, un wil dat hei nu von sin'n Vader den Namen arwt hadd, wull hei nich man blot Jäger heiten, sünnern ok as forschen Jäger gellen, un wo hei jichtens kunn, gung hei up de Jagd. De annern Jägers säden twerften, hei schöt ümmer vörbi, äwerst dat müßt gnittschäwsches Gedrähn sin, denn so drad Jäger von de Jagd taurügg un in

dat Stadtdur rinner kamm, hungen allmeindag twei staatsch Hasen un so'n Stückener söß Häuner buten an sin Jagdtasch', un de Lüd höllen em alltauhop för en hellschen Schütten.

Nu drög sick dat eins Dags tau, dat hei, as hei von de Jagd kamm, noch en beten in den Jüritzerkraug inkihren würd, un nu müßt dor Bur Wippel sitten, un wil dat dese von de Jägeri nicks verstunn, kettelte dat Jägern, den Bur en beten tau brüden. Dat argerte nu uns' Hanning, un üm Jägern en lütten Schäw tau riten, gung hei nah buten un säd Krischan Bescheid, un wildeß Jäger nu Hanning de gruglichsten Jagdstückschen vertellte, stunn Krischan achter em un snied em sachting de beiden Hasen von de Jagdtasch af. — Na, Hanning hägte sick nu, up so licht Ort tau Has'brad kamen tau sin un drög de Dir', as hei nah Hus kamen was, furtsens tau Mutting in de Käk. Dat durte äwerst nich lang, dunn klabasterte de Ollsch in de Dönsk rinner, smet Hanning de beiden Hasen an den Kopp un schreg: „So'n ollen Uhlenspeigel will hir oll Lüd begrismulen! Brad Di Din utpulstert Creturen sülwsten, Du Hansbunken!"

Nu markte Hanning Müs un besach sick de Dir' neger un wüßt nu, wat för Ort Jägeri Kopmann Jäger bedriwen ded; un as hei nahsten nah Gripswold wull un doräwer grüwelirte, wo hei den preußschen Toll för sine Kipen umgahn kunn, dor felen em Jägern sine Pulsterhasen in, un hei säd: „Täuw, kunn Jäger de Börgerschaft von Dudelstadt mit de Dir' an de Näs'

rümmer führen, denn kann dat angahn, den Toll likerst 'ne Näs' tau dreihen," un dorüm namm Hanning de nimodsche Creturen mit up de Reis'.

Dit was de Geschicht, de oll Leutnant Grollmann den Amtmann Beuermann vertellte, as sei in den Goren up un dal gungen, üm sick dat lütt Abendbrod tau verpedden; un nu hadd Marikken all schrewen, dat Perfessers prächtige Lüd wiren, un dat sei 't gaud hädd, un dat sei ok all in de Gastrohalmi unnerwisen würd. — Un nu füll de Amtmann den ollen Herrn raden, wat dorbi tau dauhn wir.

„Laten S' de Sak gahn," säd Beuermann, „beter 'ne gaud Käksch, as 'ne Burdirn, de sick up 'ne Dam rute spelen ward."

fir in't Tollhus, kamm äwerst furtsens wedder rute un höll wat achter sick up den Rüggen; un as de Kutsch nu vöräwer rullte un Hanning sick nicks Slimmes vermauden künn, flög dor up eins wat dörch dat Kutschfinster un Hanning driwens an den Kopp, dat hei tau Höchten fuhr un ludhals upschreg, un dat wiren de beiden Hasen, de de Vedder in Malchin hadd hewwer sälen un de hei dunn den Tollmann, de so girn Hasbrad att, gewen hadd. Un as Hanning den Kopp dörch dat Finster stek un den Kirl 'ne Fust maken ded, stunn de dor un makte likerst 'ne Fust un schreg Hanning tau: Hei wir en ollen entfahmten Spitzbaum, de den Künig von Preußen bedragen hädd; [illegible] wull, dat Hanning seindag nicks anners tau [illegible] as utpulstert Hasenbälg! —

„Schell Du man," säd sick Ha[illegible] Kopp taurügg un smäusterte ver[illegible] „Wust wedder Wust!"

Dat drop nu twor[illegible] Bur ok mit de Ha[illegible] mann was 't ni[illegible] sick dat ank[illegible] Dor wa[illegible] hei [illegible] Namen arwt hadd, wull [illegible] heiten, sünnern ok as forschen [illegible] hei jichtens kunn, gung hei up de [illegible] Jägers säden tworsten, hei schöt [illegible], äwerst dat müßt gnittschäwsches Gedrähn sin, [illegible] so drad Jäger von de Jagd taurügg un in

dat Stadtdur rinner kamm[illegible] allmei staatsch Hasen un so'n [illegible] uner fin Jagdtasch', un [illegible] uh hellschen Schütt[illegible]

Nu d[illegible] au, dat h von d[illegible] eten in den Ji in[illegible] dor Bur Wippel [illegible] ugeri nicks verstunn, [illegible] en beten tau brüden. D [illegible] ng, un üm Jägern en lütten [illegible] g hei nah buten un säd Krischar [illegible] deß Jäger nu Hanning de gruglichsten [illegible] en vertellte, stunn Krischan achter em u sachting de beiden Hasen von de Jagdtasch Hanning hägte sick nu, up so licht Ort ta kamen tau sin un drög de Dir', as hei nah was, furtsens tau Mutting in de Käk. Dat nich lang, dunn klabasterte de Ollsch in de D smet Hanning de beiden Hasen an den Kopp „So'n ollen Uhlenspeigel will hir oll Lüd b Brad Di Din utpulstert Creturen sülwsten, bunken!"

Nu markte Hanning Müs un besach neger un wüßt nu, wat för Ort Jägeri Kopp bedriwen ded; un as hei nahsten nah Grip un doräwer grüwelirte, wo hei den preußsch sine Kipen ümgahn künn, dor felen em Pulsterhasen in, un hei säd: „Täuw, kunn Börgerschaft von Dudelstadt mit de Dir'

Universitäts Bibliothek Rostock
https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1891942204/phys_0256
DFG